Schweizerische Alpstatistik.

Vierte Lieferung:

Die Alpwirtschaft im Kanton Nidwalden.

Herausgegeben

vom

Schweizerischen alpwirtschaftlichen Verein,

verfaßt

von

Josef Gander, Ratsherr.

Kommissionsverlag

von

Buchhandlung Jent & Cie. in Solothurn.

(Für Nidwalden: Buchhandlung von Matt in Stans.)

Solothurn.

Druck der Zepfel'schen Buchdruckerei.

1896.

Schweizerische Alpstatistik.

Vierte Lieferung:

Die Alpwirtschaft im Kanton Nidwalden.

Herausgegeben

vom

Schweizerischen alpwirtschaftlichen Verein,

verfaßt

von

Josef Gander, Ratsherr.

Solothurn.

Druck der Zepfel'schen Buchdruckerei.

1896.

Vorwort.

Die vom schweizerischen alpwirtschaftlichen Verein mit Unterstützung von Bund und Kantonen in Ausführung genommene schweizerische Alpstatistik bezweckt:

1. Sammlung statistischen Materials zu einer umfassenden Darstellung des gegenwärtigen Zustandes der schweizerischen Alpwirtschaft mit besonderer Hervorhebung ihrer Mängel sowohl in den eigentlichen Alpkantonen als auch im Juragebiet.

2. Erleichterung und Aufstellung von Projekten, Erleichterung der amtlichen Beurteilung und Expertise von Subventionsgesuchen für Verbesserung des Alpbodens*), der Betriebsmittel und der Bewirtschaftung.

---

*) Anmerkung I. Art. 9 des Bundesgesetzes vom 22. Dezember 1893 lautet:

Der Bundesrat unterstützt Unternehmungen, welche eine Verbesserung des Bodens oder die Erleichterung seiner Benützung zum Zwecke haben, unter folgenden Bedingungen:

a) Unterstützungsbegehren müssen stets vor Inangriffnahme der Arbeiten mit den nötigen Angaben über die Beschaffenheit und Wichtigkeit, über die Kosten der auszuführenden Arbeiten, sowie mit den technischen Vorlagen versehen, von der Kantonsregierung dem Bundesrate eingereicht werden.

b) Der Beitrag des Kantons oder der Gemeinde oder der Korporation muß in der Regel mindestens ebenso hoch sein, als der des Bundes, welcher 40 Prozent der Gesamtkosten (exklusive Unterhaltungskosten) nicht übersteigen darf. Ausnahmsweise kann an Genossenschaften oder Korporationen im Fall des Bedürfnisses und bei richtiger Durchführung ein Bundesbeitrag bis auf 50 Prozent der wirklichen Kosten auch für solche Unternehmungen ausgerichtet werden, welche keine oder nur eine geringere Unterstützung von seitens des Kantons oder der Gemeinde erhalten.

c) Es muß die kantonale Verwaltung in jedem einzelnen Falle die bestimmte Verpflichtung übernehmen, die ausgeführten Verbesserungsarbeiten gut zu unterhalten; doch steht derselben der Rückgriff auf die beteiligten Gemeinden, Korporationen oder Privaten zu.

d) Die Auszahlung des Bundesbeitrages erfolgt in der Regel, nachdem die Arbeiten ausgeführt und von der Oberaufsichtsbehörde untersucht worden sind.

Anmerkung II. Siehe auch Verordnung betreff Unterstützung von Alpverbesserung durch den h. Landrat des Kantons Unterwalden nid dem Wald (Pag. 17).

3. Ermittlung und Bekanntmachung hervorragender Leistungen auf dem Gebiete der Alp- und Weidewirtschaft.

Zur Ausführung der vorliegenden Arbeit über die Alpen des Kantons Nidwalden ernannte die Direktion des schweizerischen alpwirtschaftlichen Vereins im Einverständnis mit dem kantonalen Landwirtschaftsdepartement den Oberinspektor, unsern verdienten Vereinskassier, Herrn J. Amstad, Ständerat in Beckenried. Derselbe ernannte seinerseits fünf mit den dortigen Alpverhältnissen vertraute Männer, welche nach seiner Anordnung und Leitung die einzelnen Alpen besuchten und in den hierfür vom Verein zur Verfügung gestellten Frageheftchen beschrieben. In solcher Weise waren bethätigt die HH. Ratsherr Josef Gander in Beckenried, welcher vom Herrn Oberinspektor nachträglich auch noch mit der Zusammenstellungsarbeit betraut wurde; Gemeinderat Anton Murer von Beckenried; Ratsherr Josef Flühler in Oberdorf-Stans; Förster Eduard Binter in Wolfenschießen; Bannwart Josef Näpflin in Emmetten.

Für ihre treue und gute Mithilfe zollen wir allen diesen Herren, sowie denjenigen, welche mit Rat und That die Arbeiten unseres Inspektionspersonals unterstützten, unsern wärmsten Dank.

Möge das vorliegende Werk, die Alpwirtschaft im Kanton Nidwalden, V. Lieferung der schweizerischen Alpstatistik, für das Bergvolk und die h. Behörden von Nidwalden ein Ansporn sein zu fernerm regem Eifer und Fortschritt auf dem Gebiete der für das schöne Nidwaldnerländchen so wichtigen Alpwirtschaft!

Chur und Solothurn, am Neujahrstage 1897.

Für die Direktion des schweiz. alpw. Vereins:

Der Präsident:

P. Th. Bühler, Nationalrat.

Der Sekretär:

A. Strüby, Prof.

Einleitung.

Die Bevölkerung Nidwaldens beschäftigt sich größtenteils mit Landwirtschaft und Viehzucht, wobei die Alpwirtschaft einen wichtigen Faktor bildet.

Der schweizerische alpwirtschaftliche Verein bezweckt durch eine Beschreibung der Alpen das Interesse für eine rationelle Bewirtschaftung derselben anzuspornen und durch eine Schilderung den großen Wert und die Bedeutung der Alpen zu erklären.

Auf Grundlage einer genauen Inspektion wird nun im vorliegenden Werke das reichhaltige gesammelte Material über die Alpen Nidwaldens in möglichster Kürze übersichtlich dargestellt und werden die verschiedenartigen alpwirtschaftlichen Verhältnisse geschildert.

Unsere freiheitsliebenden Ahnen hatten schon frühzeitig den Wert der saftigen Weidegründe im Gebirge schätzen gelernt. Dies beweist u. a. die zu Anfang des XII. Jahrhunderts beginnenden Grenzfehden der Schwyzer mit dem Stift Einsiedeln um die Höhen auf der Wasserscheide des Sihl- und Muottabeckens. Ein ähnlicher Streit entspann sich im XIII. Jahrhundert zwischen dem Lande Uri und dem Kloster Engelberg um die Alp Surenen. Anno 1275 erscheinen die Urner im unbestrittenen Besitz derselben bis Stöben, d. h. bis zum Stierenbachfall; sie müssen also schon in sehr früher Zeit ihr Vieh über die Wasserscheide hinüber getrieben haben und dem Kloster mit der Okkupation der Strecke von der Surenenegg bis zum Stierenbachfall zuvorgekommen sein.

Ueber Kauf und Erwerb von Alpen stehen nachfolgende Daten zu Gebote: Urkunde von 1279, 15. Februar, laut welcher Abt Berchtold von Murbach an den Probst von Luzern nebst andern Zehnten und Zinsen auch 3 Ziger von der Alp „Morsfeld" abgetreten. Durch Kaufvertrag vom 16. April 1291 gingen alle die Rechte und Zinsen, welche der Abt von Murbach in Unterwalden besaß, an Oestreich über. Das Kloster Muri besaß im XIII. Jahrhundert nebst vielen Gütern in Unterwalden noch folgende Alpen: Die ganze Kernalp (Wolfenschießen), ein Anteil an

Niederbauen und Rigithal (Emmetten), an der Oberalp (Isenthal), Hornalp (Niederrickenbach), die Alp Sinsgäu (Oberrickenbach), Lutersee und Trübensee (Wolfenschießen) nebst mehreren Engelbergeralpen. Da das Urbarium des Klosters aus der Mitte des XIV. Jahrhunderts die genannten Besitzungen nicht mehr anführt, so ist anzunehmen, daß es dieselben teils an Engelberg, teils an Landsleute verkaufte. Am meisten Besitzungen in Unterwalden erwarb das Kloster Engelberg. Das zwischen 1190—1197 angefertigte älteste Engelberger Urbar führt gegen 130 Liegenschaften in dessen Besitz an, darunter auch die Alp „Spis" bei Beckenried. Durch Schenkungen und Käufe vermehrten sich die Güter desselben; so erwarb es auch anno 1261 den 4. Teil Bannalp. Anno 1327 gibt ein Ritter Hartmann Meier, Landmann zu Stans, dem Kloster Engelberg 17 Rindern Alp zu Arni als freies, lediges Eigen an ein Jahrzeit. Im XIV. Jahrhundert werden wieder genannt, Steinalp bei Niederrickenbach, die Alpen Arni und Lutersee und Zingel (Wolfenschießen), Treuchi, Kneu, Lückenboden (Wiesenberg), Wissifluh (Dallenwyl). Anno 1330 verkauft Heinrich Ambühl 7 Rindern Alp zu Steinalp und 6 Rindern Alp zu Gadmen (Wolfenschießen) an Engelberg.

Aus einem Kaufbrief über die Alp „Morsfeld", datiert vom 10. Mai 1441, ist zu entnehmen, daß ein Teil dieser Alp dem Hochwürden Herrn Propst Johannes Schwyzer und dem Kapitel im Hof zu Luzern gehörte und dieser Teil von den Beckenrieder-Genossen gekauft wurde. Kaufpreis waren 80 römische Goldgulden und jährlich 4 Trägi Ziger als Zins.

Noch etwas über die Besitz- und Nutzungsverhältnisse des offenen Gemeindelands in Unterwalden.

Ob einmal auch hier ursprünglich eine das ganze Land umfassende Markgenossenschaft bestanden hat, läßt sich nicht mehr entscheiden. In dem Moment, wo unsere auf Urkunden beruhende Landesgeschichte anfängt, besaßen weder das Land noch seine zwei Hälften eine ungeteilte Gemeinmark, vielmehr waren, soweit man erkennen kann, anfänglich die einzelnen Kirchspiele die Markgenossenschaften. Aber schon im Lauf des XIV. und anfangs des XV. Jahrhunderts erfolgte in den meisten Kirchspielen eine weitere Zersplitterung des Gemeinlandes unter kleinere Verbände, die in Nidwalden Uerten, in Obwalden Teilsamen genannt werden und im wesentlichen noch heute als ökonomische Gemeinden bestehen. Allem Anschein nach sind aber diese Uerten nicht erst durch die Teilung des Gemeindelands ins Leben gerufen worden, sie bestanden schon vorher.

Oekonomische Wirtschaftsverbände sind sie erst nachträglich geworden, teils durch Erwerbung von Alpen, teils durch die Auflösung des Gemeinlandes durch die Kirchhören, sei es, daß diese auf Grund der freiwilligen Vereinbarung der Kirchgenossen geschah, sei es auf Grund einer faktischen Trennung, die schließlich durch gerichtlichen Spruch sanktioniert wurde. Das letztere zeigt sich am deutlichsten beim Kirchspiel Buochs, welches ursprünglich Emmetten, Beckenried und Ennetbürgen mit umfaßte und noch im Beginn des XIV. Jahrhundert eine einheitliche Genossenschaft bildete, der das ganze Litorale von der Urnergrenze bis zur Nase gehörte, soweit es nicht in Sondereigentum übergegangen war. Dabei mochte sich die Nutzung der Gemeinmark thatsächlich so gestalten, daß die Leute jeder Ortschaft ihr Holz da bezogen und ihr Vieh da auf die Weide trieben, wo sich die nächste Gelegenheit dafür bot. Nun erhoben anno 1348 die Dorfleute von Buochs und die ab Bürgen einerseits auf alleinigen Besitz der Allmend in der Au (zwischen Buochs und Ennetbürgen), sowie auf den Wald am Buochserhorn und anderseits die von Isenringen, Niederdorf, Beckenried und Emmetten, welche als die ennet dem Kallenbach zusammengefaßt werden, auf Alleinbesitz des „Niederholz" Ansprüche, die jeweilen von der andern Partei bestritten wurden. Ein Schiedsgericht von 9 Männern aus Uri, Schwyz, Luzern und Obwalden sprach dann das Urteil zur Trennung. Besiegelt ist diese Urkunde von Josue von Attinghausen, Heinrich von Josten und Heinrich von Silenen, Landsleut von Uri, Klaus von Gundoldingen, Ulrich von Eich und Ludwig von Olten, Bürger in Luzern, Jakob Weidmann, Landmann zu Schwyz, Heinrich von Huwyl und Heinrich unter der Flur, Landleut zu Unterwalden, nid dem Kernwald.

Zwischen 1378 und 1399 nahmen dann wieder die Dorfleute von Buochs und die Bergleute von Ennetbürgen eine partielle Ausscheidung ihres Gemeindelandes vor, ein Verhältnis, das bis auf die Gegenwart bestanden hat. Der sogenannte Naswald wurde an St. Margarethen-Tag (20. Juli) 1619 zwischen Ennetbürgen, Buochs und Beckenried verteilt.

Beckenried und Emmetten aber schieden sich erst im XVIII. Jahrhundert in zwei Uerten, laut Gemeindebeschluß zu Weihnachten des Jahres 1731.

Eine ähnliche Auflösung der Markgenossenschaft kann man auch im Kirchspiel Stans verfolgen. Der Anfang hiezu wurde anno 1370 ebenfalls durch einen Rechtsstreit gemacht. Die Uertner von Ennetmoos erscheinen zuerst anno 1399 als eine besondere Weidegenossenschaft. Erst

im XV. Jahrhundert nahmen die Uertner von Stansstad und die von Stans-Niederdorf und Oberdorf eine Ausscheidung ihrer Allmend vor.

Ehemalige Wirtschaftsverhältnisse.

Die erste Stelle unter den Nahrungsquellen der Waldstätte nahm unzweifelhaft schon im XII. und XIII. Jahrhundert die Viehzucht und die damit verbundene Milchwirtschaft ein. Die Einkünfte Engelbergs aus Nidwalden bestanden schon um 1190, soweit es nicht Geldzinse waren, überwiegend aus Milchprodukten. Auch die Pferde-, Schaf-, Ziegen- und Schweinezucht wurde in großem Umfange betrieben. Um das Jahr 1200 wies das Inventar des Leutpriesters Heinrich von Buochs 8 Ochsen, 14 Kühe, 90 Schafe, eine Schweineherde im Werte von 20 Pfund und eine große Zahl ungezähmter Pferde auf. Der Preis eines Schweines variiert im Habsburger Urbar zwischen 2½—15 Groschen. Der Wert eines gewöhnlichen Mastschweines scheint 9—10 Groschen gewesen zu sein, so daß oben erwähnte Herde zu mindestens 40 Stück angenommen werden kann.

Im Hof zu Buochs mußte Engelberg einen Zuchtstier, einen Hengst und einen Eber unterhalten. Daß daneben die Ziege als das allgemeinste Nutztier nicht fehlte, zeigen die Geißhautzinse, welche als eine der gewöhnlichsten Abgaben an den Grundherrn allerorten wiederkehren.

Auch die Sitte des Wildheuens reicht in die älteste Zeit zurück, dies zeigt der Vertrag vom Jahre 955, nach welchem sich die Urner verpflichten, die Zehntschafe der Aebtissin mit Wildheu zu füttern.

Die in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts verfaßte Gründungsgeschichte des Klosters Muri gibt uns bei Anlaß der Aufzählung der dem Stift gehörigen Alpen in Unterwalden die älteste Beschreibung der Alpwirtschaft:

Mitte Mai wurde das Vieh des Klosters zu Gersau und Buochs unter der Aufsicht des Propstes gesammelt, um von da auf den Rigi und in die Unterwaldnerberge getrieben zu werden, und im September kam es wieder herunter. Was die Landsleute anbetrifft, die Alpen besaßen, so vereinigten sich gewöhnlich ihrer zwölf und vertrauten ihr Vieh einem Sennen an. Zuweilen wurde auch einer zugelassen, der kein Eigentumsrecht an der Alp hatte; dafür hatte derselbe dem oder den Eigentümern alle Milch, die in zwei Malen von seinen Kühen gemolken worden, oder die Produkte, die daraus bereitet worden, abzutreten. Anfangs Juli kamen alle, welche ihr Vieh auf der Alp hatten, dort zusammen, maßen ihre Milch und erwarteten dem entsprechend im

Herbst vom Senn ihren Anteil an den Erzeugnissen. Derjenige, der den Kessel hergeliehen, hatte außerdem ein Anrecht auf einen Ziger und 8 Käse.

Die Produkte dieser mittelalterlichen Alpwirtschaft waren nicht ganz identisch mit den heutigen. Voran stand der Ziger, der bis ins letzte Jahrhundert in der schweizerischen Milchwirtschaft ungefähr die Stelle des heutigen Fettkäses einnahm. Die beste Sorte, die den Grundherrn gezinst werden mußte, der Fettziger, wurde zubereitet, indem man bei gelindem Feuer die abgerahmte Milch im Kessel durch Zugießen saurer Molken zum Gerinnen brachte. Dann wurde die weiche Masse in ein zuckerhutförmiges Gefäß von Tannrinde hineingestoßen, mit schwerem Gewicht beladen und ausgepreßt und durch Zusatz von Salz haltbar gemacht. Die Ziger hatten eine bestimmte Größe, die indes nach den Orten oder den Grundherrschaften variierte. In Unterwalden hieß das Maß Milch, aus dem Ziger bereitet werden konnte, Imi, und 8 Imi ein Sester. Engelberg verlangte, daß seine Ziger 16 Pfd. (also ein Ruben) schwer und mit 2 Bechern Salz gewürzt seien. Ein solcher Ziger wurde in Buochs 6 S (6 Fr.) in Engelberg 7 S gewertet. Die großen Urnerziger waren wohl doppelt so groß, denn sie galten 14 bis 16 S, d. h. so viel wie 3 Schafe oder 1½ Mastschweine. Nur halb so schwer, als die Engelbergerziger scheinen diejenigen von Art gewesen zu sein, da sie nur zu 40 d (3 Fr. 30 Rp.) angeschlagen werden.

Ueberdies wurden sie auch nach ihrer Güte unterschieden. Die Stanser Hofleute wollten vom Propst nicht mit ihrem eigenen, sondern mit Ziger von Bergschwanden in Engelberg bewirtet werden und auch die von Buochs hatten bei Zinsmahlzeiten Anspruch auf besondern Bergziger.

Der Käse erscheint zum Teil als ein minderwertiges Nebenprodukt der Zigerbereitung. Nach den Acta Murensia folgten auf jeden Ziger 8 Käse. In den Rödeln des Stiftes Luzern von 1315 wird der Ziger zu 5 S, eine Sorte Käse zu 1 S, eine zweite, die Hubkäse, zu 6 d (50 Rp.) und eine dritte, die Erkäse, sogar blos zu 1 d (8 Rp.) angeschlagen. Die letztern waren wohl kleine Schaf- oder Geißkäse. Nach dem Engelberger Thalrecht sollte dagegen jeder Zinskäs 3 S, also nahe halb so viel wert sein, als ein Ziger und das habsburgische Urbar setzt für den Hof zu Art den Wert des Käses zu 3 S, den des Zigers (3 S 4 d) fast gleich. Die Käse, welche die Schweigen des Fraumünsters im Uri zu zinsen hatten, waren wohl Schafkäse.

Dabei wurden große Käse im Gewicht 4/5 Ruben (6 2/5 Kilo) und kleine im Gewicht von 1/5 Ruben (1 3/5 Kilo) unterschieden.

Auch eine Art kondensierte Milch (aber ohne Zusatz) wurde zubereitet, die sog. „Milcheimer", die in Engelberg als Abgabe erwähnt werden. Die Milch mußte frisch von der Kuh weg in den Kessel kommen, wo man sie, ohne abzurahmen, so oft aufwallen ließ, bis sie dick wurde, ohne zu gerinnen; dann füllte man damit einen sechs Maß haltenden Kübel.

Ein weiteres Milchprodukt, die Butter, wird ebenfalls unter Grundzinsen angeführt. So bezog Engelberg „Ankenzinse" aus Schwyz. Ein Napf Butter wird im österreichischen Urbar zu 20 d (1 Fr. 60 Rp.) angeschlagen.

Jagd- und Forstwirtschaft.

Da Jagd- und Forstwirtschaft der Alpwirtschaft nahestehen und diese mehr oder weniger zu beeinflussen vermögen, sollen noch einige diesbezügliche Notizen beigefügt werden. Ueber die Tiernutzung durch Jagd enthalten die Dokumente dieser Zeiten fast gar nichts, obschon in den ausgedehnten Wäldern sicherlich ein reicher Wildstand vorhanden war und das Steinwild die Gebirge belebte. Die zahlreichen vorkommenden Lokalnamen „Wolfgruben", „Bärfallen", „Fanger" 2c. zeigen, daß den Raubtieren mit Eifer nachgestellt wurde. Im ältesten Landbuch zu Obwalden wird vorgeschrieben, daß jede große Kirchhöre zwei Wolfsgruben und die kleinen eine machen sollen. Auf den Fang eines Wolfs werden 30, auf den eines Bären 20 Pfund, eines Geiers und eines Luchses 6 Plapparte gesetzt. Im Landbuch zu Schwyz ist auch auf die Erlegung von Wildschweinen ein Preis gesetzt.

Wälder waren, wie schon der Name „Waldstätte", „ob und nid dem Kernwald", „Unterwalden" zeigt, in reichem Maße vorhanden. Dieselben dienten auch als Weide für Groß- und Kleinvieh. Mochte ursprünglich es jedem Landsmann freigestanden haben, nach seinem Belieben im Walde zu „wüsten" und zu „reuten", so war schon im XIII. Jahrhundert eine Wendung eingetreten, die sich in der Einführung einer Waldaufsicht und in der gesetzlichen Regulierung der Waldnutzung zeigt. Schon das alte Hofrecht von Murbach-Luzern führt unter den Beamten der Höfe den Bannwart an und gibt ihm die Kompetenz von jedem Stock, d. h. von jedem ohne Erlaubnis gefällten Stamme 5 S Buße zu erheben. Gewisse Wälder, namentlich solche die dem Grenzschutz dienten, wurden „gebannt".

Wenn in den Bannwäldern eine durch äußere Umstände veranlaßte partielle Schonung zu Tage tritt, so bietet das Dorfrecht von Buochs, das 1433 aufgezeichnet, aber von den Dorfgenossen als seit Menschengedenken geltend erklärt wurde, das also jedenfalls ins XIV. Jahrhundert zurückreicht, ein Beispiel eigentlicher Waldökonomie. Es bestimmt, daß man einem Dorfmann zu einem Haus nicht mehr als 24, zu einer Diele oder Vorlaube oder einem Unterzug nicht mehr als 6 und zu einem Speicher nicht mehr als 3 Hölzer erlauben solle. Wer ohne Erlaubnis Holz schlägt, wird für jeden Stock 30 Groschen gebüßt. Kein Dorfmann darf Zaunholz aus dem Berg holen, ohne vom Stamm vorab 3 Schindelntötze zu machen, niemand buchenes Brennholz im Berg hauen, außer so viel er fortschleifen kann. Nach auswärts darf kein Holz verkauft werden, selbst das gezimmerte darf nie aus dem Dorfe kommen.

Vernehmen wir noch, was die alten Alp- oder Bannwartbücher über frühere Gesetze, Verordnungen und Alprechte berichten.

Von Trübensee.

Die erste Gesetzesverordnung datiert aus dem Jahr 1489. Auch sind im Alpprotokoll Verordnungen verzeichnet aus allen nachfolgenden Jahrhunderten, es würde aber zu weit führen, dieselben näher darzulegen. Als Bannwarte werden im Jahr 1516 genannt, Martin Amstein, Melchior Bläsi und Uli Wiber. Ausführliche Vorschriften für den Hirt sind im Jahr 1625 aufgezeichnet worden; damals erhielt derselbe 30 Gl. Lohn. Die Bestuhlung war im Jahr 1489 auf 384 Kuhrechte festgesetzt. Im Jahr 1567 sind 411 Rindern, anno 1625 416 Rindern angegeben.

Aus dem Jahr 1516 sind noch in einem Alpbuch aus Pergament die Namen von 143 Alpbesitzer aufgezeichnet. Anno 1694 wurde wieder ein Alpbuch angeschafft und damit beauftragt: Obervogt Melchior Dillier, Kirchmeier Melchior Barmettler und Genossenvogt Melchior Odermatt, beide des Rats, mit Zuzug des Hochw. Hrn. Niklaus Roth, Pfarrers in Wolfenschießen, welcher den Uebertrag vom alten in das neue Buch besorgt hat.

Im Jahre 1516 wird von einem Alpgericht berichtet, welches Streitigkeiten unter den Alpgenossen zu schlichten hatte. Jede Partei konnte einen Mann aus den Alpgenossen auswählen, auch die Alpgenossenschaft stellte zwei und als fünfter kam der Alpammann oder Bannwart hinzu. Auch eine Vergabung sei erwähnt: Im Jahr 1567 haben die

Alpgenossen an den Schwybogen in Wolfenschießen über den Secklisbach 2 Kronen gegeben, mit der Bemerkung, daß sie in Ewigkeit, sie falle nider oder wie es ginge, nichts mehr geben werden. Gerichtsurteile auf Pergament besitzt die Alp Trübensee noch 13. Anno 1409, 29. Wintermonat erging ein Urteil zu Stans, zwischen den Alpgenossen von Trübensee und Arni, wegen Erstellung des Zwischenhages. Besiegelt ist dasselbe von Ulrich von Büren, Landammann. Ebenso anno 1464 den 1. Brachmonat betreffs eines ganz ähnlichen Streites. Vertreter der Alp Trübensee waren Jenni Bünter von Dallenwyl und Heini Suter von Oberdorf, die der Alp Arni Jenni zur Mülli von Niederdorf und Dönni Emdacher, besiegelt von Hans am Büel. Im August 1484 war Streit zwischen den Alpgenossen von Trübensee und dem Gotteshaus Engelberg und den Alpgenossen von Gerschni wegen Hag, Thürli und Brücken. Dieses Urteil wurde von folgenden Richtern gefällt: Vorsitzender Landammann Paulus Adacher, Richter Ulrich Stalder und Hans am Buel von Engelberg, Kastenvögte, Heinrich Keller von Luzern, Felix Lillin von Schwyz und Klaus Bueler von Obwalden. Ort der Versammlung war Stans in Uli Mettlers Haus.

Weitere Streitigkeiten entstanden zwischen den Alpgenossen von Trübensee und Gerschni im Jahr 1485 wegen Reuten, Hagen und Marchen im Staldi.

Anno 1485 vor Fastnacht waltete Streit zwischen den Alpgenossen von Trübensee und Heinrich Amstein, betreffs Alpbesatz; besiegelt ist das Urteil von Heinrich Sulzmatter Landammann.

Im August des Jahres 1493 stellten Trübensee und Arni die Marchen auf Alpelen fest. Im Jahre 1511 erfolgte ein gütlicher Entscheid von Alpgenossen und denen von Entschlen betreffs Aetzen und Pfandnehmen. 1529 den 13. Dezember erging ein gerichtliches Urteil zwischen den Alpgenossen und einem Melchior Kuster, der als Alpgenosse mehr Alp besetzen wollte, als das Gesetz erlaubte. Im Jahre 1545 auf Mittwoch auf hl. Kreuztag im Herbst erging ein Gerichtsurteil auf dem Stoß ennet der Mettlenbrücke zu Ottney zwischen den Alpgenossen von Trübensee und Arni betreffs Alpzufahrtsweg. Erstere wollten die letztern nicht mehr über Trübensee fahren lassen und wiesen den Arni Senten den Fahrweg über die Arnibrücke ins Schwändli und von dort nach Arni. Anno 1554 waltete wieder Streit zwischen beiden obgenannten Alpgenossenschaften betreffs Weg- und Brückenunterhalt und Käsgädmer Platz.

Von Bannalp.

Ein Marchbrief aus dem Jahr 1507 stellt ausführlich die Marchen fest, derselbe liegt aber nur mehr in Copie vor, geschrieben von Landschreiber Leonz Keiser. In den Jahren 1768 und 1771 wurden die Marchungen begangen und neue Marchen erstellt. Bannalp war vertreten durch Peter Bucher, Josef Zimmermann, Bartli Blättler und beide Bannwarten Josef Remigi Scheuber und Hans Kaspar Christen; Sinsgau durch Kirchmeier Jakob Bünter und Josef Niederberger, beide Bannwart. Ein Alpgesetzerlaß datiert aus dem Jahre 1503; darin ist unter anderm festgesetzt, daß eine Kuh 5 Fuß Alp haben müsse; 1 Zeitrind 1 Rindern oder 4 Fuß, 1 Maisrind 3 Fuß, 1 Kalb 2 Fuß, ein Roß 4 Rindern, ein 3=jähriges 3 Rindern, 2=jähriges 2 Rindern, 1=jähriges 1 Rindern. Im Jahr 1767 wurde auf Befehl der Alpgenossen ein neues Alpbuch angeschafft und von Bannwart Josef Remigi Scheuber geschrieben. Derselbe nennt 217 Personen, welche Alp hatten. Die ganze Bestuhlung war 317 1/2 Rindern. Anno 1635 an St. Annatag erging ein gütlicher Spruch zwischen den Alpgenossen und Fähnrich Jakob Stulz, betreffs Weidgang im Karren, Schinberg und Plangen ob Firnhütti, genannt Geißmatt. Am 7. Mai 1711 erging ein geschwornes Urteil wegen Erbauung einer Hütte, die Hans Kaspar Liemd vornehmen wollte. Im Jahr 1748 den 7. Heumonat wurde ein Abkommnis und Urteil getroffen, wegen des Fahrweges durch den Schindelboden und Firnhütti. 1789 den 27. März wieder ein Urteil wegen Holzrecht der Baunalper im Schindelbodenwald.

Von Steinalp.

Im Jahr 1662 d. 15. Mai wurde die March erneuert laut einem alten Marchbrief und geschw. Urteil vom Jahr 1492. Die Alpgenossen von Steinalp waren vertreten durch Melchior Gut und Kaspar Flühler zu Büren und Hans Jost Durrer von Niederdorf, Bannwart, wie auch Bartolome Agner und Balzer Ränger im Aecherli, beide des Rats, und den damaligen Besitzer des Waseneggli, Franz Kermatt von Dallenwyl. Das Alpbuch von Steinalp beginnt also: Dies ist der Alpgenossen von Steinalp Alpbuch. Ward erneuert und bereinigt us Befelch gemeiner Alpgenossen als man zählt 1623. Die Bestuhlung war damals 260 1/2 Rindern nebst 7 Rindern Bannwartalp. Im Jahr 1606 werden als Alpbesitzer 118 Namen angeführt. Gerichtsurteile sind aus den Jahren 1420, 1441, 1493, 1593 gegen die Genossen von Beckenried betreffs Hag und Geißschaden. Im Mai des Jahres 1469 erging ein Urteil gegen den Besitzer von Haldifeld wegen Schadens durch Vieh. Anno

1777 d. 5. Brachm. behaupten vor Gericht die Genossen von Stans und diejenigen von Büren gleiches Recht mit den Alpgenossen im Steinalperwald.

Dürrenboden.

Das älteste Alpbuch besitzt Dürrenboden. Es zählt gleich anfangs die Alpbesitzer vom Jahr 1423 mit 133 Namen auf. Aus dem Jahr 1527 ist die Bestuhlung auf 203 Rindern und im Jahr 1567 auf 205 Rindern angegeben. Alpgesetze datieren von 1513.

Das Wasserrecht der Alp Seewli aus dem Dürrenboden datiert aus dem Jahr 1565 auf Sonntag vor Laurenz. Laut diesem Vertrag war damals Besitzer der Alp Seewli Seckelmeister Kaspar Keiser. Vertreter von Dürrenboden waren Thoma Zelger, Klaus Odermatt und Uli Joller; verschrieben durch Ulrich Langenstein, Landschreiber. Den 20. Heumonat 1641 wurde das Abwasser für Alp Kleinächerle ebenfalls durch Vertrag geregelt. Aus diesem Vertrag ergibt sich, daß damals Kleinächerli dem Landschreiber Lambert Stulz gehörte, Großächerli einer wohledlen Frau Marie Kündigin, welche dieselbe an Kirchmeier Melchior Keiser zu Lehn gegeben; verschrieben ist der Vertrag durch Bartolome Odermatt.

Auch ist noch ein Vertrag vorhanden, dat. 16. Jänner 1670, betreffs Waldmattli Spücher in Dürrenboden. Damals gehörte die Alp Waldmattli dem löb. Frauenkloster in Stans; verschrieben von Jakob Franz Leonz Zegler, Landschreiber.

Lutersee.

Am 25. Mai 1636 wurden die ersten Marchen zwischen Lutersee und Mettlen begangen durch Landammann Johann Zegler, Leutenant Kaspar Engelberger, Bartolome Agner, Baltasar Gut, Jakob Christen und Fähnrich Hans Zelger. Die Bestuhlung war im Jahr 1732 auf 295 Rindern angegeben. Später 1773 schenkten die Alpgenossen an die neue Kirche in Wolfenschießen 4 Rindern Uebersatz.

Auf Dienstag, den 4 Mai 1655 haben Bartolome Agner, Poley Christen, Bannwart von Lutersee, in Beisein des Landammann Bartolome Odermatt, des Landammann Jost Lussi und Landschreibers Ritter und alt Landammann Johann Melchior Leu mit der ehrw. und geistlichen Frau Mutter Anna Regina Radhalter mit Gutheißung des Abtes Bonaventura von Muri als Visitators des Klosters bei St. Klara in Stans, sowie auch mit Gutheißung der Obrigkeit und 6 diesem Kloster zu gegebenen Männern folgenden Schluß und Vergleich abgeredet und gemacht;

daß nämlich den Frauen Schwestern soll verkauft und übergeben sein alles Holz in der Alp Lutersee-Wald, sodann vom Riedzopf in gemeldeter Alp gelegen, nämlich von demselben Wald neben dem Riedzopf hinab bis auf die Fluh, ebenfalls alles Holz des unter der Fluh gelegenen Waldes zwischen dem Bach, welcher zwischen Lutersee und Geißrüthi hinabrinnt, und dem Mettlen Wald, wie er innert den Marchen von Lutersee liegt. Der ob der Fluh gelegene Teil Wald soll innert den nächsten folgenden 50 Jahren abgeholzet und das Land gesäubert werden. Nach Verfluß von 60 Jahren sollen die Klosterfrauen auch das untere Stück Wald schlagen. Nach Ablauf dieser 110 Jahre solle dann Holz und Feld, Grund und Boden dieses Waldes den Alpgenossen von Lutersee wieder ledig zufallen. Für dieses genannte Holzrecht auf 110 Jahre mußten die Klosterfrauen 2000 Gl. an Gülten nach Landrecht auf gutliegenden Gütern bezahlen mit dem vom Jahre 1656 an verfallenen Zins. Alpgesetze datieren von 1565; unter anderm heißt es wegen Benutzung des Bocki anno 1792, daß dasselbe abwechselnd von end Hütttenbauern per Jahr mit 18 bis 20 Kühen solle befahren und aus dem Alpseckel auf jede Kuh 20 pr. Schilling bezahlt werden. Alpbesitzer waren damals 38.

Sinsgau.

Auf Befehl der Alpgenossen wird die Alpig von Sinsgau anno 1704 durch Landammann Melchior Dillier, Obervogt Keiser und Hans Odermatt untersucht und nach fleißiger Revision gefunden, daß die Zahl oder Bestuhlung dieser Alp 192 Rindern und 1 Fuß betrage. Im Jahr 1807 wurde wegen des großen Wasserschadens der sich auf 4000 Gl. belief, eine andere Taxierung für das Vieh vorgenommen. Alpgesetze und Verordnungen datieren vom Jahr 1571.

Arni.

Alpgesetze datieren vom Jahr 1576. Die Stuhlung war anno 1597 auf 215 ½ Rindern festgesetzt. Gerichtsurteile sind vorhanden. Vom 4. Brachm. 1670 betreffs Mittelhag gegen die Alp Zingel hin. Vor Gericht waren erschienen Seckelmeister Wolfgang Christen und Anton Lussi, Bannwarte, und Poley Christen, Inhaber der Alp Zingel. Den 31. März 1696 erging ein Spruch des geschw. Gericht gegen Niklaus Bockinger betreffend Schwendgeld. Im Jahre 1652 ließen die Alpgenossen zu Arni drei Kreuze mit köstlichem „Heltum" aufrichten, das erste auf dem Wang, das zweite auf dem Stälden und das dritte in den Stöcken. Anno 1544 hatten die Alpgenossen von Arni, denen

von Lutersee einen Teil „Bocki“ verkauft um 140 Pfd. Zeugen dabei waren Klaus Ruß von Obwalden und Peter und Hans Hermann; von Nidwalden Andres Stulz und Melchior Jakob Bally, Schuhmacher. Das Alpbesitzerverzeichnis von damals ist nicht mehr ganz vollständig, immerhin sind 50 Namen angeführt.

Betreffend Genossenalp Beckenried sind Gerichtsurteile vorhanden aus den Jahren 1520, 1528, 1739, 1741, 1763, 1768, 1786 und fünf Urteile vom Jahre 1796 und 1797, nebst mehreren Gemeindebeschlüssen und eine Landratserkanntnis aus dem Jahre 1625. Die Hauptfrage in diesen Prozessen betraf immer teils das Alpluoder, das man erhöhen wollte, teils die Bestuhlung der Alp. Laut Gemeindebeschluß vom 5. Mai 1796 ergiebt sich, daß schon damals die Alp mit 480 Kuhrechten besetzt wurde. Es wurde aber auch die Klage vorgebracht, die Alp werde zu stark bestoßen, und ein Minderheitsantrag wollte den Besatz auf 430 Kuhrechte festsetzen. Bis 1785 war das Alpluoder Kuhrecht 2 Gl. und 10 Schillig Schwendgeld. In demselben Jahr wurde das Luoder auf 4 Gl. erhöht. Durch Gerichtsurteil von 1796 wurde wieder eine Abänderung getroffen und wurde festgesetzt, daß, wenn der gute, fette Käs per Centner auf 15 Gl. komme, per Kuh 6 Gl. 20 Schillig Luoder bezahlt werden müsse. Im Jahre 1520 hatte die Mehrheit der Korporationsbürger beschlossen die Alp zu unterhagen. Eine Minderheit bestritt diesen Beschluß und gelangte damals und auch wieder im Jahr 1528 vor das Gericht. Der Gerichtsentscheid lautete beide male zu Gunsten der Minderheit und so verblieb dann das Alpunterhagen. Die gleiche Frage waltete wieder vor der Genossengemeinde vom 12. Okt. 1895, wurde aber wieder im Sinne der alten Gerichtsurteile entschieden.

Alpgesetze existieren für die Korporation Beckenried vom 17. Dez. 1876. Für Alp Niederbauen vom 4. März 1886.

Die 8 Gemeinalpen datiert vom 19. Januar 1888.

Ein kantonales Gesetz vom Jahr 1893 betreffs Subventionierung für Alpverbesserungen lautet:

Verordnung betreffend Unterstützung von Alpverbesserungen.

(Landrat, 12. April 1893.)

Der hohe Landrat des Kantons Unterwalden nid dem Wald,

gemäß Bundesbeschluß betreffend die Förderung der Landwirtschaft durch den Bund, vom 27. Juni 1884, lit. C. und Vollziehungsverordnung zu diesem Bundesbeschlusse vom 20. März 1885, lit. B.

verordnet.

Der Landrat wird alljährlich für Subventionierung von Alpverbesserungen einen Credit bewilligen, unter Beobachtung von Art. 48, Ziffer 10 der Kantonsverfassung und zwar für Gemeinalpen, Corporations- und Privatalpen.

Diese Verbesserungen betreffen:

I. Verbesserungen an Grund und Boden.

Dazu werden gezählt:

a. Räumen von Schutt und Steinen.
b. Entsumpfungen und Entwässerungen.
c. Bewässerungsanlagen.

II. Verbesserungen behufs rationeller Bewirtschaftung der Alpen.

a. Anlage von Brunnen und Tränke-Rinnen mittelst passender, zweckmäßiger Wasserleitungen.
b. Einfrieden gefährlicher Stellen durch Mauern.
c. Schutzwehren.
d. Anlage von Alpwegen und Alpstraßen.
e. Anlage von Abgrenzungen von Alpwiesen zur Gewinnung von Dürrfutter.
f. Neubauten zweckmäßiger Ställe und Scheunen.
g. Erstellung von Mauern an Stelle bestehender Holzzäune.

III. Sicherung des Alpbodens.

a. Verbauungen gegen Erdschlipfe und Rutschungen.
b. Aufforsten von Rutschpartien zur Sicherung des Bodens.
c. Verbauungen gegen periodisch sich wiederholende Lawinenzüge.

IV. Ausführungsbestimmungen.

1. Zur Erlangung einer bezüglichen Subvention haben die betreffenden

Alpbesitzer (Alpvorstände) jeweilen bis 1. Mai des betreffenden Jahres an den Regierungsrat ein schriftliches Gesuch einzureichen.

2. Dieses Gesuch soll Folgendes enthalten:

a. Eine einfache Beschreibung der Alp nach Name, Ort, Lage, Eigentumsverhältnisse (Gemein-, Corporations- oder Privatalp), Nutzungsverhältnisse (Kuh- oder Rinderalp), Größe des Besatzes und weiterer Ertragsverhältnisse, Bodenverhältnisse 2c.

b. Eine einläßliche Beschreibung des Verbesserungsobjektes mit annähernder Angabe des Nutzeffektes, welcher aus den vorzunehmenden Verbesserungen zu erwarten ist.

c. Bei Neubauten und Verbesserungen der Ställe und Scheunen, sowie bei Anlagen von Entsumpfungen und Bewässerungen, Wasserleitungen, Wegen, Schutzwehren ist dem Gesuch ein entsprechender Plan beizulegen.

d. Dem Gesuch soll im Weitern ein spezifizierter Kostenvoranschlag über die einzelnen Arbeiten und über das ganze Unternehmen beigefügt werden. Ueber Erstellung und Kostenvoranschlag ist eine spezielle Rechnung beizulegen.

e. Bei Unternehmungen von größerem Umfang, welche die Alpbesitzer behufs geringerer Belastung ihres eigenen Büdgets auf zwei oder mehrere Jahre verteilen, soll dem Gesuche ein Plan beigelegt werden, in welchem die Aufeinanderfolge der Ausführung der bezüglichen Arbeiten, mit Angabe der jährlichen, von den Alpbesitzern aufzuwendenden Summen aufgezählt sind.

f. Dem Gesuche ist auch ein rechtsförmlicher Verpflichtungsakt beizulegen, wornach der oder die Alpbesitzer für sich und ihre Rechtsnachfolger die bestimmte Verpflichtung übernehmen, die ausgeführten Verbesserungsarbeiten in alle Zukunft gut zu unterhalten.

3. Alle Gesuche, welche vom Regierungsrat nach vorgenommener Prüfung als subventionswürdig erkannt werden, übermittelt derselbe dem schweizerischen Landwirtschaftsdepartement zur Auswirkung der eidg. Subventionen.

4. Die Summe der jährlich zu verabreichenden Subventionen darf die jeweilen im Voranschlage für die Staatsrechnung vorgesehenen Beträge nicht übersteigen. Sollte daher eine Verbesserung höhere Kosten erfordern, so ist dieselbe auf zwei oder mehrere Jahre zu verteilen.

5. In Ausnahmefällen, namentlich da, wo sich das Unternehmen nicht verschieben läßt, wo nach der Natur der Sachlage eine gemeinsame

Durchführung ohne Unterbrechung geboten erscheint, entscheidet der Regierungsrat über sofortige Ausführung.

6. Nach Vollendung des Unternehmens hat der betreffende Alpeigentümer dem Regierungsrat Mitteilung zu machen und demselben die bezüglichen Belege (Quittungen, Taglohnlisten und Rechnungen) über die Ausgaben und Kosten einzureichen.

7. Die Eingabe der Rechnungen soll jeweilen bis zum 15. Sept. geschehen, damit noch in demselben Jahre eine Untersuchung über die ausgeführte Arbeit möglich ist. Sollte dieses in der anberaumten Frist nicht möglich sein, so wird die Entrichtung der Subvention erst im nächsten Jahre nach stattgefundener Inspektion erfolgen.

8. Nach erfolgter Eingabe der bezüglichen Rechnungen über die Kosten der Verbesserungen wird der Regierungsrat entweder für den Kanton allein oder gemeinsam mit dem schweizerischen Landwirtschaftsdepartement eine Inspektion anordnen, durch welche die Arbeit begutachtet und mit dem vorgelegten Kostenvoranschlag und Plan verglichen werden soll. Auf Grundlage dieses Berichtes wird dann die Subvention zur Auszahlung angewiesen.

9. Die vorgesehenen Subventionen werden in der Regel nur für solche Alpverbesserungen ausgerichtet, welche auch vom Bund als subventionswürdig anerkannt werden und betragen 20 % der wirklichen Kosten.

10. Die Berichte über die Verbesserungen und ausgeführten Arbeiten werden zur allgemeinen Belehrung und Aufmunterung für derartige Unternehmungen im Amtsblatte veröffentlicht.

So beschlossen vom h. Landrat

Stans, den 12. April 1893.

Namens des Landrates:

Der Landammann: **Dr. Jakob Wyrsch.**

Der Aktuar: **Ferd. Niderberger.**

I. Allgemeiner Teil.

A. Natürliche Verhältnisse.

1. Größe und Ausdehnung des Weidegebietes.

Nidwalden hat bei einem Flächeninhalt von 29,050 ha ein produktives Areal von 21,790 ha und unproduktives Land 7,260 ha. Davon kommen auf Alpen und Weiden 10,591 ha, wovon nach Abzug des Heulandes Wälder und Vergandung im Alpengebiet noch 7,575 ha ausschließlich als Weideland benutzt wird. Letzteres macht also annähernd 35 % des gesamten Kulturbodens des Kantons aus.

Im Territorium der Gemeinde Buochs liegen ausnahmsweise keine Alpen, indem die Alpen auf der Westseite des Buochserhorns im sog. Buochserberg auf das Terrain der Gemeinde Büren fällt. Die Gemeinde Ennetbürgen hat meistens nur kleinere Sommerweiden, einzig „Trogen" ist ein größeres Vorsäß. Ebenso besitzt Obbürgen, Hergiswyl und Stans-Ennetmoos nur wenige Weiden und Allmenden.

Die vorliegende Arbeit basiert auf der direkten Inspektion jeder einzelnen Alp und Weide durch Fachpersonen, und es wurden für Nidwalden im Ganzen 166 Alpen und Weiden aufgezeichnet.

Dabei fällt in Betracht, daß die Zahl der Alpen etwas variiert, je nachdem z. B. die Korporationsalpen von Emmetten, Beckenried, Arni, Arnistöck, Arnistaldeli u. s. w. als ein Ganzes, oder in Unterabteilungen nach den natürlichen Verhältnissen einzeln gezählt werden.

Was die vertikalen Erhebungen oder die Höhenverhältnisse der Nidwaldner Alpen anbelangt, so erreicht unsere höchst gelegene Kuhweide, welche benutzt werden kann, eine Höhe von 2401 Meter über Meer, nämlich in der „Bannalp" der sog. „Kaiserstuhl". Wenn man die wenigen vereinzelten Weiden nicht in Berechnung zieht, welche in der Höhenlage von 600—800 Meter über Meer gelegen sind, und nur die eigentlichen Alpen und Vorsäße, so ergiebt sich laut typographischer Karte als Mittel der Höhenlage für die Nidwaldner-Alpen 1350 Meter über Meer.

Laut tabellarischer Uebersicht bieten dieselben für 4775 Kuhrechte auf 90 Tage Sömmerung, was im Durchschnitt 1,59 Hektar auf je ein Kuhrecht ergiebt.

Da in Nidwalden bereits eine Waldvermessung in Angriff genommen ist und das Resultat in den nächsten Jahren veröffentlicht wird, so giebt dasselbe dann ein Bild über den bestehenden Waldbestand, welcher ja bekanntlich auch auf die Alpwirtschaft einen wesentlichen Einfluß ausübt. Der Holzbestand reicht nicht überall auf die gleiche Höhelage. Es fallen da wieder verschiedene Faktoren in Betracht. Die durchschnittliche Waldgrenze ist bei 1700—1800 Meter über Meer. Auf der Südseite des Stanserhorns ist noch etwas Holzbestand bis 1850 Meter Höhenlage. In den höchstgelegenen Alpen muß das Holz 1—1 ½ Stunde weit transportiert werden.

Wie sich aus den natürlichen Verhältnissen der Alpenwelt ergiebt, trifft man auch ganz unproduktives Land an, so sind da Felsen, Geröllhalden, Verwilderung, Rutschflächen u. s. w.

Riedland kommt am meisten auf den Alpen in Emmetten und Hergiswyl vor. Da mancherorts solches von der Viehweide nicht abgezäunt ist, so mußte bei Berechnung des Weidelandes und des Ertrags dieser Umstand in Berechnung gezogen werden, indem das Vieh noch viel Nahrung aus diesem Land gewinnt.

2. Naturhistorische Skizzen.

Nidwalden bildet eine der nördlichen Vorstufen des schweizerischen Alpenlandes, grenzt gegen Uri und Bern an die granitenen Hochalpeu, gegen Luzern hin an das Gebiet der Mollasse-Nagelfluh und des Molasse-Sandsteins, während es selbst noch ganz im Gebiete des Kalksteins liegt, welcher der Pflanzenwelt namentlich auf den Alpen seine Fruchtbarkeit giebt.

Dem Alter nach folgen die Erdschichten, die in diesem Gebiete vertreten sind in folgender Reihenfolge: zu unterst, also am ältesten sind die Triasschichten, dann folgen die Schichten des Jura, der Kreide und des Eocän, endlich in den Thälern die lose Masse des Diluviums und Alluviums.

Die Triasschichten kommen nur an wenigen Orten zum Vorschein. Die ganze südliche Hälfte des Halbkantons mit den höchsten Bergspitzen nimmt die Kreide ein, Jura und Eocän finden sich mehr in den näher dem Vierwaldstättersee gelegenen Vorstufen der Nidwalderberge.

Diese Erdschichten sind aber nicht regelmäßig übereinander gelagert, sondern sie sind oft so wirr durcheinander geworfen, gehoben und sogar umgebogen, daß die älteste Schicht ganz zu oberst zu liegen kommt.

Geologisch betrachtet, zerfällt das Land in folgende vier Gebirgsgruppen:

1. Brisen-Bauen.

Diese Gebirgsgruppe steigt empor aus dem Vierwaldstättersee bei Treib in der Form von drei Terrassen, welche durch eine dreifache Wölbung der Erdschichten entstanden sind. Den Höhepunkt des ersten Gewölbes bildet Seelisberg, den zweiten Niederbauen, den dritten Oberbauen. Das ganze Gebiet gehört der Kreideformation an (Neocom und Urgon).

Vom Oberbauen (2150 m über Meer) westwärts nimmt die Gebirgsgruppe den Charakter einer Kette an; an ihn schließt sich zunächst der Zingel (1896 m), dann der Baberg (1998 m), der Schwalmis (2073 m), der Schynberg (2150 m), der Reissendstock (2293 m), der Brisen (2411 m) mit den vier „Tossen“ Schimberg, Mittagsstock (Elfer), Zwölferstock (oder Heustock) und Einer (oder Waldbruder) und endlich die Gigifluh (1880 m).

Gegen Wolfenschießen hinab endet die Kette in verflachten stufenartigen Terrassen. Eine genauere geologische Beschreibung dieser Gebirgskette würde hier zu weit führen und wohl auch überflüssig sein.

Die Neocomschichten bilden den Kern, ein leicht verwitterndes, quarzhaltiges Schiefergestein, vom Volke „Faulplatten“ genannt.

Der Urgonkalk heißt auch Schrattenkalk und bildet leicht sogenannte Karrenfelder. Der etwas jüngere Seewerkalk unterhalb Schöneck, dem ersten Gewölbe von Treib-Seelisberg-Emmeten angehörend, wird seit 20 Jahren zu Cement gebrannt.

Das für Versteinerungen ergiebigste und am leichtesten zugängliche Gebiet ist die Strecke von Beckenried bis zum Seelisbergersee hin (vorab das Kohltobel mit Urgonpetrefakten).

2. Buochserhorn-Musenalp-Clewenalp.

Der Fuß des Buochserhorns (1809 m), Horn (1523 m), Spisgrat (1531 m) liegt unter gewaltigen Schuttmassen begraben, welche namentlich auf der Seite von Beckenried von wilden Bergbächen schluchtenartig durchzogen sind.

Erst in beträchtlicher Höhe also erlangt man Aufschlüsse über den innern Bau dieses Berges. Er bildet ein großes Gewölbe, dessen Grund-

lage der Trias ist: helle Rauchwacke, bunte Mergel und Gips, alles zur sogenannten Keuperstufe gehörend. Die obern Schichten gehören dem Jura an.

Man bezeichnet diese Gebirgsbildung, in der ein derartig älteres Gestein mit ganz fremdartigen Einschlüssen vorkommt, die an die Hochgebirge erinnern, wie z. B. grünlicher Granit, rote Feldspate, puddingartiger Konglomerate u. w. s., als Klippe. Ganz gleich ist der Bau der Musenalp (1789 m) und der Klewenalpen (Stollen, Stock, Röthen (1753 m), Eggenrütialpstock, Bachscheitistock und Grützen).

Für die geologische Durchsuchung dieser Gegend eignen sich besonders Ausflüge von Niederrickenbach aus; da befindet man sich mitten in einer reichen Zusammenstellung aller alpinen mesozoischen Gebilde. Gyps wird abgebaut bei Dallenwyl, Weißehrlen, Ennetmoos und Beckenried.

3. Stanserhorn-Arvigrat.

Das Stanserhorn (1900 m) hat denselben geologischen Aufbau wie das Buochserhorn und besteht auch aus demselben Gestein. Das Triasgestein liegt an einzelnen Stellen zu Tage, vom Kernwald bis nach Dallenwyl hin, es sind also hier die aufliegenden Juraschichten weggetragen worden.

Mit dem Stanserhorn verbunden durch den Aecherligrat (1400 m) ist der Arvigrat (2013 m) mit derseben Gesteinsfolge. Beide bildeten ehemals auch nur eine zusammenhängende Gebirgsgruppe mit dem Buochserhorn; sie sind durch Erosion von einander getrennt.

Der Gyps auf der Fetschialp, im „Rohren" und im „Heinzi" ob Dallenwyl ist ein weißer oder rötlicher feinkörniger Alabastergyps, eingebettet in die Rauchwake.

Mutterschwand, Rotzberg, Plattiberg seien als letzte Ausläufer der Voralpen, aus Eocän und Kreide gebildet, erwähnt, mit zum Teil noch ganz steil aufgerichteten Schichten, ein Beweis, wie mächtig auch hier noch an der Grenze zur Molasse hin die aufrichtende Kraft in der Erde gewirkt hat.

4. Bürgenberg.

Die wellenförmigen Höhen des Bürgenberges (Hammetschwand 1131 m) lassen äußerlich nicht leicht erkennen, daß die innern Erdschichten muldenförmig aufgebaut sind. An beiden Enden sind die der jüngeren Kreide anhörigen Schichten gehoben und sinken nach der Mitte der Halbinsel zusammen.

In dieser Einsenkung lagert sich die Tertiärformation auf in mächtigen Lagern von Nummulitenkalk und Nummulitensandstein.

Aus der Diluvialzeit der Erde finden sich in Nidwalden zahlreiche Zeugen, namentlich am Stanserhorn und Bürgenberg. Erratische Blöcke oder Findlinge kommen bis auf die Blumattalp in der Höhe von 1160—1170 m vor, oft ganz kolossale Blöcke von Gotthardgranit, hieher gebracht durch den ehemaligen Reußgletscher, der das ganze Thal des jetzigen Vierwaldstättersees ausfüllte. Unterhalb Blumatt, „im Kälti", ist eine Gletschermoräne durch den Bau der Stanserhornbahn bis auf 30 m in die Tiefe angeschnitten worden, ohne daß man auf den Grund des Gletscherschuttes gekommen. Auf der Obwaldnerseite des Stanserhorns findet man ebenso Gneißen und Granitgneißenmaterial, das durch den Aaregletscher von den Berneralpen hergebracht worden ist. In noch größerer Zahl sind die Gotthardfindlinge über den ganzen Bürgenberg zerstreut zu finden. Wahrscheinlich sind auch die Bergkrystalle hieherzurechnen, die am Gestade bei Kehrsiten gefunden worden. Nach dem Rückgange dieser großen Gletscher entstand der Vierwaldstättersee, dessen erste Ausdehnung eine viel größere war als gegenwärtig; wie hoch er gestiegen, zeigen die noch vorhandenen alten Uferwälle zwischen Buochs und Stans, besonders deutlich von der Kirche in Buochs bis zum Ennerberg. Aehnliche Uferwälle am Küßnachtersee, bei Littau u. s. w. beweisen, daß der See früher eine Höhe von ca. 520 m über Meer erreicht, dann allmählich abgenommen und immer eingedämmt worden. Die große Ebene Stans-Buochs-Stansstad ist entstanden durch Ausfüllung des Seebeckens durch die Engelbergeraa.

Auf dem Bürgenberg befindet sich ein ausgedehntes, etwa 5 Meter mächtiges Torflager.

Da Nidwalden, wie die vorstehende geologische Uebersicht bezeugt, keine große Mannigfaltigkeit von verschiedenen Erdschichten und Gesteinen aufweist, so bleibt auch die Pflanzenwelt hier in Bezug auf Mannigfaltigkeit der Formen hinter derjenigen der meisten andern Kantone zurück. Nidwalden allein zukommende Pflanzenarten finden sich gar keine vor. Dafür ist aber der Pflanzenwuchs sehr üppig und auf den Alpen so aromatisch, wie kaum anderswo. Im ganzen kommen in Unterwalden 1052 Pflanzenarten vor (nach Rhiner's tabellarischer Flora der Schweizer-Kantone), wozu etwa noch 300 Moose und Flechten hinzuzurechnen sind.

Die zahlreichsten Pflanzenfamilien sind die Ranunculaceae (Hahnenfuß) mit 37 Arten, die Cruciferae (Kreuzblüter) mit 34 Arten, die

Papilionaceae (Schmetterlingsblüter) mit 41 Arten, Umbelliferae (Doldenblüter) mit 34 Arten (darunter auch die geschätzte „Muttern“, Meum Mutellina), die Compositae (Vereinsblüter) mit 128 Arten (darunter etwa 20 Hieracien), die Orchideae (Orchis) mit 34 Arten (darunter auch die wohlriechende Nigritella angustifolia („Meerli“) und Gymnadenia odoratissima, die sauren Riedgräser mit 67 Arten und die echten Gräser mit 73 Arten, darunter Poa allein mit 25 Arten.

Nebst den gewöhnlichen Kalkpflanzen, die sich fast überall gleichmäßig vorfinden, sind für die Botaniker die interessantesten Pflanzen: Leontopodium alpinum (Edelweiß) auf dem Oberbauen und Schwalmis, ferner auf der Oberbauen-Brisenkette: Ranunculus glacialis, Thlaspi rotundifolium, Viola cenisia, Geum reptans, Coronilla vaginalis, Artemisia Mutellina, Pedicularis versicolor, Primula integrifolia, Rumex nivalis, Paradisia Liliastrum, Carex brunescens (Jochli, 2111 m, Paßübergang zwischen Isenthal und Niederrickenbach und Beckenried) u. a.

Nur auf dem Obbürger-Moor wachsen: Comarmn palustre, Andromeda polifolia, Vaccinium Oxycoccus, Scheuchzeria palustris, Eriophorum alpinum, Carex teretiuscula, elongata, limosa u. a.

Es sei noch kurz erwähnt, daß auf den hiesigen Alpen sich auch Jagdtiere aufhalten wie Füchse, Hasen, Murmeltiere, Schneehühner und daß auch Gemsen sich bis in die Kuhweide herbeilassen. Letztere können am ehesten auf Bannalp und bei den Wallenstöcken beobachtet werden.

B. Wirtschaftsverhältnisse.

1. Eigentumsverhältnisse.

Das Alpenland in Nidwalden wird eingeteilt in Korporationsalpen, Genossenschaftsalpen und Privatalpen.

Korporationsalpen sind: die Emmetter, Beckenrieder, Hergiswyleralpen; die Bergleute von Ennetbürgen besitzen ebenfalls einige Alpen, die Allmend auf Obbürgen gehört der Korporation Stansstad. Auch Stans besitzt Korporationsallmenden; einige Alpen hat auch die Korporation Oberrickenbach und die von Waltersberg eine Rinderweide.

Die Alp „Spis“ bei Beckenried gehört der Teilsame Kägiswyl in Obwalden.

An diesen Alpen hat jeder Korporationsbürger der betreffenden Gemeinde das Nutzungsrecht. Dieselben dürfen nicht veräußert oder verkauft werden und stehen unter der Verwaltung der Korporation jeder einzelnen Gemeinde, welche hiefür wieder separate Alpreglemente und Verordnungen bestimmt.

Genossenschaftsalpen sind: Trübensee, Arni, Lutersee, Sinsgau, Bannalp, Steinalp, Dürrenboden samt Egg und Kernalp.

Die Genossenschaftsalpen basieren auf einer Art Aktien, deren kleinste ein halbes Rindern = 2 Fuß oder meist $^2/_5$ Kuhrecht sein darf. Diese Alpigtitel sind gesuchte Kapitaltitel, welche bei den Sparkassen wie die besten Gülten bis zur amtlichen Schatzung belehnt werden, zur Zeit aber einen solchen Preis gelten, daß das hiefür verwendete Geld nur zu 3—3 $^1/_2$ % angelegt ist.

Um Vieh auf diese Alpen zu treiben, muß die Alpig gegen Zins genommen werden. Es giebt auch solche Alpbesetzer, welche ebenfalls Alpigtitel als Eigentum besitzen und selbst benutzen. Die Alpgebäude sind mit kleiner Ausnahme Eigentum von Privaten, was auch größtenteils bei den Korporationsalpen zutrifft.

Die Verwaltung der Alp, d. h. Führung der Kapitalbücher und deren Veränderungen, Kontrollierung der gemäß Besatzung erforderlichen Alpaufnahme, Aufsicht und Anordnung der nötigen Alparbeiten, das gesamte Rechnungs- und Kassengeschäft rc. liegt zwei Bannwarten ob, die alljährlich gewählt werden und auch jedes Jahr Rechnung zu stellen haben.

Die 8 Genossenschaftsalpen im Thalgebiete der Engelbergeraa bilden unter sich eine Vereinigung, d. h. sie haben eine gemeinsame Gesetzgebung, stehen unter der gleichen Oberverwaltung (Präsident, Sekretär und Rechnungsrevisoren) und tagen alljährlich gemeinsam.

Nebstdem besteht für jede Alp je nach ihren eigenen Verhältnissen ein spezielles Reglement und behandelt hiernach jede dieser Alpgenossenschaften ihre besondern Geschäfte für sich allein.

Wer in einer der 8 Alpen Alpig besitzt, habe er nun viel oder wenig, besitzt auch das Stimmrecht für die allgemeinen Gesetze und Geschäfte. Bei Behandlung der Geschäfte für die einzelnen Alpen hat jedoch nur derjenige das Stimmrecht, der in den betreffenden Alpen auf seinen Namen zugeschriebene Alprechte hat oder der seiner berechtigten Frau als Vögtling, ein in ungetrenntem Haushalt stehende Bruder oder auch eine juristische Person (Korporation mit Alpanteil) u. s. w. vertritt.

Die Alp Niederbauen auf Emmetten steht nicht in der Gemeinschaft der andern 8 Alpen, hat aber gleiche Verhältnisse und eine ähnliche Administration.

Jede dieser Genossenschaftsalpen ist mit einer bestimmten Anzahl Alpig (Besatztitel) belastet, die sog. Stuhlung. Zudem ist in den meisten Alpen noch den Bannwarten, Hirten oder andern wegen speziellen Lasten, Alprecht zur Benützung angewiesen, Dienstalp genannt.

Auch verfügt jede Alp über mehr oder weniger Vermögen, welches man füglich Betriebsfond nennen könnte. Die Rechnungsergebnisse dieser 9 Genossenschaftsalpen, ohne den Alpig-Zins, betrugen letztes Jahr an Einnahmen Fr. 20,600 — an Ausgaben Fr. 18,650. Der Vereinsbestand beträgt zur Zeit Fr. 70,800.

Das meiste Vermögen hat Arni mit Fr. 34,400 am wenigsten Sinsgau, das mit Passiven arbeitet und sich nur noch mit etwas Holzverkauf vor der Anlage einer Alpsteuer halten kann.

Das löbl. Kloster in Niederrickenbach besitzt auch eine Alp und das löbl. Frauenkloster in Stans ebenfalls eine Weide, welche beide verpachtet werden.

Laut Zusammenstellung sind in Nidwalden 110 Alpen und Weiden im Privatbesitz, welche mit ganz kleinen Ausnahmen von den Eigentümern selbst benutzt werden.

2. Alppersonal.

Die Alpen in Nidwalden werden gewöhnlich Sentenweise benutzt, größere Alpen mit mehreren Senten, je nachdem die Lage und Größe der Alpen sich hiefür eignen.

Das Alppersonal besteht bei einem Senten aus einem Senn mit 3 bis 4 Aelplern, teils Knechten oder auch Viehbesitzern selbst. Ausnahmsweise werden noch bei einigen Alpen für Alpverbesserungsarbeiten extra Arbeiter angestellt. Auch Weibspersonen halten sich in den Alpen nur selten und nur für kurze Zeit auf, indem gewöhnlich die Wohnung sehr beschränkt ist, häufige Witterungs- und Temperatur-Wechsel, aber auch die Arbeiten in der Alp kräftige Aelpler erfordern.

In den Hochalpen hat der Aelpler mancherorts eine schwierige Aufgabe in Besorgung des Viehes, besonders bei Nebel oder bei Ungewitter. Da braucht es schon eine abgehärtete Natur, um den heftigen Stürmen und manchmal jäh eintretender Kälte stand zu halten. Das Aelplerleben hat aber auch wieder seine Reize. Wie sehnt sich nicht der Aelpler, der an dieses Leben gewöhnt ist, im Frühjahr auf die Alpen! Eifrig wird die Alpfahrtszeit besprochen und schon lange vorher ausgerechnet, wann etwa dieselbe stattfinden könne.

Wie schön ist es für einen Hirten bei schönem klarem Wetter manchmal auf einer Bergspitze das Vieh zu hüten und die herrliche Fernsicht zu genießen. Es kann auch vorkommen, daß dabei von einem Aelpler ein Alphorn oder Klarinette, weithin hörbar, geblasen wird.

In den meisten höher gelegenen Alpen wird alle Abende bei Anbruch der Nacht der sog. Alpsegen oder das Alpgebet gerufen. Dieses Alpgebet ist uralt und wird in einem großen Trichter, mit eigenartigen bald steigenden, bald fallenden Tönen gesprochen, um weithin gehört zu werden.

Dieser ernste feierliche Betruf wird von den Aelplern hoch geschätzt, und als ein Bild aus dem Aelplerleben will ich denselben hier anführen.

„O Lobet! — Zu loben — In Gottes Namen lobet!
O lobet — Zu loben — In unserer lieben Frauen Namen lobet!
Gott und der heilig St. Antoni und St. Wendel,
Und der vielselige Landesvater Bruder Klaus
Die wollen heut' Nacht auf dieser Alp die lieb' Herberig halten!
Das ist das Wort, das weiß der lieb' Gott wohl:
Hier über dieser Alp steht ein goldener Thron,
Darin wohnt Gott und Maria mit ihrem allerliebsten Sohn,
Und ist mit vielen Gnaden übergossen,
Und die hat die ganze allerheiligste Dreieinigkeit unter ihrem Herzen verschlossen;
Das Eint' ist Gott der Vater,
Das Ander' ist Gott der Sohn;
Das Dritt' ist Gott, der lieb' heilig Geist! Amen!
Ave! — Ave! Ave Maria! —
O Maria! — Gottes liebste Mutter Maria!
Jesus! — O Herr Jesus Christ! — Ach herzallerliebster Herr Jesus Christ! —
Behüt' Gott Seel, Ehr, Leib und Gut!
Und alles, was hier auf diese Alp gehört und ist! —
O Lobet! — Zu loben! —
All' Tritt und Schritt, —
In Gottes Namen lobet!
Ave! — Ave! — Ave Maria!
Gelobt sei Jesus Christus
In alle Ewigkeit! — Amen!

Alljährlich wird in der Beckenrieder-Alp ein Festchen gefeiert, das sonst gewöhnlich im Thal, nicht aber oder ganz selten auf den Alpen vorkommt.

In der Nähe der Steinstößzihütte steht eine Kapelle. Darin wird alle Sommer, zu Anfang der Alpzeit, Gottesdienst gehalten, mit hl. Messe und Alpsegen. Von allen Hütten in der Korporationsalp und Privatalpen der Gemeinde Beckenried kommen dann die Aelpler zu dieser Festlichkeit.

Nach dem Gottesdienst kommt der unterhaltende Teil des Festes zur Geltung, abwechselnde Spiele, wie Kegeln, Steinstoßen, Laufen, Jodeln und auch das sogenannte Käszännen. Daß es da an komischen, originellen Auftritten nicht mangelt und die Lachmuskeln starke Thätigkeit entwickeln, besonders beim letztgenannten Spiele, läßt sich auch von Fernstehenden ahnen.

Bei diesen Spielen kommen auch schöne und viele Geschenke zur Verteilung, welche meistens vom Hochw. Hrn. Seelsorger und auch vom Genossenvogt gegeben werden.

3. Die Bestoßung der Alpen.

Die Bestoßung wird bei den Genossenschafts- und Korporationsalpen durch die betreffenden Alpverordnungen geregelt und es wird auch meistens die erlaubte Anzahl Vieh voll besetzt. Es hängt auch bei Bestoßung der Alpen viel davon ab, wie stark der Viehstand im Kanton oder in der Gemeinde gerade vertreten ist; z. B. im Jahr 1894, als die Inspektion größtenteils stattfand, war weniger Vieh vorhanden als zur Zeit der Viehzählung, 20. April 1896. Die Alpen waren damals vielerorts eher zu schwach bestoßen, nur bei ganz seltenen Fällen war eine Ueberstoßung bemerkbar.

In den meisten Alpen bedingt die natürliche Lage derselben Weidewechsel, und es kann in dieser Hinsicht konstatiert werden, daß solche in den meisten Alpen auf längere oder kürzere Zeit stattfindet.

Im Frühjahr wird gewöhnlich in den Heimgütern bis 15. oder 20. Mai geätzt. Dann wird in der Regel in die sog. Berggüter, oder auch schon in die günstig gelegenen Vorsäße gefahren. Die eigentliche Alpfahrtszeit fällt gewöhnlich auf Ende Mai oder anfangs Juni.

Ende Juni oder anfangs Juli werden dann endlich die Hochalpen befahren, welche mancherorts junges Frühlingsfutter bieten, bis anfangs August. Nach Mitte August wird wieder in die tiefer gelegenen

Alpteile zurückgefahren, dann wieder, besonders in Beckenried und Emmetten, in die Berggüter, von wo dann erst wieder in die Heimgüter abgefahren wird. In den Korporations- und Genossenschaftsalpen ist der Zeitpunkt im Alpreglement festgestellt, bis wann die Alpen verlassen werden müssen, gewöhnlich auf 29. September oder 2. Oktober.

Wie die Auffahrtszeit sich nach dem Vorschreiten der Schneeschmelze und der Witterung richtet, so hängt auch meistens die Alpzeit und Abfahrt von den Alpen von letzterer ab.

Die Auffahrtszeit in Korporations- und Genossenschaftsalpen wird von Versammlungen der betreffenden Alpbesetzer bestimmt; dann wird auf den festgesetzten Tag gemeinsam aufgefahren. Abgefahren wird gewöhnlich Sentenweise.

Infolge dieses Weidenwechsels, wo mancherorts aus ganz verschiedenen Vorsäßen oder noch aus Berggütern in die gleichen Hochalpen gefahren wird, war eine genaue Feststellung des Alpbesatzes für den ganzen Sommer nicht wohl möglich, die Berechnung der Alpzeit und des Ertrages auf 90 Tage Sömmerung gibt hierüber die genaueste Auskunft.

Das Alpgeld oder Alpluoder für ein Kuhrecht variiert selbstverständlich je nach der Alpzeit, Lage und Beschaffenheit der zu befahrenden Alpen; im Durchschnitt beträgt es Franken 33.

4. Das Alpvieh.

Das Vieh auf den Alpen in Nidwalden gehört mit ganz seltenen Ausnahmen dem mittlern Braunviehschlag an.

Wie aus den beigefügten Tabellen zu ersehen ist, wird auch viel Jungvieh gesömmert, je nachdem die Lage der Alpen sich mehr für Nutzvieh- oder für Jungviehsömmerung eignet. Immerhin beweist dies, daß die Viehaufzucht ziemlich betrieben wird. Bei Aufzucht des Jungviehes verwendet zwar der Schwyzer Bauer mehr Sorgfalt und trachtet mehr auf Schönheit der Formen und Rassenreinheit der Tiere, als der Nidwaldner Viehzüchter, was dagegen das Nutz- und Milchvieh anbelangt, so findet punkto Milchergiebigkeit das Nidwaldner Vieh kaum seinesgleichen. In den meisten Alpen findet das Vieh genügend Unterkunft, was die Kühe anbelangt überall, hingegen das Jungvieh wird in einigen wenigen Alpen nicht gestallt, was aus der Einzelbeschreibung der Alpen zu ersehen ist.

Von Viehkrankheiten in den Alpen hört man ganz selten, am ehesten kommen noch hie und da Rauschbrandfälle vor. Auch Fußübel infolge

von schlechten Wegen oder steinigem Weidgang treten auf. In steilen und unsichern Alpen kann es auch vorkommen daß das Vieh ausglitscht und zerschmettert wird.

Zur bessern Uebersicht des Viehbestandes in Nidwalden wird die Zahl nach der Viehzählung vom 20. April 1896 dem Viehstand in den Alpen nach der Inspektionstabelle gegenüber gestellt, woraus sich ergibt, daß der Viehstand in Nidwalden bei weitem nicht genügend Sömmerung auf den hiesigen Alpen findet und teils im Thal oder in den Berggütern gesömmert werden muß.

Viehzählung vom 20. April 1896.

Milchkühe	4629
Rinder über 1 Jahr	1564
Jungvieh von ½ bis 1 Jahr	579
Kälber	926
Zuchtstiere	154
Schafe	464
Ziegen	1323

Gesamtzahl:

Rindvieh	8036
Ziegen und Schafe	1797

Inspektionstabelle.

Milchkühe	3635
Zeitrinder	567
Maisrinder	946
Kälber	645
Zuchtstiere	121
Schafe	106
Ziegen	434

Gesamtzahl:

Rindvieh	5914
Ziegen und Schafe	640

Die Schweine werden in den hiesigen Alpen überall in den Schweineställen untergebracht oder eingepfercht.

5. Milchwirtschaft.

Gewöhnlich wird die Milch von 35 bis 45 Kühen in einer Sennerei zu Käse und Butter verarbeitet. Solche Sommermilchen werden vieler-

orts an die Sennen verkauft, wieder andere geben einem Sennen den Arbeitslohn oder bearbeiten ihr eigenes Milchquantum selbst und kaufen noch von andern Bauern Milch dazu, bis ein Senten gebildet werden kann.

Diese Sentenmilchen werden gewöhnlich am 1. Mai angetreten und das Ende solcher Verträge wird ebenfalls gewöhnlich auf 1. oder 11. November festgesetzt. Was nun von solchen Senten im Sommerhalbjahr fabriziert wird (durchschnittlich 280 bis 300 und mehr Stück Käse von je 20 bis 22 Kilo Gewicht) kann dann im Herbst oder Winter an die Käshändler verkauft werden, welche solche Käse in ihren Magazinen 1 bis 2 Jahre auflagern und dann als reif meistens nach Italien in Handel bringen. Dieselben werden für den Transport, 7 oder 8 Stück zusammen, in Holzfässer (Spalen) verpackt, daher der Name „Spalenkäse". Im eigenen Lande bleibt gewöhnlich nur der Ausschußkäs, diejenige Ware, welche der Händler als schadhaft oder gefehlt, nicht als Lagerware abnimmt. Die Preise schwanken ziemlich stark und richten sich nach der Nachfrage aus dem Ausland; als Durchschnittspreis kann 1 Fr. 40 Rappen per Kilo angenommen werden.

Da in Nidwalden die Milch größtenteils zur Fabrikation von Spalenkäsen verwendet wird, so wird eine Schilderung hievon in diesem Werke am Platz sein, da zudem die Käserei ein wichtiger Faktor der Alpwirtschaft bildet.

Die Milch wird in hier überall in sog. Milchbrenten (meistens aus Holz verfertigt) aus dem Stall in eine laut Vertrag bestimmte Sennerei getragen. Dort wird dieselbe gemessen, d. h. es wird mit einem Maßstab (vom Eichmeister für jede einzelne Milchbrente eigens hiezu verfertigt) das Maß festgestellt und dann eingeschrieben.

Die Milchwage ist hier nicht gebräuchlich.

Im Frühjahr und Vorsommer, solange der Milchertrag reichlicher ist, wird morgens und abends gekäset; im Nachsommer kann es vorkommen, daß der Milchertrag im Tag nur mehr zu einem Käse hinreicht. Die Käsekessel, welche hiezu gebraucht werden, haben im Durchschnitt ca. 240 bis 250 Liter Inhalt.

Zuerst wird nun der Vorrat Milch im Milchkeller abgerahmt und in den Kessel gethan und mit der frischen, neu zugetragenen Milch zugefüllt. Dieselbe wird gewöhnlich auf 26° R erwärmt und dann kommt das Käslab dazu. In Nidwalden wird noch sehr häufig Lab von eingelegten Kalbermagen benutzt, auch wird nicht selten Pulverlab verwendet.

Von der richtigen Behandlung des Labes, besonders von der Reinlichkeit beim Gähren der Kalbermagen in Flaschen, kann auf den guten Erfolg der Käse-Fabrikation sehr viel eingewirkt werden. Die richtige Zeit zum Gerinnen der Milch ist eine halbe Stunde. Wenn nun die Milch dick ist, so fängt der Senn an daran zu arbeiten und zwar zuerst ganz sorgfältig mit Unterbruch, damit sich der Abgang gut ausscheidet, dieser wird abgeschöpft, bis genügend Raum im Kessel vorhanden, um ungehindert das Käsen vollziehen zu können. Es wird etwa eine halbe Stunde gearbeitet bis der Käsestoff ziemlich verkleinert ist, und dann auf das Feuer gerückt. Zuerst mit schwachem und erst später mit etwas stärkerem Feuer wird die Masse gewöhnlich auf 38° R, im Nachsommer bis 40° R erwärmt, was eine Zeit von 45 Minuten in Anspruch nimmt. (Diese Angabe ist natürlich nur ein ungefährer Anhaltspunkt, der Senn muß jeweilen selbstbeurteilen, was notwendig ist und hat dabei die Lage der Alp, junges oder reifes Futter in Betracht zu ziehen). Nachher wird wieder vom Feuer abgerückt, (was mit der Vorrichtung des sog. Turner ganz leicht vollzogen werden kann), und je nachdem die Festigkeit des Käsestoffes vorgeschritten, noch 10 bis 15 Minuten gearbeitet und dann mit einem Wirbel der Käsestoff zu Boden gesetzt. Auf dem Boden des Kessels setzt sich dieser in kurzer Zeit zusammen und wird dann vom Senn entweder mit einem Garn aufgefaßt, oder aber, was noch hie und da vorkommt, zuerst etwas zusammengedrückt und dann in einer Mutte (Gebse) aus dem Kessel gezogen. Der Käs kommt dann in die Presse, welche teils in Steinplatten, teils in Holzbrettern besteht, wo er bei 12 Stunden lang fest ausgepreßt wird. Das Modell besteht aus einem Yerb, gewöhnlich bei 10 Ctm. hoch, und der Käs wird in der Presse mit extra hiezu bereiteten Kästüchern abgetrocknet. Nachdem der Käs aus dem Kessel, wird der Abgang wieder auf das Feuer gethan und gesotten, und dann entsteht die sog. Molke. Davon wird nach Bedarf abgeschöpft, wonach in den Rest Sauertrank (Trauch genannt) gethan wird, bis sich der sog. Ziger ausscheidet, welcher wieder in kurzer Zeit gewonnen und gewöhnlich in ein Garn aufgehängt wird. Der jetzt ausgenützte Stoff wird nun für Schweinefutter verwendet. Wo aber Vorbruch fabriziert wird, (beim Sieden wird durch Sauerrank der noch vorhandene Fettstoff ausgeschieden und zu Butter bereitet), wird dann meistens die Zigergewinnung unterlassen. Die ganze Ausnützung der Milch in der Sennerei verläuft gewöhnlich in Zeit von 3 Stunden.

Nachdem der Käs aus der Presse genommen, wird derselbe auf ein Brett gelegt und am nächsten Tage in den Käskeller oder auf der

Alp in den Käsſpeicher getragen, wo er einen Monat lang alle Tage geſalzen und umgewendet wird. Nach dieſer Zeit wird der Käsyärb abgezogen und der Käs gereinigt und in die hiefür eingerichtete Lagerung gethan; in dieſer Zeit wird noch hie und da mit ganz fein geriebenem Salz nachgeholfen. Auf dieſen Lagern wird der Käs getrocknet und im Herbſt werden dann die Alpkäſe aus der Alp getragen und in den Käskellern oder Magazinen gelagert.

Den Milchertrag genau feſtzuſtellen, iſt faſt eine Unmöglichkeit; es fallen da gar viele Umſtände in Betracht, welche auf den Ertrag weſentlich Einfluß haben, ſo daß hierin alle Jahre faſt bei jedem Senten große Veränderungen eintreten.

Immerhin wird ein Durchſchnittsertrag von 9½ Liter per Kuh pro Alptag der Wirklichkeit nahe kommen.

Da nun nach unſern ſtatiſtiſchen Tabellen die Zahl der Milchkühe auf den Alpen 3635 Stück und die mittlere Weidezeit 83 Tage beträgt, ſo ergibt dies ein Milchquantum von $9\frac{1}{2} \times 3635 \times 83 = 2,866,156$ Liter. Den Liter Milch zu 12 Rp. angenommen, repräſentiert dieſes Quantum Milch einen Wert von 343,938 Fr. 72 Rp. Dazu kommt noch als Zuſchlag die Milch der 434 Alpziegen, welche noch auf 10,416 Fr. berechnet werden kann.

6. Nebenerträge auf den Alpen.

Wie die Nidwaldner Alpen eine Vorſtufe der Hochalpen bilden, ſo bietet die natürliche und freiſtehende Lage einiger Bergſpitzen prachtvolle Fernſicht auf das Flachland wie auf die Hochalpen. So iſt z. B. auf das Stanſerhorn eine Bergbahn erbaut worden, es wird auf demſelben ſogar Hotelwirtſchaft betrieben. Auf andere von Fremden vielbeſuchte Alpen, z. B. Niederbauenkulm, Buochſerhorn u. a. m. geſchieht die Beſteigung manchmal mit Zuziehung von Bergführern und Laſtenträgern; es wird dabei auch in die Alphütten eingekehrt, um ſich zu erfriſchen. Dies alles bringt manchem Aelper und Bergführer ſchönen Nebenverdienſt.

Das Blumenſammeln wird ebenfalls ſehr häufig betrieben, die herrlichen Alpenblumen finden beliebten Abſatz. Am geſuchteſten ſind die Alpenroſen, Edelweiß, Meerli 2c. Alpenroſen findet man ganz friſche noch im Auguſt.

Auch das Wurzelgraben wird betrieben, beſonders die Weiß- und Rot-Enzian, welche zu Branntwein deſtilliert werden.

7. Die Gebäulichkeiten.

Begreiflicherweise bereitet die Erstellung von Gebäuden auf den Alpen mehr Schwierigkeiten, als in der Ebene und im Thal, besonders der Transport des Baumaterials fällt hier schwer ins Gewicht. Auch können besonders in den höher gelegenen Alpen die Gebäude nur einige Wochen benutzt werden, was zur Folge hat, daß man die Anlage solcher mancherorts auf das Notwendigste beschränkt. Trotz dieser Schwierigkeiten trifft man nicht selten auf den Alpen noch Gebäude, welche manchem Berggute wohl anstehen würden. Besonders sind in den letzten Jahren auf hiesigen Alpen viele schöne Ställe und auch Sennhütten neu und auch sehr solid und praktisch hergestellt worden.

Im Ganzen sind in den Nidwaldneralpen 366 Ställe und 218 Hütten. Ueber den Zustand dieser Gebäude geben die Einzelbeschreibungen der Alpen Auskunft.

Beschränke mich hier deßhalb darauf, mehr im allgemeinen ein Bild über deren Bauart zu geben.

Da unterscheiden sich zuerst Sennhütten mit angebautem Stall und wieder Sennhütten und Ställe, welche getrennt stehen. Ein Gebäude ersterer Art zieht sich ziemlich in die Breite, natürlich giebt es da sehr verschiedene Größenverhältnisse. Die Sennhütten haben gewöhnlich eine ganz niedere Mauerunterlage, dann Holzwand und Schindeldach. Fenster findet man selten, dieselben sind meistens durch Holzschieber ersetzt. Eingänge sind gewöhnlich 2 angelegt und zwar auf den entgegengesetzten Seiten der Ställe. Tritt man nun durch einen solchen Eingang in den Stall, so läuft da gewöhnlich von einer Thüre zur andern ein Holzgang, selten mit Schorgraben versehen, und auf beiden Seiten befinden sich die Viehstände. Diese Stände, ebenfalls aus Holz, sind etwas über dem Gange erhöht; dann der Barnen, an welchem das Vieh angebunden wird welcher gewöhnlich bei 50 cm von der Mittelwand entfernt ist, um auch gelegentlich Futter hirten zu können. Nicht selten ist der Raum zwischen dem Holzstand und dem Barnen, auf welchem das Vieh zu liegen kommt, aus gestampfter Erde.

Ob dem Stalle unter dem Dach befindet sich gewöhnlich das Schlafzimmer, und die Dachwinkel bilden Platz für Heu und Streuvorrat.

Aus dem Stall kann man durch eine Thüre in die Sennhütte treten. Bei dieser Bauart nimmt der Raum derselben gewöhnlich ein Viertel und der Milchkeller ein Viertel ein, welcher von der Hütte durch eine Mittelwand abgetrennt ist. Die Sennhütte oder Käsküche ist vielerorts

mit Holzboden versehen, solche aus Erdboden sind Ausnahmen. Hingegen im Milchkeller ist fast überall ein Erdboden, auf welchem die Holzlager für die Aufstellung der Milch eingerichtet sind.

In der Sennhütte ist die unentbehrliche halbrunde Feuerstätte, für die Aufnahme des Sennkessels angepaßt mit fast überall offener Feuerung. In ganz seltenen Fällen sind Feuermantel angebracht, auch Kamine fehlen nicht selten. Der Turner besteht fast noch überall aus Holz. In einem Holztrog wird das Schweinefutter angesammelt. Auf demselben wird die Käspresse plaziert, damit der Abfluß bequem aufgefaßt werden kann. Neben dem Feuerherd steht auch das Gefäß für den Sauertrank (Trauch). Bei dieser Bauart ist selten ein Wohnzimmer angebracht, es muß da vielmehr die Sennhütte als Wohn- und Eßzimmer dienen.

Die Bauart mit getrennt stehender Sennhütte hat gewöhnlich neben der Käsküche noch ein Wohnzimmer, welches mancherorts geheizt werden kann. Der Milchkeller befindet sich dort gewöhnlich unter der Wohnstube, zum Teil in der Erde. Diese einzelnstehenden Sennhütten haben gewöhnlich die Form und Einteilung von kleinen Berghäuschen und haben mancherorts ein recht gefälliges Aussehen, auch sind meistens Fenster angebracht.

Die einzeln stehenden Ställe sind vielerorts aus solider Stockmauer bis unter das Dach, welches gewöhnlich aus kleinen angenagelten Schindeln besteht (Nageldach). Diese Bauart ist sehr solid und wird seit einigen Jahren meistens angewendet. An den Ställen sind meistens auch die Schweineställe angebracht, man trifft aber solche auch vereinzelt stehend an.

Die Düngergruben sind neben den Stalleingängen plaziert.

Die höchst gelegene Alphütte, welche in Nidwalden benutzt wird, ist auf Lutersee-Bocki (2100 m).

C. Kapitalwert der Alpen.

Wir stehen da vor einem etwas heiklen Thema, denn eine jedermann befriedigende Schatzung zu machen, ist ein schwieriges Unternehmen.

Bei Berechnung des Kapitalwertes der Alpen stellten wir hauptsächlich auf die Bestimmung des Alpbetrages in Kuhrechte und Alptage ab. Es wurde dann ein mittlerer Alpzins pro Kuhrecht angenommen.

Nachdem auf diese Weise die Ertragssumme festgestellt, wurde dann die Kapitalsumme und zwar zu 4 % berechnet. Ein Zuschlag

erfolgte nur, wenn noch ein bedeutender Steuerertrag oder eine größere Waldfläche, welche noch über die Bedürfnisse der Alp ausreicht, vorhanden war. Wenn auch das Alpluoder für ein Kuhrecht nur in mäßiger Taxe berechnet worden, so ergab es eine Kapitalsumme, welche durchschnittlich den jetzigen Kaufpreis der Alpen vollkommen erreicht.

Auf die amtliche Güterschätzung konnte nicht abgestellt werden, indem dieselbe bereits vor 20 Jahren aufgenommen worden und zudem vielerorts die Kaufsumme bereits die Hälfte höher kann berechnet werden. Auch müßte der jetzige Zustand der Gebäude berücksichtigt werden.

Alles in Allem erwogen, glauben wir annehmen zu dürfen, daß die Resultat der Schatzung als der Wirklichkeit nahekommend aufzufassen sind. Es heben sich ja bekanntlich auch bei dergleichen stets schwierigen Arbeiten die gemachten Fehler mehr oder weniger auf. Demgemäß haben, wie unsere Tabellen weisen, sämtliche Nidwaldneralpen einen annähernden Wert von 3,899,900 Fr., das eigentliche Alpland mit Gebäuden einen solchen von 3,673,025 Fr., wobei sich per Hektar ein Mittelwert von 485 Fr. ergiebt.

D. Empfehlenswerte Verbesserungsarbeiten.

Wie aus verschiedenen Stellen des bisher Gesagten hervorgeht, giebt es auf den Nidwaldneralpen noch vieles zu verbessern.

Eine richtige Bewirtschaftung der Alpen ist ein unerläßlicher Faktor der rationellen Hebung der für unser Land so wichtigen Viehzucht und zur Erzielung reichlicherer und besserer Produkte der Vieh- und Milchwirtschaft.

Da besteht noch ein weites Arbeitsfeld. Bei der Einzelbeschreibung, im 2. Teil dieses Werkes, bildet der Abschnitt: Empfehlungswerte Verbesserungen einen immer wiederkehrenden Posten. Jede Weide erhält da ihren Teil, bald mehr, bald weniger. Es soll auch in aller Kürze gesagt werden, was schon erreicht worden ist und noch erreicht werden könnte.

Wenn auch, wie voraus zu sehen ist, bei weitem nicht alle Vorschläge vollzogen werden, so geben dieselben doch ein Bild über den Zustand der betreffenden Alp. Dieselben sollen aber auch als Ansporn dienen, mit Hülfe von Subventionen und mit eigenem Kraftaufwande auf Verbesserungen in der Alpwirtschaft hinzuwirken. Freilich hat das gewöhnliche Alppersonal meistens genügend Arbeit mit Besorgung des Viehes, Milch-

nutzung, Holzbesorgung, Streusammlung und Düngerverwertung, so daß auf eigentliche Verbesserungsarbeiten von dieser Seite nicht mehr viel zu erwarten ist, was auch die Thatsachen bestätigen. Deßhalb sollten Alpeigentümer, Korporationsvorstände u. s. w. darauf bedacht sein, alle Sommer extra Arbeiter zu diesem Zwecke anzustellen oder das Alppersonal zu vermehren. Die Vorteile, welche aus solchen Arbeiten erreicht werden können, würden die Ausgaben für Löhne reichlich ersetzen.

Einige der am häufigsten vorkommenden Verbesserungsvorschläge mögen hier ganz allgemein zur Sprache kommen.

a. Die Düngung der Alpen.

Auf den Alpen herrscht das gleiche Naturgesetz wie im Thale. Was würde man aber von einem Thalbauer sagen, der nur nach 5 oder 10 Jahren seinen Wiesen, Aeckern und Gärten einen Ersatz gäbe für die dem Boden stetsfort entzogenen Nahrungsstoffe? Wenn man etwas mehr auf Vermehrung des Düngers durch bessere Sammlung und Aufbewahrung, durch Zuführung von Streue, Bereitung von Kompost und eventuell auch durch Ankauf von Kunstdünger, der sich auch auf Alpen lohnt, Bedacht nähme, man könnte hierorts so gut wie anderwärts die Alpen in zweckentsprechender Weise düngen. Eine natürliche Düngung, welche die besten Folgen aufweist, ist die sog. Herbstgrüne. Die Alpen sollten deßhalb im Herbst bevor jedes Kraut ganz abgestorben ist, und bevor dieselben so geätzt sind, daß man, wie man zu sagen pflegt, jeden verlorenen Rappen von weitem sehen könnte, vom Vieh rechtzeitig befreit werden.

Was aber durch eine richtige Düngung erzielt werden könnte, zeigen zahlreiche Beispiele. Nach direkten und genauen Untersuchungen, welche z. B. der schweiz. alpwirtschaftliche Verein s. Z. im Juragebiet machen ließ, erzeugte eine Jucharte ungedüngtes Weideland 15 Zentner 90 Pfd. Heu, mit Kompost gedüngt 24 Zentner 70 Pfd., mit Jauche 29 Zentner 20 Pfd. und mit Mist 32 Zentner 50 Pfd. Professor Heer in Zürich sagte einmal zu einigen seiner glarnerischen Mitbürger: „Ihr müßt doch recht reiche Leute sein: Unsere Züricherbauern behandeln ihren Düngerstock mit einer Sorgfalt, als ob er Gold wäre, und ihr scheint denselben kaum zu achten.“ Trifft auch hier nicht selten zu. Denn welche Unmasse nützlichen Düngerstoffes geht auf den hiesigen Alpen verloren, wo man ganz selten richtige Jauchebehälter antrifft. Da nach angestellten Untersuchungen eine ausgewachsene Kuh in 90 Weidetagen an Exkrementen bei 59 Zentner liefert, mag jeder Aelpler selbst ausrechnen, wie haushälterisch er mit diesem unerläßlichen Pflanzennahrungsmittel umgeht.

b. Weidewechsel.

Ueber denselben sagt Schatzmann, der auf alpwirtschaftlichem Gebiete eine Autorität ersten Ranges ist: Ein geordneter Weidewechsel gehört absolut zu einer richtigen Bewirtschaftung einer Alp, denn er schützt erstens den Alpboden gegen zu starkes Ausnutzen einzelner Stellen, zweitens bietet er dem Vieh immer frische Weide und infolgedessen steigert er drittens den Ertrag an Milch, Fleisch und Fett. Wo der Weidewechsel fehlt, verdirbt der Fuß der Weidetiere mehr, als das Maul frißt. Im Frühjahr wird das Vieh bei dem überreichen Vorrat Futter wählerisch. Es vagabundiert auf der Weide herum, ermüdet sich zwecklos und giebt aus letzterem Grunde weniger Milch. Ein Teil des Grases wird verschmäht und verholzt dann und wird so ungenießbar. Im Nachsommer aber leidet das Vieh auf den gleichen Weiden Mangel.

c. Säuberung der Alpen.

Die Ueberwucherung durch Gestrüpp und Unkraut, die Vergandung durch Steinmaterial, sind ein leicht in die Augen fallendes Uebel vieler Alpen. In dieser Hinsicht sind viele lobenswerte Arbeiten zu verzeichnen. Mögen die vielen guten Bespiele immer allgemeinere Nachahmung finden. Gegen Unkraut hilft wiederholtes Abmähen vor der Samenreife und in Stäffeln und Lagerböden Abmagerung durch Abschöpfen des überflüssigen Düngers. Das herumliegende Gestein läßt sich zur Aufführung von Grenzmauern, zur Ausfüllung von Löchern, zur Anlage von Steindohlen und auch Erdmauern gut verwenden, oder es werde auch vergraben.

d. Ueberstoßung der Alpen.

Das Schädliche der übermäßigen Bestoßung zeichnete letztes Jahr Herr Moos, Direktor der landwirtschaftlichen Schule von Sursee, in einem Vortrage folgendermaßen:

Eine größere Schädigung der Alpen als solcher ungeregelter Besatz ist kaum denkbar. Durch Uebersatz werden naturgemäß die Futterpflanzen ganz enorm geschädigt und ruiniert, weil ihre Blätter, welche sofort, wie sie vom Zahn faßbar sind, abgeweidet werden, deswegen ihren Lebensprozeß nicht verfolgen können. Sie müssen im Gegenteil serbeln, wenn nicht ganz zu Grunde gehen. Die meisten Pflanzen nämlich und gerade unsere bessern Futterpflanzen gehören dazu, speichern, wenn sie sich normal entwickeln können, in ihrem Wurzelwerk eine reiche Masse Reservestoff auf. Dieser Reservestoff aber ist es hauptsächlich, der die Entwickelung

kräftiger Pflanzen im nächsten Jahre ermöglicht, fördert und dazu dient, die Blätter und Pflanzenorgane zu bilden. Dieser Pflanzenreservestoff dient aber auch dazu, die abgeweideten Teile der Futterpflanzen zu ersetzen. Muß dieser Ersatz während des kurzen Alpsommers mehrmals vor sich gehen, so erschöpft sich der Reservestoff, und die nie zur vollen Entwicklung kommende Pflanze hat keine Zeit und Kräfte mehr, noch außerdem Vorratsstoffe für das nächste Jahr in ihren unterirdischen Teilen aufzuspeichern, und die Folge für das nächste Jahr ist eine serbelnde oder selbst absterbende Pflanze ohne Saft und Kraft.

e. Alpwege.

Gehörige Zufahrts- und Weidewege erhöhen den Wert der Alpen. Ohne solche gleicht ein Berg einem Schatze, den man nicht äuffnen kann; zudem wird der ganze Betrieb kostspieliger und zeitraubender. Auf gute Zu- und Abfahrtswege sollte jeder Alpbesitzer ein Hauptaugenmerk legen. Die Kosten sind allerdings oft bedeutend; der Nutzen aber meist nicht minder groß. Zudem könnte durch vereinte Kräfte, Gemeinden, Waldbesitzer, Bergnachbarn, in dieser Hinsicht noch Tüchtiges geleistet werden, ohne allzugroße Belastung des Einzelnen. In solchen Fällen sollte man sich gegenseitig rasch verständigen können, auch auf die Gefahr hin, daß der Nachbar ein bischen mehr in Vorteil käme. —

f. Trinkwasserverhältnisse.

Gutes und genügendes Trinkwasser ist einer der wichtigsten Vorteile einer Alp; schlechtes Wasser aber kann zu eigentlichen Katastrophen führen. Beweise haben wir an manchen epidemisch auftretenden Krankheiten, die nicht mit Unrecht dem Genusse von verdorbenem Wasser durch die Weidetiere zugeschrieben werden. Auch zu kaltes und zu wenig temperiertes Wasser verursacht öfters verschiedene Krankheitsfälle.

Wenn aber nur wenig Wasser auf einer Alp sich vorfindet, so sammle man es, wenn es nur gut ist, recht sorgfältig. Mit einer einzigen günstig gelegenen Quelle lassen sich, wenn richtig angepackt, oft mehrere räumlich entfernte Tränkestellen in befriedigender Weise versorgen. Durch Anlegung von größern Wasserreservoirs könnte mancherorts dem Wassermangel vorgebeugt werden. Ein bezügliches Beispiel sei hier als Muster erwähnt, nämlich die Tränkeanlage auf der Alp „Gigi“ (siehe Beschreibung „Blitschgen und Gigi“.) Gutes Wasser in einer Alp hat auch seine guten Wirkungen in Bezug auf die Milchwirtschaft und Milchproduktion. Zudem soll es den Aelplern angelegen sein, die Wassertröge von dem

Unrat fleißig zu reinigen und die Wege zu den Tränkestellen leicht passierbar zu unterhalten.

Zum Schlusse dieses ziemlich lange gewordenen Kapitels noch etwas.

Seit Jahren unterstützt der Bund gemäß des zu Anfang dieses Werkes erwähnten eidg. Bodenverbesserungsgesetzes mit erheblichen Summen Arbeiten, welche eine Verbesserung des Alpbodens bezwecken. Einzig für das Jahr 1896 sind zu gleichem Zwecke 300,000 Fr. ins eidg. Büdget eingestellt.

Die Kantone Bern, Waadt, Nidwalden, Schwyz, Tessin, Graubünden, St. Gallen, Appenzell J. Rh., Glarus besitzen ebenfalls kant. Bodenverbesserungen.

Also ihr Aelpler frischen Mutes an das nützliche Werk der Alpenverbesserungen, benützet diese genannten Hülfsquellen, es ist der Mühe wert; es erfordert zwar Opfer an Zeit, Arbeit und Geld, aber wo ist ein Beruf, in welchem man mühelos ernten kann?

Einzelbeschreibung der Alpen.

Gemeinde Emmetten.

Die Alpen in der Gemeinde Emmetten liegen beinahe alle in den Regionen der Voralpen, einzig das sog Fernithal, stoßt bis an die Urner Hochalpen. Dieselben sind günstig gelegen und bilden eine zusammenhängende Alpenkette in Form eines Halbkreises. Beinahe in der Mitte werden dieselben durch das sog. Kohlthal geteilt, durch welches der gleichnamige Bach fließt, in welchem alle dortigen Alpbäche ihren Abfluß finden.

Von Emmetten aus geht ein schönes, bequemes Alpensträßchen und zieht sich durch das Kohlthal bis in die Alp Grund, von wo aus dann die verschiedenen Alpzufahrtswege sich abzweigen.

1. Niederbauen.

Besitzer: Tit. Alpgenossenschaft Niederbauen.
Flächeninhalt insgesamt 450 ha.

Weide	350	ha
Wald	24	"
Ried	35	"
Unproduktives Land	24	"
Heuland	20	"

Ertrag in Kuhrechten 146 Stöße
laut Alpgesetz vom 20. Februar 1873.

Die Alp Niederbauen bildet einen ziemlich freien Bergrücken mit Gipfellage, wenige Teile haben Thallage. Sie ist den Winden auf allen Seiten ausgesetzt; das Terrain ist an einigen Stellen eben, meistens aber haldig und sanft geneigt, wenige Gebiete sind steil.

Sie ist eine schön gelegene Alp mit fast durchwegs geschlossener Grasnarbe; leider aber wird ein großer Teil, besonders aber die Flanken des obersten Gipfels „Kulm" von Netsch überwuchert. Der in

den untern Teilen der Alp befindliche Wald genügt vollständig für den Holzbedarf, auch sind auf der Alp selbst noch vereinzelte Schirmtannen vorhanden.

Der Besatz gehört zum mittlern Viehschlag und besteht zum Teil in Jungvieh, welches gute und genügende Nahrung findet.

Die Weidezeit dauert vom 30. Mai bis 20. September, im Durchschnitt also 112 Tage Der mittlere Milchertrag, per Kuh zu 8 Liter pro Alptag gerechnet, kommt auf rund 81,000 Liter, davon werden von zirka 77,000 Liter ca. 6741 Kg. Fettkäse und 642 Kg. Butter mit Beisatz von Vorbruch verarbeitet. Staffelwechsel findet keiner statt.

Ein jedes Hüttenrecht besitzt ein separat zugeteiltes Stück Heu und Streueland. Der Heuvorrat, welcher sich in allen Hütten zusammengerechnet auf 90 Kilozentner belaufen mag, wird in der Alp gefüttert. Die Streue kann ebenfalls auf 60 Kilozentner berechnet werden; dieselbe wird, soweit sie auf der Alp zur Bestreuung des Düngers nicht verbraucht wird, in das Thal gebracht.

Der Dünger wird gut bestreuet und nach Anleitung des Alpvogtes auf der Alp ausgebreitet, wofür aus der Alpkasse für jede Bürde 10 Rappen bezahlt wird.

An einigen Alpstellen kann wegen Wassermangels die sehr notwendige Bewässerung nicht ausgeführt werden.

Alpwege ungenügend und mangelhaft.

Die Einfriedungen bestehen aus Holzzaun und stellenweise aus Mauerwerk, welches mit Ausnahme von etwas defekten Fallmauern den Verhältnissen genügt. Bei trockenem Sommer ist der Wasservorrat etwas knapp, da und dort sind Holztröge angebracht, auch ist ein bedeutender Teich vorhanden.

An Gebäuden finden sich vor: 6 Sennhütten, 7 Ställe, 3 Kässpeicher, welche teilweise den Korporationen Ennetbürgen und auch Privatleuten von Emmetten gehören.

Sennhütten sind nur 3 im Gebrauch, welche im guten Zustand erhalten werden und in Käsküche, Milchkeller, Wohnung für Alppersonal und angebautem Stall mit Schweinestall bestehen. Ställe der untern Alp genügend. In der obern Hälfte der Alp ist eine weitere Vergrößerung des Steinhüttlistalles und auf der Kulm ein ganz neuer Stall projektiert. Die Ställe sind im brauchbaren Zustand mit Holzbrügge und Schorgang, Dachraum für Heu.

Düngergruben sind vorhanden, Jauchebehälter aber fehlen. Durch die Alp führt ein Fahrweg in die Alp Urwängi, Kt. Uri, auch besteht

für jedes Alphüttenrecht ein zugeteiltes Streuerecht zum beliebigen Verwerten.

Der Betrieb findet teils durch Pächter, teils durch Alpbesitzer statt.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Mit dem Säubern von Unkraut soll fortgefahren werden, besonders auf der sog. Frutt. Da an den Flanken der Kulm sehr viel Netsch vorhanden und sich derselbe gut für Streue eignet, so wäre das fleißige Sammeln desselben ratsam.

Das vorhandene Sumpfland liefert Streue in die Alphütten und hat deshalb eine gewisse Berechtigung.

Da auf dem von den jetzt vorhandenen obersten Hütten und Ställen noch eine gute Stunde weiter entfernten Kulm gutes Weidland sich befindet, und durch die zu weite Entfernung dieses schönen Weidlandes dasselbe sehr selten und schlecht benutzt wird, weil zu anstrengend für das Vieh, so sind beide projektierten Neubauten sehr zu empfehlen.

Da bei trockenem Sommer der Wasservorrat manchmal knapp ist, so könnte durch eine Leitung von 345 Meter Länge von dem sog. Hirniwasser gutes Quellwasser auf den für das Vieh so gut gelegenen Aebnetstaffel gebracht werden. Auch sollte bei dem Neubau auf der Kulm ein Wassersammler angebracht werden, um das dort fehlende Quellwasser durch Schnee- und Regenwasser ersetzen zu können.

Zur bessern Verbindung einzelner Alpteile und zur Erleichterung des Düngertransportes sollten mehrere größere Alpwege angelegt und die vorhandenenen verbessert werden.

Weil zur Güllendüngung geeignetes Land vorhanden, so wäre bei einigen Ställen die Erstellung von Jauchekästen zu empfehlen. Stellenweise Verstärkung der Mauern und besserer Unterhalt derselben könnte leicht mit den vorhandenen Steinen erzielt werden.

Die Bestimmung, daß ein Fuß Alprecht das gleiche Stimmrecht hat wie 20 bis 30 Rinderrechte, könnte leicht bei Abstimmungen über Alpverordnungen und Verbesserungsprojekten nachteilig wirken. Die Separatrechte der Hüttenbesitzer sollten zu Gunsten der Alpgenossenschaft ausgelöst werden.

Daß aber die Alpgenossenschaft sich bestrebt, die Alp rationell zu bewirtschaften, beweist der letztes Jahr gefaßte Beschluß, einen Wirtschaftsplan mit einem Kostenaufwand von Fr. 4800 durchzuführen.

2. Hohberg.

Besitzer: Korporation Emmetten.
Flächeninhalt insgesamt 60 ha.

Weide	53 ha
Wald	4 „
Ried	2 „
Unproduktives Land	1 „

mit einem Ertrag von 38 Kuhrechten.

Diese Alp hat größtenteils südliche Gipfellage, mit etwas ebenem, meistens aber sanft geneigtem Terrain, steile Stellen sind wenige. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist gut, mit tüchtig geschlossener Grasnarbe. Holz ist genügend, auch sind Schirmtannen vorhanden. Bestoßen wird dieselbe nur mit Kühen und einigen Kälbern, welche für rund 100 Tage gute Sömmerung darin finden. Weidezeit im Jahr 1893 vom 3. Juni bis 15. September.

Der mittlere Milchertrag per Kuh zu 8 Liter pro Tag wird zu 28870 Liter veranschlagt, davon werden zirka 28000 Liter zur Fabrikation von Fettkäsen (Spalenkäse bei 2400 Kg.) und Butter mit Zugabe von Vorbruch (zusammen zirka 225 Kilo) verwendet.

Weidewechsel ist in dieser Alp keiner bewerkstelligt. Die Benutzung der Korporationsalpen Emmetten regelt das betreffende Alpreglement; siehe am Ende der Beschreibung für Gemeinde Emmetten.

Der Heuvorrat aus Wildheuplanggen ca. 8 Kilozentner, wird bei Schneewetter auf der Alp verwendet. Streue wird zur Benützung auf der Alp nur wenig gesammelt, meistens nur etwas Unkraut.

Nach Anweisung des Alpvogtes wird der Dünger nach der Abfahrtszeit auf der Alp ausgebreitet, wofür aus der Alpkasse Lohn bezahlt wird. Der Alpzufahrtsweg befindet sich auf eine halbe Stunde weit in sehr mangelhaftem Zustand.

Die Einfriedungen bestehen aus Holzzaun und entsprechen den natürlichen Verhältnissen. Eine eiserne Leitung liefert das Wasser in 3 Tröge und auch in die Sennhütte.

Gebäulichkeiten sind: 1 Sennhütte, 4 Ställe, welche Privaten zugehören. Die Sennhütte mit angebautem Stall und Schweinestall ist schön und geräumig eingerichtet und im guten Zustand, die übrigen Gebäude sind alt, aber noch brauchbar. Vorhanden sind auch Düngergruben, aber keine Jauchebehälter. Aus dem vorhandenen Riedland wird die Streue nach Emmetten gebracht. Der Betrieb findet durch Korporations-

bürger statt und, um mich nicht immer wiederholen zu müssen, gilt dies für sämtliche Korporationsalpen Emmetten. Die Genossen können den Jahresertrag von ihrem Kuhrecht an andere Genossen jeweilen abtreten und erhalten dafür 25 bis 30 Fr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Durch die Anhandnahme einer Entwässerung von 230 Meter Grabenlänge, könnte den Rutschungen Einhalt gemacht und die etwas spärliche Wassermenge der jetzigen Leitung vermehrt werden. Entwässerung wäre leicht durch Steindohlen zu erzielen; damit würde gutes Weidland gewonnen und die Alp von den zwar wenigen, aber schädlich herumliegenden Steinen gesäubert. Bessere Weganlage auf der Alp, Verbesserung des Zufahrtsweges; damit könnte das stellenweise starke Zertreten des Bodens verhindert und der Weidgang für das Vieh, besonders gegen den Hügel „Biel", bedeutend erleichtert werden. Anlage von Jauchekasten.

3 Oberbauen.

Besitzer: Korporation Emmetten.

Flächeninhalt: insgesamt 220 ha.

Weide	135	ha
Wald	19	„
Unproduktives Land	63	„
Heuland	3	„

Ertrag von 70 Kuhrechten auf 77 Tage Alpzeit.

Oberbauen ist eine Wildalp, am Fuße des Oberbauenstockes, unterhalb ziemlich geschützt, oberhalb windig mit nordöstlicher Lage. Dieselbe ist meistens haldig, teils steil, wenig eben. Der Boden ist mittelmäßig bis gut mit fast durchweg geschlossener Grasnarbe; durch Vergandung ist ein Rückgang des Waidlandes zu konstatieren.

Der Wald genügt für den Bedarf der untern Hüttenbesitzer, der oberste derselben bezieht das Holz aus dem ½ Stunde tiefer liegenden Scheideggwald. Im untern Teil der Alp sind Schirmbäume anzutreffen.

Diese Alp wird im Hochsommer ca. 77 Tage meistens mit Kühen befahren, im Jahr 1893 vom 16. Juni bis 15. September mit 6740 Weidetagen; war aber etwas überstoßen.

Milchertrag per Kuh pro Alptag 8 Liter, vom ganzen Viehstand 52,920 Liter, rund 52,000 Liter, wird verwendet zu fetten Spalenkäsen bei 4500 Kilo, Magerkäsen 75 Kilo und Butter 505 Kilo. Weidewechsel findet in der Alp keiner statt. Fahrberechtigung laut Alpgesetz.

Es wird durchschnittlich jährlich bei 50 Kilozentner Heu aus Wildheuplanggen gesammelt, welches für die nötigen Bedürfnisse in der Alp selbst verwendet und teilweise auch in das Thal gebracht wird.

Streue wird gewonnen für die Bestreuung des Düngers in der Alp, meistens von Unkraut.

Der Dünger muß nach Anweisung des Alpvogtes ausgebreitet werden. Alpwege sind genügend, aber in mangelhaftem Zustand. Ein kleiner Teil Erdschanze meistens aber Holzzaun bilden genügende Einfriedungen.

Genügend und gutes Wasser liefert ein Bach, welcher der Länge nach durch die Alp fließt.

Gebäude sind vorhanden: 4 Sennhütten, 8 Ställe, 1 Kässpeicher, welche Privatleuten gehören, nur ein Stall gehört der Korporation. Bauart landesüblich, alle gut erhalten, bei der obersten Hütte (Geißbühl), sowie in der sog. Plattenschutzhütte sind Wasserleitungen mit eisernen Röhren in dem Milchkeller angebracht zur bessern Abkühlung der Milch.

Es sind nur Düngergruben vorhanden.

Verbesserungen sind zu empfehlen: Die herumliegenden Steine, sowie Steinhaufen in der Nähe der Alphütten und auf dem größern Teil der Planggen wären zu entfernen, um auf diesen Plätzen ertragreichen Boden zu gewinnen.

Um dem Vieh, welches meistens aus dem erwähnten Bach getränkt wird, bequemere Tränkeanlagen, sowie besser temperiertes Wasser zu verschaffen, sollten wenigstens an 3 Stellen Tränkeanlagen mit Holztrögen angelegt werden. Weil die 3 vorfindlichen Alpwege etwas verwahrlost, so sollten dieselben notwendig ausgebessert werden; damit würde erreicht, daß der Alpboden besser geschützt und der Alpteil „Gumi“ besser ausgenutzt werden könnte.

Mit einem Kostenaufwand von ca. 150 Fr. könnte man auch durch Aufbesserung des Zufahrtsweges in die Alp bei Küpfi, (etwa 250 Meter Länge) einem notwendigen Bedürfnis nachgekommen.

4. Scheidegg.

Besitzer: Korporation Emmetten.

Flächeninhalt: insgesamt 160 ha.

Meistens trockenes Ried, aber zur Weide benutzt	50 ha
Wald	75 „
Unproduktives Land	25 „

Ertrag von 26 Kuhrechten auf 80 Tage Alpzeit.

Bestoßung unbeschränkt, Auffahrtszeit wird jedoch von der Gemeinde bestimmt.

Die Rinderalp Scheidegg hat nordwestliche Hochthallage, meistens etwas haldig, wenig steil, viclerorts durchbrochen von Gräben und sog. Brechen, sowie von einem größern Thal durchzogen.

Sie hat zum Untergrund unfruchtbaren Lehm und Faulplatten, Boden mit schlechter, nasser Grasnarbe, auch nimmt an einigen Stellen Vergandung überhand.

Die Hälfte des Flächeninhaltes besteht aus Waldboden.

Gewöhnlich vom 15. Juni bis 5. September, also bei 80 Tagen, wird dieselbe mit Jungvieh befahren.

Fälle von Rauschbrand sind hier zu verzeichnen.

Wildheu aus Planggen wird etwas weniges gesammelt und, wenn notwendig, auf der Alp verwendet, hingegen wird alljährlich bei 20 q Streue in das Thal gebracht. Der Dünger muß nach Alpreglement verwertet werden.

Alpwege sind ungenügend und mangelhaft. Holzzäune bilden genügende Einfriedungen. Wasser und Tränkeanlagen befriedigend. Ein größerer in gutem Zustand befindlicher Stall, mit Anbau einer Wohnung für den Hirten, bieten genügend Unterkunft.

Durch diese Alp führt ein Fahrweg in die Alp Hohberg. Betrieb findet durch einen Rinderhirten statt, welcher von der Gemeinde bestimmt wird.

Verbesserungen: Zu oberst in der Alp sind von dem sog. Faulberg abgelöste herumliegende Steine, welche, um etwas bessere Weide zu gewinnen, abgeräumt werden sollten. In der Nähe des Stalles befinden sich vier offene Gräben von zirka 400 Meter Länge, welche auszubessern und mit je zwei Uebergängen zu verdohlen sind. Der Alpzufahrtsweg vom Grund bis Unterküpfi sollte in einer Länge von 200 Meter ganz neu angelegt werden. Dieser Weg dient nicht allein für diese Alp, sondern führt auch nach Hohberg und nach Oberbauen. Von dem bereits erstellten neuen Wege an ob Küpfi ist eine Fortsetzung von zirka 300 Meter sehr zu empfehlen.

Da in dieser Alp viel Ried und Wald sich vorfindet, so sollten, um dem Vieh den Durchgang zu erleichtern, die vorhandenen Alpwege ausgebessert und ergänzt werden, es könnte dadurch überhaupt im Interesse der Aufbesserung des Alpbodens am ehesten etwas erzielt werden.

5. Bruders und Wandeli.

Besitzer: Korporation Emmetten.

Flächeninhalt insgesamt 65 ha.

Weide	30 ha
Wald	30 "
Unproduktives Land	4 "
Heuland	1 "

Ertrag aus Kuhrechten 16.

Bestoßung unbeschränkt, jedoch wird die Auffahrtszeit von der Gemeinde bestimmt.

Die Rinderalp Bruders und Wandeli liegt am nördlichen Abhange der Alp Niederbauen. Die Lage derselben ist meistens steil, wenig sanft geneigt, oberhalb ziemlich windig, unterhalb geschützt. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig, die Grasnarbe ist stellenweise durchbrochen von Steinen, wie dort überhaupt die Vergandung zunimmt.

Holz genügend; unterhalb bieten Waldbestände dem Vieh Schutz. Diese Alp wird mit Jungvieh bestoßen ca. 90 Tage, von 6. Juni bis 5. September; Weidetage 1440; ist aber meistens eher überstoßen. Es findet Staffelwechsel statt und zwar zwischen Vorsäß Bruders und Obersäß Wandeli, welche abwechslungsweise benutzt werden.

Heuvorrat 25 q aus Wildheuplanggen, von welchem der größte Teil in das Thal gebracht wird, etwas Streue wird aus Unkraut gesammelt zur Bestreuung des Düngers in der Alp. Der Dünger wird nach Anweisung des Alpvogtes verwertet. Alpwege genügend, aber teilweise sehr ungünstig angelegt und teilweise mangelhaft. Die Einfriedungen bestehen aus Holzzaun. Wasser genügend, im Obersäß etwas unbequem gelegen.

Von den gut erhaltenen Gebäuden sind zu verzeichnen in Bruders 1 Stall, im Wandeli 2 Ställe. Die Wohnung des Hirten ist bei dem obersten Stall angebaut. Durch diese Alp führt der Fahrweg nach Niederbauen. Zur Besorgung des Viehes wird von den Korporationsbürgern ein Hirt bestimmt.

Verbesserungen: Durch Abräumung von Steinen und Steinhaufen könnte viel gutes Alpland gewonnen werden. Unten im Wandeli im Alpplatz sollte an sichere Stelle eine Tränkeanlage mit Holztrog angelegt werden, da dort Wasser vorhanden. Eine Neuanlage des Alpauffahrtsweges ist sehr zu empfehlen, da der jetzige Weg sehr steil ist und stellenweise als Holzreißweg benutzt werden muß, derselbe auch viel benutzt wird nach Niederbauen.

Bei Bruders würde sich diese Neuanlage westlich ziehen und mit einer Kurve von circa 700 Meter Länge dem schon bestehenden Weg sich wieder anschließen. Kosten ca. 800 Fr. Bei der steilen Lage dieser Alp soll besonders auf gute Weganlage gedrungen werden.

6. Grund.

Besitzer: Korporation Emmetten.
Flächeninhalt insgesammt; 45 ha.

Wald	9	ha
Weide	20	"
Ried	13,5	"
Unproduktives Land	2,5	"

Ertrag in Kuhrechten von 20 Stößen.

Diese Alp hat Hochthallage, ist größtenteils eben und geschützt. Die Fruchtbarkeit derselben ist mittelmäßig mit stellenweise nasser und nicht dicht geschlossener Grasnarbe. Dieselbe wird nicht regelmäßig befahren, sondern je nach Bequemlichkeit der Alpbesetzer, und wird als Vorsäß zu den übrigen Korporationsalpen von Emmetten benutzt.

Milchertrag per Kuh pro Alptag 8 Liter oder im Gesamt 15,840 Liter, aus welcher bei 1400 Kilo fette Spalenkäse und 120 Kilo Butter mit Zugabe von Vorbruch verarbeitet wird, laut Berechnung von 1893. Wildheu wird ebenfalls gesammelt und die Streue aus dem vorhandenen Ried wird in das Thal gebracht. Der Dünger war nicht bestreuet, der Alpvogt läßt denselben aber auf der Alp ausbreiten. Die von Holzzaun bestehenden Einfriedungen genügen den natürlichen Verhältnissen. Wasser genügend, das Vieh wird aus dem Bach getränkt, welcher durch die Alp fließt. An Gebäuden sind vorhanden eine ältere aber noch brauchbare Sennhütte, 3 noch gut erhaltene Ställe und 8 Käsespeicher, welche alle Privaten gehören. Düngergruben sind vorhanden, Jauchebehälter fehlen.

Empfehlenswerte Verbesserungen: Die gegenwärtige Alpordnung ist zur Entwicklung nicht günstig: zu viel Wechsel von verschiedenen Besetzern im gleichen Sommer, kein Heueinschlag, die bedeutende Fläche Streueland und doch den Dünger in der Alp nicht bestreuen. Damit das Vieh jederzeit temperiertes und klares Wasser bekommen würde, sollten 2 bis 3 Tränkeanlagen mit Holztrögen angebracht werden. Die Anlage eines Weges, längs der Thalsohle circa 350 Meter, hätte den Vorteil eines bessern Weidganges, leichten Düngertransportes und Einführung eines Weidewechsels mittelst Abzäunung längs des Weges.

Kosten circa 250 Fr. Ebenso wäre eine Weganlage von den Kässpeichern gegen das Burketli zu empfehlen. Kosten circa 200 Fr.

7. Rinderbühl.

Besitzer: Korporation Emmetten.

Flächeninhalt insgesammt 80 ha.

Weide	50	ha
Wald	5,8	„
Ried	23,2	„

Ertrag von 40 Kuhrechten.

Die Alp Rinderbühl liegt am südöstlichen Abhang des Klevenstockes, von Winden ziemlich geschützt. Das Terrain ist meistens haldig, wenig steil. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist meistenteils gut bis sehr gut, mit gutgeschlossener Grasnarbe. Holz genügend, und zerstreute Waldbestände bieten dem Vieh viel Schutz. Dieselbe wird mit Kühen bestoßen, im Mittel 100 Tage, gewöhnlich, von anfangs Juni bis erste Hälfte September. Der mittlere Milchertrag wird berechnet per Kuh 8 Liter pro Alptag vom ganzen Viehstand auf 32,800 Liter. Von rund 24,600 Liter werden bei 2100 Kilo fette Spalenkäse und 200 Kilo Butter mit Zuthat von Vorbruch fabriziert, die übrige Milch wird zu Haushaltungszwecken in das Thal gebracht. Etwas weniges Wildheu aus Planggen und kleinen Zügli wird gesammelt und auf der Alp verwendet, Streue für den Bedarf in der Alp bei 10q, aus dem Ried kommt aber dieselbe alle in das Thal. Der Dünger wird gut bestreuet und auf die Alp nützlich ausgebreitet. Alpwege sind wenige uud mangelhafte. Einfriedungen bestehen in Holzzaun und genügen. Tränkeanlagen mit Holztrögen sind 7, einige davon sind aber mangelhaft eingerichtet.

Zu verzeichnen sind 3 Sennhütten, 8 Ställe und 2 Käsespeicher. Eigentümer davon sind Private. Die Sennhütten mit daran gebauten Ställen sind sehr baufällig. In 2 derselben sind kalte Milchkeller (Erdkälte), aber die Einrichtung ist sehr primitiv. Die Ställe sind zur Hälfte ebenfalls baufällig. Düngergruben sind vorhanden, aber keine Jauchebehälter.

Verbesserungen: Eine größere Anzahl herumliegender Steinhaufen sollten abgeräumt werden. Offene Graben, circa 600 Meter, sollte, zu Dohlen werden, um dem Vieh den Uebergang zu erleichtern. Bei den Tränkestellen ist Trockenlegung notwendig, damit das starke Zertreten des Bodens um die Tröge herum verhindert und der Zugang zum Wasser erleichtert wird. Bei den vordersten Hütten und

Ställen sind die etwas mangelhaften Alpwege zu verbessern, um den Transport des Düngers auf weitere Stellen zu ermöglichen. Da das Alpland bei den oberen Hütten für Güllendüngung sehr geeignet wäre, so wäre die Anlage von Jauchekästen zu empfehlen.

8. Isenthal.

Besitzer: Korporation Emmetten.
Flächenhinhalt insgesamt 230 ha.

Weide	126	ha
Wald	5,2	"
Ried	85,8	"
Unproduktives Land	13	"

Ertrag von 60 Kuhrechten.

Die Alp Isenthal bildet eine Thalschlucht zwischen Klewenstock und Heitliberg von südlicher und nördlicher, teils geschützter, teils zügiger Lage. Das Terrain ist wenig eben, meist haldig und steil. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist an einigen Stellen gut, meistens aber mittelmäßig bis schlecht.

Die Grasnarbe ist ebenfalls an einigen Stellen gut geschlossen, zum größern Teil Borsten und sauergräsig und ist in Folge von Rüfenen und Vergandung ein Rückgang des Weidlandes zu konstatieren. Holz genügend, einzelne Waldbestände dienen dem Vieh zum Schutz. Diese Alp wird mit Kühen, gewöhnlich von anfangs Juni bis zur ersten Hälfte September befahren.

Der Milchertrag wird per Kuh auf 8 Liter pro Alptag und vom ganzen Viehstand auf 44,060 Liter veranschlagt, aus welchen bei rund 41,000 Liter ca. 3320 Kilo fette Spalenkäse und 332 Kilo Butter fabriziert werden. In der Alp selbst findet kein Weidewechsel statt. Wildheu aus Planggen wird bei 30 q gesammelt, davon der größte Teil in das Thal gebracht. Alle Streue aus dem Riedland kommt in das Thal. Für Bestreuung des Düngers in der Alp wird etwas Unkraut gesammelt. Alpwege sind mangelhaft. Ein Teil Mauer, meistens aber Holzzaun bilden genügende Einfriedung. Tränkeanlagen und Wasser ziemlich genügend, die Einrichtungen zum Teil mangelhaft, an 2 Orten aber sehr gut mit eisernen Leitungen. Gebäude: 3 Sennhütten, 10 Ställe, 1 Schweinstall, 1 Milchkeller, welche bis auf 1 Stall Privaten gehören. 1 Sennhütte ist baufällig, die übrigen Gebäude gut erhalten. In der Rohnenhütte ist eine eiserne Wasserleitung mit Wasserbehälter im Milchkeller, zur Abkühlung der Milch. Düngergruben sind vorhanden. Jauchebehälter fehlen.

Empfehlenswerte Verbesserungen: Hier, wie in den übrigen Alpteilen der Korporationsalp Emmetten, sollten den Hüttenbesitzern angemessene Streueanteile angewiesen werden, um den Dünger genügend bestreuen zu können.

Ein größerer Erdschlipf sollte aufgeforstet oder abgeebnet und trockengelegt werden. Ebenso sind die bereits erstellten Auszugsgraben zu korrektionieren, um dem Wasser schnelleren Abzug zu gewähren. Bei Grindbühl und Blindfeldegg sind Dohlgraben zu erstellen, um dem Vieh bessern Uebergang zu ermöglichen.

Die herumliegenden Steine und Steinhaufen sind abzuräumen und zu Dohlen zu verwenden. Auf dem Blindfeldegg sollte eine neue Tränkeanlage, weil gutes Wasser vorhanden, erstellt werden. Sehr empfehlenswert wäre eine Neuanlage eines Weges von der hintern Geissteinhütte bis gegen das Engeegg. Distanz bei 500 Meter. Von dem durch die Alp Grund projektierten Sträßchen, sollte eine gute Weganlage bis zur untersten Rohnehütte, circa 500 Meter, erstellt werden. Der Weg von der Rohnehütte bis Planggen hätte auch eine Korrektion nötig.

9. Rigithal.

Besitzer: Korporation Emmetten.

Flächeninhalt insgesammt 30 ha.

Weide	10	ha
Ried	0,5	„
Unproduktives Land	19,5	„

Ertrag von 10 Kuhrechten auf 33 Tage Alpzeit.

Diese Alp bildet eine Hochthalmulde, östlich von Schwalmis und südlich von Heitliberg und ist zum Teil sanft geneigt, meistens aber steil. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist gut mit teilweiser geschlossener Grasnarbe, teilweise ist dieselbe aber lückenhaft und nimmt die Vergandung ziemlich überhand. Das Holz muß von den weit unten liegenden Korporationswaldungen bezogen werden. Brennholz ist wenig bedürftig, weil keine Sennhütte existiert. Diese Alp wird mit Kühen gewöhnlich aus der Alp Isenthal im höchsten Sommer, Juli bis anfangs August ca. 33 Tage befahren und die Milch in die Sennereien von Isenthal getragen. Wildheu aus Planggen, bei 3 q, wird für die notwendigsten Bedürfnisse auf der Alp verwendet, die Streue aus dem Ried, bei 5 q, wird zu Thal gebracht. Alpwege sind keine vorhanden, es wären aber solche sehr notwendig. Holzzaun und Schutzmauer bilden ungenügende Einfriedung. Wasser ist vorhanden, aber Tränkeanlage und Einrichtung sehr schlecht.

Ein reparaturbedürftiger Stall mit notdürftiger Wohnung für den Aepler ist zu verzeichnen, das Holzdach desselben muß wegen Lawinengefahr alle Jahre im Herbst abgenommen werden. Eine Düngergrube fehlt nicht.

Verbesserungen: Nachdem die Korporation Emmetten auch über das Gebäude verfügt, wäre eine mehrjährige Verpachtung dieser Alp zu empfehlen. Das Wasser sollte besser gesammelt und durch eine eiserne Leitung in die Tröge geleitet werden. Eine ziemlich breite Steindohle ist durch das Sumpfland anzulegen und über diese ein Weg, um damit dem Vieh den Zugang zum Stall und zum Wasser zu erleichtern und den Transport des Düngers zu ermöglichen. In Folge alljährlich nötiger Wegnahme des Stalldaches, wäre die Anbringung einer Segeltuchdecke vorteilhafter. Das Absäubern von Steinen und Unkraut ist nötig, zumal erstere zu Schutzmauern und letzteres zu Streue verwendet werden könnte.

10. Wandeli.

Besitzer: Korporation Emmetten.

Flächeninhalt insgesamt 15 ha.

Weide	8 ha
Wald	2 „
Unproduktives Land	5 „

Ertrag von 4 Kuhrechten.

Diese Alp liegt am nördlichen Abhang des Schwalmis, ist teils eben und sanft geneigt, zum Teil steil und hat ziemlich geschützte Lage. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig mit etwas lückenhaften Grasnarben, indem viele Steine herumliegen und Vergandung zu konstatieren ist. Mit Kühen und einigen Ziegen wird dieselbe gewöhnlich von Mitte Juni bis Mitte September bei 90 Tagen befahren. Aus dem Milchertrag von circa 2880 Liter werden bei 200 Kilo Magerkäse und 100 Kilo Butter geliefert. Bei 30 q Wildheu aus Planggen wird gesammelt und der größte Teil davon in das Thal gebracht. Der Dünger wird bestreuet und nach Alpverordnung ausgebreitet. Alpwege mangelhaft, Holzzäune bilden genügende Einfriedung. Wasser vorhanden, aber kein Wassertrog. Ziemlich gut erhaltene ist ein Stall mit angebauter Sennhütte, daran ein sehr kalter Milchkeller. Die Räume sind viel zu niedrig erbaut. Auch ist noch ein fast neu erstellter Heugaden zu erwähnen. Vorhanden ist eine Düngergrube, aber kein Jauchebehälter.

Verbesserungen: Die Steinhaufen, besonders in der Nähe der Hütte, sollten abgeräumt werden, weil dadurch auf diesem Platz ertragreicher Alpboden erzielt werden könnte.

Zur bessern Benutzung des Wassers sollte ein Wassertrog angebracht werden; weil dasselbe nahe bei der Hütte, könnte dadurch eine bequemere Benützung für die Aelpler und für das Vieh und viel reichlicheres Wasser gewonnen werden.

11. Fernithal.

Besitzer: Korporation Emmetten.

Flächeninhalt insgesamt 200 ha.

Weide	80 ha
Unproduktives Land	100 „
Heuland	20 „

Ertrag in Kuhrechten auf 90 Tage Alpzeit 20 Stöße.

Fernithal ist eine Hochalp an der nördlichen Seite des Schwalmis, den Winden ziemlich ausgesetzt; dieselbe ist meistens steil und wenig eben. Die Ueberwucherung von Unkraut, Vergandung und Verwilderung hat so stark zugenommen, daß nur mehr an wenigen Stellen gute ertragreiche Grasnarbe anzutreffen ist. Das Holz muß von den 1 Stunde weiter unten liegenden Korporationswaldungen bezogen werden. Befahren wird dieselbe gewöhnlich im Monat Juli und Anfang August bei 45 Tagen, in den letzten Jahren wurde mit Kühen zu schwach bestoßen. Aus dem Milchertrag, welcher auf rund 14,000 Liter veranschlagt wird, werden bei 1100 Kilo fette Spalenkäse sehr guter Qualität und 172 Kilo Butter mit Zuthat von Vorbruch geliefert. Wildheu aus Heuplanggen in der Alp wird bei 50 q gesammelt, welches meistens in das Thal gebracht wird. Streue wird keine gewonnen. Alpwege fehlen meistens oder sind im schlechten Zustand. Einzig der Zufahrtsweg wurde mit bedeutendem Kostenaufwand neu angelegt. Das Vieh muß meistens bewacht werden, da die aus Mauer und Schanzen bestehenden Einfriedungen ungenügend sind. Wasser ist vorhanden, aber Tränkeanlagen sind keine eingerichtet. Das fast neu von der Korporation erstellte Gebäude bietet schön eingerichtete Sennerei, Platz für Heuvorrat, schöne Stallung für 38 Stück Großvieh und Schweinestall. Im Winter 1895/96 wurde dieser Bau durch die Lawine stark demoliert. Die Düngergrube ist zweckmäßig angelegt, Jauchebehälter keine.

Empfehlenswerthe Verbesserungen: Aus den vielen zerfallenen Mauern alter Hütten und Ställe ist zu entnehmen, daß diese Alp früher stärker befahren wurde, während sie heut zu Tage im Verhältnis zur Größe merkwürdig schlecht befahren wird. Eine offenbare Abneigung muß gegen diese Alp bestehen, obgleich dort viele sehr

gute und milchreiche Kräuter zu treffen sind. Man kann sich sonst die gänzliche Verwahrlosung der Alp nicht vorstellen und begreifen, obgleich die Korporation Emmetten mit großen Kosten die neue Hütte herstellte und den Zufahrtsweg bedeutend verbesserte. Durch fleißiges Ausrotten von Unkraut, Alpenrosen, Heidelbeeren könnte wieder gutes Alpland gewonnen werden. Die vorhandenen Weiher sind zu säubern und mit Steinen einzufassen. Große Strecken mit herumliegenden Steinen sollten abgeräumt und diese zu Schutz- und Erdmauern verwendet werden, wozu sie sich sehr gut eignen würden. Hinten und oben in der Alp sollten Schermen erbaut werden, um dem Vieh den anstrengenden Weidgang zu erleichtern und die Düngung auf entfernte schöne Weideplätze zu ermöglichen. Es ist kaum zu zweifeln, daß bei gutem Willen und besserer Bearbeitung der Alp in kurzen Jahren dieselbe auf den doppelten Ertrag zu bringen wäre, was ja im eigenen Interesse der Alpbesetzer ist.

12. Wyngarten.

Besitzer: Korporation Emmetten.

Flächeninhalt insgesamt 70 ha.

Weide	35 ha
Wald	28 „
Unproduktives Land	7 „

Ertrag von 20 Kuhrechten.

Die Alp Wyngarten liegt am nördlichen Abhange des Klewenstockes und ist, weil eine Bergmulde bildend, vor Winden ziemlich geschützt. Das Terrain ist zum Teil eben, zum Teil sanft geneigt, der größere Teil steil. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig bis gut, mit ziemlich geschlossener Grasnarbe. Dieselbe wird von Kühen befahren von anfangs Juni bis Mitte September, ca. 102 Tage. Die Milch vom ganzen Viehstand kann auf rund 12,900 Liter veranschlagt werden, wovon bereits die Hälfte für Kalbermast verwendet und auch zu Haushaltungszwecken in das Thal gebracht wird. Aus der übrigen Milch werden etwa 450 Kilo Magerkäse und 230 Kilo Butter fabriziert. Wildheu aus Planggen, circa 20 q, wird größtenteils in das Thal gebracht. Streue wird keine gewonnen. Die Alpwege sind ungenügend und mangelhaft, der Zufahrtsweg wird mit Hülfe von eidgenössischen und kantonalen Subventionen neu angelegt. Die Einfriedungen bestehen aus Holzzaun, welche aber nur teilweise genügen. Quellwasser fließt nur spärlich an einer Stelle, die übrigen Tränkeanlagen werden mit Regenwasser gespiesen. Gebäude sind 1 Sennhütte, 2 Ställe, 1 Kässpeicher, alle gut erhalten und

gehören der Korporation. An einem Stall ist die Sennhütte angebaut und daran ein guter Milchkeller mit Erdkälte, sehr geeignet für Fabrikation von frischer Butter und Magerkäs. Düngergrube ist vorhanden, Jauchebehälter keine. Diese Alp wird gewöhnlich auf 6 Jahre verpachtet.

Verbesserungen: In der Nähe der Hütte sollten erhebliche Abräumungen von Steinen stattfinden, zumal dort gutes Weideland gewonnen würde, das für Düngung günstig gelegen wäre. Auch sollten in den obern Parzellen Abräumungen vorgenommen werden, um die Steine zu Erdmauern zu verwenden. Die bereits vorhandenen Alpwege sind auszubessern, und von der Hütte gegen den Speicher ist ein neuer anzulegen. Distanz 100 Meter. Es würde dadurch das der Hütte nächstgelegene Land weniger vom Vieh zertreten. Sehr empfehlenswert wäre die Ausrottung der Unkräuter, Staffelbeni und Sammlung des Farn zum Gebrauch für Streue, zumal das Düngerquantum dadurch ums Dreifache vermehrt werden könnte. Auf der Seite gegen das Kreuz hin sollte eine Tränkestelle errichtet werden. Es würde sich wahrscheinlich oben am Wald Wasser finden, sonst aber sollte an der von der Gumialp herkommenden eisernen Wasserleitung ein Regulierhahnen angebracht und auf diese Art diese Tränkestelle gespiesen werden. Eine zweite Tränkestelle, welche aber nur durch Errichtung eines Sodes zu ermöglichen wäre, sollte im sog. Fährliboden, in einem durch Wald und Lage abgesonderten Weideplatz, eingerichtet werden.

13. Allmend.

Besitzer: Korporation Emmetten.

Flächeninhalt insgesamt 23 ha.

Weide	20	ha
Wald	1	„
Ried	0,5	„
Unproduktives Land	1,5	„

Ertrag von 14 Kuhrechten auf 90 Tage berechnet.

Besatzung ist frei, die Auffahrtszeit wird den Besetzern bestimmt. Diese Allmend teilt sich in mehrere Stücke, welche wieder besonders benannt werden. Dürrensee liegt am nördlichen Fuße des Niederbauen, Rossi hat Thallage und ist durchzogen durch den sog. Kohlthalbach und „hinter den Steinen“ hat nördliche Lage an der Beckenrieder Grenze. Das Terrain ist in allen Abteilungen wenig eben, teils sanft geneigt, teils steil. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig bis schlecht, ebenso ist die Grasnarbe zu bezeichnen. Die Weideplätze sind meist durch ge-

schlossene Waldbestände umgeben. Diese Allmend wird mit Kühen und Jungvieh gewöhnlich im Juni und Juli befahren bei 49 Tagen. Die Milch von den Kühen wird zu Haushaltungszwecken verwendet; die Kühe werden meistens in den nahe liegenden Heimgütern untergebracht und wird mit Futter nachgeholfen. Die Streue aus dem Ried, bei 5 q, wird abgeführt. Die Einfriedungen genügen und bestehen in Holzzaun und Mauer. Wasser genügt. Das Gebäude, ein Stall, gehört der Korporation und ist gut unterhalten, ebenfalls ist auch eine Düngergrube eingerichtet. Servitute: Laut Genossenschaftsprotokoll besteht in der Rossi eine Sägerecht. In Dürrensee ist ein Fahrwegrecht in das Landgut Rüthi, das Landgut hat auch das Recht zur Tränkeanlage mit der Hälfte Unterhaltspflicht.

Verbesserungen: Diese Allmenden, weil dienlich gelegen, dienen hauptsächlich für die sog. Heimküche. Weil die Bestoßung frei, so werden dieselben alljährlich überstoßen, so daß der Besitzer des Viehes in kurzer Zeit mit Futter nachhelfen muß. Diesem Uebelstand könnte durch richtige Bestuhlung, welche durch Gemeindebeschluß verbindlich gemacht werden müßte, abgeholfen werden. Die herumliegenden Steine und Steinhaufen in den bessern Weideplätzen sollten weggeräumt und entweder vermauert oder vergraben werden. In der Allmend hinter den Steinen unter dem Stall sollte ein circa 100 Meter langer Graben mit einem 10 Meter langen Uebergang mit Dohle gemacht werden. Damit würde dem dort vorfindlichen Wasser besserer Abfluß verschafft und das weitere Versumpfen des Bodens verhindert. Weil hinter den Steinen in der Nähe der Ehrlenkapelle in der dort befindlichen Tränkeanlage wenig und schlechtes Wasser sich befindet, so sollte dort besseres und mehr Wasser zugeleitet werden, was mit einer 300 Meter langen Leitung zu ermöglichen ist.

*
* *

Die Korporationsalp Emmetten ist erst seit 15 Jahren gesetzlich bestuhlet und wird in 250 Kuhrechte eingeteilt. Anlaß zu einer bestimmten Bestuhlung gab ein Rechtsstreit, welcher zwischen den Kuhbauern und Geisbauern entstanden, und über welchen das tit. Kantonsgericht von Nidwalden durch Urteil entschied. Das beliebige Hin- und Herfahren mit dem Vieh, selbst wenn der betreffende Bauer 14 Tage auf dem Staffel verbleiben muß, ist einer geregelten Alpwirtschaft hinderlich. Es wäre daher sehr zu empfehlen, daß jede einzelne Alp für sich allein bestuhlet und dann den Sennten von 33 bis 45 Kühen ein be-

treffendes Alpstück zugeteilt würde. Schon die natürliche Lage dieser Alpteile würde sich sehr gut für gesonderte Benutzung eignen. In den Alpen der Gemeinde Emmetten kommt noch bedeutendes Riedland vor, wovon die Streue meistens von den Korporationsbürgern in das Thal gebracht wird; im Durchschnitt jährlich bei rund 1000 Kilozenter. Dies hat seine Berechtigung insofern, als die Gemeinde Emmetten für ihren Streubedarf einzig auf diese Streue aus der Alp angewiesen ist. Auf der Alp ist es aber gleichwohl möglich, bei einigem Arbeitsgeist der Aelpler, den Dünger genügend zu bestreuen, was auch meistenteils geschieht. In der Gemeindealp Emmetten wird das Austhun und Ausbreiten des Düngers akkordweise vergeben und ein Lohn aus der Alpkasse bezahlt.

Gemeinde Beckenried.

In der Gemeinde Beckenried besitzt die dortige Genossenkorporation einen Alpbezirk, welcher, anstoßend an die Emmetteralp, hauptsächlich den Klewenstock umgrenzt, von dort bis Schwalmis und wieder bis Musenalp eine große Thalmulde bildet und mit dem sogenannten Morschfeld, nördlich vom Brisenstock anstoßend an Steinalp, abschließt.

Diese Korporationsalp ist nicht durch Zäune abgeteilt, sondern bildet ein zusammenhängendes Ganzes. Trotzdem kann eine Art Weidewechsel stattfinden, indem anfangs der Alpzeit einige Sennten zuerst 14 Tage in den untern Stäffeln sich aufhalten und dann erst später in die obern Alpteile fahren. Nach der Alpverordnung (datiert vom 17. Dezember 1876) darf aber ein Alpbesetzer nicht mehr als 2 Stäffel oder Alphütten benutzen. Die Alpzeit dauert durchschnittlich 90 Tage. Um die Alpinspektion genauer durchzuführen, wurde dieselbe in verschiedenen Unterabteilungen abgeteilt und den jetzigen Nutzungsverhältnissen durch die Sennten angepaßt und dann für jede dieser Abteilung ein besonderes Alpenheft benützt.

1. Tristeln.

Besitzer: Josef und Anton Käsli.

Flächeninhalt insgesamt 50 ha.

Weide	40 ha
Wald	4 „
Unproduktives Land	6 „

Ertrag von 22 Kuhrechten.

Die Alp Tristeln liegt am nördlichen Abhang des Klewenstocks. Dieselbe hat teilweise geschützte, teilweise windige Lage, ist größteils

eben oder sanft geneigt, wenig steil. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig bis gut, mit ziemlich gut geschlossener Grasnarbe. Holz ist genügend vorhanden, vereinzelte Waldbestände bieten dem Vieh Schutz. Diese Alp wird gewöhnlich von anfangs Juni bis Mitte September bei 105 Tagen mit Kühen mittlern Schlages befahren. Die Behandlung und Unterbringung des Viehes ist gut, im Nachsommer herrscht manchmal die sog. Lecksucht.

Milchertrag per Kuh pro Alptag 8 Liter, vom ganzen Viehstand kann derselbe auf 17,650 Liter veranschlagt werden. Von rund 17,000 Liter werden 1450 Kilo fette Spalenkäse und 145 Kilo Butter mit Zuthat von Vorbruch geliefert. Es findet Weidewechsel statt. Bei 5 q Wildheu wird gewöhnlich aus Planggen gesammelt und auf der Alp verwendet, ebenso Streue von Unkraut und aus den Wäldern zur Bestreuung des Düngers in der Alp. Derselbe wird sehr gut verwertet. Alpwege genügend und Zustand derselben ordentlich. Die den natürlichen Verhältnissen genügenden Einfriedungen bestehen aus Holzzaun und teilweise aus Mauer. Gutes Trinkwasser ist spärlich, die Einrichtung der bestehenden Tränkeanlage befriedigend. Die gut erhaltenen Gebäude bestehen in einer Sennhütte mit angebautem Stall, 1 Kässpeicher, 1 Schweinstall mit Holzbehälter. Im Milchkeller herrscht Erdkälte. Die Bauart der Gebäude ist landesüblich. Düngergruben sind vorhanden, Jauchebehälter fehlen. Durch diese Alp führt ein Fahrweg auf die Alp Gumi.

Empfehlenswerte Verbesserungen: Diese Alp hat nicht selten Wassermangel, indem das bestehende Wasser zu unterst in der Alp ist, die Tränkeanlage bei der Hütte nur von Regenwasser ab den Gebäulichkeiten gespiesen wird und ein Teil der Alp gar kein Wasser hat. Durch Erstellen einer Leitung in der Länge von zirka 2000 Meter würde ein gutes Wasser erhältlich sein. Es ist diese Leitung um so eher zu empfehlen, weil dadurch 2 Tränkeanlagen erstellt werden könnten, durch das gute Wasser die Krankheit der Lecksucht verhütet würde und ein unten anstoßender Bergbesitzer gegen Abgabe von Wasser auch an die Kosten der Erstellung etwas beitragen würde. Das Abräumen von Steinen soll fortgesetzt und dieselben womöglich zu Mauern verwendet werden. Beim Stalle wären 2 Jauchekästen zu erstellen, indem der Jaucheabfluß des Stalldüngers einem unten liegenden Bergbesitzer das Heuland verunkrautet.

2. Gumi.

Besitzer: Korporation Beckenried.

Flächeninhalt insgesamt 40 ha.

Weide	10 ha
Wald	24 „
Unproduktives Land	3 „

Ertrag von 8 Kuhrechten.

Diese Alp liegt nördlich von Klewenstock in einer Mulde, gegen Winden ziemlich geschützt. Das Terrain ist meistens steil. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig mit lückenhafter Grasnarbe. Ein Teil des Milchertrages wird zu Haushaltungszwecken in's Thal gebracht, die übrige Milch wird gewöhnlich in die Sennhütte getragen, vom ganzen Viehstand rund 6500 Liter. Heuvorrat aus Wildheuplanggen bei 6 q, welcher mit Ausnahme der allernotwendigsten Bedürfnisse in der Alp in die Heimgüter gebracht wird. Streue wird gesammelt für den Bedarf zur Bestreuung des Düngers in der Alp. Die Einfriedung genügt und besteht aus Holzzaun. Zwei Tränkeanlagen sind nur in einer Hälfte der Alp, wovon in einer bei trockener Witterung spärlich Wasser ist. An Gebäuden sind zu verzeichnen 1 mangelhaft eingerichtete Sennhütte mit angebautem Stall mit Holzwand und Steinuntersatz und 1 Stall mit Mauer und Holzbedachung. Die Düngergrube ist etwas zu klein, Jauchekasten fehlt.

Verbesserungen: In dieser Alp sind in den letzten Jahren einige Weganlagen gemacht worden, man hat die Nützlichkeit solcher eingesehen, so daß eine Verbesserung auch der Zu- und Abfahrtswege in nächster Zeit vorgenommen wird. Nebstdem sollten noch auf der Kuhweid einige Alpwege erstellt werden, um den Alpboden vor dem starken Zertreten zu sichern. Das vorhandene Unkraut ist mit Vorteil zu Streue zu verwenden, so daß selbes durch fleißiges Sammeln und Abmähen in wenigen Jahren ausgerottet sein wird. Mit der bereits begonnenen Absäuberung von Steinen ist fortzufahren, dieselben sind aber womöglich zu Mauern zu verwenden.

3. Hegrüthi.

Besitzer: Korporation Beckenried.

Flächeninhalt insgesamt 32 ha.

Weide	25,6 ha
Wald	6,4 „

Ertrag von 25 Kuhrechten.

Diese Alp liegt am nordwestlichen Abhang des Klewenstockes in geschützter Lage. Das Terrain ist meistens haldig, wenig steil. Gute Fruchtbarkeit des Bodens verbunden mit meistens geschlossener Grasnarbe bietet einen reichlichen Weideertrag. Vorhandene Waldbestände liefern Holz und bieten auch Schutz für das Vieh. Der Milchertrag vom ganzen Viehstand kann auf 9600 Liter veranschlagt werden, wovon bei 4800 Liter zu 410 Kilo fetten Spalenkäsen und 40 Kilo Butter fabriziert werden. Die andere Hälfte Milch wird in das Thal gebracht. Heuvorrat ist keiner vorhanden, als Streue wird etwas Unkraut gesammelt und auf der Alp verwendet. Alpwege sind ungenügend. Einfriedung besteht aus Holzzaun. Wasser mit befriedigenden Tränkeanlagen ist vorhanden. Gebäude ziemlich gut gebaut, 2 Sennhütten und 4 Ställe, 2 Ställe sind an den Sennhütten angebaut.

Empfehlenswerte Verbesserungen: Die herumliegenden Steinhaufen sollten weggeräumt und entweder vergraben oder vermauert werden, da dieselben sehr gutes Alpland verdecken. Das vorhandene Unkraut sollte rechtzeitig gesammelt und zur Bestreuung des Alpdüngers verwendet werden. Von den Ställen aus sollten entsprechende Alpwege angelegt werden, um dem Vieh den Durchpaß zu den Weideplätzen zu erleichtern.

4. Staldi.

Besitzer: Korporation Beckenried.

Flächeninhalt insgesamt 40 ha.

Weide	16 ha
Wald	16 "
Unproduktives Land	8 "

Ertrag von 11 Kuhrechten.

Diese Alp ist am nordwestlichen Abhang des Klewenstocks in geschützter Lage, mit sanft geneigtem Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig, die Grasnarbe ist durch die untenliegenden Rutschungen stark zerrissen. Größere Waldbestände bieten Holz und für das Vieh genügend Schutz. Der Milchertrag von 5760 Liter wird teilweise zu Haushaltungszwecken und etwa 3600 Liter zu Magerkäsen (150 Kilo) und 80 Kilo Butter verwendet. Wildheu wird keines gesammelt, dagegen etwas Unkraut zur Bestreuung des auf der Alp verwendeten Düngers. Alpwege genügen, sowie auch die bestehenden Holzzäune. Wasser ist auf dem sog. Holzboden etwas mangelhaft. Ein fast neuer Stall bietet Unterkunft für das Vieh, ein alter baufälliger Stall wird nicht mehr benutzt. Auch sind 4 Kässpeicher vorhanden.

Empfehlenswerte Verbesserungen: Die Verbauung und Aufforstung der unterliegenden Rutschung wird mit staatlicher Subvention ausgeführt. Das vorhandene Steingeröll ist allmählig abzuräumen und womöglich zu Mauern zu verwenden. Durch eine Dohle von circa 70 Meter Länge sollte der Wasseransammlung auf dem Speicherboden Abzug verschafft werden. Auf dem Holzboden sollte eine Tränkeanlage erstellt werden. Das benötigte Wasser könnte aus dem untersten Tränkeplatz der Tristenalp durch eine 120 Meter lange Leitung erhältlich gemacht werden.

5. Graben.

Besitzer: Korporation Beckenried.

Flächeninhalt insgesamt 50 ha.

Weide	44 ha
Wald	5 „
Unproduktives Land	1 „

Ertrag von 25 Kuhrechten.

Diese Alp liegt am nordwestlichen Abhang des Klewenstocks und ist teilweise geschützt, teilweise den Winden ziemlich ausgesetzt, mit meistens haldigem Terrain.

Die Fruchtbarkeit des Bodens ist gut, mit dicht geschlossener Grasnarbe. Waldbestand bietet dem Vieh Schutz. Diese Alp wird gewöhnlich als Unterstaffel für Alp Klewen benutzt und deshalb von einem Sennten im Vorsommer etwa 3 Wochen und im Herbst 3 Wochen befahren. Aus dem veranschlagten Milchertrag von rund 13000 Liter werden ca. 1107 Kilo fetter Spalenkäs und 108 Kilo Butter mit Zuthat von Vorbruch geliefert. Heuvorrat ist keiner vorhanden. Etwas Unkraut wird für Bestreuung des Düngers verwendet. Die Alpwege sollten etwas verbessert werden, besonders bei dem Zugang zu einer Hütte. Holzzäune bilden die Einfriedungen. Wasser genügend, aber etwas ungelegen. Die alte und baufällige Sennhütte wird im Sommer 1896 an anderer Stelle durch einen neuen größern Bau ersetzt. Ställe sind 4, wovon einer neu erstellt ist, die übrigen sind baufällig. Düngergruben etwas mangelhaft.

Verbesserungen: Die vielen herumliegenden Steine sollten abgeräumt oder vergraben werden. Von Hegrüthi bis gegen die Nähe der Grabenhütte sollte eine Wasserleitung erstellt werden, damit auf dem hintern Alpteil eine Tränkeanlage erhältlich wäre. Von den Ställen aus sind die bereits vorhandenen Alpwege zu verbessern und zu verlängern, um den Dünger auf entferntes gutes Weidland zu bringen und das starke Zertreten des Bodens zu verhindern.

6. Stockboden und Riedwandelen.

Besitzer: Korporation Beckenried.

Flächeninhalt insgesamt 45 ha.

Weide	33,30 ha
Wald	9 "
Ried	0,45 "
Unproduktives Land	2,25 "

Ertrag von 25 Kuhrechten.

Stockboden und Riedwandelen sind am nördlichen Abhang des Klewenstockes und haben ziemlich geschützte Lage mit teils ebenem und haldigem, teils steilem Terrain. Im Stockboden ist guter fruchtbarer Boden mit geschlossener Grasnarbe, Riedwandelen ist mittelmäßig fruchtbar und hat lückenhaft etwas nasse Grasnabe. Genügend Holz und Schutz bieten die vorhandenen Waldbestände. Diese Alp wird meistens mit Jungvieh bestoßen. Im Sommer 1893 wurde der Milchertrag von einigen Kühen in das Thal gebracht. Etwas Wildheu aus Planggen wird gesammelt und bei notwendigem Bedarf in der Alp verwendet. Streue wird keine gewonnen für Verwendung in der Alp. Alpwege sind in mangelhaftem Zustand. Einfriedungen bestehen aus Holzzaun. Bei Stockboden fehlt das Wasser, auf Riedwandelen ist mangelhafte Einrichtung der Tränkeanlage. Die Gebäude sind gut erhalten und bestehen in 2 Sennhütten, welche zwar zum Käsen nicht mehr benutzt werden, und in 2 an den Hütten angebauten Ställen.

Empfehlenswerte Verbesserungen: Mit dem Abräumen von Steinen ist fortzufahren, wie seit einigen Jahren schon geschehen. Dadurch kann hier sehr guter Alpboden gewonnen werden. Bei der Stockbodenhütte sollte ein Wasserbehälter angebracht werden, weil auf größere Distanzen kein Wasser, noch Tränkeanlagen vorhanden sind. Neben der Riedwandelihütte ist die Tränkeanlage zu verbessern oder der Wassertrog auf geeignetere Stelle zu versetzen. Die vorhandenen Alpwege sind zu säubern und auszubessern. In dieser Alp kommt auch der Uebelstand vor, daß der Dünger nicht bestreuet wird. Mit einigem guten Willen wäre dies auch hier wie in andern Alpstücken möglich, da hie und da in der Alp und in anstoßenden Wäldern, Unkraut genügend vorhanden. Alle Riedstück in der Korporationsalp Beckenried, werden zu Gunsten der Korporationskasse versteigert und der Ertrag der Streue in das Thal gebracht. Weil im Thal Beckenried die Streue sehr selten, beinahe keine gewonnen werden kann, so hat diese Versteigerung auch ihre Begründung,

umsomehr, da es bei gutem Willen des Alpbesetzers ganz gut möglich ist, den Dünger in der Alp zu bestreuen.

7. Wangi und Röthen.

Besitzer: Korporation Beckenried.

Flächeninhalt insgesamt 80 ha.

Weide	55 ha
Wald	10 „
Unproduktives Land	15 „

Ertrag von 27 Kuhrechten.

Diese Alp bildet eine nordwestliche Mulde am Klewenstock, hat ziemlich geschützte Lage mit etwas ebenem, meistens aber steilem Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist noch ziemlich gut, die Grasnarbe aber teilweise lückenhaft. Waldbestände bieten genügend Holz und Schutz. Der Milchertrag vom ganzen Viehstand wird auf 15300 Liter veranschlagt, wovon von rund 15000 Liter etwa 1300 Kilo fette Spalenkäse und 126 Kilo Butter mit Zuthat von Vorbruch fabriziert werden. Bei 5 q Wildheu aus Planggen wird auf der Alp verbraucht. Streue wird keine gewonnen. Alpwege ungenügend und mangelhaft. Die Einfriedungen bestehen aus Holzzaun. Wasser genügend, Tränkeanlage mangelhaft eingerichtet. 2 Sennhütten und 3 Ställe sind die vorhandenen, etwas alten Gebäude. In der Wangihütte ist die Einrichtung mangelhaft, es ist dort ein Milchkeller mit Erdkälte. Der Zustand der Röthihütte ist befriedigend. 2 Ställe sind an den Hütten angebaut.

Verbesserungen. Auf den bessern Weidestellen sollten die Steinhaufen und herumliegenden Steine vermauert oder vergraben werden. Das vorhandene Unkraut in der Nähe der Hütten sollte rechtzeitig gesammelt und für Bestreuung des Alpdüngers verwendet werden. Der Graben im Wangiboden sollte korrektioniert und auf beiden Seiten mit Steinboden eingeschränkt werden, wodurch das weitere Versumpfen des Bodens verhindert und mehr gutes Land gewonnen würde. Durch diese Korrektion und bessere Sammlung des Wassers würde auch eine neue Tränkeanlage ermöglicht, was unten im Boden durch einen Holztrog leicht auszuführen wäre. Vom obern Wangistall und auch von der Röthihütte sollte eine neue Weganlage gemacht werden, je ca. 100 Meter lang. Damit würde ermöglicht, daß der Dünger auf entferntere günstigere Stellen gebracht werden könnte und dem Vieh der Gang nach der Weide erleichtert würde. Die bereits bestehenden Alpwege sind der Reparatur bedürftig. Die Zugänge zu den Wangihütten, welche aus Holz gemacht

und nur notdürftig, teilweise für das Vieh sogar gefährlich sind, sollen mit Steinen ausgeführt werden. Auch in dieser Alp muß das Nichtbestreuen des Düngers gerügt werden, besonders weil hier genügend Unkraut in der Nähe der Hütten vorhanden ist.

8. Klewen.

Besitzer: Korporation Beckenried.
Flächeninhalt insgesamt 120 ha.

Weide	82 ha
Wald	10 „
Unproduktives Land	28 „

Ertrag von 35 Kuhrechten, auf 90 Tage berechnet.

Diese Alp hat Gipfellage am Klewenstock und ist den Winden ausgesetzt. Das Terrain ist größtenteils eben und haldig, wenig steil. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist stellenweise gut, ein Teil mittelmäßig; mit meist gut geschlossener Grasnarbe. Im untern Teil der Alp sind noch Waldbestände vorhanden, welche Holz und Schutz bieten. Gewöhnlich von Ende Juni bis Ende August, 80 Tage, wird diese Alp mit Kühen und Jungvieh befahren, und es kann ein Milchertrag von 24200 Liter veranschlagt werden. Von rund 23000 Liter werden 1920 Kilo fette Spalenkäse und 200 Kilo Butter mit Vorbruch geliefert. Heuvorrat aus Wildheuplanggen, bei 10 q, wird in der Alp verbraucht, etwas Unkraut wird zur Bestreuung des Düngers verwendet. Alpwege ungenügend; die vorhandenen sind in mangelhaftem Zustand. Holzzäune bilden die notwendigen Einfriedungen. In den untern Weidebezirken ist gutes und genügendes Wasser, die Tränkeanlagen sollten besser eingerichtet werden. 1 Sennhütte, 3 Ställe, 1 Milchkeller, 1 Schweinestall alle in gutem Zustand, genügen für alle Bedürfnisse.

Empfehlenswerte Verbesserungen. In der vordersten Nörglen sind die im guten Land herumliegenden Steine abzuräumen und damit die in der Nähe befindlichen sumpfigen Landstellen trocken zu legen und die Wege zu verbessern. Der vor der Sennhütte gelegene Rain sollte von Steinen geräumt und dieselben zur Trockenlegung der unten befindlichen Tränkeanlage verwendet werden. Das vorhandene Unkraut sollte fleißig vor dem Blühen gesammelt und dann als Streue zum Dünger verwertet werden. Das am westlichen Abhange des Klewenstockes befindliche Wasser sollte durch eine cirka 200 Meter lange Leitung auf den Klewenboden gebracht werden. Kosten bei 200 Fr. samt Tränkestelle. Damit würde dieses Wasser von einer ungelegenen Stelle auf den besten

und gelegendsten Weideplatz gebracht. Auch bei den vorhandenen Tränkestellen sollten gute Steinbette angebracht werden, damit das starke Zertreten des Bodens verhindert würde. Die bestehenden Alpwege, so z. B. zu dem Rohneboden, vom Oberklewen zum Unterklewen bis hinauf zum Schwandboden und der Weg nach den sog. Nörglen sind der Verbesserung sehr bedürftig. Von der Sennhütte aus bis Klewenboden sollten 2 neue Weganlagen erstellt werden; der Dünger könnte dann leichter auf den schönen Boden gebracht werden, der Durchpaß des Viehes würde erleichtert und das Zertreten des Klewenrains verhindert. Im obersten Stall, sog. Stockhütte, sollte ein Jauchebehälter angebracht werden, weil die Lage zur Verwertung des Düngers sehr günstig ist.

9. Tannebühl und Bachscheiti.

Besitzer: Korporation Beckenried.

Flächeninhalt insgesamt 108 ha.

Weide	85 ha
Wald	4 „
Ried	1 „
Unproduktives Land	18 „

Ertrag von 47 Kuhrechten.

Diese Alp liegt am südwestlichen Abhang des Klewenstocks, hat zügige Lage (Westwind) mit etwas ebenem, meistens aber steilem Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist unterhalb gut, oberhalb mittelmäßig bis schlecht, es ist stellenweise Vergandung mit lückenhafter Grasnarbe anzutreffen. Unterhalb ist Waldbestand vorhanden. Es wird Milchwirtschaft und Jungvieh-Aufzucht betrieben. Vom ganzen Milchertrag, auf 17780 Liter berechnet, werden rund 8700 Liter zu 740 Kilo fetten Spalenkäsen und 74 Kilo Butter verarbeitet, die übrige Milch wird meistens in das Thal gebracht. Heuvorrat, 12 q, wird in der Alp verbraucht, auch wird etwas Streue für den Dünger in der Alp verwendet. Die Alpwege genügen sind aber verbesserungsbedürftig. Die Einfriedungen bestehen in Holzzäunen. Wasser genügend mit befriedigenden Einrichtungen. Es sind da anzutreffen 1 schöne guteingerichtete Sennhütte, daran Milchkeller mit Erdkälte und ein angebauter Stall. Ställe sind 7, meistens mit angebauten Sennhütten, welche aber nicht mehr benutzt werden.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Unten in der Bachscheiti ist eine Rutschstelle, welche verbaut werden sollte. Die Rutschstelle ließe sich durch Flechtzäune und damit verbundene Aufforstung gegen

weitere Abspülung sichern. Die Gräben oberhalb sollten korrektioniert und womöglich mit Steinboden versehen werden. Bei den Wegübergängen sollten Steinmauern angebracht werden, um das Abspühlen derselben zu verhindern. Bei den bessern Weidstellen sollten die vorhandenen Steinhaufen zu Dohlen oder Erdmauern verwendet werden, um Alpboden zu gewinnen. Die vorhandenen Sumpfstellen sollten teilweise mittelst Dohlen oder offene Gräben entwässert werden, um weitere Abrutschungen zu verhindern. Die bestehenden Alpwege sind zu verbessern und gegen die Tränkestellen teilweise Neuanlagen zu erstellen, um dem Vieh den Weidgang und Zugang zum Wasser zu erleichtern. In Tannebühl bei der Sennhütte wäre ein Jauchebehälter vorteilhaft, weil das Ausbringen der Jauche ohne große Mühe zu bewerkstelligen ist und der Abfluß der Jauche das zunächst liegende Land verunkrautet; es könnten also durch das Auffassen derselben die Düngmittel erheblich vermehrt und Weideland verbessert werden.

10. Staffel und Thal.

Besitzer: Korporation Beckenried.
Flächeninhalt insgesamt 51 ha.

Weide	47 ha
Wald	1 „
Ried	2 „
Unproduktives Land	1 „

Ertrag von 24 Kuhrechten.

Diese Alp bildet eine Mulde zwischen Klewenstock und Schmalmis, von Osten nach Westen, mit geschützter Lage. Dieselbe ist teilweise eben, teilweise steil. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig, die Grasnarbe stellenweise zertreten und lückenhaft. Der vorhandene Waldbestand genügt für den Holzbedarf. Es wird Milchwirtschaft getrieben und der Milchertrag kann auf 13200 Liter berechnet werden; es werden 1075 Kilo fette Spalenkäse und 107 Kilo Butter geliefert. Der Heuvorrat aus Wildheuplanggen, bei 8 q, wird teilweise auf der Alp verbraucht, auch wird etwas Unkraut als Streue in der Alp verwendet. Alpwege wenige und mangelhafte. Die notwendigen Einfriedungen bestehen in Holzzaun. Genügendes Wasser liefert ein Bach. Tränkeanlagen lassen vieles zu wünschen übrig. Gebäude sind zwei schöne geräumige Sennhütten mit angebauten Ställen. Im Milchkeller der Staffelhütte ist zur Abkühlung der Milch ein Wasserbehälter eingerichtet. Düngergruben sind mangelhaft.

Verbesserungen. Die vorhandenen Steinhaufen sind zu Dohlen und zur Trockenlegung der Sumpfstellen zu verwenden. Die Stäffel sind von Unkraut zu reinigen und dasselbe ist als Streue zu verwenden. Durch den Thalboden ist eine Dohle oder ein Abzugsgraben zu erstellen, um das versumpfte Land trocken zu legen; die in der nächsten Nähe liegenden Steinhäufen würden dadurch vorteilhaft verwendet. Ebenso sind die Sumpfstellen vor der Thalhütte auszugraben und mit Steinen auszufüllen, um dem Vieh den Zugang zum Stall besser zu ermöglichen. Westlich der Thalhütte ließe sich durch Zusammenleitung des Wassers durch Steindohlen eine Tränkestelle einrichten. Dohlenlänge cirka 100 Meter. Ob der Staffelhütte sollte das Wasser besser gesammelt und in einen Trog oder Wassersammler geleitet werden, damit dasselbe etwas temperiert würde. Die vorhandenen Alpwege sind auszubessern und soweit nötig zu ergänzen.

11. Engi.

Besitzer: Korporation Beckenried.

Flächeninhalt insgesamt 59 ha.

Weide	34 ha
Wald	16 „
Ried	3 „
Unproduktives Land	6 „

Ertrag von 17 Kuhrechten.

Diese Alp liegt am südlichen Abhang des Klewenstockes, bildet eine Thalschlucht und hat zügige Lage. Das Terrain ist etwas sanft geneigt, meistens steil. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig, die Grasnarbe stellenweise sauer und borstengräsig. Mehrere Waldbestände bieten bedeutenden Schutz. Die 13500 Liter Milchertrag werden zu 1148 Kilo fette Spalenkäse und 120 Kilo Butter verwendet. 10 q Wildheu aus Planggen wird in der Alp verbraucht. Unkraut und Netsch wird zur Bestreuung des Düngers gesammelt. Die Alpwege haben Verbesserung nötig. Mauer und etwas Holzzaun bilden die notwendigen Einfriedungen. Wasser genügend, 1 Sennhütte mit angebautem größern Stall und 1 Milchkeller sind die schon etwas ältern Gebäude. Die sog. Engistreue wird im Herbst zu Gunsten der Korporation versteigert.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Die in besserer Weide herumliegenden Steine sowie Steinhaufen sollten entfernt und womöglich vermauert und vergraben werden. Durch Neuanlagen und durch Ausbesserung der schon vorhandenen, aber in mangelhaftem Zustand befindlichen

Gräben wäre ein schnellerer Wasserabzug zu ermöglichen und die weitere Versumpfung des Bodens zu verhindern. Weil in der Nähe der Hütte sich eine gute Quelle befindet und die vorhandene Tränkeanlage bei trockener Witterung nicht mehr genügt, so wäre eine neue Tränkeanlage bei genannter Quelle zu empfehlen. Die schon vorhandenen Alpwege sollten ausgebessert und gesäubert werden, um damit dem Vieh den Weidgang bedeutend zu erleichtern und den Transport des Düngers durch Fuhrwerk zu ermöglichen.

12. Matt.

Besitzer: Korporation Beckenried.

Flächeninhalt insgesamt 100 ha.

Weide	67 ha
Unproduktives Land	33 „

Ertrag von 30 Kuhrechten, auf 90 Tage berechnet.

Diese Alp liegt am nördlichen Abhang des Schwalmis und westlich von Heitliberg, hat windige Lage. Das Terrain ist teils eben, teils haldig, ja sogar steil. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist noch ziemlich gut; mit guter und dicht geschlossener Grasnarbe; stellenweise nimmt Vergandung überhand. Das nötige Holz muß von den eine Stunde entfernten tiefer liegenden Korporationswaldungen bezogen werden. Die Alp wird gewöhnlich von Ende Juni bis Mitte September, ca. 80 Tage befahren. Der Milchertrag vom ganzen Viehstand kann auf 16000 Liter veranschlagt werden, woraus etwa 1270 Kilo fette Spalenkäse und 130 Kilo Butter mit Vorbruch fabriziert werden. Bei 10 q Wildheu aus Planggen wird auf der Alp verbraucht. Streue wird keine gesammelt. Gute Alpwege fehlen. Holzzaun und Schanzen bieten unzureichende Einfriedung. Wasser oberhalb mangelhaft, Tränkeanlage primitiv eingerichtet. In den untern Teilen sind einige Wasserteiche. Die sehr niedrigen Gebäude sind 1 Sennhütte mit angebautem Stall und 1 Stall mit 1 Schweinestall.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Die hinter der Hütte befindlichen Steinhaufen sind zu vergraben, indem dadurch Vertiefungen ausgeebnet werden könnten. Die vielen Unkräuter in der Nähe der Hütte sind auszurotten oder vor der Besamung abzumähen und als Streue zu gebrauchen. Auf dem Steinigbühlboden sollte eine Schermhütte erstellt werden, um das Vieh bei Benutzung des höher gelegenen Alpgebietes durch das ermüdende Hin- und Herfahren nicht mehr unnötig zu belästigen. Weil die unterste Tränkeanlage sehr ungelegen, an einer steilen Halde angebracht ist, so sollte dieselbe auf den Boden nahe zur

Hütte hin verlegt werden. Es wäre dies zu ermöglichen, durch einen sog. Wasserwidder, welcher das Wasser durch eine cirka 250 Meter lange Leitung auf den so gelegenen Platz bringen würde. Die obern Teiche sind auszuweiten und zu reinigen, mit Vorlachen vor Einbruch zu schützen. Die gegen Rigithal befindlichen Schanzen sind weiter fortzusetzen und zwar ebenso nach unten wie nach oben. Von der Hütte aufwärts ist eine neue Weganlage zu erstellen, Distanz 100 Meter, um den Dünger leichter auf die obern, günstigen Weideplätze zu bringen. Ebenso sind die bereits schon bestehenden Alpwege auszubessern. Welche Bedeutung die Dohle von der Düngergrube aus haben soll, ist unbegreiflich. Dieselbe ist nur Ursache an der Verunkrautung des untenliegenden Weidelandes. Es ist daher ein Jauchebehälter anzubringen. Es muß auch in dieser Alp wieder gerügt werden, daß der Dünger nicht bestreuet wird. Man sollte glauben, der doppelte Nutzen einer solchen Arbeit würde den Alpbesetzer dazu anspornen.

13. Biel.

Besitzer: Korporation Beckenried.

Flächeninhalt insgesamt 206 ha.

Weide	126 ha
Unproduktives Land	80 „

Ertrag von 56 Kuhrechten.

Diese milchreiche schöne Alp bildet eine Mulde zwischen Schwalmis und Schinnberg und hat nördliche, etwas windige Lage. Das Terrain ist an einigen Stellen eben, größtenteils haldig, auch steil. Oberhalb der Alp ist die Fruchtbarkeit des Bodens, weil ziemlich wild, nur mehr mittelmäßig, unterhalb ist dieselbe sehr gut; mit guter und dicht geschlossener Grasnarbe. Es ist mit Grund anzunehmen, daß nicht mehr weitere Vergandung um sich greift. Das nötige Holz wird aus dem $^3/_4$ Stunde entfernten Bergplanggen-Korporationswald bezogen. Die Alp wird gewöhnlich vom Ende Juni bis Mitte September, 80 Tage, meistens mit Kühen befahren. Aus dem Milchertrag von rund 40,000 Liter werden bei 3507 Kilo fette Spalenkäse und 334 Kilo Butter mit Vorbruch fabriziert. Aus den Heuplanggen wird bei 13 q Wildheu gesammelt und auf der Alp verwendet. Zur Bestreuung des Alpdüngers wird etwa 4 q Unkraut verwendet. Die Alpwege sind verbesserungsbedürftig. Die wenige Einfriedung bilden Holzzäune. Wasser genügt, im untern Teil fließt ein Bach, im obern Teil Alp ist ein kleineres Wasser gut eingefaßt und praktisch eingerichtet. Gebäude sind 3 Senn-

hütten und 5 Ställe in brauchbarem Zustand, eine Hütte ist repariert. Hütte und Ställe unter einem Dach erbaut. Im Milchkeller der obersten Hütte ist Erdkälte vorhanden, das Gebäude wird durch eine Schirmmauer vor Lawinengefahr geschützt. Bei dem untersten Vielstall, welcher reparaturbedürftig wäre, ist die Düngergrube in sehr mangelhaftem Zustande.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Die vorhandenen Steinhaufen sind womöglich wegzuräumen und damit die vielen Löcher auszufüllen. Das in den Stäffeln und Lagerböden vorhandene Unkraut ist auszurotten oder vor der Besamung abzumähen und als Streue zu verwenden. Bei den hintern Hütten ist der Bach zu korrektionieren und mit Steinborden zu versehen. Es könnten damit die vorfindlichen Steine gut verwendet und das anstoßende Land trocken gelegt werden. Bei obigem Bach, sowie bei der mittelsten Hütte sind Holztröge anzubringen, um das dortige kalte Wasser etwas zu temperieren. Beim sog. hohen Stand wäre ein Wasserbehälter vorteilhaft, indem das dortige Wasser bei anhaltender Trockenheit absteht. Von den hintern Hütten gegen den obern Boden ist der Weg zu verbessern und teilweise neu anzulegen. Ebenso vom Hohlenboden gegen den Hasenboden. Wegstrecke cirka 300 Meter. Nebstdem sind die vorhandenen Viehwege auszubessern.

Bei einer Hütte muß noch lobend erwähnt werden, daß der Dünger sehr gut bearbeitet und ausgebreitet und reichlich mit Streue vermischt wird, ist ein Beispiel, daß das Bestreuen des Düngers, bei einigem guten Willen, auch unter den jetzigen Verhältnissen sehr gut möglich wäre. Solche Alpbesetzer, welche sich durch gute Bearbeitung des Düngers auszeichnen, sollten alljährlich aus der Korporationskasse prämiert werden zur Belohnung für ihre Mühe und zur weitern Aneiferung der übrigen Alpbesetzer.

14. Brentlisboden und Morschfeld.

Besitzer: Korporation Beckenried.
Flächeninhalt insgesamt 400 ha.

Weide	207 ha
Wald	40 „
Ried	5 „
Unproduktives Land	148 „

Ertrag von 92 Kuhrechten.

Die Alp Brendlisboden und Morschfeld bildet eine Mulde zwischen Schinnberg, Reißigstock und Musenalp und hat unterhalb geschützte,

oberhalb windige Lage. Das Terrain ist meistens steil, wenig eben, zum Teil haldig. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig bis gut, Grasnarbe ziemlich geschlossen. Durch Rutschungen und Vergandung wird der Weideertrag etwas beeinträchtigt. Die im untern Teil der Alp vorhandenen Waldbestände bieten Schutz für das Vieh, sowie genügend Holz. Die Alp wird mit Kühen und Jungvieh, gewöhnlich ca. 90 Tage, bestoßen. Der Milchertrag kann auf 43500 Liter veranschlagt werden, wovon ca. 3280 Kilo fette Spalenkäse, 323 Kilo Magerkäse und 488 Kilo Butter geliefert werden. Wildheu aus Heuplanggen wird bei 50 q gewonnen und auf der Alp verwendet. Die Streue, etwa 15 q, wird meistens in das Thal gebracht. Alpwege ungenügend und in mangelhaftem Zustand. Größtenteils Mauer und etwas Holzzaun bilden genügende Einfriedung. Wasser im obern Teil der Alp ungenügend, auf den untern Weidebezirken hinreichend, aber auf ungelegenen Plätzen. Es sind 3 Sennhütten und 8 Ställe. Die unterste Hütte ist ziemlich baufällig, die übrigen in brauchbarem Zustande, bei der obersten Hütte herrscht im Milchkeller Erdkälte, geeignet für Fabrikation von frischer Butter und Magerkäs. An den Sennhütten sind Ställe angebaut. Düngergruben sind einige mangelhaft.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Bei den Bergplanggen sollten zwei in neuerer Zeit erfolgte Rutschstellen verbauen werden, um weitere Schlüpfe zu verhüten. Die in der Nähe der Hütten und die auf bessern Weideplätzen liegenden Steinhaufen sollten weggeräumt und zu Dohlen und Erdmauern verwendet, sowie vergraben werden. Das auf Stäffel und Lagerplätzen vorfindliche Unkraut sollte fleißig gesammelt und als Streue verwendet werden. Besonders die sog. Staffelbeni, wenn man dieselben fleißig, bevor sie blühen oder Samen bekommen, abmäht, verschwinden in kurzen Jahren. Das Bächlein in den Bergplanggen sollte korrektioniert werden, um das weitere Versumpfen des Bodens zu verhindern. In dem unterhalb liegenden Riedland sollten einige Dohlen angebracht werden, die in der Nähe liegenden Steine könnten leicht dazu verwendet werden. Bei der im Würzengraben befindlichen Tränkeanlage, sollte das Alpwasser durch eine Dohle abgeleitet werden, um damit trockenen Boden und reinlichen Durchpaß zu gewinnen. Im obern Seewli sollte ein Schermstall errichtet werden, um die Strapatzen des Viehes zu verkleinern und die weit entfernten guten Weidestellen besser ausnützen zu können. Weil in der Nähe der Sennhütte kein gutes Wasser sich befindet und im Würzengraben eine gute Quelle ist, so sollte dieses Wasser durch eine cirka 500 Meter lange Leitung

auf den für die Aelpler und für das Vieh so gelegenen Platz geleitet werden. Im obern Seewli ist das dort befindliche Wasser besser zu fassen und der Holztrog ca. 30 Meter weiter auf besser gelegenes Land zu versetzen. Unter der Bergplanggenhütte wäre eine Tränkestelle mit leichter Mühe zu errichten, wenn das dortige Wasser besser gefaßt und daneben in einen Holztrog geleitet würde. Der allgemeine Fahrweg sollte von den Morschfeldhütten cirka 300 Meter lang bedeutend verbessert, sowie die Zugangswege bei den Tränkeplätzen besser trockengelegt und gereinigt werden. Ueberhaupt sind die vorfindlichen Viehwege, hauptsächlich in der Nähe der Ställe, der Reparatur sehr bedürftig.

15. Kastenmatt, Seewli und Schwändi.

Besitzer: Korporation Beckenried.

Flächeninhalt insgesamt 100 ha.

Weide	80 ha
Wald	14 „
Ried	4 „
Unproduktives Land	2 „

Ertrag von 54 Kuhrechten.

Diese Alp ist am nordöstlichen Abhang des Musenalpstockes, hat geschützte Lage. Das Terrain ist zur Hälfte sanft geneigt und eben, zur Hälfte steil. Auch ist die Fruchtbarkeit des Bodens als mittelmäßig bis gut zu bezeichnen; mit guter, meist geschlossener Grasnarbe. Größere Waldbestände bieten Schutz für das Vieh und genügend Holz. Die Alp wird mit Kühen, Jungvieh, Ziegen etwa 90 Tage befahren. Der Milchertrag wird auf 23080 Liter berechnet, wovon bei 1100 Liter in das Thal getragen und aus cirka 10,400 Liter 380 Kilo fette Spalenkäse, 380 Kilo Magerkäse und 256 Kilo Butter fabriziert werden. Aus Wildheuplanggen wird bei 15 q Heu gewonnen, wovon die Hälfte in das Thal gebracht wird. Streue wird ca. 60 q gesammelt und zumeist aus der Alp fortgetragen, nur etwas weniges Unkraut wird als Streue auf der Alp verwendet. Die Alpwege teilweise in mangelhaftem Zustand. Die Einfriedung besteht aus Mauer und Holzzaun. Wasser unterhalb genügend, im „Oberboden“ kein Quellwasser, Tränkeanlage mangelhaft. Gebäude sind: 4 Sennhütten, 8 Ställe, 8 Käsespeicher, 1 Wohnhütte, 1 Schweinestall. Hütte und Ställe sind überall aneinandergebaut. Die unterste Kastenmatthütte ist baufällig, die übrigen, alt aber noch brauchbar. Bei der Seewlihütte ist im Milchkeller eine Erdkälte. Die Düngergruben sind klein.

Verbesserungen. Es ist unbegreiflich, daß in der Alp Kastenmatt bei so gutem und schönem Alpboden der Dünger nicht bestreuet wird, obgleich in der Nähe etwas Streue erhältlich wäre. Auf dem Kastenmattboden sollten die vorhandenen Steinhaufen und zerstreuten Steine weggeräumt und zur Erstellung von Mauern als Ergänzung der Holzzäune verwendet werden. Unter der untersten Kastenmatthütte sollte der vorhandene Graben korrektioniert werden; er muß gesäubert und mit Steinboden versehen werden. Die in der Nähe herumliegenden Steine könnten aus dem guten Land abgeräumt und zu diesem Graben verwendet werden, über welchen auch noch mehrere Uebergänge gemacht werden sollten. Als Fortsetzung dieses Grabens sollte ob der genannten Hütte ein offener Graben dem Wald entlang erstellt werden; es würde das einen bessern Abzug des Wassers und zugleich die Trockenlegung des Bodens zur Folge haben. Im sog. Rüthiried ist die vorhandene Tränkeanlage zu versetzen, indem diese mit nur circa 20 Meter Leitung auf trockenes Land gestellt werden kann. Wasser wäre zwar bei der vorhandenen Tränkeanlage genügend, aber wegen des nassen sumpfigen Zuganges ist es fast unmöglich zu benutzen. Auf dem „Oberboden" sind die zwei vorfindlichen Regen- und Schneewassersammler in bessern Zustand zu bringen. Dieselben sollten gereinigt und vergrößert, die Anlagen mit Steinen besetzt werden. Von der Seewlihütte aus ist der Alpweg gegen den Planggen hin zu verbessern, damit dem Vieh zu diesem Weidgang besserer Zugang verschafft wird. Aus den meisten Sennereien in der Korporationsalp Beckenried werden die Käse nach der Alp Kastenmatt getragen und dort bis zum Herbst gelagert. Es befinden sich dort zu diesem Zwecke 8 Käsespeicher.

16. Stutz, Riedteri, Steinstößе.

Besitzer: Korporation Beckenried.
Flächeninhalt insgesamt 60 ha.

Weide	21 ha
Wald	18 „
Ried	18 „
Unproduktives Land	3 „

Ertrag von 18 Kuhrechten.

Die Alp liegt am östlichen Abhange der Musenalp und ist den Nordwinden ausgesetzt. Das meist steile Terrain hat viel nassen Boden und mangelhafte Düngung. Rüfenen, Vergandung und Versumpfung haben zugenommen. Es ergiebt sich hieraus, daß wenig gute und vielfach

zertretene Grasnarbe vorkommt. Bedeutende Waldbestände bieten genügend Holz und Schutz, auch giebt es vereinzelte Schirmtannen. Von Mitte Juni bis Mitte September, also etwa 90 Tage, wird diese Alp mit Kühen und Jungvieh befahren. Die Milchwirtschaft liefert einen Ertrag von rund 8000 Liter und es werden 459 Kilo Magerkäs und 267 Kilo Butter geliefert. Zwischen Steinstößi, Stutz und Riedteri findet Staffelwechsel statt. Ein Heuvorrat von cirka 10 q, aus Wildheuplanggen gesammelt, wird auf der Alp verwendet. Die Streue aus dem Ried wird in das Thal gebracht, etwas Unkraut muß für die Bedürfnisse in der Alp genügen. Alpwege ungenügend, teils in schlechtem Zustand. Holzzäune bilden die Einfriedung. Wasser und Tränkeanlagen genügend, in Steinstößi fließt ein Bach durch die Alp. Die Gebäude sind gut erhalten nnd bestehen in einer Kapelle, welche der Korporation gehört, 2 Sennhütten und 3 Ställen. Die Schutzhütte mit angebautem Stall ist fast neu, in der Steinstößihütte mit angebautem Stall ist im Milchkeller die Erdkälte.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Auf dem bessern Alpland und den Stäffeln ist das vorhandene Unkraut zu sammeln und als Streue zu verwenden. In Folge zu wenig Abzugs der vorhandenen Bäche sind größere Versumpfungen entstanden. Diese Bäche sind zu korrektionieren und das Sumpfland durch kleine Abzugsgräben, oder, so weit Steine vorhanden, durch Dohlen trocken zu legen, um damit Rutschungen zu verhindern. Die Weganlagen sind in bessern Zustand zu versetzen und, so weit nötig, zu ergänzen, um das Zertreten des Weidlandes zu verhüten. Ein Teil des Weges wird zugleich als Viehfahrweg in die „Stutz“ und „Morschfeld“ benutzt, welcher vorab zu verbessern und trocken zu legen ist.

In Bezug auf die Benutzung der Korporationsalp Beckenried findet man ganz seltene, eigenartige Verhältnisse, über welche noch einige Bemerkungen hier am Platze sein mögen.

Das Benutzungsrecht für die Alp besitzt jeder Korporationsbürger (oder aktiver Genosse) der Gemeinde Beckenried. In die Alpkasse muß für jedes Kuhrecht 21 Fr. und dazu 2 Fr. Schwendgeld bezahlt werden. Die Sennhütten und Ställe gehören Privatleuten an, welche dieselben selbst benutzen, oder an andere Alpbesetzer vermieten.

Die Alpordnung bildet eine Art Kompromiß, durch welchen man, soweit möglich, dem allgemeinen Nutzen aller Genossenbürger und auch den verschiedenen Interessentengruppen gerecht werden will. Der Grundgedanke dieser Vereinbarung ist, daß diese Alp hauptsächlich zur Heb-

ung der Viehzucht und Landwirtschaft in der Gemeinde und nur für die Gemeindebürger dienen soll. Es mußten hauptsächlich 2 Interessentengruppen in Betracht fallen: Die Besitzer von Land und Vieh und diejenigen, welche Land besitzen, aber kein Vieh halten.

Den Bauern, welche Land aber kein Vieh halten, wurde dadurch entgegengekommen, daß die Bauern, welche Vieh besitzen den Nichtviehbesitzern den größern Teil ihres Heu- und Grasvorrats abkaufen müssen. Um dies zu erreichen, kam die Bestimmung in die Alpverordnung, daß die Viehbauern ihre Tiere um billiges Luoder in der Alp sömmern können, daß dagegen das Vieh, welches in die Alp getrieben wird, in gleicher Anzahl im Winter während einer bestimmten Zeit in der Gemeinde gehirtet werden muß. Sobald nun dieser Kompromiß zu stande gekommen war, mußte derselbe, um seinen Zweck zu erreichen, auch vor Mißbrauch sicher gestellt werden. Dies wurde dadurch erzielt, daß es gänzlich verboten wurde, fremdes Vieh, oder solches, welches nicht einem aktiven Korporationsbürger gehört, auf die Alp zu treiben. Wenn auch auf den ersten Blick das Alpluoder zu niedrig erscheint und jedenfalls mit Recht als ein sehr billiges bezeichnet werden kann, so gleicht sich das aber wieder vollkommen aus durch die Bedingung, daß ein Bauer, welcher von dieser billigen Taxe Gebrauch machen will, eine gleiche Anzahl Vieh in der Gemeinde überwintern muß. Wenn eben mit fremdem Vieh den hiesigen Viehbesitzern die Alpsömmerung verteuert oder gar verunmöglicht werden könnte, so hätte das zur Folge, daß weniger eigenes Vieh in der Gemeinde gehalten würde und das Futter besonders in den entlegenen Berggütern manchmal kaum Absatz finden würde.

In betreff der Bearbeitung dieser Alp ist eine Verordnung zu erwähnen, welche auch in andern Alpen, besonders in Korporationsalpen sollte eingeführt werden. Es werden nämlich wenigstens 3 Arbeiter mit einem Alpwerkmeister angestellt, welche den ganzen Sommer ständig auf der Alp zu arbeiten haben. Mit dieser Anordnung welche sich sehr gut bewährt, kann allmählich eine planmäßige wirkliche Verbesserung der Alp durchgeführt werden.

Der Alpwerkmeister hat zugleich die Aufsicht über die Handhabung der Alpverordnung und ist verpflichtet, die Fehlbaren den Korporationsbehörden anzuzeigen. Auch über die Verwertung des Düngers muß derselbe Kontrole führen.

17. Gubern.

Besitzer: Alois Amstad, Oberdorf, Beckenried.
Flächeninhalt insgesamt 57 ha.

Weide	26 ha
Wald	23 „
Heueinschlag	8 „

Ertrag von 18 Kuhrechten.

Die Alp Gubern ist am östlichen Abhange des Buochserhornes, dem Ostwinde offen. Dieselbe ist meistens steil, hat gute und geschlossene Grasnarbe, und die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig bis gut. Größere Waldbestände bieten Schutz und genügend Holz. Diese Alp wird gewöhnlich von Ende Mai bis 25. September, etwa 119 Tage, mit Kühen und Jungvieh befahren. Die Milchwirtschaft mit einem Ertrag von rund 20000 Liter liefert etwa 211 Kilo fette Spalenkäse, 1005 Kilo Magerkäs und 600 Kilo Butter. In Zeiträumen von cirka 4 Wochen findet Weidewechsel statt, nebstdem wird im Herbst die Matte (Heueinschlag) abgeweidet. Der Heuvorat von 240 q aus dem Einschlag und etwas aus Wildheuplanggen wird auf Gubern gehirtet. Bei 30 q Streue, von Unkräutern und aus dem Wald gesammelt, wird auf der Alp verwendet. Die Alpwege sind mangelhaft und ungenügend. Holzzäune bilden die ziemlich vielen Einfriedungen. Wasser etwas mangelhaft, im nördlichen Teil fehlt dasselbe ganz. Durch Anlage einer eisernen Leitung wird das vorhandene Wasser jetzt etwas besser aufgefaßt und wird zu 3 Tränkestellen geleitet, woraus noch teilweise das Vieh in der Alp „Spis" getränkt wird. Die Sennhütte, welche einzeln steht, ist neu erbaut mit schöner Wohnung. Ställe sind 3 und 1 Kässpicher. Zwei Ställe haben Heubehälter, die Bauart ist die der Berggüter.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Diese Alp ist etwas steil, deswegen ist die Anlage von Alpwegen dringend notwendig, so z. B. vom obern Gaden bis gegen das „Gumpelei". Beim mittelsten Stall sollte ein Jauchekasten erstellt werden, da die Jauche für die anliegende Matte vorteilhaft verwendet werden könnte, ansonst jetzt durch den Güllenabfluß dieselbe stellenweise verunkrautet wird. Ein Teil der Holzzäune (cirka 2000 Meter) sollte durch Drahtzaun oder Lebhag ersetzt werden.

18. Spis.

Besitzer: Teilsame Kägiswyl, Obwalden.
Flächeninhalt insgesamt 70 ha.

Weide .... 65 ha
Wald .... 5 „

Ertrag von 43 Kuhrechten.

Diese Alp liegt am östlichen Abhange des Buochserhornes, ist unterhalb geschützt und oberhalb den Winden ausgesetzt. Das Terrain derselben ist wenig eben, meistens steil. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist gut; mit guter, geschlossener Grasnarbe. Auf dem Spisboden nimmt Ueberwucherung von Unkraut überhand. Sollte der Waldbestand nicht genügen, so besitzt die Alp ein Recht auf den nötigen Bedarf aus dem Korporationswald Beckenried. Vereinzelte Schirmtannen im untern Teil der Alp, sowie Waldbestand bieten Schutz. Gewöhnlich vom Ende Mai bis Ende September, ca. 120 Tage, wird die Alp mit Kühen befahren. Milchertrag, per Kuh pro Tag 9 Liter veranschlagt, kann auf 45300 Liter berechnet werden, wovon bei 3885 Kilo fette Spalenkäse und 370 Kilo Butter mit Vorbruch geliefert werden. Da die Alp durch einen Drahtzaun in zwei Teile abgeteilt ist, so kann Staffelwechsel stattfinden. Aus Wildheuplanggen wird bei 70 q Heuvorrat gesammelt, welcher meistens in das Thal gebracht wird. Streue wird keine gewonnen. Alpwege haben Verbesserungen sehr notwendig. Die Einfriedungen bestehen in Holzzäunen, Drahtzaun und Mauer. Wasser genügend, aber die Tränkeanlage mangelhaft. Die von der Teilsame Kägiswyl in gutem Zustande erhaltenen Gebäude bestehen in 2 Sennhütten, 2 Ställe, 1 Schweinestall, 1 Kässpicher. Im untern Teil ist Sennhütte und Stall unter einem Dach. Düngergruben gänzlich ruiniert.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Die Alp Spis wird jährlich unter die Korporationsbürger verloost und auf eine bestimmte Anzahl Kuhrechte verteilt. Es kann deshalb eintreffen, daß ein Alpbesetzer nur für ein Jahr die Alp benutzen kann. Dies ist eine Hauptursache der unrationellen Bewirtschaftung dieser so schönen Alp. Auch mag vielleicht dieselbe von der Gemeinde Kägiswyl zu weit entfernt sein, daß betreffs Bearbeitung nicht bessere Anordnungen und Beaufsichtigung getroffen werden. Die im bessern Weidlande herumliegenden Steine sollten abgeräumt und womöglich zu Erdmauern verwendet werden. Im untern Teile der Alp findet eine bedeutende Ueberwucherung von Unkraut auf dem besten Alplande statt. Dasselbe sollte durch fleißiges Abmähen ausgerottet und zur Bestreuung des Düngers verwertet werden. Um einen bessern und schnellern Abzug des vorhandenen Brunnen- und Schneewassers zu ermöglichen, sollten einige Gräben erstellt werden, um das Versickern desselben und das Versumpfen des Bodens zu verhindern.

Einige vorhandene Tränkeanlagen befinden sich in sehr schlechtem Zustand, so daß dem Vieh kaum möglich ist, zu denselben zu gelangen. Hier sollten Steinbeete und bessere Wege erstellt werden. Im obern Teil ist vom Stalle an circa 200 Meter Weg zu erstellen, um den Transport des Düngers und den Weidgang des Viehes zu erleichtern. Weitere 200 Meter Alpwege sind teilweise zu verbessern und zu gleichem Zwecke neu anzulegen. Um dem Verflössen des Düngers bei beiden Ställen abzuhelfen, sollten neue Düngergruben gemacht werden. Der Dünger sollte aber auch bestreuet und auf gutes Alpland ausgebreitet werden.

19. Alpelen und Alpeli.

Besitzer: Maria Achermann, Waltersberg.
Flächeninhalt insgesamt 35 ha.

Weide	33 ha
Wald	1 „
Heueinschlag und Ried	1 „

Ertrag von 27 Kuhrechten.

Diese Alp bildet eine Mulde am östlichen Abhange des Buochserhorns und hat geschützte Lage. Das Terrain ist eben, teils sanft geneigt bis steil. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist vorzüglich; mit guter Grasnarbe. Der Waldbestand genügt nicht, die Alp besitzt aber ein Recht auf den nötigen Bedarf aus dem Beckenrieder Korporationswald. Im obersten Teil bieten einige Tanngruppen Schutz. Die Alp wird gewöhnlich von Ende Mai bis Ende September, etwa 120 Tage, mit Kühen und etwas Jungvieh befahren. Die Milchwirtschaft auf 28800 Liter berechnet, per Kuh pro Tag 10 Liter, liefert bei 2516 Kilo fette Spalenkäse und 230 Kilo Butter mit Vorbruch. An der schweizerischen landwirtschaftlichen Ausstellung in Luzern 1881 wurden die Milchprodukte aus dieser Alp prämiert mit Preis und Diplom erster Klasse. Zwischen Alpelen und Alpeli findet Staffelwechsel statt.

Aus dem Heueinschlag und aus Wildheuplanggen wird bei 45 q Heu gesammelt, welches alles in der Alp verbraucht wird; cirka 30 q Streue von Unkraut, Ried und etwas Laub wird in der Alp gewonnen und verwendet. Der Dünger wird mit der Fuhr auf die Alp gethan und zweckmäßig ausgebreitet. Alpwege genügen, sollten aber ausgebessert werden. Holzzaun, Mauer und etwas Schanz bilden genügende Einfriedung. Genügend und sehr gutes Quellwasser liefert eine Wasserleitung in Tränkeanlagen mit Holztrögen. An Gebäuden sind zu verzeichnen 2 Sennhütten, 3 Ställe, 1 Kässpicher, 2 Schweineställe, 1 Milchkeller. Im untern Teil

sehr schön eingerichtete Sennerei in einem neugebauten Berghaus mit Wohn- und Schlafzimmer mit Ofen und Kochherd. Im obern Teil ist ein Stall an der Sennhütte angebaut. Auch die Ställe sind gut gebaut, einer davon ist ein Doppelstall. Jauchebehälter sind 4.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Diese Alp wird im Ganzen sehr gut bewirtschaftet. Hr. Direktor Schatzmann prämierte dieselbe mit einem Diplom. Die im obern Teile noch herumliegenden Steine und Steinhaufen sollten noch abgeräumt und vergraben werden, wie solches im untern Teil geschehen. Etwas Unkraut im obern Teil sollte durch fleißiges Abmähen besser ausgerottet werden. Der cirka 250 Meter lange Graben vom Brunnen neben der Hütte im Alpeli könnte noch besser korrektioniert und mit Steinborden versehen werden, wobei die geeigneten in der Nähe herumliegenden Steine verwendet werden sollten. Mit dieser Grabenkorrektion wäre unten im Alpeli eine Tränkeanlage leicht zu ermöglichen. Um den Transport des Düngers und der Gülle leichter zu bewerkstelligen, ist auf Alpelen beim Stall eine Fortsetzung der Steinpflästerung zu empfehlen. Im Alpeli sind ebenfalls die Zufahrtswege zu verbessern. Beim Rinderstall im obern Teil dürfte auch noch die Tränkeanlage etwas ausgebessert werden.

20. Winterhalten.

Besitzer: Alois Murer, Sassi, Beckenried.

Flächeninhalt insgesamt 45 ha.

Weide	40 ha
Wald	2 "
Unproduktives Land	2 "
Heueinschlag	1 "

Ertrag von 20 Kuhrechten.

Diese Alp liegt am nördlichen Abhange der Musenalp und ist dem Nordwind ausgesetzt. Das Terrain ist meistens steil, wenig sanft geneigt. Die Fruchtbarkeit des Bodens muß größtenteils als mittelmäßig bezeichnet werden; mit guter, stellenweise lückenhafter Grasnarbe. Die Alp Winterhalten besitzt ein Recht auf Bezug des nötigen Holzes aus dem Korporationswald Beckenried. Im untern Teil bietet ein Wäldchen Schutz. Von Anfang Juni bis Mitte September, etwa 105 Tage, wird die Alp mit Kühen und Jungvieh befahren. Der Milchertrag, auf 17000 Liter berechnet, wird in den meisten Jahren in die Sennerei auf die Alpelen getragen. Es findet auch Weidewechsel statt. Aus dem Heueinschlag und den Wildheuplanggen wird bei 25 q Heu gesammelt und die Hälfte da-

von in der Alp verbraucht. Streue, bei 10 q, aus einem Einschlag und von Unkraut wird, so weit Bedürfnis, auf der Alp verwendet. Der Dünger wird gut ausgebreitet. Alpwege ungenügend oder in schlechtem Zustand. Mauer und Holzzaun bilden genügende Einfriedung. Im obersten und mittlern Teil ist etwas spärlich Wasser, zu oberst nur 2 kleine Teiche. Tränkeanlage befriedigend. Gebäude sind: eine alleinstehende, im guten Zustand befindliche Sennhütte mit Wohnung und Heizeinrichtung. In der Nähe befindet sich ein Milchkeller mit Erdkälte. Die 2 Ställe sind alt, aber noch brauchbar, der obere ist klein und viel zu niedrig gebaut. Beim untern Stall ist ein Jauchetrögli.

Verbesserungen. Es sind noch Steine abzuräumen die für Mauern verwendet werden könnten. Auch ist bereits vom Besitzer projektiert, eine hölzerne im schlechten Zustand befindliche Wasserleitung durch eine eiserne zu ersetzen. In den mittlern und obersten Teil sollte ein besserer und bequemerer Weg erstellt werden, zumal der jetzige sehr steil und in schlechtem Zustand ist. Im obersten Teil ist der Staffel verunkrautet. Durch fleißiges Abmähen könnte leicht abgeholfen werden und würde damit zugleich für den Dünger Streue gewonnen.

Gemeinde Büren, Bezirk Oberdorf Stans.

Die Alpen in dieser Gemeinde bilden auch eine zusammenhängende Kette von Musenalp über die Süd- und Westseite des Buochserhornes bis in die Nähe und Umgebung von Niederrickenbach.

1. Musenalp.

Besitzer: Jakob Barmettler, Buochs.
Flächeninhalt insgesamt 90 ha.

Weide	70 ha
Wald	5 "
Unproduktives Land	15 "
Heuland	2 "

Ertrag von 38 Kuhrechten, auf 67 Tage berechnet.

Die Musenalp hat Gipfellage und ist gegen Winde offen. Das Terrain ist meistens sanft geneigt, an einigen Stellen sind steile Grabenborde. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist teilweise gut, zum Teil mittelmäßig bis schlecht; mit zur Hälfte guter, im übrigen lückenhafter Grasnarbe. Etwas lichte Waldbestände bieten Holz und teilweise Schutz. Befahren

wird die Alp von Ende Juni bis Anfang September, etwa 67 Tage, meistens mit Kühen. Die Milchwirtschaft mit einem veranschlagten Milchertrag von 21100 Liter liefert bei 1800 Kilo fette Spalenkäse und 129 Kilo Butter mit Vorbruch. Abgeteilt in Unter- und Ober-Musenalp kann zwischen verschiedenen Hütten Weidewechsel stattfinden. Wildheu aus Planggen wird bei 35 q gewonnen und auf der Alp verbraucht. Von Netsch und Unkraut wird bei 30 q Streue auf der Alp verwendet. Der Dünger wird nützlich verwertet. Alpwege genügen, Zustand etwas mangelhaft. Die Einfriedungen sind meist aus Holzzaun und etwas Schanz. Die im guten schönen Weidland vorkommenden Felszacken sollten auch eingefriedet werden. Wasser befindet sich ein Teil in Zisternen oder Wassersammlern mit befriedigender Einrichtung, zum Teil an abgelegener Stelle. Die in gutem Zustand befindlichen Gebäude bestehen in zwei Sennhütten, zwei Ställen und einem Schweinestall, alle getrennt stehend.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Die vorhandenen Alpwege, hauptsächlich zu den Tränkestellen, sind zu verbessern. Die vorteilhafte Lage des Alplandes bei den Ställen läßt die Anlage von Jauchekästen sehr empfehlen. Auf dieser Alp ist in der gut gelegenen Viehweide schlechtes oder benahe kein Wasser. Aus einem sehr entlegenen Ort hingegen wäre gutes und genügend Wasser erhältlich. Es würden dazu cirka 1000 bis 1100 Meter Leitung, sowie 1 bis 2 Wasserwidder erforderlich sein mit einem Kostenaufwand von cirka 2500 Fr.

2. Bleiki.

Besitzer: Alois Barmettler, des Rats, Buochs.
Flächeninhalt insgesamt 45 ha.

Weide	29 ha
Wald	10 „
Unproduktives Land	5 „
Heueinschlag	1 „

Ertrag von 21 Kuhrechten, auf eine Alpzeit von 120 Tagen.

Die Alp „Bleiki“ liegt am südlichen Abhange des Buochserhorns in geschützter Lage. Das Terrain ist sanft geneigt bis steil. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist gut bis sehr gut; mit guter geschlossener Grasnarbe. Größere Waldbestände und einzelne Schirmtannen bieten Schutz und genügend Holz. Diese Alp wird als Vorsäß zu der Alp „Kaiserstatt“ und Steinalp benutzt, deshalb nur von Anfang Juni bis Anfang Juli und später wieder vom 22. August bis 28. September, etwa

also ca. 69 Tage, meistens mit Kühen befahren. Die Milchwirtschaft kann auf einen Ertrag von 23100 Liter veranschlagt werden, wovon durchschnittlich bei 2031 Kilo Spalenkäs und 140 Kilo Butter mit Vorbruch geliefert werden. Diese Alp ist zwar in zwei Teile geteilt, dieselben werden aber gleichzeitig benutzt. Aus einem Einschlag wird bei 20 q Heu gewonnen und alles auf der Alp verbraucht. Etwa 15 q Streue von Unkraut und Waldstreue, wird ebenfalls auf der Alp verwendet. Der Dünger wird vorteilhaft verwertet. Alpwege befriedigend. Holzzäune bilden genügende Einfriedung. Trinkwasser und Tränkeanlagen genügen. Gebäude sind: 1 Sennhütte, 2 Ställe, 1 Kässpeicher, 1 Schweinestall. Dieselben werden in gutem Zustand erhalten, ein Stall ist an der Sennhütte angebaut, daran eine heizbare Wohnung mit Schlafzimmer. Düngerplatz ist mit Jauchebehälter eingerichtet.

Diese Alp wird gut bewirtschaftet, so daß nötige Verbesserungsvorschläge überflüssig erscheinen; was sich machen läßt, wird so ziemlich alles ausgeführt.

3. Kleinochsenweid.

Besitzer: Berg-Korporation Ennetbürgen.
Flächeninhalt insgesamt 30 ha.

Weide	28 ha
Wald	2 „

Ertrag von 22 Kuhrechten.

Diese Alp ist am südwestlichen Abhange des Buochserhorns und hat ziemlich geschützte Lage mit haldigem bis steilem Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist gut; mit guter, geschlossener Grasnarbe. Vereinzelte Schirmtannen und etwas Waldbestand bieten Schutz und Holz. Befahren wird die Alp meistens mit Kühen von Ende Mai bis Mitte September, gewöhnlich bei 110 Tagen, wird aber öfters überstoßen. Die Milchwirtschaft kann auf einen Ertrag von 21700 Liter, wovon bei 1848 Kilo fette Spalenkäse und 170 Kilo Butter mit Vorbruch, berechnet werden. Weidewechsel findet keiner statt. Aus Wildheuplanggen werden bei 20 q Heu gesammelt und auf der Alp verbraucht. Streue von Unkraut und Netsch, bei 15 q, in der Alp verwendet. Der Dünger wird gut verwertet und ausgebreitet. Holzzäune bilden die Einfriedungen. Tränkeanlage befriedigend, aber das Wasser nicht andauernd. Ganz neu erstellte Gebäude, als: eine Sennhütte und 1 Stall, getrennt stehend, sind zu verzeichnen, sowie ein Kässpicher. Jauchebehälter fehlt. Die Alp wird auf 3 Jahre zu 22 Kuhrechten verpachtet.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Behufs Einführung von Weidewechsel wäre die Teilung dieser Alp in zwei Hälfte sehr zu empfehlen. Ein Mittelhag von cirka 700 Meter Länge würde genügen, um dieses zu ermöglichen. Mit Rücksicht auf den Waldbestand sollte dieser Hag mit Draht ausgeführt werden. Die wenigen herumliegenden Steine würden mit einem Zeitaufwand von 10 Tagen weggeräumt werden können. Der bereits vorhandene Viehweg vom Stall an ist zu verbessern. Die zwei abzweigenden Wege sind ebenfalls zu verbreitern und wenigstens um je 100 Meter weiter zu führen. Vom gleichen Hauptweg ist noch ein Weg nid sich und einer ob sich neu zu erstellen auf eine Distanz von 300 Meter, um das starke Zertreten des Weidlandes zu verhindern und dem Vieh einen bequemern Zugangsweg zu verschaffen.

4. Oberochsenweid.

Besitzer: Gebr. Niederberger und Mithafte.

Flächeninhalt insgesamt 62 ha.

Weide	56 ha
Wald	6 „

Ertrag von 40 Kuhrechten.

Diese Alp liegt am südwestlichen Abhang des Buochserhorns und ist dem Nord- und Westwind ausgesetzt, mit meistens steilem Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist gut; mit größerm Teil guter Grasnarbe, stellenweise ist dieselbe lückenhaft und borstig. So weit der Holzbestand reicht, sind Schirmbäume vorhanden. Die Alp wird gewöhnlich Ende Juni bis 20. September etwa 113 Tage, mit Kühen befahren, welche darin gute Ernährung und Unterkunft finden. Die Milchwirtschaft mit einem Ertrag von 40600 Liter liefert 3480 Kilo Spalenkäs und 250 Kilo Butter mit Vorbruch. Die Alp ist in zwei Teile abgeteilt, es findet deshalb Weidewechsel zwischen verschiedenen Hütten statt. Aus Wildheuplanggen werden bei 60 q Heu gesammelt und alles in der Alp verbraucht. Auch die Streue von Netsch und Unkraut, bei 30 q, wird auf der Alp verwendet. Der Dünger wird zweckentsprechend ausgebreitet. Alpwege ungenügend. Die Einfriedungen bestehen aus Holzzaun. Tränkeanlagen genügen, bei trockenem Wetter tritt Wassermangel ein. Gebäude sind: 2 Sennhütten, welche beide baufällig sind, 2 Ställe, beide ganz neu, groß und schön erbaut mit Mauer und Nageldach, 1 Schweinestall, 2 Kässpicher. Jauchebehälter sind 3.

Verbesserungen. Die sog. Brüschstellen sind, da eine Bewässerung nicht durchführbar, durch jährliches, fleißiges Abmähen allmälich

auszurotten. Das in den Lagerböden vorhandene Unkraut sollte ebenfalls fleißig abgemäht, der dort herumliegende Dünger weggeräumt und auf das in der Nähe befindliche magere Land ausgebreitet werden. In Rücksicht auf den bei trockenem Wetter erfolgenden Wassermangel ist bei dem schwachlaufenden Quellwasser ein Wasserreservoir zu erstellen. Aus diesem Wasservorrat könnte dann für und für nach Bedarf ein Wassertrog gespiesen werden. Im untern Teil sollten, um dem Vieh bessern und bequemern Weidgang zu verschaffen und den Dünger leichter transportieren zu können, vom Stalle aus zwei Wege gegen die Tagweid angelegt werden zu je 250 Meter Länge. Weil in der Nähe des obern Stalles sehr geeignetes Land für Güllendüngung ist, so sollte der vorhandene, aber ruinierte Jauchekasten wieder neu gemacht werden. Mit Erstellung von Hag, besonders beim Mittelhag, durch Drahtzaun könnte viel Arbeit und Holz erspart werden. Da viel Hag noch über der Holzregion ist, somit anstrengenden Transport des Hagholzes erfordert, sollte dies um so eher bewerkstelligt werden.

5. Hietleren.

Besitzer: Berg-Korporation Ennetbürgen.

Flächeninhalt insgesamt 34 ha.

Weide	28 ha
Wald	4 „
Unproduktives Land	2 „

Ertrag von 17 Kuhrechten, auf 113 Tage berechnet.

Diese Alp liegt am südwestlichen Abhange des Buochserhorns mit ziemlich geschützter Lage und wenig sanft geneigtem, meistens steilem Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig; mit etwas lückenhafter Grasnarbe. Waldbestände bieten Schutz und Holz. Diese Alp wird als Vorsäß zu Steinalp benutzt, deshalb nur im Vorsommer von Anfang Juni bis Anfang Juli und im Herbst vom 18. August bis 21. September, also 66 Tage, mit Kühen befahren. Der Milchertrag zu rund 16900 Liter veranschlagt, liefert bei 1400 Kilo Spalenkäs und 105 Kilo Butter. Wildheu aus Planggen, bei 10 q, wird in der Alp verbraucht. Streue von Unkraut und Laub, cirka 5 q, auf der Alp zum Düngen verwertet, welcher gut ausgebreitet wird. Alpwege teilweise mangelhaft. Holzzäune bilden die Einfriedungen. Wasser genügt, Tränkeanlage etwas mangelhaft. Gebäude sind: ein Häuschen mit Sennereieinrichtung, Wohnstube und Schlafraum, ein fast neuer Stall, welcher aber durch zu schwaches Fundament etwas gefährdet ist, 1 Kässpicher, 1 Schweinestall.

Verbesserungen. In dieser Alp kommen häufig Rutschungen vor, weil dieselbe ziemlich steil ist. Es sollte da besonders hinter dem Stall eine solche Rutschstelle gesichert werden, es könnte damit zugleich der Mauergefährdung beim neuen Stall in etwas abgeholfen werden. Mit Flechtzaun und Pfählen würde am ehesten etwas festerer Halt erzielt werden können. Eine ähnliche Stelle hinter dem Graben sollte ebenfalls in gleicher Weise befestigt werden. Die herumliegenden Steine und die im besten Weidland vorfindlichen Steinhaufen sollten weggeräumt und vergraben werden. Die vorhandenen Tränkestellen sind auszubessern. In Alpwegverbesserungen wurde in den letzten Jahren schon ziemlich viel gearbeitet. Dieselben sollten aber noch fortgesetzt werden, indem damit unter dem Spicher und vom Stall gegen das Kreuzegg hin der Düngertransport erleichtert und das Zertreten des Landes verhindert werden könnte.

6. Aarhölzli und Obermüllerboden.

Besitzer: Klemenz Risi, Buochs.

Flächeninhalt insgesamt 36 ha.

Weide	32 ha
Wald	3 „
Heueinschlag	1 „

Mit einem Ertrag von 25 Kuhrechten.

Diese Alp liegt am westlichen Abhange des Buochserhorns und ist gegen Winde ziemlich geschützt. Dieselbe hat meistens sanft geneigtes und ebenes Terrain, wenig steiles. Die dicht geschlossene Grasnarbe läßt auf gute bis sehr gute Fruchtbarkeit schließen. Schirmbäume nebst Waldbestand bieten Schutz und Holz. Von Anfang Juni bis 20. September, also etwa 110 Tage, wird diese Alp mit Kühen befahren, welche sehr gute Nahrung finden. Die Milchwirtschaft, welche auf einen Ertrag von 22800 Liter veranschlagt werden kann, liefert bei 1900 Kilo Spalenkäs und 200 Kilo Butter. Aarhölzli und Müllerboden haben je zwei Teile, das Vieh wird von Anfang bis Ende der Alpzeit in beiden Alpteilen getrennt gehalten, das bessere Vieh befindet sich im Müllerboden. Jede Abteilung hat dann wieder Weidewechsel in je zwei Teile. Aus dem Einschlag und etwas Planggen wird bei 20 q Heu gesammelt, welches auf der Alp verbraucht wird. Streue, bei 10 q, von Unkraut und Laub, wird auf der Alp verwendet. Der Dünger wird zweckmäßig ausgebreitet. Alpwege sind ungenügend. Die Einfriedung besteht aus Holzzaun. Es ist gutes und genügendes Quellwasser vorhanden mit be-

friedigenden Tränkeanlagen. In beiden Stäffeln sind je eine Sennhütte und je ein Stall, welche beiderorts getrennt stehen dazu noch ein Schweinestall. Die Müllerboden-Sennhütte wird nicht benützt, ist baufällig, auch der Stall in dort ist baufällig. Im Milchkeller der Aarhölzlihütte ist Erdkälte anzutreffen. Auch sind kleine Jauchetröge vorhanden.

Verbesserungen. Die Unkrautstellen auf den Lager- und Tränkeplätzen sind fleißig vom Dünger abzusäubern und das Unkraut zu sammeln. Im obern Teil Aarhölzli sind von der Tränkestelle gegen Aarholzplanggen 2 Wege von zusammen bei 200 Meter Länge zu erstellen, weil die Uebergänge über den Graben ganz zertreten werden. Im Müllerboden wird die Abtragung der Hütte und des Stalles beabsichtigt, um dann auf einem etwas günstigeren Platze einen neuen großen Stall zu bauen.

7. Müllerboden.

Besitzer: Familie Bucher, Buochs.
Flächeninhalt insgesamt 40 ha.

Weide	31 ha
Wald	4 „
Heueinschlag	5 „

Ertrag von 20 Kuhrechten.

„Müllerboden“ liegt am südwestlichen Abhange des Buochserhorns in ziemlich geschützter Lage mit meistens sanft geneigtem bis steilem Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig bis gut; mit stellenweise lückenhafter, meistens aber guter und geschlossener Grasnarbe. Waldbestand bietet Schutz und genügend Holz. Die Alp wird meistens mit Kühen vom 26. Mai bis 23. September, gewöhnlich bei 120 Tagen, befahren. Die Milchwirtschaft liefert etwa 18500 Liter, woraus cirka 1080 Kilo Magerkäs und 612 Kilo Butter fabriziert werden. Von ein und demselben Stall aus kann in zwei Alpteile Weidewechsel stattfinden. Aus dem Heueinschlag und auch Wildheuplanggen wird bei 150 q Heu gesammelt und größtenteils im Winter auf der Alp verhirtet. Streue, bei 30 q, von Unkraut und Laub, wird auf der Alp und beim Aufhirten des Heues verwendet. Der allgemeine Fahrweg wäre reparaturbedürftig. Einfriedungen bestehen aus Holzzaun. Genügend gutes Wasser wird durch eine eiserne Leitung auf geeignete Stellen und zur Hütte und zum Stall zugeführt; mit schön eingerichteten Tränkeanlagen. Gebäude sind: 2 Sennhütten, 2 Ställe, 1 Schweinestall, 1 Kässpicher. Eine Sennhütte wird nicht mehr benutzt. Bei der obern benutzten Hütte herrscht im Milchkeller Erdkälte. Der Stall des vordern Teils ist an die Sennhütte

angebaut, mit Mauer und Holzbedachung. Der untere Stall, mit Platz für Heuvorrat, wird besonders im Winter zum Heuaufhirten benutzt. Jauchebehälter fehlen.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Beim obern Stall soll die Dachrinne durch Dachkennel abgeleitet werden, damit das Regenwasser den Dünger in der Düngergrube nicht weiter verschwemmt. Im hintern Teil unter der Hietlern beim Wassertrog soll ein kleiner Erdrutsch von cirka einer Are aufgeforstet und verbaut werden. Das noch vorhandene Unkraut soll durch fleißiges Abmähen allmälich ausgerottet werden.

Die vorhandenen Steinhaufen sollen weggeräumt und womöglich zur Verbesserung der Alpwege verwendet oder vergraben werden. Der Alpzufahrtswegs, welcher zugleich noch zu andern Alpen als Zufahrtsweg dient, soll cirka 500 Meter durch Steinpflästerung verbessert werden. Weil sich das Land dieser Alp besonders für Güllendüngung eignet und zudem im Winter noch ein größeres Quantum Heu verhirtet wird, so sollten notwendig Jauchebehälter bei den Ställen erstellt werden. Da noch ziemlich viel Hag erstellt werden muß, so sollte derselbe, um Holz zu ersparen, mit Drahtzaun gezogen werden.

8. Gibel.

Besitzer: Anton Rohrer, Waltersberg.

Flächeninhalt insgesamt 34 ha.

Weide	29 ha
Wald	3 „
Heueinschlag	2 „

Ertrag von 18 Kuhrechten.

Diese Alp liegt am südwestlichen Abhang des Buochserhorns und ist den Winden ausgesetzt. Das Terrain ist zum Teil eben, ein Teil sanft geneigt und ein Teil steil. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig bis gut; mit meistens dicht geschlossener Grasnarbe, stellenweise ist dieselbe mit Farn bestockt. Schirmbäume und Waldbestand bieten Schutz und Holz. Alpzeit vom 25. Mai bis 20. September, gewöhnlich also 118 Tage. Die Alp wird mit Kühen und Jungvieh befahren. Der Milchertrag kann auf 19100 Liter veranschlagt werden. Aus demselben werden Bratkäse im Gewicht von 2—4 Kilo verfertigt und als Weichkäse nach einigen Wochen verkauft; dieselben werden ganz fett gemacht. Diese Alp ist in zwei Teile geteilt, worin Weidewechsel stattfindet. Aus der Matte oder Einschlag und aus Planggen wird bei 95 q Heu ge-

sammelt, welches ganz auf der Alp verhirtet wird. Unkraut, Farn und Waldstreue, bei 15 q, wird auf der Alp zur Bestreuung des Düngers verwendet. Der Dünger wird zweckmäßig ausgebreitet. Alpwege befriedigend. Wasser genügend. Tränkeanlage befriedigend. Die Einfriedung besteht aus Mauer und Holzzaun. Die gut erhaltenen Gebäude bestehen aus einer getrennt stehenden Hütte mit Wohnstube und Schlafkammer mit Heizeinrichtung, aus einem Stall mit größerem Platz für Heuvorrat und aus 1 Kässpeicher. Es sind auch Jauchebehälter vorhanden.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Diese Alp ist im allgemeinen gut bewirtschaftet. Ein Teil ist etwas naßgründig, es wurde derselbe aber schon vor mehreren Jahren mit Mauer und Holzzaun abgegrenzt und zu Mattland benutzt, das im Anfang und Ende der Alpzeit abgeweidet, im Sommer aber geheuet wird. Es wäre, da der vordere Teil der Alp mit Netsch besetzt ist, eine Bewässerung dort ratsam. Das benötigte Wasser würde von den Müllerboden-Trögen erhältlich sein und dadurch würde dann auch die Rutschgefahr für die Alp Trogmatt vermindert werden, wenn obgenanntes Wasser anderweitig abgeleitet würde. Beim vordern Alpteil würde eine Tränkestelle mit dem oben genannten Wasser eingerichtet werden können, was eine Leitung von cirka 100 Meter erforderte. Mit Rücksicht auf das Heuaufhirten wäre die Anlage eines größern und gemauerten Jauchebehälters zu empfehlen. Es könnte auch durch vermehrte Güllendüngung vieles zur Verbesserung des stellenweise nätschigen Bodens beigetragen werden. Durch die Beschaffung des dazu nötigen Steinmaterials könnte wieder eine Anzahl aus dem Boden hervorragender Steine entfernt werden. Ebenso ist zu wünschen, daß die Ersetzung der Holzzäune durch Mauer in bisheriger anerkennenswerter Weise fortgesetzt werde.

9. Trogmatt.

Besitzer: Jakob Barmettler, Buochs.
Flächeninhalt insgesamt 32 ha.

Weide	29 ha
Wald	3 „

Ertrag von 15 Kuhrechten auf eine Alpzeit von 120 Tagen.

Diese Alp liegt am westlichen Abhang des Buochserhorns und hat geschützte Lage mit sanft geneigtem bis steilem Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig; mit teils lückenhafter Grasnarbe. Waldbestände liefern genügend Holz. Diese Alp wird als Vorsäß zur Musenalp benutzt und gewöhnlich von Ende Mai bis 25. Juni und vom

4. September bis 25. September, also bei 50 Tagen, mit Kühen befahren. Die Milchwirtschaft mit einem Ertrag von cirka 14500 Liter liefert 1209 Kilo Spalenkäse und 90 Kilo Butter. Es kann Weidewechsel stattfinden. Bei 4 q Wildheu aus Planggen wird auf der Alp verbraucht. Zur Bestreuung des Düngers werden bei 5 q Streue, von Unkraut, in der Alp verwendet. Der Dünger wird gut ausgebreitet. Alpwege ungenügend, der Zufahrtsweg ist reparaturbedürftig. Holzzäune bilden die Einfriedungen. Wasser ist genügend, Tränkeanlagen befriedigend. Gebäude sind: eine baufällige Hütte, 1 Stall, 1 Schweinestall, 1 Kässpeicher. Jauchebehälter fehlen. Durch die Alp führt noch ein Fahrweg in andere Alpen.

Verbesserungen. In dieser Alp, welche teilweise sehr steil ist, sind auch schon Rutschungen vorgekommen. Um diese bestmöglichst zu verhindern, sollte dem Abwasser von den Müllerbodentrögen, welches oben in die Trogmatt abfließt, durch gezogene Gräben besserer Abfluß verschafft werden. Da wo schon Land losgerutscht ist, sollte durch Pfähle und Flechtzaun dem Boden besserer Halt gegeben werden. Um das starke Zertreten des Landes an den steilen Abhängen so weit möglich zu verhindern, sollten Viehwege angelegt werden. Auch könnte damit einer Gefahr für das Vieh in etwas vorgebeugt werden. Der Alpzufahrtsweg, welcher für viele Sennten zur Auf- und Abfahrt dienen muß und für Käsetransport benutzt wird, sollte mit Beihülfe der beteiligten Alpbesitzer, sowie der anstoßenden Korporation, repariert werden.

10. Geißholzweid.

Besitzer: Korporation Waltersberg.

Flächeninhalt insgesamt an Weide 10 ha.

Ertrag von 7 Kuhrechten. Laut Korporationsverordnung kann die Alp zu 14 Besatzungsrechten von je einem Maisrind bestoßen werden. Die ältesten Korporationsberechtigten haben die genannten Besatzungsrechte, die Jüngsten, 3—6, werden mit Geld entschädigt. Die Weide bildet eine südliche und eine westliche Halde am Fuße des Buochserhorns gegen Winde geschützt. Das Terrain ist sanft geneigt bis steil. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig, die Grasnarbe ziemlich geschlossen. Der nötige Holzbedarf wird aus dem anstoßenden Korporationswald bezogen. Diese Weide wird mit solchem Jungvieh befahren, welches nicht trächtig werden soll, indem hier kein Stier gehalten werden darf. Dauer der Weide ist gewöhnlich vom 20. Mai bis 7. September, also 110 Tage. Auf Verordnung des Forstamtes mußte der Weidgang in die anstoßenden

Wälder eingeschränkt werden, in Folge dessen wird nun die Weide mit dem gleichen Besatz überstoßen. Streue, bei 5 q, aus Farn und Laub, wird auf der Weide verwendet. Der Dünger wird zweckmäßig ausgebreitet. Der Zustand der Wege ist gut. Die Einfriedungen bestehen aus Holzzaun und Lebhag. 3 Tränkeanlagen, welche befriedigend eingerichtet sind, liefern genügend Wasser. Ein in gutem Zustand befindlicher Stall ist vorhanden; das etwas defekte Nageldach wird in nächster Zeit mit Ziegelbedachung ersetzt. Jauchebehälter fehlen. Es existieren Viehfahrwege durch diese Weide. Zur Besorgung des Viehes wird von der Korporation ein Hirt bestimmt.

Verbesserungen. Drei kleine Erdrutsche sind mit Weiden und Eschen aufzuforsten. Wenn auch schon eine bedeutende Anzahl Steine abgeräumt und zu Mauern verwendet worden, so sollte mit dieser Arbeit doch immer noch fortgefahren werden und Steinhaufen, die mit Sträuchern und Dornen besetzt sind, geräumt und vergraben werden.

11. Schwandenweiden.

Diese zwei Weiden, welche den anstoßenden Liegenschaftsbesitzern gehören und 7 ha Flächeninhalt haben, befinden sich etwa 100 Meter ob der Geißholzweide. Sie werden meistens als Galtviehweiden benutzt; nur wenig Milchvieh wird zur Milchlieferung für den Hausbedarf gehalten. Weidezeit meistens nur im Frühjahr und Herbst. Ertrag 6 Kuhrechte.

12. Alpeli.

Besitzer: Jakob Odermatt.
Flächeninhalt insgesamt 14 ha.

Weide	9 ha
Wald	3 „
Heueinschlag	2 „

Ertrag von 8 Kuhrechten.

Dieses Alpeli ist am südwestlichen Abhange des Buochserhorns zwischen zwei Bächen gelegen und ziemlich gegen Winde geschützt. Das Terrain ist meist steil. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig, die Grasnarbe ist etwas gelockert und zertreten, stellenweise ist das Land von Wasserrinnen durchzogen. Waldbestand liefert genügend Holz. Diese Alp wird gewöhnlich vom 20. Mai bis 20. Sept., bei 125 Tagen, mit Kühen befahren. Ein Teil Vieh wird aber etwas früher aus dieser Alp genommen, sonst wäre eine Ueberstoßung vorhanden. Der Milchertrag kann auf 12000 Liter veranschlagt werden, welcher verschieden verwendet

wird, so z. B. diesen Sommer bei Anfang der Alpzeit zur Kalbermast, im Nachsommer zur Fabrikation von kleinen Bratkäsen. Diese Alp ist in 3 Teile abgeteilt, die abwechslungsweise befahren werden. Das steilste Alpland ist durch Holzzaun abgegrenzt und wird geheuet. Der gewonnene Heuertrag von 50 q wird bei Schneewetter und je nach Bedürfnis auch bei nassem Wetter verhirtet, das Uebrige wird in das Heimgut gebracht. Bei 10 q Streue, von Unkraut und Waldstreue, wird auf der Alp verwendet. Alpwege ungenügend. Die vorhandenen jedoch in gutem Zustand. Holzzäune bilden die Einfriedung. In allen 3 Alpteilen ist Wasser vorhanden, im obersten Teil wird Regenwasser in einen Behälter gesammelt, das dann für den Bedarf ausreicht; die Tränkeanlagen sind befriedigend. An gut erhaltenen Gebäuden sind vorhanden 1 Sennhütte und 3 Ställe. Dieselben sind alle getrennt, 1 Stall ist mehr eine Scherme mit Ladeneinfassung. Jauchebehälter fehlt. Ein Fußweg führt durch diese Alp.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Das Ausrotten von Unkräutern und das Steinabräumen wird so ziemlich besorgt. Bei dieser steilen Alp ist aber besonders auf Verbesserung und Neuanlage von Alpwegen Bedacht zu nehmen. Damit kann man am ehesten das starke Zertreten des Weidlandes verhindern und dem Vieh einen viel leichtern und sichereren Weidgang verschaffen.

13. Hasenmatt.

Besitzer: Alois Rölli.

Flächeninhalt insgesamt 30 ha.

Weide	19 ha
Wald	4 „
Ried	1 „
Matte (Heueinschlag)	6 „

Ertrag von 15 Kuhrechten.

Diese Alp liegt am südwestlichen Abhang vom Musenalpstock und hat ganz geschützte Lage. Das Terrain ist meistens sanft geneigt, wenig steil. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig bis gut, es ist in Folge zweckmäßiger Düngung und Säuberung von Unkraut eine Verbesserung zu konstatieren. Die Grasnarbe ist meistens geschlossen. Ahornbäume und Wald bieten Schutz und Holz. Gewöhnlich vom 20. Mai bis 20. September, also 123 Tage, wird die Alp mit Kühen befahren. Die Milchwirtschaft liefert bei einem Ertrag von 20000 Liter etwa 1300 Kilo Magerkäs und 400 Kilo Butter. In zwei Alpteile findet Weide-

wechsel statt. Aus einer von der Alp getrennten Matte wird bei 125 q Heu gesammelt, das meistens im Spätherbst und Winter auf der Alp verhirtet wird. Bei 20 q Streue aus Ried und Ahornlaub wird in der Alp verwendet. Es ist auch schon Kuhdünger verwendet worden. Die Einfriedungen bestehen aus Holzzaun. Wasser genügend und gut. Eine eiserne Wasserleitung liefert das Wasser in mehrere Tröge, in die Sennerei und Milchkeller. Tränkeanlage sehr schön eingerichtet, mit einem Kostenaufwand von Fr. 2000. Gebäude sind: ein schön eingerichtetes Wohnhaus, darin die Sennerei und Milchkeller mit Wasserbehälter aus Cement, wo die Milch in Blechgepsen aufgestellt wird; 2 Ställe, einer davon noch fast neu, in beiden Ställen Cementbrügge und Schorgraben, 1 Kässpeicher. Der Fußweg nach Niederrickenbach führt durch diese Alp.

Verbesserungen. Die Bewirtschaftung dieser Alp kann man als musterhaft bezeichnen. Direktor Schatzmann prämierte diese Alpwirtschaft mit Prämie nebst Diplom. Also so fortgefahren, besonders sollte noch hinter der Hütte eine Riedstelle mittelst einer Steindohle trocken gelegt werden, wie bereits begonnen. Auch sind noch eine Anzahl Steine abzuräumen. Den Wäldern entlang wären auch einige Sträucher und Dornen zu entfernen. Ob der Hütte und bei dem obern Stall sollten zwei Wege angelegt werden zu je 200 Meter Länge.

14. Steinrüthi.

Besitzer: Löbl. Kloster Maria Rickenbach.
Flächeninhalt insgesamt 25 ha.

Weide	21,5 ha
Wald	3 „
Ried	0,5 „

Ertrag von 15 Kuhrechten.

Diese Alp liegt am südwestlichen Abhange des Musenalpstock, hat geschützte Lage, mit ebenem, bis sanftem Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist gut, zum Teil mittelmäßig, die Grasnarbe ist stellenweise lückenhaft. Holz ist genügend vorhanden, auch vereinzelte Schirmbäume sind da. Die Alp wird mit Kühen befahren und zwar gewöhnlich von Ende Mai bis zu den ersten Tagen im September, also etwa 98 Tage. Ernährung gut, indem aus der anliegenden Bergmatte mit Futter kann nachgeholfen werden. Der Milchertrag, auf 16200 Liter berechnet, wird zu Haushaltungszwecken benutzt, es wird dem löbl. Kloster und auch dem Hotel die nötige Milch geliefert. Von den gleichen Ställen aus

kann Weidewechsel in zwei Teile stattfinden. Der nötige Heubedarf wird aus dem anstoßenden Berggut bezogen. Bei 15 q Streue von Ahornlaub und Brüsch wird auf der Alp verwendet. Düngerverwertung ist gut. Alpweg befriedigend. Holzzaun und Mauer bilden genügende Einfriedung. Wasser genügend, Tränkeanlagen etwas mangelhaft. In der Alp sind 2 Ställe, wovon der obere Stall fast neu aus Mauerwerk mit Holzdach erstellt ist, der andere ist baufällig. Ein Viehfahrweg nach Steinalp führt durch diese Alp. Der Betrieb findet durch einen Pächter statt.

Verbesserungen. Eine alte Mauer die zwecklos geworden, sollte weggeräumt werden; dadurch würde ein schönes Stück Land gewonnen. Die hintere Tränkeanlage ist mit Steinen zu besetzen.

15. Wygetz.

Besitzer: Alois Odermatt, Stans.

Flächeninhalt insgesamt 30 ha.

Weide	23 ha
Wald	3 „
Ried	2 „
Heueinschlag	2 „

Ertrag von 17 Kuhrechten auf 126 Tage Alpzeit.

Diese Alp liegt am südwestlichen Abhange des Musenalpstockes und hat geschützte Lage, ganz in der Nähe von Niederrickenbach, mit meistens sanft geneigtem Terrain. Die Grasnarbe und Fruchtbarkeit ist gut, erstere ist stellenweise etwas locker. Ahorngruppen und Waldbestände bieten Schutz und genügend Holz. Die Alp wird als Vorsäß zur Alp „oberst Hütti" benutzt und mit Kühen im Vorsommer vom 25. Mai bis 26. Juni und im Nachsommer vom 20. August bis 28. September, also ca. 70 Tage befahren. Ernährung und Unterbringung sehr gut. Die Milchwirtschaft mit einem Ertrag von 10 Liter per Kuh pro Alptag, rund 19600 Liter im Ganzen, liefert 1698 Kilo Spalenkäse und 120 Kilo Butter. Die zwei abgeteilten Alpbezirke werden gleichzeitig benutzt. Bei 40 q Heu aus einem Einschlag werden auf der Alp verbraucht. Streue aus Ried und Ahornlaub, bei 15 q, wird auf der Alp verwendet. Der Dünger wird zweckmäßig verwertet. Die Alp ist mit Holzzaun und Mauer eingefriedet und hat genügend Alpwege. In dieser Alp ist eine eiserne Wasserleitung im Jahr 1894 erstellt worden, welche in 4 Tränkeanlagen genügend und gutes Wasser liefert. Letztere sind musterhaft eingerichtet, zwei davon werden von Ahornbäumen gut beschattet, eine

Tränkeanlage ist neben dem obern Stall dienlich angebracht. Die ganze Anlage kostete Fr. 2000, woran Bund und Kanton 40% subventionierten. Gebäude sind: 1 Sennhütte, 2 Ställe, 2 Käsespeicher, alle gut erhalten. Ein Stall ist an die Sennhütte angebaut, im obern Stall ist auch noch eine Wohnstube und Küche. Jauchebehälter fehlen.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Diese Alp wird im ganzen sehr gut bewirtschaftet. Es finden sich aber noch eine größere Anzahl Steinhaufen und aus der Erde hervorstehende Steine, welche weggeräumt und zu Erdmauern verwendet werden sollten, wie übrigens bereits der Anfang damit gemacht worden. Beim obern Stall wäre die Anbringung eines Jauchekastens sehr angezeigt.

16. Ahorn.

Besitzer: Alois Odermatt, Dallenwyl.

Flächeninhalt insgesamt 40 ha.

Weide	32 ha
Wald	5 „
Heueinschlag	3 „

Ertrag von 23 Kuhrechten auf 120 Tage Alpzeit.

Diese Alp liegt am südwestlichen Abhange des Musenalpstockes und hat ziemlich geschützte Lage, mit sanft geneigtem bis steilem Terrain. Die gute, stellenweise etwas lockere Grasnarbe hat gute bis mittelmäßige Fruchtbarkeit zur Folge. Ahornbestände und Wald sind vorhanden. Die Alp wird als Vorsäß zur Alp „Steinalp" benutzt und vom 26. Mai bis 3. Juli und vom 22. August bis 26. September, also etwa 73 Tage mit Kühen befahren. Ernährung und Unterbringung gut. Die Milchwirtschaft, mit einem Ertrag von 23000 Liter, liefert 1974 Kilo Spalenkäse und 145 Kilo Butter. Es findet Weidewechsel in zwei Alpteile statt. Bei 60 q Heu, aus dem Einschlag gewonnen, wird meistens nach der Alpzeit durch Galtvieh auf der Alp verbraucht. Streue von Ahornlaub und Unkräutern wird bei 15 q gesammelt und auf der Alp verwendet. Die Verwertung des Düngers ist zweckmäßig. Holzzaun bildet die Einfriedung; die Alpwege sind etwas mangelhaft. Wasser ist unterhalb genügend, oberhalb etwas spärlich, die Tränkeanlagen befriedigend. Gebäude sind: 1 Sennhütte, 2 Ställe, 1 Käsespeicher. Die Sennhütte ist neu erstellt mit schöner Sennerei, Wohnstube und Schlafkammer. Ein Stall ist sehr geräumig und mit angebautem Schweinestall, mit Kalkboden im Gang. Jauchebehälter fehlen. Durch diese Alp führt ein Fahrweg nach Steinalp und Musenalp.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Die herumliegenden Steine und Steinhaufen auf den bessern Weideplätzen sollen abgeräumt und womöglich zur Erstellung von Mauern, als Ersatz von Holzzaun, verwendet werden. Mit dem Räumen und Ausrotten von Unkraut ist fortzufahren. Von der Hütte aus sind die etwas mangelhaften Wege zu verbessern, damit hauptsächlich der Dünger- und Güllentransport erleichtert werden kann. Die Erstellung eines Jauchekastens wäre ratsam, indem sich das Alpland zur Güllendüngung gut eignet.

Gemeinde Wolfenschießen.

1. Steinalp.

Besitzer: Alpgenossenschaft Steinalp.

Flächeninhalt insgesamt 450 ha.

Weide	360	ha
Wald	60	„
Unproduktives Land	30	„

Ertrag von 208 Kuhrechte auf 50 Tage Alpzeit.

Die Alp ist gesetzlich bestuhlet auf 260½ Rindern Kapitalalp (Anteilschein), 11 Rindern Bannwartalp nach Verfügung der Alpgenossen. Letztere wird in der Regel nicht mehr besetzt.

Steinalp liegt am nordwestlichen Abhange des Brisenstockes, ist unterhalb geschützt, oberhalb den Winden ausgesetzt. Das Terrain ist wenig eben, meistens haldig bis steil. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig, mit stellenweise lückenhafter Grasnarbe und etwas Vergandung. In oben angegebenem Waldbestand ist noch eine abgeschlossene Waldfläche von 100 ha nicht inbegriffen. Diese Alp wird gewöhnlich von Anfang Juli bis 20. August, etwa 50 Tage mit Kühen, Jungvieh und Ziegen befahren. Ernährung und Unterbringung ist gut. Aus dem Milchertrag von cirka 74000 Liter werden bei 1000 Liter für Kalbermast und bei 2200 Liter zum Hausgebrauch im Thal verwendet und noch bei 5883 Kilo Spalenkäs und 600 Kilo Butter fabriziert. Aus einigen kleinen Einschlägen und aus Planggen wird cirka 20 q Heu gesammelt und auf der Alp verbraucht. Streue, 12 q, aus Unkraut und Tannreisern in der Alp verwendet. Die Düngerverwertung ist gut. Alpwege ungenügend. Einfriedungen bestehen aus Mauer und Holzzaun. Wasser genügend, die Tränkeanlagen befriedigend. Gebäude sind: 7 Sennhütten, 12 Ställe, 1 Speicher, 1 Schweinestall, wovon 5 Hütten und 8

Ställe Privaten gehören. Diese Gebäude sind meistens gut erhalten, 5 Ställe sind fast neu, mit Mauer und Holzdach, von der Sennhütte getrennt stehend. Jauchebehälter fehlen. Ueber das Benutzungsrecht der Alp muß vor den Bannwarten der Ausweis geleistet werden.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Daß in dieser Alp viel Steine vorhanden sind, kann man schon aus dem Namen derselben entnehmen. Die Steinhaufen und einzeln herumliegenden Steine auf den bessern Weideplätzen sollten weggeräumt und womöglich zu Erdmauern verwendet werden. Auch könnte noch an einigen Stellen der Holzzaun durch Mauer ersetzt werden. Vorhandenes Unkraut, sowie Alpenrosenstauden und Wachholdergestrüpp sind auszurotten. Mit wenig Kosten könnten noch in 2 Hütten ganz geeignet Heueinschläge abgesondert werden, was umsomehr zu empfehlen ist, da bei der höhern Lage dieser Alp ein größerer Heuvorrat manchmal sehr notwendig wäre. Von der Kaiserstad bis zum Kreuzhütte-Steintrog sollte die etwas defekte Wasserleitung repariert werden. Eine Weganlage von der Brentlisbodenhütte bis zum sog. Netschegg ist bereits projektiert, jedoch etwas schwierig zu erstellen, da diese Strecke durch Felsgebiet gemacht werden muß. Der Weg von der Stockhütte gegen die Wassertröge und Metzgplänggli sollte verbessert werden. Von der Stockhütte bis zwischen die Stöck ist ein Fuß- und Viehweg anzulegen. Bei dem neuen Kaiserstad-Melchgaden fehlen noch notwendige Zugangswege.

2. Wandfluh.

Besitzer: Reg.-Rat Peter Bucher, Buochs.

Flächeninhalt insgesamt 50 ha.

Weide	49 ha
Wald	3 „
Ried	2 „

Ertrag von 24 Kuhrechten auf 110 Tage Alpzeit.

Diese Alp liegt am nordöstlichen Abhange des Gigigrat und hat ziemlich geschützte Lage. Das Terrain ist im untern Teil etwas steil, im obern Teil eben bis sanft geneigt. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig; mit viel sauergräsiger und lückenhafter Grasnarbe. Wandfluh wird als Vorsäß zur Alp „Trübensee“ benützt und vom 25. Mai bis 25. Juni und vom 4. September bis 7. Oktober, also gewöhnlich 64 Tage mit Kühen befahren und bietet genügend Unterkunft und Nahrung. Die Milchwirtschaft mit einem veranschlagten Ertrag von 19100 Liter liefert ca. 1617 Kilo Spalenkäs und 115 Kilo Butter.

Diese Alp ist getrennt, hatte früher verschiedene Eigentümer. Jetzt wird das Vieh auch getrennt gehalten, bei jeder Abteilung kann aber dennoch Weidewechsel stattfinden. Der Heuvorrat, aus einem Einschlag gewonnen, wird auf der Alp verbraucht. Die Verwertung des bestreuten Düngers ist zweckmäßig. Die Alpwege genügen, nur bei den Riedstellen sind bessere Uebergänge zu erstellen. Die Einfriedung besteht aus Mauer und Holzzaun. Wasser ist genügend, die Tränkestellen befriedigend. Vorhanden sind 2 Sennhütten, 2 Ställe, 1 Schweinestall, 2 Käsespeicher. Die untere Hütte ist eine allein stehende ältere Baute, welche zum Käsen nicht mehr benutzt wird. Die obere Hütte, welche mit dem Stall unter einem Dach verbunden ist, hat schöne Sennerei, guten Milchkeller, heizbare Wohnung, nebst größeren Räumlichkeiten für Heu und Streuevorrat. Bei dem obern Stall ist auch ein Jauchebehälter. Durch die Alp führt ein Viehfahrweg in die Alp „Steinalp" und in die oberen Alpen.

Verbesserungen. Das „kleine Wandfluh" wurde vor 2 Jahren in gutbewirtschaftetem Zustand angekauft. Auf dem Großwandfluh ist seither sehr viel an Sträuchern und Brüsch ausgerottet worden, es ist aber diese Arbeit immer noch fortzusetzen. Auch sind beim hintern Speicher noch eine größere Anzahl Steine abzuräumen, die sehr vorteilhaft zur Trockenlegung von Sumpfstellen und zu Uebergängen durch solche zu verwenden sind.

3. Wandfluhweid.

Diese Weide hat einen Flächeninhalt von 7 ha und einen Ertrag von 5 Kuhrechten. Dieselbe wird vom anstoßenden Berggut aus benutzt und wird auch teilweise gedüngt. Die vorhandenen Steinhaufen sollten weggeräumt und zu Mauern verwendet werden, als Ersatz für Holzzaun.

4. Waseneggli.

Besitzer: Gebr. Christen, Ennetmoos.
Flächeninhalt insgesamt 33 ha.

Weide	31 ha
Wald	1 „
Ried	1 „

Ertrag von 12 Kuhrechten.

Diese Alp liegt am nördlichen Abhange des Gigigrates und ist dem West- und Nordwind ausgesetzt. Die meistens steile Alp hat mittelmäßige Fruchtbarkeit mit magerer und lückenhafter Grasnarbe. Es ist

eher Rückgang des Ertrags zu konstatieren, verursacht von Rutschungen und herumliegenden Steinen. Waldbestand ist etwas spärlich. Befahren wird die Alp gewöhnlich von Anfang Juni bis Mitte September, also ca. 107 Tage, mit Jungvieh, beliebt für Maisrinder, weil da kein Zuchtstier hinkommt. Pflege und Unterbringung gut. Diese Alp ist in zwei Teile abgeteilt, mit je einem Stall. In Zeiträumen von 5—6 Wochen findet Weidewechsel statt. Aus abgelegenen Weideplätzen wird bei 4 q Heu gesammelt und auf der Alp verbraucht. Riedstreue, bei 10 q, wird in der Alp verwendet. Bei der Düngung des Alplandes sollte mehr Abwechslung vorkommen, mit etwas vermehrter Arbeit wäre dies auch durchzuführen. Alpwege sind mangelhaft. Einfriedung besteht aus Holzzaun. Wasser in 3 Tränkestellen genügend, die Einrichtungen dagegen mangelhaft. Die etwas reparierten Gebäude sind nun in brauchbarem Zustand. An einem Stall ist die Wohnung für den Hirten angebaut. Durch die Alp führt ein Viehfahrweg und aus dem Steinalperwald ein Holztransportweg. Der Alpeigentümer bestellt einen Hirten zur Besorgung des Viehes.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Außer den notwendigen Reparaturen der Gebäude ist seit einigen Jahren wenig oder gar nichts gearbeitet worden, indem ein alter krüppelhafter Mann als Hirte angestellt ist, der außer der Besorgung des Viehes und dem Unterhalt des Hages sich mit weiteren Arbeiten auf derselben nicht befassen kann. Eine weitere Ursache der Verwahrlosung dieser Alp liegt aber auch darin, daß der Alpeigentümer nicht selbst Besetzer ist und daß der Nettoertrag kaum so hoch kommt, um die haftenden Kapitalien, deren Betrag die Würdigung übersteigt, zu verzinsen. Eine gründliche Besserung würde am ehesten eintreten, wenn ein Besitzwechsel stattfinden würde und mit kantonalen und eidgenössischen Subventionen nachgeholfen werden könnte.

Unter dem Wassertrog im obern Teil sind große, weit verzweigte Rutschungen entstanden. Es wurde schon früher vom Forstamte die Ableitung des Wassers angeordnet; da aber das Vieh wieder in einen Teil des Rutschgebietes kommt, so werden solche Ableitungsgraben wieder zugetreten. Es sollte daher das Abwasser bei der genannten Tränkestelle aufgefaßt und durch eine cirka 100 Meter lange Leitung gegen „Hütti" hin auf günstigeren Boden geleitet werden. Auch sollte dieses Rutschgebiet eingezäunt werden, es würde damit ein Einschlag für Heu und Streue gewonnen werden können. Vom obern Stall gegen „unterst Hütti" sollte ein Viehweg angelegt werden. Endlich wäre es dringend notwendig, mit Abräumung der Steine zu beginnen. Große Haufen zu-

sammengeworfener Steine liegen im besten Alpland. Durch Vergraben und durch Erstellung von Mauern, als Ersatz für Holzzaun, könnte dieses überflüssige Steinmaterial ziemlich beseitigt werden.

5. Unterst Hütti.

Besitzer: alt-Ratsherr Jost Huser, Ennetbürgen.
Flächeninhalt insgesamt 27 ha.

Weide	25 ha
Wald	2 „

Ertrag von 12 Kuhrechten auf 120 Tage Alpzeit.

Diese Alp liegt am nordwestlichen Abhange des Gigigrates mit geschützter Lage und sanft geneigtem bis steilem Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig bis gut; mit etwas lockerer und lückenhafter Grasnarbe. Unterst Hütti wird als Vorsäß zur Alp „Trübensee“ benutzt und gewöhnlich von Anfang Juni bis 22. Juni und vom 7. September bis 28. September, also etwa 43 Tage mit Kühen befahren. Der Milchertrag kann auf 11200 Liter berechnet werden, wovon bei 940 Kilo Spalenkäs und 92 Kilo Butter geliefert werden. Aus einem kleinen Einschlag wird 5 q Heu gewonnen und auf der Alp verbraucht. Streue, bei 8 q, von Unkraut, wird in der Alp verwendet. Die Verwertung des Düngers ist zweckmäßig. Alpwege genügen. Holzzäune bilden die Einfriedung. Wasser ist genügend, aber die mangelhaften Tränkeanlagen sind an ungeeigneten Stellen. Vorhanden sind ein ganz neuer großer und bequemer Stall und ein altes kleines Hüttchen, sowie ein Käsespeicher. Ein Jauchebehälter aus Cement ist eingerichtet. Durch die Alp führt ein Fahrweg in das mittlere und oberste Hütti.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Die herumliegenden Steine und Steinhaufen sollen weggeräumt und womöglich zu Erdmauern verwendet werden. Das vorhandene Unkraut ist durch fleißiges Sammeln allmählig auszurotten und kann als Streue benutzt werden. Bei der Tränkeanlage sollte dem Wasser besserer Abfluß verschafft werden. Es würde damit zugleich dem Vieh zu einem trockenen Zugang zum Wasser verholfen.

6. Sommerweide unter dem unterst Hütti.

Dieselbe gehört dem Alois Christen in Wolfenschießen und hat einen Flächeninhalt von 6 ha mit einem Ertrag von 3 Kuhrechten. Weidezeit und Besetzung unbestimmt.

7. Mittelst Hütti.

Besitzer: Kaspar Odermatt, Büren.

Flächeninhalt insgesamt 29 ha.

Weide	26 ha
Wald	3 „

Ertrag von 13 Kuhrechten.

Diese Alp liegt am nördlichen Abhange des Gigigrates und hat windige Lage mit meistens steilem Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig; mit borstengräsiger, meistens aber geschlossener Grasnarbe. Infolge Vernachlässigung der Steinabräumung etwas vergandet. Befahren wird dieselbe gewöhnlich von Anfang Juni bis 20. September, also 112 Tage mit Jungvieh, welches da gute Nahrung findet. Es findet Weidewechsel in 2 Alpteile statt. Etwas weniges Heu, bei 2 q, wird in der Alp gewonnen und verwendet. Streue ebenfalls ganz wenig, von etwas Unkraut, deshalb wird der Dünger zu schwach bestreuet. Alpwege sind ungenügend; die Einfriedung besteht aus Holzzaun. Quellwasser ist spärlich, im Keller der Hütte ist ein Wasserbottich, worin das Regenwasser von der Dachrinne gesammelt wird. Hütte und Stall bilden nur ein Gebäude, welches sehr baufällig ist, zudem ist noch 1 Käsespeicher vorhanden. Diese Alp wird verpachtet.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Die Rutschungen beim Humligengraben sind zu verzaunen und aufzuforsten, um weitere Abrutschungen zu verhüten. Da immerfort vom Vieh Steine zum Boden herausgetreten werden, so sollte hauptsächlich auf fleißiges Abräumen derselben gedrungen werden, ansonst eine größere Vergandung eintritt. Dieselben könnten am leichtesten durch Vergraben beseitigt werden. Stall und Hütte sind derart baufällig, daß eine Reparatur nicht mehr genügt, sondern dieselben gänzlich umgebaut werden müssen. Bei der Steilheit des obern Teiles sollte dort ein Alpweg angelegt werden. Der in Abgang gekommene Güllenbehälter sollte wieder erstellt werden, da mit wenig Arbeit die Gülle nützlich verwertet werden könnte.

Die Vernachlässigung und schlechte Bearbeitung dieser Alp ist meistens vom häufigen Besitzwechsel verursacht, indem in den letzten Jahren infolge zweier Fallimente die Besitzer wechselten, solche ökonomisch schon heruntergekommene Uebernehmer nicht im Stande sind, köstliche, aber notwendige Verbesserungen vorzunehmen.

8. Oberst Hütti.

Besitzer: Alois Odermatt, Stans.
Flächeninhalt insgesamt 45 ha.

Weide	39 ha
Wald	4 „
Einschlag	1 „
Unproduktives Land	1 „

Ertrag von 31 Kuhrechten auf 49 Tage Alpzeit.

Diese Alp liegt am nördlichen Abhange des Gigigrates ist teilweise geschützt, teilweise den Winden ausgesetzt, mit meistens ebenem und sanft geneigtem Terrain, oberhalb etwas steil. Die meistens dicht geschlossene Grasnarbe bringt mittelmäßige bis gute Fruchtbarkeit. Die Alp wird mit Kühen vom 26. Juni bis 13. August, gewöhnlich also 49 Tage befahren. Die Milchwirtschaft mit einem Ertrag von 14700 Liter liefert 1230 Kilo Spalenkäs und 120 Kilo Butter. Aus dem Einschlag und aus Planggen wird bei 15 q Heu gesammelt und in der Alp verbraucht. Streue, bei 10 q, meistenteils von Unkraut, wird auf der Alp verwendet. Düngerverwertung zweckmäßig. Alpwege ungenügend. Holzzaun und Mauer bilden die Einfriedungen. Wasser etwas spärlich. Tränkeanlagen befriedigend. In einem Keller der Hütte ist ein großer Wasserbottich angebracht, in welchem das Regenwasser von der Dachrinne aufgesammelt wird. Eine im guten Zustand befindliche Sennhütte und ein geräumiger Stall, sowie 1 Milchkeller sind an Gebäuden vorhanden. Ein Jauchebehälter ist ebenfalls erstellt.

Verbesserungen. Die herumliegenden Steine und Steinhaufen sollten abgeräumt und womöglich zu Erdmauern und als Ersatz für Holzzaun verwendet werden. Das vorhandene Unkraut sollte fleißig gesammelt und zur Verwertung des Düngers benutzt werden. Auch die vorhandenen Alpenrosen und Holder, Alpehrlen und Brüsch sollten ausgerottet werden. Von der Hütte aus auf den obern Boden sollte ein cirka 300 Meter langer Weg erstellt werden, damit würde eine große Erleichterung für den Transport des Düngers und für den Weidgang des Viehes erzielt.

9. Brendlen.

Besitzer: Geb. Bünter, Wolfenschießen.
Flächeninhalt insgesamt 30 ha.

Weide	18	ha
Matte	11,5	„
Unproduktives Land	0,5	„

Ertrag von 12 Kuhrechten.

Dieses Weidland wurde früher als ein Vorsäß zur „Bannalp" benutzt, jetzt hingegen wird dieselbe gewöhnlich vom 23. Mai bis 30. September, also 120 Tage mit Jungvieh befahren. Brendlen liegt am westlichen Abhang des Gigigrates, hat geschützte Lage und meistens steiles Terrain. Die etwas lückenhafte und lockere Grasnarbe hat mittelmäßige Fruchtbarkeit. Es kann Weidewechsel stattfinden. Wasser genügend. Ein Fahrweg führt nach Blitschgen. Gebäude sind: 2 Ställe im guten Zustand und ein Wohnhaus.

Verbesserungen sind hauptsächlich vorzunehmen durch Abräumung von Steinen und Steinhaufen, Ausrottung von Farn und Brüsch und besonders durch vermehrte Düngung.

10. Leitersack.

Besitzer: Balz Dönni, Oberrickenbach.
Flächeninhalt insgesamt 37 ha.

Weide	26	ha
Wald	7	„
Einschlag	4	„

Ertrag von 10 Kuhrechten.

Leitersack liegt am südwestlichen Abhange des Gigigrates und ist dem Süd- und Westwind ausgesetzt. Die Alp wird als Sommerweide für Jungvieh benutzt und vom 3. Juni bis 30. September, also 120 Tage befahren. Die meist geschlossene, stellenweise brüschige Grasnarbe ist von mittelmäßiger bis schlechter Fruchtbarkeit. Die Ernährung und Unterbringung des Viehes ist gut, es kann in zwei Teile Weidewechsel stattfinden. Wasser genügend. Heuvorrat bei 84 q und Streue bei 30 q, alles wird auf der Alp verbraucht. Der Dünger wird gut verwertet. 1 Sennhütte, welche nur als Wohnung benutzt wird, und 3 Ställe sind im guten Zustand.

Verbesserungen. Erstellung von Jauchebehältern und Ausbessern der bestehenden Wege.

11. Blitschgen und Gigi.

Besitzer: Geb. Zumbühl, Oberrickenbach.
Flächeninhalt insgesamt 104 ha.

Weide	90 ha
Wald	12 „
Unproduktives Land	2 „

Ertrag von 45 Kuhrechten.

Die Alp liegt am westlichen Abhange des Gigigrates, das Blitschgen ist ziemlich geschützt, das Gigi hat windige Lage. Das meistens sanft geneigte bis steile Terrain hat auf Blitschgen, weil steiniger Grund, etwas lockere, auf Gigi aber gut geschlossene Grasnarbe mit guter Fruchtbarkeit (ausgenommen klein Gigi). Auf Gigi, welches über der Baumgrenze liegt, kann das nötige Holz auf Grund eines Rechtstitels aus dem Haldiwald bezogen werden. Die Alp wird mit Kühen und Jungvieh gewöhnlich vom 25. Mai bis 25. September, also 123 Tage befahren. Ernährung und Unterbringung ist gut. Die Milchwirtschaft mit einem Ertrag von rund 40000 Liter liefert bei 3360 Kilo Spalenkäs und 320 Kilo Butter mit Vorbruch. In drei aufeinander folgende Stäffel mit besondern Gebäulichkeiten findet Weidewechsel statt. Wildheu aus Planggen bei 30 q und ebensoviel Streue wird von Unkraut und Waldstreue gesammelt und auf der Alp verbraucht. Es wird gelegentlich noch Streue verkauft. Die Düngerverwertung ist zweckmäßig. Die Alpwege sind genügend. Die Einfriedungen bestehen aus Mauer, Schanzen und Holzzaun. In beiden Blitschgen genügend Wasser, die Tränkeanlagen sind befriedigend. Auf dem Gigi wurde dem früher manchmal eintretenden Wassermangel dadurch vorgesorgt, daß ein großes Wasserreservoir (Inhalt 16000 Liter) aus Cement erstellt wurde. Daraus kann das Wasser in einen großen Cementtrog geleitet werden, aus welchem das Vieh ganz bequem getränkt werden kann. Diese schöne und sehr praktische Einrichtung in einer so hohen Lage, (1750 Meter) bezeugt den guten Willen und Arbeitsgeist der Alpbesitzer. An ziemlich gut erhaltenen Gebäuden finden sich vor 3 Sennhütten, 4 Ställe, 1 Speicher, 2 Milchkeller, einer davon mit Erdkälte, und 1 Schweinestall. Auf beiden Blitschgen sind Hütten und Ställe getrennt stehend, auf Gigi hingegen unter einem Dach. Jauchebehälter fehlen.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Diese Alp wird im ganzen gut bearbeitet. Die Alpeigentümer haben schon mehrere Verbesserungen durchgeführt und sind bestrebt, weitere Arbeiten zur Aufbesserung der Alp vorzunehmen. Da sollten noch in erster Linie die bisweilen in besserer Weide vorhandenen Steinhaufen und vereinzelten Steine weggeräumt und zu Mauer, zum Ersatz der Holzzäune, verwendet werden.

An einigen Stellen könnten auch Erdmauern gemacht oder die Steine vergraben werden. Die Erstellung von Jauchebehälter wäre auch ratsam.

12. Haldi.

Besitzer: Korporation Oberrickenbach.
Flächeninhalt insgesamt 50 ha.

Weide	30 ha
Wald	19 „
Unproduktives Land	1 „

Ertrag von 30 Kuhrechten.

Die Korporation hat die Bestuhlung von 30 Rindern beibehalten, trotzdem ein Teil Waldgebiet dem Weidgang entzogen wurde. Die Ernährung des Viehes ist daher etwas mangelhaft. Diese Alp liegt am westlichen Abhang des Brisenstocks und ist dem Westwind ausgesetzt. Das meistens steile Terrain hat viel lückenhafte Grasnarbe, auf einem Teil Waldgebiet ist auch Weidgang; Fruchtbarkeit mittelmäßig. Befahren wird die Alp vom 8. Juni bis 14. September, gewöhnlich also 98 Tage, mit Jungvieh. Es kann in 2 Teile Weidewechsel stattfinden. Heu wird aus Planggen bei 30 q gesammelt und das meiste davon in das Thal gebracht. Streue, 5 q, aus Brüsch und schlechtem Gras, wird in der Alp verwendet. Die Düngerverwertung ist gut. Alpwege sind ungenügend und mangelhaft. Holzzaun und Mauer bilden die Einfriedung. Wasser genügend, mit befriedigenden Tränkeanlagen. Eine im guten Zustand erhaltene Hütte und 2 Ställe bilden die Gebäude. Ein Stall ist vor wenigen Jahren neu erbaut worden, aber viel zu niedrig. Jauchebehälter fehlen. Auf dem Haldiwald lastet das Holzbezugsservitut für die Alp „Gigi". Das Vieh wird von einem Pächter zur Sömmerung angenommen.

Verbesserungen. Ein größeres Alpgebiet ist mit Brüsch überwuchert worden, welcher abgemäht oder ausgerottet werden sollte. Ebenso wird durch die Lawine Steingeröll zurückgelassen, welches abgesäubert und vergraben, oder mit den sonstigen größeren Steinen zu Erdmauern verwendet werden sollte. Da diese Alp steil ist, so sind Anlagen von Alpwegen umso nötiger, hauptsächlich von den Ställen aus und zur Erleichterung des Düngertransportes, ebenso auch zu den Tränkestellen.

13. Fellboden und Wißibach.

Besitzer: Geb. Odermatt, Oberrickenbach.
Flächeninhalt insgesamt 30 ha.

Weide	26,5 ha
Wald	3 "
Ried	0,5 "

Ertrag von 15 Kuhrechten auf 120 Tage Alpzeit.

Diese Alp wird als Vorsäß benutzt und liegt zu hinterst in der Oberrickenbacher-Thalmulde mit geschützter Lage. Das Terrain ist im Fellboden fast ganz eben, im Wißibach etwas sanft geneigt. Die ziemlich geschlossene Grasnarbe hat gute Fruchtbarkeit. Befahren wird dieselbe vom 7. Juni bis 5. Juli und vom 3. September bis 24. September, also gewöhnlich 49 Tage, mit Kühen und Jungvieh. Ernährung und Unterbringung ist gut. Der ganze Milchertrag von 12300 Liter liefert bei 1025 Kilo Spalenkäs und 100 Kilo Butter mit Vorbruch. Diese zwei Alpteile werden zu gleicher Zeit benutzt, aber getrennt gehalten. Aus einer anliegenden Matte, welche aber nicht mitberechnet worden, könnte im Notfall Heu bezogen werden. Der Dünger wird mit Riedstreue und schlechtem Gras bestreuet und gut verwertet. Alpwege genügen. Holzzaun und Mauer bilden die Einfriedungen. Wasser genügend, ein Bach fließt zwischen beiden Alpbezirken durch, bei Wißibach ist noch eine weitere Tränkeanlage mit Wassertrog eingerichtet. Es sind eine Sennhütte und 2 Ställe vorhanden. Die Hütte ist baufällig, hingegen 1 Stall ist noch fast neu. Jauchebehälter fehlen. Diese Alp wird verpachtet.

Verbesserungen. Die herumliegenden Steine und die Steinhaufen sollten weggeräumt und vergraben oder zu Erdmauern verwendet werden. Im Wißibach sind Gräben zu ziehen und zu verdohlen, damit dem Wasser besserer Abfluß verschafft und das weitere Versumpfen und Zertreten des Bodens verhindert werde. Beim Fellboden-Stall ist die Erstellung eines Jauchekastens zu empfehlen, zumal die Gülle günstig auf ebenes geeignetes Land transportiert werden könnte..

14. Ebnet.

Besitzer: Maria Christen.

Flächeninhalt insgesamt 20 ha.

Weide	17 ha
Wald	2 "
Unproduktives Land	1 "

Ertrag von 11 Kuhrechten auf eine Alpzeit von 120 Tage.

Ebnet wird als Vorsäß zu Bannalp benutzt und gewöhnlich von Ende Mai bis 5. Juli mit Jungvieh befahren. Diese Alp liegt am

südwestlichen Abhange des Gigigrates, hat zur Hälfte steiles, zur Hälfte ebenes bis sanft geneigtes Terrain; mit meist geschlossener Grasnarbe und mittelmäßiger bis guter Fruchtbarkeit. In zwei Teile kann Weidewechsel stattfinden. Heu wird aus Planggen bei 10 q gesammelt, aber das meiste in das Heimgut gebracht. Der Dünger wird bestreuet und gut verwertet. Wasser genügend, Tränkestellen befriedigend. Gebäuden sind: eine noch im brauchbaren Zustand befindliche Hütte und ein fast ganz neuer Stall.

Verbesserungen. Die Abräumung von Steinen ist zu empfehlen, es könnten dieselben zur Erstellung von Grenzmauern verwendet werden als Ersatz für Holzzaun.

15. Langweidli.

Diese Sommerweide ist unter dem Ebnet und gehört der Korporation Oberrickenbach. Flächeninhalt 5 ha. Ertrag 3 Kuhrechte auf 120 Tage. Stallung ist vorhanden und Wasser im Ueberfluß. Zu empfehlen wäre: Säuberung von Sträuchern, Abräumen von Steinen und Erstellung von einigen Wasserabzugsgräben.

16. Stiftibaum.

Diese Weide stoßt an die Alp „Sinsgäu" und gehört dem Alois Durrer, Oberrickenbach. Flächeninhalt 12 ha. Ertrag 6 Kuhrechte; dient für Jungviehsömmerung, gewöhnlich auf 123 Tage. Die Fruchtbarkeit ist mittelmäßig, die Grasnarbe ist lückenhaft, teilweise Rutschgebiet. Weidewechsel kann in 2 Teile stattfinden. Bei 7 q Wildheu wird auf der Weide verbraucht. Aller Dünger kommt in das anstoßende Berggut. Wasser ist genügend. Der Fahrweg nach „Sinsgäu" führt durch diese Weide. Der Stall befindet sich im Berggut.

Verbesserungen. Die beste Verbesserung wäre gute Düngung. Es sind auch Steine und Steinhausen abzuräumen. Um das Versumpfen und Zertreten des Alplandes zu verhindern, sollten Wasserabzugsgräben erstellt werden.

17. Sinsgäu.

Besitzer: Alpgenossenschaft Sinsgäu.
Flächeninhalt insgesammt 550 ha.

Weide	400 ha
Wald	60 ha
Ried	10 ha
Unproduktives Land	80 ha

Ertrag von 171 Kuhrechten auf 120 Tage Alpzeit.

Laut Alpgesetz vom 19. Jänner 1888 sind 194 Rindern à $^4/_5$ Kuhrecht Kapitalalp und $9^1/_2$ Rindern Dienstalp, nebstdem sind auf je 2 Hüttenrechte 1 Zuchtstier und 1 Kalbstier gastfrei, sowie die 20 Geißen des Hirten.

Sinsgäu bildet eine meistens südlich gelegene Mulde zwischen Bristen- und Kaiserstock, hat geschützte Lage mit ebenem, sanft geneigtem, teilweise auch steilem Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist größtenteils gut, die Grasnarbe meistens geschlossen. Gewöhnlich vom 3. Juni bis 30. September, also etwa 120 Tage, wird die Alp mit Kühen, Jungvieh und Ziegen befahren. Das unter der Obsorge des Hirten stehende Galtvieh kann nicht in Ställe untergebracht werden, weil die Alpgenossen dahier kein Hüttenrecht besitzen. Die Milchwirtschaft, berechnet per Kuh pro Alptag auf 9 Liter, ergibt einen Ertrag von 119,760 Liter, wovon rund 116,000 Liter zu 10,100 Kilo Spalenkäs und 960 Kilo Butter fabriziert werden. Die Geißmilch wird gewöhnlich zur Aufzucht der Kälber verwendet. Diese Alp ist in 2 ganz gesonderte Alpteile abgeteilt. Der Weidewechsel wird jeweilen von den Senntenbauern bestimmt. In der Regel ist das Vieh im Vorsommer im untern Teil 4 Wochen und wieder im Herbst 4 Wochen, im Hochsommer 9 Wochen im obern Teil. Wildheu aus Planggen, bei 80 q, wird teilweise in der Alp verbraucht, beinahe die Hälfte wird in das Thal gebracht. Bei 70 q Streue, von Unkraut und Ried, wird ebenfalls etwa zur Hälfte aus der Alp fort gethan. Der Dünger wird nach Anleitung des Bannwarts an nutzbaren Orten ausgebreitet, wofür ein Lohn von 10 Rp. per Burde aus der Alpkasse bezahlt wird. Die Alpwege sind ungenügend, teilweise mangelhaft. Die Einfriedung besteht aus Holzzaun und etwas Erdschanz. Wasser genügend, Tränkeanlagen brauchbar, an einigen Stellen fehlt es an Wasserabzug.

Gebäude sind: 9 Sennhütten, 15 Ställe, 4 Kässpeicher, 6 Schweineställe, 3 Milchkeller, 1 Heugaden, 1 Bannwarthüttli, welche alle, mit Ausnahme von letzterem und 1 Stall, Privaten angehören. Die Gebäude sind alle gut erhalten, einige Hütten sind neu erstellt, auch 5 Ställe wurden in den letzten Jahren neu erbaut aus Mauer und Holzdach. Jauchebehälter fehlen. Ein Fahrwegrecht in die „Bannalp" führt durch diese Alp. Für das zu besetzende Vieh muß die Alp um Zins genommen werden, worüber die Besitzer dem Bannwart Ausweis leisten müssen. Ueber die Alpgebäude verfügen die Eigentümer.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Es ist zu empfehlen, daß für geeignete Stallung für cirka 80 Stück Jungvieh entweder durch Erwerbung von Hüttenrechten oder durch Erbauen von Ställen gesorgt werde. Die in der letzten Alpweide vorfindlichen Steinhaufen und einzeln herumliegenden Steine sollten weggeräumt und entweder zu Erdmauern verwendet, oder vergraben werden. Das in den Alpstäfeln ziemlich häufig vorkommende Unkraut (Stafelbeni) sollte durch fleißiges Abmähen vor der Besamung ausgerottet und die Lagerplätze durch Säubern und Abschöpfen des Düngers, vor Ueberwucherung geschützt werden. Unter der Witternhütte sollte eine Korrektion des Baches vorgenommen werden, um das weitere Versumpfen des Bodens zu verhindern, eventuell könnte durch eine Leitung eine in der Nähe unter der Hütte befindliche Netschstelle bewässert werden. Im Waldboden und Rämserenboden sollten Gräben gezogen werden bei cirka 4—500 m, um dem Wasser bessern Abfluß zu verschaffen und damit auch eine weitere Versumpfung zu verhindern. Von der vordern auf die hintere Wittern sollte der Alpweg verbreitert und verbessert werden, hauptsächlich um den Transport des Düngers und der Gülle auf die hintere Wittern, welche stark mit Netsch überwuchert ist, zu erleichtern. Durch Düngung dieses so gut gelegenen Alpbodens könnte leicht eine bessere Benutzung desselben erzielt werden. Auch sind die Uebergänge bei vorhandenen Gräben und Alpwegen zu verbessern. Bei der Witternhütte und bei der Flühlerbodenhütte sollten Jauchekästen angebracht werden, weil durch den Abfluß der Gülle das in der Nähe befindliche Land allmählich verunkrautet, mit der Gülle aber das in der Nähe befindliche Netschland leicht gedüngt werden könnte.

18. Bannalp.

Besitzer: Alpgenossenschaft Bannalp.

Flächeninhalt insgesamt: 500 ha.

Weide	376 ha
Wald	2 ha
Ried	2 ha
Unproduktives Land	120 ha

Ertrag von 215 Kuhrechten für 60 Tage Alpzeit.

Eingeteilt in $310\frac{1}{4}$ Rindern Kapitalalp, $7\frac{3}{4}$ Rindern Dienstalp. Bannalp ist eine schöne Hochalp ob Oberrickenbach und bildet eine Mulde an der nordöstlichen Seite der Wallenstöcke, ist besonders dem Südwind ausgesetzt. Dieselbe hat etwas ebenes und sanft geneigtes, größtenteils aber steiles Terrain; mit meist geschlossener, ziemlich fruchtbarer Grasnarbe. Diese

Alp hat das Holzhaurecht im Schindelbodenwald. Der kleine, in der Alp befindliche Wald ist laut Alpgesetz gebannt, es darf daraus höchstens Bauholz genommen werden. Befahren wird dieselbe mit Kühen und Jungvieh, in der Regel vom 7. Juli bis 5. September, also gewöhnlich 60 Tage. Das Vieh findet da gute Ernährung und Unterkunft. Aus dem Milchertrag, berechnet auf 78,200 Liter, werden mit Abzug der Milch für das Alppersonal 6678 Kilo Spalenkäse und 636 Kilo Butter mit Vorbruch geliefert. Bei 60 q Wildheu aus Planggen wird auf der Alp verwendet, ebenso bei 30 q Streue von Unkraut und Ried. Der Dünger wird laut Alpverordnung verwertet, wofür auf 12 Burde 1 Tag Arbeit à 5 Stunden gleich 1 Fr. berechnet und aus der Alpkasse vergütet wird, oder als gesetzlich verpflichtete Frohnarbeit in Rechnung gebracht werden kann. Alpwege sind etwas mangelhaft. Einfriedung besteht aus Holzzaun. Ein Bach, welcher fast in der Mitte durch die ganze Alp fließt, liefert genügend Wasser. Auch sind noch 2 andere Tränkeanlagen vorhanden. Gebäude sind: 6 Sennhütten, 10 Ställe, 2 Milchkeller, 1 Kässpeicher, 1 kleinere Baute, welche zu verschiedenen Arbeiten benützt wird; dieselben gehören Privatleuten. 3 Sennhütten sind ganz neu erbaut. In 2 andern Stäfeln sind die Hütten baufällig. Die Sennhütte von Kaspar Waser, welche sich durch schöne, zweckdienliche, mit Cementboden belegte Einrichtung auszeichnet, ist besonders zu erwähnen. Dieselbe kann mit Recht als ein Muster von einer Alp-Sennhütte bezeichnet werden. Auch die Hütte von Ratsherr Remigi Zumbühl ist sehr schön eingerichtet und mit Ziegelplatten belegt. In diesen beiden Sennhütten sind die Milchkeller mit einer Wasserleitung und Cementbeet zur Abkühlung der Milch versehen. Von den Ställen sind 4 ganz neu erbaut und bereits ist wieder ein Neubau projektiert. Auch von den Ställen muß derjenige des Kaspar Waser als musterhaft bezeichnet werden; darin sind sogar Cementbrüggenen und Schorgraben, die Schweineställe mit Cementboden und Güllenabzug in einen Jauchekasten. Es muß dies umsomehr ins Gewicht fallen, da der Transport des Baumaterials in eine so hoch gelegene Wildalp mit strenger Arbeit verbunden ist. Nach dem sog. Oberfeld führt ein Viehfahrweg durch diese Alp. Den Betrieb regelt das Alpgesetz.

Verbesserungen. In dieser Alp sind die Stäfel- und Lagerplätze ziemlich stark verunkrautet. Es könnte durch fleißiges Sammeln der Stafelbeni, besonders vor der Besamung, und durch Abschöpfen des Düngers diesem Uebelstand leicht abgeholfen werden. Der durch die Alp fließende Bach sollte korrektioniert werden, indem derselbe auf dem ebenen Boden zu

wenig Abfluß hat, das Geschiebe deshalb hie und da liegen läßt und einen unregelmäßigen Lauf bekommt, die Bachborde allmählich untergrabt und den Boden größere Strecken weit versumpft. Die Alpwege sind zu verbessern und auch neue anzulegen, besonders hinter der Reikholterhütte. Es würde damit dem Vieh der Weidgang erleichtert und der Transport des Düngers auf geeigneteres Land ermöglicht.

Im Grotzen- und Stäubiwald wäre eine Aufforstung, im erstern noch eine Umzäunung mit Drahthag sehr empfehlenswert, weil der Holzbestand dieser Alp mangelhaft ist und das nötige Holz mit ganz kleinen Ausnahmen aus dem weit entfernten Schindelbodenwald bezogen werden muß. Da diese Alp fast keinen Kassabestand aufzuweisen hat, so könnten natürlich diese vorgeschlagenen Verbesserungen nur mit Hilfe von Subventionen durchgeführt werden.

19. Schindelboden.

Besitzer: Familie Zumbühl, Dallenwyl.

Flächeninhalt insgesamt 70 ha.

Weide	39 ha.
Wald	20 „
Ried	2 „
Unproduktives Land	9 „

Ertrag von 20 Kuhrechten, auf 90 Tage berechnet.

Diese Alp liegt am nördlichen Abhange der Wallenstöcke und ist dem Südwind etwas ausgesetzt. Das etwas sanft geneigte, zur Hälfte aber steile Terrain hat mittelmäßige bis schlechte Fruchtbarkeit mit lückenhafter Grasnarbe. Mangelhafte Besorgung und schlechte Alpwege tragen Schuld, daß ein größerer Teil des besten Weidebodens verunkrautet und zertreten ist. Schindelboden wird als Vorsäß zu Firnhütt und Oberfeld benutzt und mit Kühen vom 14. Juni bis 5. Juli und vom 4. September bis 22. September, also ca. 75 Tage, befahren. Der Milchertrag von 14,100 Liter liefert 1160 Kilo Spalenkäs und 116 Kilo Butter. In 2 Teile kann Weidewechsel stattfinden. Wildheu wird bei 3 q. und Streue bei 8 q. aus Riedplätzen und Unkraut gesammelt, der größere Teil davon in das Thal gebracht. Die Alpwege sind in schlechtem Zustand. Die Einfriedungen bestehen aus Holzzaun. Wasser genügend, dagegen ist im untern Teil der Wassertrog in Abgang gekommen und noch nicht ersetzt worden. Eine in brauchbarem Zustand befindliche Sennhütte mit angebautem Stall und im untern Teil 1 Stall und 1 Schweinestall bilden genügende Unterkunft. Jauchebehälter fehlen. Auf der Alp lastet

ein Holzbezugsservitut für die Alpen „Oberfeld" und „Bannalp" und ein Servitut zum Unterhalt eines Viehfahrweges zur „Bannalp", wofür als Vergütung 1½ Riedern Bannalp zur Benützung frei steht. Der Betrieb findet durch einen Pächter statt.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Dem Alpeigentümer fehlt jedenfalls das Interesse für eine rationelle Alpwirtschaft. Die vorhandenen Steine sind abzuräumen und zu Wegeanlagen oder Mauern als Ersatz für Holzzaun zu verwenden. Das Staffelgebiet ist von dem vorhandenen Unkraut fleißig zu säubern und es sollte dasselbe allmälich ausgerottet werden. Einzelne Sumpfstellen sind mittelst Abzugsgraben zu entwässern oder durch Steindohlen trocken zu legen. Da die Lage dieser Alp sich mehr in die Breite zieht und zudem ein schattiger, mürber Boden vorherrscht, so ist die Anlage wenigstens eines Alpweges in jeder Richtung Bedürfnis. Das zunächstliegende Alpland ist derart zertreten, daß der Ertrag ein minimer sein muß, der Dünger kann hier nicht ohne größte Mühe nutzbar verwendet werden und das Vieh kommt nur mit Anstrengung zu und von der Hütte. Dazu kommt noch, daß, durch den häufigen Schmutz verursacht, die Euterzitzen der Kühe wund werden, was für den Melker eine wahre Plage ist. Um der zu starken Benutzung des Holzbestandes in etwas vorzubeugen, wäre es ratsam, wenn die Holzzäune durch Mauer oder Drahtzaun ersetzt würden. Zudem ist wegen der Holzservitute von Oberfeld und Bannalp, welche durch Neubautenerstellung in den letzten Jahren sehr stark in Anspruch genommen wurden, eine gute Waldwirtschaft und Neuaufforstung dringend nötig.

20. Firnhütt und Oberfeld.

Besitzer: Thade Waser, Wolfenschießen.
Flächeninhalt insgesamt 76 ha.

Weide	40 ha.
Wald	2 „
Unproduktives Land	34 „

Ertrag von 16 Kuhrechten auf 90 Tage Alpzeit.

Diese Alp liegt am nordöstlichen Abhang der Wallenstöcke, hat mittelmäßige Fruchtbarkeit, meistens geschlossene Grasnarbe. Dieselbe wird mit Kühen und Ziegen gewöhnlich 64 Tage etwas unregelmäßig befahren und mit der Alp Schindelboden zusammen benutzt. Der Milchertrag von 12,100 Liter liefert cirka 980 Kilo Spalenkäs und 98 Kilo Butter. Etwa 40 q. Wildheu und 7 q Streue von geringem

Wildheu und Unkraut wird gesammelt und der größte Teil davon in das Thal gebracht. Wasser genügend. Gebäude sind: 2 Sennhütten, 2 Ställe, 1 Schweinestall, 1 Milchkeller mit Erdkälte. In Firnhütt sind die Gebäude gut erhalten und Hütte und Stall getrennt stehend. Ein Fahrweg führt durch die Alp nach Schwarzwald, Brunniswald und Eschlen.

Verbesserungen. Steinabräumen, kleinere Sumpfstellen zu entwässern und durch Steindohlen trocken zu legen, die Alpwege verbessern.

21. Schwarzwald.

Besitzer: Josef Niederberger.

Flächeninhalt insgesamt 27 ha.

Weide	23 ha.
Wald	2 „
Unproduktives Land	2 „

Ertrag von 8 Kuhrechten.

Diese Alp ist am nördlichen Abhang der Wallenstöcke, hat meistens steiles Terrain, ist mittelmäßig in der Fruchtbarkeit; mit lockerer und lückenhafter Grasnarbe. Mit Kühen und Ziegen wird die Alp vom 8. Juni bis 14. September, im Mittel also 98 Tage, befahren. Milchertrag 8920 Liter, wovon etwa 677 Kilo Magerkäs und 297 Kilo Butter fabriziert werden. In 2 Teile findet Weidewechsel statt. Wildheu aus Pflanzen wird bei 15 q. gewonnen, der größte Teil davon wird in das Thal gebracht. Etwas Streue wird auf der Alp verwendet. Wasser genügend, Tränkeanlagen aber mangelhaft eingerichtet. Eine vereinzelt stehende und in brauchbarem Zustand befindliche Sennhütte, 2 Ställe, wovon einer ganz neu erbaut, der andere aber baufällig ist, und 1 Schweinestall, geben genügend Unterkunft.

Verbesserungen. Durch Erstellung von Grenzmauern aus den herumliegenden Steinen könnten Holzzäune ersetzt werden. Die Düngergruben sollten besser eingerichtet werden, damit der zu schwach bestreuete Dünger nicht zerrinnt.

22. Bruniswald.

Besitzer: Remigi Zumbühl.

Flächeninhalt insgesamt 60 ha.

Weide	43 ha.
Wald	14 „
Ried	2 „
Unproduktives Land	1 „

Ertrag von 22 Kuhrechten auf 120 Tage Alpzeit.

Diese Alp wird als Vorsäß zu Bannalp benutzt und im Mittel vom 6. Juni bis 5. Juli und vom 1. September bis 28. September, also 55 Tage, mit Kühen und Jungvieh befahren. Dieselbe liegt am westlichen Abhang der Wallenstöcke, ist rings von Wald umgeben und durchschnitten und hat meistens sanft geneigtes Terrain. Die lückenhafte, stellenweise sauergräsige Grasnarbe ist nur mittelmäßig fruchtbar. Aus dem Milchertrag von 18,000 Liter werden bei 1517 Kilo Spalenkäs und 148 Kilo Butter mit Vorbruch fabriziert. In 2 Teile findet Weidewechsel statt. Wildheu wird bei 5 q. auf der Alp verbraucht. Etwa 15 q Streue, meistens Riedstreue, wird gesammelt und ein Teil davon in das Thal gebracht. Düngerverwertung ist zweckmäßig. Wasser ist sehr gutes vorhanden, mit schönen Tränkeanlagen bei der Hütte. An Gebäuden sind zu verzeichnen: Eine einzeln stehende, gut gebaute Sennhütte mit Wassereinrichtung zur Abkühlung der Milch, ein im guten Zustand befindlicher Stall, 1 Schweinestall, 1 Kässpeicher, 1 kleiner Heugaden.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Es sind in dieser Alp noch ziemlich viel Steine abzuräumen und Steinhaufen zu entfernen; dieselben sollten so weit möglich zu Bachborden Verwendung finden, wobei hauptsächlich eine Strecke von zirka 150 Meter in Betracht fällt. Bei den Uebergängen durch den Bach sollten bessere und trockenere Weganlagen erstellt werden, womit dem Vieh der Durchpaß bedeutend erleichtert werden könnte. Auch ist die Erstellung eines Jauchekastens empfehlenswert.

23. Eschlen.

Besitzer: Geb. Odermatt, Dallenwyl.
Flächeninhalt insgesamt 83 ha.

Weide	81 ha.	
Wald	2 „	geschlossener großer Wald nicht berechnet.

Ertrag von 16 Kuhrechten auf 120 Tage Alpzeit.

Diese Alp liegt ob Grafenort am nordwestlichen Abhang der Wallenstöcke, ist ringsum mit Wald umgeben, mit meistens steilem Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig, die Grasnarbe lückenhaft, teilweise verunkrautet. Durch mehrjährige andauernde Abholzungen, sowie durch den damit verbundenen Holztransport und durch Holzablagerung sind mehrfache Beschädigungen an Weidland entstanden. Diese Alp wird als Vorsäß zur „Bannalp" benutzt und mit Kühen und Jungvieh gewöhnlich

vom 25. Mai bis 5. Juli und vom 6. September bis 27. September, also 62 Tage befahren. Die Nahrung ist im Vorsommer gut, im Nachsommer dagegen schattiges und wegen Mangel an Wasserabzugsgräben versumpftes Futter. Der Milchertrag, berechnet auf 12,900 Liter, wird, die Milchabgabe an die Holzarbeiter abgerechnet, zu zirka 1020 Kilo Spalenkäs und 100 Kilo Butter fabriziert. Etwa 5 q Heu aus abgegrenzten steilen Alpstellen und bei 5 q. Streue aus Farn und Unkraut wird auf der Alp verbraucht. Düngerverwertung gut, es wurde auch schon Kunstdünger angewendet. Alpwege mangelhaft. Wasser und Tränkeanlagen befriedigend. Eine im guten Zustand befindliche Sennhütte mit heizbarer Wohnung und 2 Ställe, wovon einer baufällig ist, bieten Unterkunft. Diese Alp wird verpachtet.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Durch die langjährige Verpachtung ist diese Alp ziemlich zurückgekommen. Die Zunahme der Waldungen mag allerdings den Ertrag vermindert haben, dagegen ist der Abgang von zwei Ställen, der schlechte Zustand der Alpwege und die Verunkrautung des Staffels kein Beweis von guter Alpwirtschaft. Die gegenwärtigen Eigentümer haben diese Alp mit Wald vor 5 Jahren gekauft, nicht der Alp, sondern mehr der ausgedehnten Waldungen wegen, die nun, soweit das Forstwesen es gestattet, zum Schlagen kommen sollen. Daß damit das Weidegebiet Schaden leidet durch Reisten und Holzablagen, ist begreiflich; es wäre zu wünschen, daß bei der Anlage der Wege nicht nur auf den Holztransport, sondern auch auf die Alpwirtschaft Rücksicht genommen würde. Weil Vorsäß zur „Bannalp“, kann von einer Minderbestoßung nicht die Rede sein, dagegen ist der Weideertrag zu steigern durch Erstellen von Abzugsgräben bei den vorhandenen Sumpfstellen. Verwendung der Steine zu Dohlen und Bachborden. Gute Weganlage, damit der Dünger auf entfernteres, zur Düngung geeignetes Weidland gebracht werden könnte. Ausbessern und Abräumen der Weide nach jedem Holztransport. Erstellung von Erdmauern, um das kleine Gestein besser vergraben zu können. Neuerstellen des hintern Stalles, eventuell Anlage eines bequemen Alpweges in den hintern Alpteil, sowie Anlage und Reparatur entsprechender Düngergruben. Auch wird es nötig werden, dem abgeholzten Waldboden entlang einen Hag zu erstellen, was am leichtesten und rationellsten mit Mauer oder Drahtzaun geschieht.

24. Wellenberg.

Besitzer: Jakob Mathis.

Flächeninhalt insgesamt 27 ha.

Weide . . . . 20 ha
Wald . . . . 2 ha
Matte . . . . 5 ha

Ertrag von 10 Kuhrechten.

Diese Alp liegt ob Alzellenberg, hat Gipfellage mit ebenem und sanft geneigtem Terrain. Durch Ueberstoßung ist dieselbe etwas abgemagert. Die Grasnarbe ist gut, stellenweise etwas lückenhaft. Mit Kühen und Jungvieh wird diese Alp gewöhnlich vom 2. Juni bis 16. September, also 106 Tage befahren. Aus dem Milchertrag von cirka 9350 Liter wird bei 315 Kilo Centrifugenbutter und etwa 540 Kilo Magerkäs geliefert. In 2 Teile kann Weidewechsel stattfinden. Heu etwa 80 q aus der Matte, und etwas Widheu wird im Winter aufgehirtet. Streue, bei 30 q, meistens aus Laub und etwas Unkraut, wird für Bestreuung des Düngers verwendet, welcher größtenteils auf die Matte gethan wird. Wasser ist genügend. Gebäude sind: ein das ganze Jahr bewohntes Haus und 1 Stall, wie die gewöhnlichen Ställe im Thal gebaut. Jauchebehälter vorhanden.

Verbesserungen. Es sollte weniger Vieh aufgetrieben und besonders durch Vermehrung des Düngers, durch Gülle und durch Kunstdünger das Land in bessern Zustand versetzt werden. In der Matte und in der Weid wären noch Steine und Steinhaufen wegzuräumen. Da auf Wellenberg der Wald etwas spärlich, so ist auch die Anwendung von Lebhag oder Drahtzaun statt des Holzaunes empfehlenswert.

25. Trübensee.

Besitzer: Alpgenossenschaft Trübensee.

Flächeninhalt insgesamt: 835 ha.

Weide . . . . 720 ha
Wald . . . . 30 ha
Ried . . . . 5 ha
Unproduktives Land . . . . . . 80 ha

Ertrag von 428 Kuhrechten auf 70 Tage Alpzeit.

Eingeteilt in 415½ Rindern Kapitalalp, 8 Rindern Dienstalp zur Verfügung der Alpgenossen, 5 Rindern, zusammen 428½ Rindern. Trübensee besteht aus einer Mulde zwischen Titlis, Joch und Bitzistock, sowie einer Fläche unterhalb des letztern, hat teils nördliche, teils nordwestliche, meistens geschützte Lage. Der obere Teil ist dem Nord- und Südwind ausgesetzt. Das Terrain ist eben, haldig bis steil. Die Grasnarbe ist stellenweise lückenhaft, auch mit Gestrüpp überwuchert, mit

mittelmäßiger Fruchtbarkeit. Vergandung durch Felspartien, Bäche, sowie Lawinen hat dem Weidland, hauptsächlich im obern Teil, Eintrag gethan. Der Jungwuchs läßt in den höhern Lagen des Holzbestandes bedeutend zu wünschen übrig. Im obern Teil muß das Holz aus dem untern Teil, fast eine Stunde weit, bezogen werden. Diese Alp wird im Mittel vom 23. Juni bis 1. September, also 70 Tage mit Kühen, Jungvieh, Pferden, Schafen und Ziegen befahren. Die vorherrschende Milchwirtschaft, veranschlagt auf einen Milchertrag von 204,000 Liter, liefert die Milch in das Hotel und werden noch bei 16,580 Kilo Spalenkäs und 1650 Kilo Butter mit Vorbruch fabriziert. Die Alp ist in zwei Teile abgetrennt, worin Weidewechsel stattfindet. Aus den Heuplanggen der Alp, die auf die Hütten gleichmäßig verteilt werden, wird bei 17 q Heu gesammelt, welches auf der Alp verbraucht werden muß. Etwa 20 q Streue aus Riedland und etwas Unkraut wird in der Alp verwendet. Der Dünger sollte laut Alpverordnung an nutzbaren Stellen verwertet werden. Alpwege sind mangelhaft. Die Einfriedung besteht aus Mauer und Holzzaun. Wasser ist genügend, kommt teilweise aus Bächen und aus dem See auch sind Wasserleitungen in Holztröge eingerichtet.

Gebäude sind: 20 Sennhütten und 20 Ställe, meistens aus Mauer und Holzbedachung, 9 Kässpeicher, 1 Milchkeller, 1 Bannwarthüttli. Mit Ausnahme von 2 Hütten und 2 Ställen gehören die Gebäude Privaten. Die Schlechtismatthütte ist geräumig und schön eingerichtet. Dieselbe wurde früher als Wirtschaft benutzt. Von den übrigen Hütten sind einige etwas baufällig. Ställe sind einige gut erhalten, die übrigen in wenigstens brauchbarem Zustand. Jauchebehälter fehlen. Das Alpgesetz regelt den Betrieb.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Schon vor mehreren Jahren wurde für diese Alp ein größerer Wirtschaftsplan entworfen, zu deren Ausführung an die Alpkapitalbesitzer Steuern angelegt werden sollten. Mangel an thatkräftigem Eingreifen und verschiedene Sonderinteressen ließen das Projekt unausführbar. Mit Schlußnahme vom letzten Januar wurde neuerdings eine Kommission bestellt, um über die nötigsten Verbesserungen Vorschläge zu machen und mit Zuhülfenahme kantonaler und eidgenössischer Subventionen auch auszuführen. Als solche sind hauptsächlich zu nennen:

1. Abräumen von Steinen in der Nähe der Hütten und Ställe des untern Teils, sowie auf den bessern Weidstellen im obern Teil. Dieselben sind zu vergraben und zur Trockenlegung von Riedland, sowie zu Mauern oder auch Bachborden zu verwenden. 2. Beide Aelpligraben sind etwas

zu verbauen, indem durch dieselben bei Ungewitter Geschiebe in das untenliegende Alpland „Lauwi“ gebracht wird. 3. In den ziemlich gelichteten Waldungen im „Zopf“, „Laui“ und „unter dem Berg“ sind Aufforstungen vorzunehmen, um den Rückgang der Holzbestände etwas zu verhindern. 4. Die Stäffel, hauptsächlich im obern Teil, sind von Unkraut fleißig zu säubern und der überflüssige Dünger abzuräumen, ebenso sind die besser gelegenen Weidestellen von den ziemlich zahlreichen Sträuchern zu säubern. Selbstverständlich müssen diese Ausrottungen auf mehrere Jahre verteilt werden. 5. Eine Tieferlegung des Sees im obern Teil würde für den Bach bessere Abfluß-Verhältnisse bringen; es könnte dies durch Erweiterung des Auslaufes ermöglicht werden. Zugleich sollte dem Bache ein engeres Bett angewiesen werden, damit derselbe nicht mehr mit seinem, allerdings nur feinen Geschiebe, große Strecken der Schlechtismatte unfruchtbar macht. Es würde eine erhebliche Fläche Weidland dadurch gewonnen werden können. 6. Einem Bedürfnisse könnte abgeholfen werden, wenn zur Unterkunft des Hirten und Galtviehes entsprechende Bauten erstellt würden, hauptsächlich auf Joch und Titlis, da das Vieh dort in einer Höhenlage von 2000 bis 2300 m jeglichen Obdaches entbehrt. 7. Auch die Wege, hauptsächlich bei den Brückenübergängen bedürfen der Verbesserung, wie es auch wünschbar wäre, wenn der Weg vom untern in den obern Teil etwas verbessert würde, so daß derselbe mit einem Schlitten oder leichten Wagen befahren werden könnte. Auch der Zufahrtsweg zur Alp läßt zu wünschen übrig und es sollte entweder die projektierte Straße gebaut oder der bestehende Fahrweg korrektioniert werden. 8. Es ist zu empfehlen, auf dem Boden im untern Teil durch Abzugsgräben, unter Benützung von zwei Wasserschluck-Stellen, dem dort stauenden Wasser bessern Abfluß zu verschaffen, um eine schnellere Abtrocknung des Bodens zu ermöglichen, wodurch dann der Rasen weniger zertreten würde.

26. Arnistock.

Besitzer: Alpgenossenschaft Arni.

Flächeninhalt insgesamt 60 ha.

Weide	40 ha
Wald	12 „
Ried	1 „
Unproduktives Land	7 „

Ertrag von 38 Kuhrechten.

Diese Alp liegt am östlichen Abhang des Geißbergs, hat geschützte Lage mit viel ebenem und sanft geneigtem, auch steilem Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist gut, die Grasnarbe ist mit Unkraut und herausragenden Steinen ziemlich besetzt. Es sind einige schöne Exemplare Schirmtannen vorhanden. Die Alp wird im Mittel vom 4. Juni bis 20. September, also 108 Tage mit Kühen, Jungvieh und Pferden befahren. Die Ernährung ist gut, in den Stöcken wird das Vieh gut im Stall untergebracht, in den untern Stöcken hingegen nicht. Die Milchwirtschaft liefert bei einem Ertrag von 28200 Liter cirka 2436 Kilo Spalenkäs und 232 Kilo Butter mit Vorbruch. Weil dieser Alpteil eigentlich noch zur Alp Arni gehört, so findet mit ihr auch Weidewechsel statt. Wildheu aus Planggen, bei 30 q, wird in der Alp verbraucht, ebenso bei 20 q Streue von Ried, Unkraut und altem Gras. Etwa 50 q Streue wird noch in das Thal gebracht. Düngerverwertung ist zweckmäßig. Alpwege mangelhaft. Mauer und Holzzaun bilden die Einfriedungen. Wasser genügend, Tränkeanlagen mangelhaft. Durch angrenzenden Wald fließt ein Bach, woraus in den untern Stöcken das Wasser in einen Trog geleitet wird. Gebäude sind: 2 Sennhütten und 3 Ställe, 1 Hütte, gegetrennt von dem Stalle stehend, 1 Schweinestall, 2 Kässpeicher, Privaten gehörend. Es wird nur eine Sennhütte benutzt, welche in gutem Zustand sich befindet und welche mit einem Stall verbunden ist; die andere ist baufällig. Die Ställe sind gut erhalten, nur einer in den untern Stöcken ist baufällig, wird aber nur als Notbehelf benutzt. Den Betrieb regelt das Alpreglement von Arni.

Empfehlenswerte Verbesserungen. In diesem Alpteil, welcher eigentlich zur Alp Arni gehört, doch aber meistenteils separat benutzt wird, kommt sehr viel Unkraut vor. Dieses könnte durch fleißiges Abmähen, noch vor der Blüte ausgerottet werden, es ist bereits vom Alppersonal der Anfang hiezu gemacht. Dadurch würde auch dem Uebelstand bedeutend entgegen gearbeitet, daß bis im Nachsommer noch viel veraltetes Gras vorhanden ist, welches nicht mehr geätzt werden kann. Nach und nach würde man so einen saubern jungen Wuchs erhalten und damit zweifachen Nutzen erzielen können. Auch kommen sehr viele größere Steine aus dem Boden hervor; diese zu entfernen, würde schon mit größeren Kosten verbunden sein, sie könnten aber bei den notwendigen Verbesserungen der Alpwege zum Teil verbraucht werden. Ueberhaupt sollte für die Alp „Arni“ mit Anschluß der Arnistöck ein spezielles Verbesserungsprojekt ähnlich wie für Trübensee ausgearbeitet und dann mit Subventionen von Bund und Kanton durchgeführt werden.

27. Arnistaldeli.

Dieses Alpeli gehört eigentlich zur Alp „Arni", wird aber separat benutzt. Dasselbe hat einen Flächeninhalt von 12 ha, wovon ½ ha Wald und ½ ha unproduktives Land. Ertrag von 6 Kuhrechten auf 110 Tage Alpzeit. Das Terrain ist meistens steil, hat mittelmäßige Fruchtbarkeit; mit lückenhafter und zertretener Grasnarbe. Befahren wird dasselbe mit Jungvieh, die Bestoßung richtet sich nach dem Viehauftrieb auf Arni. Wasser ist genügend vorhanden. Stallung ist dort, wird aber meistens nicht benutzt. Wegen der Steilheit des Alpgebietes, sollte dem Anlegen von kleinen Viehwegen etwas bessere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

28. Arnischwändli.

Besitzer: Alpgenossenschaft Arni.

Flächeninhalt insgesamt 43 ha.

Weide	40 ha
Wald	1 „
Unproduktives Land	2 „

Ertrag von 38 Kuhrechten auf 110 Tage Alpzeit.

Diese Alp liegt am nordöstlichen Abhange der Alp Arni, hat ziemlich geschützte Lage und ist unterhalb etwas steil, oberhalb sanft geneigt. Die ziemlich geschlossene, stellenweise etwas zertretene Grasnarbe hat mittelmäßige bis gute Fruchtbarkeit. Befahren wird die Alp gewöhnlich vom 4. Juni bis 21. September, also 110 Tage, mit Kühen und Jungvieh. Die Alp wird verpachtet und dem Pächter wird für die Alp Arni folgendes Atzungsrecht vorbehalten. Während der ersten 7 Tage der Alpzeit kann der obere Teil, „Schwändi", von dem Vieh der 3 Wangihütten und von sämtlichem Galtvieh der Alp Arni befahren werden, im Jahre 1895 waren es 79 Kuhrechte. Unterkunft und Pflege ist gut, mitunter bekommt das Vieh die sog. „Gälti", welche vom Fressen halbverfaulten Farns herrühren soll.

Die Milchwirtschaft liefert aus einem Ertrag von 34800 Liter ca. 3000 Kilo Spalenkäs und 290 Kilo Butter. In 2 Alpteile kann Weidewechsel stattfinden. Aus einem kleinen Einschlag und aus Planggen wird bei 25 q Heu gesammelt, welches meistens auf der Alp verhirtet wird, ebenso wird etwa 20 q Streue aus Unkraut und Farn verwendet. Der Dünger ist gut besorgt, fast zu reich bestreuet. Auch sollten bei Ausbreitung desselben etwas kleinere Häufchen gemacht werden. Alpwege etwas mangelhaft. Einfriedungen bestehen aus Holzzaun, der Mittelhag sollte durch eine Mauer ersetzt werden, zumal Steine

genügend vorhanden sind. In 5 Holztrögen ist Wasser genügend, Tränkeanlagen jedoch mangelhaft. Gebäude sind: 2 Sennhütten, 2 Ställe, Hütte und Ställe getrennt stehend, 1 Kässpeicher, gehören der Alpgenossenschaft Arni. Eine Hütte ist in den letzten Jahren neu erbaut worden. Dieser Bau könnte eigentlich als Wohnhaus bezeichnet werden. Es besteht aus Sennhütte, Milchkeller, darin ein Wassertrog aus Cement (zur Abkühlung der Milch), Wohnstube und Schlafzimmer mit Heizeinrichtung, nebst 3 Schlafzimmern und Vorratskammer, Stall mit großem Heubehälter, daran bequeme Schweinställe mit von Steinen gepflästerter Einpferchung. Jauchebehälter fehlen.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Die ca. 400 Meter lange eiserne Wasserleitung sollte bei der Tränkestelle unter der Hütte noch bei 20 Meter verlängert, für Reinhaltung des Wassers und Austrocknung des Landes besser gesorgt werden. Es ließe sich dieses leicht durch Steindohlen erreichen, zumal es an Steinen nicht mangelt. Die Wege sollten durchgängig etwas verbessert werden.

29. Arni.

Besitzer: Alpgenossenschaft Arni.

Flächeninhalt insgesamt 410 ha, ein Waldkomplex von 150 ha nicht berechnet.

Weide	338	ha
Wald	25	„
Ried	2	„
Unproduktives Land	45	„

Ertrag von 182⁴/₅ Kuhrechten.

Mit Inbegriff von Arnistock und Staldeli laut Alpgesetz vom 19. Januar 1888 Kapitalalp 215 ½ Rindern, übrige Alp 13, total 128 ½ Rindern. Arni ist eine der nutzbarsten Gemeindealpen in Nidwalden. Dieselbe liegt im Thale von Engelberg und bildet eine Mulde zwischen Geißberg und Scheideggerstock, hat teilweise östliche, teilweise südliche geschützte Lage. Das Terrain ist im untern Teil meist sanft geneigt, im obern Teil steil. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist im untern Teil sehr gut, mit geschlossener Grasnarbe, im obern Teil dagegen erregen Unkrautherde von weitem schon Aufsehen, auch Wolfsmilch kommt vielfach vor und Verwilderung nimmt an einigen Orten zu. Schirmtannen, sogar Prachtstämme sind anzutreffen. Die Alp wird gewöhnlich vom 4. Juni bis 25. September, also 113 Tage, mit Kühen, Jungvieh, Pferden und Ziegen befahren. Ernährung und Pflege ist gut, das Galtvieh hin-

gegen wird nicht gestallt. Die Milchwirtschaft, berechnet auf einen Ertrag von 111000 Liter liefert, ca. 10500 Kilo Spalenkäs und 2000 Kilo Butter mit Vorbruch. In den 2 Teilen kann zwischen verschiedenen Hütten Weidewechsel stattfinden. Etwa 150 q Wildheu wird aus Planggen gesammelt, wovon bei 65 q auf der Alp verbraucht, das übrige in das Thal gebracht wird. Streue wird bei 100 q gewonnen, wovon 50 q auf der Alp verbraucht werden. Der Dünger wird im untern Teil gut bestreuet und verwertet, es wird für jede Bürde 15 Rp. aus der Alpkasse vergütet. Im obern Teil wird der Dünger nicht einmal vom Stalle entfernt, außer wo derselbe weggeschwemmt wird. Der Zustand der wenigen Alpwege ist befriedigend. Die Einfriedungen bestehen aus Mauer, Schanz, Holzzaun. An Wassermangel leidet die Alp nicht; Tränkeanlagen meistens in Holztrögen. Gebäude sind: 11 Sennhütten, 13 Ställe, 4 Kässpeicher, 1 Milchkeller, 1 Kuhgaumerhüttli; 3 Hütten und 2 Ställe gehören der Alpgenossenschaft, die übrigen Gebäude gehören Privaten oder Senntenbesitzern zusammen. Die Sennhütten im obern Teil sind alle primitiv eingerichtet und sehr baufällig. Im untern Teil sind alle Hütten im guten Zustand, eine davon, die Wanghütte, ist sehr schön eingerichtet, im Milchkeller ist ein Cementwasserbehälter, worin die Milch gut abgekühlt werden kann. Bei dem Feuerherd ist auch ein Feuermantel angebracht. In dieser Hütte, dem Anton Wagner in Stans gehörend, wird eine Wirtschaft betrieben und sind 9 Betten den Gästen zur Verfügung gestellt. Die Ställe sind ziemlich gut erhalten, einer im obern Teil, der vor 2 Jahren neu erbaut worden, ist durch die Lawine zerstört, man behilft sich jetzt durch alljährliches Neuaufrichten der Bedachung. In 3 Ställen sind die Brüggenen und Schorgänge aus Steinen, in den übrigen aus Holz. Eigentliche Düngergruben sind keine vorhanden, im untern Teil wird der Dünger derart bestreuet, daß derselbe kann gestockt werden. Jauchebehälter fehlen.

Empfehlenswerte Verbesserungen. In der Alp Arni ist eine größere Alpfläche, „Der Wangboden", von seltener Schönheit und Nutzbarkeit. Der obere Teil hingegen ist gerade das Gegenstück. Dort ist es für das Alppersonal und das Vieh strapaziös, deshalb wird die Benutzung desselben auf 3 Wochen beschränkt. Aus diesem Grunde läßt sich auch die Verwahrlosung, welche dort herrscht, erklären. Mit einigem guten Willen ließen sich auch im obern Teil zweckmäßige Verbesserungen bewerkstelligen, welche sich reichlich lohnen würden. Da wäre vor allem auf Anlegung von Alpwegen, soweit dieselben außer dem Bereich der Lawine erstellt werden können, das Haupt-

augenmerk zu richten. Damit würde erzielt, daß der Transport des Düngers leicher auf geeigneten Boden stattfinden könnte und auch der Weidgang für das Vieh würde bedeutend gesichert. Durch fleißiges Abmähen des Unkrautes, Abmagern der Lagerböden, durch Abschöpfen des überflüssigen Düngers könnte dort das beste Land wieder nutzbar gemacht werden. Im untern Teil auf dem Wangboden würde es sich gut lohnen, die noch vorhandenen Steine zu vergraben, viele davon könnten auch zu Steindohlen unten im Wang beim Ried verwendet werden. Damit würde besserer Abfluß des Wassers erzielt. Es ist dort ein steiles Bord, von welchem oft größere Erdschlipfe herab rutschen, weshalb dort eine größere Verbauung mit Thalsperre vorteilhaft wäre, gegen die Ausführung einer solchen wird wohl die Geldfrage das größte Hindernis bilden. Bei der Wanghütte ist in Anbetracht dessen, daß dort viel Vieh gestallt und eine Sennerei betrieben wird, die Erstellung eines Jauchekastens, worin auch die Gülle aus dem Schweinestall geleitet werden könnte, sehr zu empfehlen, indem der Ertrag auf dem schönen Wangboden durch die Güllendüngung noch bedeutend gewinnen würde. Der Bach hinten im Wang bedarf einer Korrektion, damit derselbe in möglichst geradem Lauf immer das gleiche Bett beibehält. Es werden allerdings alle Jahre 2 Arbeiter gehalten, welche sich mit Wegverbesserungen und Abräumen von Steinen beschäftigen; um aber die vorgeschlagenen Verbesserungen in nicht zu langer Zeit zu Ende führen zu können und in Rücksicht darauf, daß Bund und Kanton je 20% daran leisten würden, muß der Alpverwaltung empfohlen werden, nächstens ein Verbesserungsprojekt auf wenigstens 5000 Fr. Kostenvoranschlag aufstellen zu lassen.

30. Arnizingel.

Besitzer: Bartholome Mathis.
Flächeninhalt insgesamt: 42 ha.

Weide	21 ha
Wald	6 „
Unproduktives Land	15 „

Ertrag von 15 Kuhrechten.

Diese Alp bildet einen Bergrücken mit östlichem und nördlichem Abhang unterhalb des Scheidegger- und Salistocks und ist den Winden ziemlich ausgesetzt. Das meist steile Terrain, mit teilweise gut geschlossener, stellenweise mit Steingeröll bedeckter Grasnarbe, hat mittelmäßige bis gute Fruchtbarkeit. Im Mittel vom 28. Mai bis 13. Sept., also 115 Tage, wird die Alp meist mit Jungvieh befahren, welches

da gute Unterkunft und Ernährung findet. Es kann dort verschiedener Weidewechsel stattfinden. Wildheu aus Plangen wird bei 150 q gesammelt und nach Gutfinden des Eigentümers bisweilen auf der Alp nach der Alpzeit aufgehirtet. Auch bei 20 q Streue aus geringeren Heuplanggen werden verwendet. Die Düngerverwertung ist gut. In den letzten Jahren sind die Alpwege mit viel Mühe und Kosten ausgebessert und neu erstellt worden. Die etwas defekten Einfriedungen bestehen in Holzzaun. Das meistens auf dem Staffel vorfindliche Wasser genügt. Gebäude sind: 1 Sennhütte, 4 Ställe, 1 Heugaden, 1 Kässpeicher. In der getrennt stehenden Sennhütte im Obersäß ist eine heizbare Wohnung mit Kachelofen, auch ein sehr kalter Milchkeller mit Wölbung in den Felsen hinein. Die Ställe sind älter, aber noch in brauchbarem Zustande. Jauchebehälter fehlen.

Verbesserungen. Die vielen herumliegenden Steine sollten abgeräumt werden, es würde so durch Erstellung von Erdmauern der Alpboden bedeutend verbessert. Da im obern Teil die vorhandene Wasserleitung, von ca. 300 m Länge, aus morschen hölzernen Dünkeln besteht, so wäre sehr zu empfehlen, daß dieselbe aus Eisenröhren erstellt würde, umsomehr, weil in dieser Höhenlage oben an der Baumgrenze eine bedeutende Holzersparnis erzielt würde.

31. Lutersee.

Besitzer: Alpgenossenschaft Lutersee.

Flächeninhalt insgesamt 487 ha.

Weide	379 ha
Wald	48 "
Ried	10 "
Unproduktives Land	50 "

Ertrag von $171^2/_3$ Kuhrechten.

Gesetzlich eingeteilt in $248^1/_4$ Rinder Kapitalalp und $9^1/_4$ Rinder übrige Alp, total $257^1/_2$ Rinder.

Diese Alp bildet eine östliche und teilweise nordöstliche Mulde am Widderfeld; der untere Teil hat geschützte, der obere Teil, besonders das Bocki, hat windige Lage. Das Terrain ist größtenteils steil. Die vielerorts lückenhafte und mit Wolfsmilch besetzte Grasnarbe hat mittelmäßige Fruchtbarkeit. Durch Vergandung ist eher ein Rückgang des Ertrages zu konstatieren. In die höchst gelegene Bockihütte muß das Holz $1^1/_2$ Stunde von den unten gelegenen nächsten Waldungen getragen werden. Diese Alp wird im Mittel vom 10. Juni bis 25. September, also 108

Tage, mit Kühen, Jungvieh, Pferden, Ziegen befahren. Das Galtvieh wird in keinem Stall untergebracht. Rauschbrand kommt häufig vor. Es wurde eine Quelle sehr kalten Wassers durch Ableitung in Holztröge etwas temperiert, aber mit wenig Erfolg; im Sommer 1895 sind wieder mehrere Rauschbrandfälle vorgekommen. Der Milchertrag kann auf 32,700 Liter berechnet werden, wovon cirka 2116 Kilo Spalenkäs und 171 Kilo Butter fabriziert werden. In zwei Alpteile kann aus verschiedenen Hütten Weidewechsel stattfinden. Wildheu wird bei 250 q aus Planggen gesammelt, wovon 225 q in das Thal gebracht werden; dazu kommen 100 q Streue aus Ried und von Unkraut, wovon 25 q auf der Alp verwendet werden. Der Dünger wird im untern Teil zweckmäßig verwertet, hingegen im obern Teil nur teilweise. Alpwege sind mangelhaft. Schanz und Holzzaun bilden die Einfriedung. Wasser genügend, Tränkeanlage befriedigend. Gebäude sind: 10 Sennhütten, 13 Ställe, 4 Kässpeicher, 1 Heugaden, 4 Gebäude zu andern Zwecken. 3 Hütten und 3 Ställe gehören der Alpgenossenschaft, die übrigen Privaten. Hütte und Ställe sind meistenteils durch ein Dach verbunden, alle mit primitiver Einrichtung, einige sind baufällig, zum Teil unbrauchbar. Die Hirthütte ist gut erhalten, darin ist eine Wohnstube mit Ofen. Die Gebrüder Niederberger, Mettlen, besitzen in dieser Alp ein beschränktes Heu- und Streuerecht. Den Betrieb regelt das Alpgesetz.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Seit 2 Jahren werden 2 Alparbeiter angestellt, welche die nötigste Arbeit zu verrichten haben. Ein Alpverbesserungsprojekt wird mit Subvention des Bundes und Kantons in 2 Jahren durchgeführt. Kostenvoranschlag Fr. 2300. Es beschränkt sich auf Steinabräumen in Eggen und Glattenstück. Nebstdem wäre noch zu empfehlen: Verwendung der Steine zum Ersatz des Holzzaunes besonders beim Mittelhag.

Verbesserung und Neuanlage von Alpwegen. Dadurch könnte dem Vieh bedeutende Erleichterung zum weitläufigen Weidgang verschafft und der Dünger besonders im obern Teil auf geeigneten Boden transportiert werden. Das Unkraut in den Lagerböden im obern Teil sollte durch Abmagerung und Abmähen fleißig ausgerottet, der überflüssige Dünger abgeschöpft und auf geeignetes gutes Land verschafft werden. Dem Staffelbach sollte möglichst gerader Lauf und dadurch besserer Abfluß gegeben werden. Um dem Ueberhandnehmen der Vergandung vorzubeugen, sollte mit dem Steinabräumen auch nach der Ausführung des bewilligten Projekts noch fortgefahren werden. In dieser Alp sollte man aber

hauptsächlich für genügende Ställe auch für das Galtvieh besorgt sein. Damit würde die Gesundheit des Viehes am besten geschützt werden. Wenn hierin nichts geschieht, so verliert diese Alp sehr an Wert, so daß nach und nach auch um billigen Zins ein größerer Teil Alpbesatz nicht mehr zu verwerten ist, deshalb läge es im eigenen Interesse der Alpgenossen, wenn in Sachen etwas geleistet würde. Auch die Temperierung des sehr kalten Wassers sollte noch besser vollzogen werden. Um der Alpentwertung vorzubeugen, ist eine allgemeine Versicherung des Viehes in Aussicht genommen, wonach, sofern Kanton und Bund zusammen 40 % leisten, die Alp 10 % nebst den Unkosten und die Besetzer 50 % des relativen Schadens zu vergüten hätten.

32. Geißrüthi.

Besitzer: Alois Niederberger.

Diese Alp kann mehr als Sommerweide betrachtet werden und hat einen Flächeninhalt von 22 ha, wovon 18 ha Weide, 1 Wald, 3 unproduktiv. Ertrag von 8 Kuhrechten auf 103 Tage Weidezeit. Die Alp ist meistens steil, hat mittelmäßige bis schlechte Fruchtbarkeit und durch steinigen Grund und Unkraut gelockerte Grasnarbe. Bis auf einen ganz kleinen Teil würde sich das ganze Gebiet am besten für Waldanpflanzung eignen. Wasser ist genügend; Gebäude sind: 1 Sennhütte, 2 Ställe, und 1 Kässpeicher. Diese Weide wird verpachtet. Der Jahreszins beträgt 150 Franken.

33. Hinter Wißifluh.

Besitzer: Maria Durrer.

Flächeninhalt insgesamt 28 ha.

Weide	17 ha
Wald	3 "
Matte	6 "
Unproduktives Land	2 "

Ertrag von 12 Kuhrechten.

Diese Alp liegt am südöstlichen Abhang der Wißifluh und ist den Winden ziemlich ausgesetzt. Das Terrain ist sanft geneigt bis steil. Die Grasnarbe ist in der Matte geschlossen, in der Weide mit Gesträuchen und Steinen ziemlich besetzt, die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig bis gut. Diese Alp wird im Mittel vom 15. Mai bis 30. September, also 142 Tage, mit Kühen und Jungvieh befahren. Der Milchertrag, 7660 Liter, liefert bei 500 Kilo Magerkäs und 225 Kilo

Butter. In 3 Alpteile kann Weidewechsel stattfinden. Heu bei 135 q aus der Matte und etwas Wildheu aus Planggen; wird alles auf der Alp verhirtet. Streue bei 10 q, von Unkraut und Ahornlaub; es wird noch Streue zugekauft, um dem Bedarf auf der Alp zu genügen. Der Dünger kommt zumeist in die Matte. Alpwege etwas mangelhaft. In 4 Wassertrögen ist Wasser genügend, Tränkeanlagen befriedigend. Die in gutem Zustand befindlichen Gebäude sind: eine getrennt stehende Sennhütte, 2 Ställe, 1 Kässpeicher, 1 Milchkeller mit Erdkälte. Jauchebehälter sind vorhanden.

Von dem jetzigen Besitzer sind in dieser Alp bedeutende Verbesserungen vorgenommen worden, besonders durch Ausrotten von Brüsch. Es ist aber jetzt noch viel Unkraut und Gestrüpp auszurotten. Auch mit Steinabräumen sollte noch fortgefahren werden. Die Steine könnten zu Mauern als Ersatz für Holzzaun und Verbesserung der vorhandenen Alpwege verwendet werden. Der Ertrag der Weide könnte noch durch vermehrte Düngung bedeutend gesteigert werden.

34. Bödmen und Zingeli.

Besitzer: Josef Gabriel, Ennetbürgen.

Flächeninhalt insgesamt 46 ha.

Weide	36	ha
Wald	2	"
Ried	2	"
Unproduktives Land	6	"

Ertrag von 18 Kuhrechten.

Diese Alp bildet eine Mulde am östlichen und südöstlichen Abhang von Lauchernstock und hat geschützte Lage. Das größtenteils steile Terrain hat meist geschlossene, stellenweise etwas sauergräsige Grasnarbe, mit mittelmäßiger Fruchtbarkeit. Vergandung nimmt überhand. In dieser Alp ist der Holzbestand etwas spärlich. Befahren wird dieselbe im Mittel vom 2. Juni bis 20. September, also 110 Tage, meistens mit Kühen. Die Ernährung und Unterbringung ist gut. Der Milchertrag wird berechnet auf 13800 Liter, wovon bei 1215 Kilo kleine fette Käse und 135 Kilo Butter fabriziert werden. In die 2 Alpteile findet Weidewechsel statt aus verschiedenen Hütten. Es wird cirka 70 q Wildheu aus Planggen gesammelt, wovon 40 q in das Thal gebracht werden. Die Streue aus Unkraut und Riedgräben, bei 15 q, wird auf der Alp verbraucht. Düngerverwertung zweckmäßig. Der Unterhalt der Alpwege könnte besser sein. Die Einfriedung besteht aus flüchtig erstelltem Holzzaun und

etwas Mauer. Wasser in 5 Holztrögen genügend, Tränkeanlage ist der Verbesserung bedürftig. Gebäude sind: 2 Sennhütten, 2 Ställe, an beiden Orten unter einem Dach, 1 Milchkeller und 1 Kässpeicher. Die Sennhütte hat primitive Einrichtung, der untere Stall ist baufällig, aber noch, brauchbar, der obere ist wie neu.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Im untern Teil sind einzelne Steinhaufen zu entfernen, es könnten dieselben in's nahe Bachtobel spediert werden. Im obern Teil sind die herumliegenden Steinhaufen zu vergraben oder zu Mauer zu verwenden, um der immer stärker überhandnehmenden Verschüttung durch Lawinen und Steinschlag vorzubeugen. Die Tränkeanlagen sollten mit einem Steinboden belegt werden, zumal da es an Steinen nicht mangelt. Ebenso sind Wege zu denselben anzulegen.

35. Oberalpeli und Stränzeli.

Besitzer: Johann Waser.

Dieses Alpeli, mit 7 ha Flächeninhalt, wovon 1 ha unproduktiv, wird nur mit Jungvieh ca. 85 Tage befahren. Ertrag 5 Kuhrechte. Aus Heuplanggen wird bei 80 q Wildheu und 8 q Streue gesammelt und meistens in das Thal gebracht. Eine Hütte und 2 Ställe bieten genügend Unterkunft, 1 Stall ist primitiv eingerichtet ohne Brügge und Schorgang. Das Weidland hat gute Grasnarbe.

Verbesserungen. Die vielen vorhandenen Steine sollten zu Mauer als Ersatz für Holzzaun verwendet und zur Sicherheit des Viehes der Weg nach dem Stränzeli verbessert werden.

36. Hörnli, Stäfeli und Murmis.

Besitzer: Jakob Odermatt.

Flächeninhalt insgesamt 28 ha.

Weide	25 ha
Wald	2 „
Unproduktives Land	1 „

Ertrag von 42 Kuhrechten auf 90 Tage Alpzeit.

Diese kleineren Alpteile werden als Vorsäß zur Kernalp benutzt und eignen sich dem jetzigen Eigentümer sehr gut hiezu, weil derselbe noch ein Hüttenrecht in dort besitzt. Die Lage und Steilheit derselben aber würde sie ebenso gut zur Jungviehsömmerung eignen. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig; mit lückenhafter vielfach zertretener

Grasnarbe. Die Düngerverwertung ist zweckmäßig. Der Zustand der Alpwege befriedigend. Wasser ist im Hörnli spärlich, im Stäffeli gut und genügend. Die älteren baufälligen Gebäude bestehen in 2 Ställen, an einem ist die Hütte angebaut, 1 Milchkeller und 1 Kässpeicher.

Verbesserungen. Die Gebäude sind in bessern Zustand zu versetzen. Die Steine und Steinhaufen sind wegzuräumen und zu vergraben, der vielfach vorkommende Brüsch im Hörnli ist auszurotten, der Zugang zur Staffelihütte auszubessern.

37. Deckweid.

Diese Weide ist in der Nähe von Stäfeli, hat 3 ha Flächeninhalt. Ertrag 2 Kuhrechte. Es ist ein kleiner Stall vorhanden.

38. Unter- und Oberalpeli.

Besitzer: Franz Arnold.
Flächeninhalt insgesamt 68 ha.

Weide	52 ha
Wald	8 ha
Ried	2 ha
Unproduktives Land	6 ha

Ertrag von 25 Kuhrechten auf 133 Tage.

Unter- und Oberalp liegen ob dem Berggut „Diegespalm". Dieselben sind nicht zusammenhängend, werden aber gleichzeitig meistens mit Jungvieh befahren. Es findet an beiden Orten Weidewechsel statt. Die größtenteils lückenhafte und zerrissene Grasnarbe hat mittelmäßige bis schlechte Fruchtbarkeit. Wildheu aus Planggen, 50 q, und Streue bei 50 q aus Ried und altem Gras werden meistens in das Berggut gethan. Im Unteralpeli wird der Dünger nach Diegispalm gebracht. Die Alpwege sind mangelhaft. Das Wasser ist genügend, die Tränkeanlagen etwas ungelegen und in schlechtem Zustand. Gebäude sind: 6 alte, aber noch brauchbare Ställe, an einem ist die Hütte angebaut, 1 Kässpeicher. 1 Stall ist ganz baufällig. Düngergruben und Jauchebehälter fehlen.

Empfehlenswerte Verbesserungen. In der Oberalp ist ein größerer Teil Waldboden, wo mit einiger Schonung ein schöner Waldbestand erzielt werden könnte. Da die Alp sehr steil ist, so sollte besonders auf Anlage und Verbesserung von Alpwegen Bedacht genommen werden. Auch die Zugänge zu den Ställen sind zu verbessern. Es sollten auch Düngergruben angebracht, der Dünger vermehrt und auf der Alp verwendet werden.

Die Wassertröge sind fleißig zu reinigen und die morschen Zuleitungen durch neue zu ersetzen. Steine und Steinhaufen sind abzuräumen und zu vergraben, oder zu Erdmauern zu verwenden. Brüsch und anderes Unkraut ist auszurotten.

39. Hornmatt.

Besitzer: Wilhelm Niederberger.

Diese Weide hat einen Flächeninhalt von 14 ha mit einem Ertrag von 13 Kuhrechten auf 125 Tage Weidezeit. Sie hat meistens steiles Terrain, stellenweise etwas lückenhafte Grasnarbe mit mittelmäßiger bis guter Fruchtbarkeit und wird mit Kühen und Jungvieh befahren, welche gute Ernährung und Unterkunft finden. Die Milch wird in die Sennerei auf der Alp Wirzwelli getragen. In 2 Teile kann Weidewechsel stattfinden. Die Streue, bei 10 q, aus Ahornkraut und Farn, wird in der Weide verwendet. Der Dünger wird zweckmäßig verwertet. Alpwege befriedigend. Wasser genügend. Hütte und Stall, unter einem Dach vereinigt, ist ein altes, aber noch brauchbares Gebäude. Ein Jauchebehälter aus Cement ist vorhanden. Die zwei Wißifluh, Diegispalm und Gibel haben Fahrwegrecht. Diese Weide wird vom anstoßenden Heimgut aus besorgt.

Verbesserungen. Der Weidewechsel sollte fleißiger stattfinden. Der obere Teil hat mehr Düngung nötig; der Dünger wird meistens für den untern Teil verwertet. Die vorhandenen Steinhaufen sind zu Erdmauern als Ersatz des Holzzauns zu verwenden. Auch ist noch Farn und Brüsch auszurotten. Bei der Tränkeanlage im obern Teil sollte das Abwasser durch Dohlen abgeleitet werden.

40. Kernalp.

Besitzer: Alpgenossenschaft Kernalp.
Flächeninhalt insgesammt: 250 ha.

Weide	201 ha
Wald	17 ha
Ried	2 ha
Unproduktives Land	30 ha

Ertrag von 141½ Kuhrechten auf 42 Tage Alpzeit. Eingeteilt in 160½ Rindern Kapitalalp und 11 Rindern Bannwartalp, hievon hat der Lauchernbesitzer 30 Rindern zu vergüten oder aufzunehmen.

Diese Alp bildet eine Mulde am östlichen Abhange des Gräfimattstock und ist dem Westwind ausgesetzt. Das Terrain ist zum Teil sanft ge-

neigt, zum größern Teil steil. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig; verunkrautete Stäffel und magere Halden zeugen für vielfach unrichtige Düngerverwertung. Auch ist Vergandung und zum Teil Schädigung durch Bäche Ursache der geringen Nutzbarkeit des Boden. Die Grasnarbe ist größtenteils lückenhaft und wegen Mangels entsprechender Wege vielfach zertreten. Der Holzbestand ist ungenügend, rationelle Aufforstung und vorsichtige Nutzung ist durchaus notwendig. Die Alp wird mit Kühen, Jungvieh und Pferden, im Mittel vom 5. Juli bis 16. August, also 42 Tage befahren, welche etwas spärliche Nahrung, aber gute Unterkunft finden. Die Milchwirtschaft, mit einem Ertrag von 43,800 Liter, liefert bei 3760 Kilo Spalenkäs und 350 Kilo Butter mit Vorbruch. Etwa 10 q Wildheu aus Planggen werden auf der Alp verbraucht. Alpwege ganz ungenügend, der Unterhalt derselben läßt zu wünschen übrig. Einfriedung besteht in Mauer und Holzzaun. In 6 Holztrögen, wovon einige aus Läden erstellt sind, und in einigen kleineren Bächen ist Wasser genügend vorhanden. Tränkeanlagen verbesserungsbedürftig. Gebäude sind: 4 Sennhütten, 6 Ställe, 1 Schweinestall, alle Privaten gehörend. Eine Hütte ist getrennt stehend, die übrigen sind an den Ställen angebaut und in brauchbarem Zustand. Einige Ställe sind gut eingerichtet, mit Mauerwerk und Holzdach, zwei mit Steinbrüggenen. Jauchebehälter fehlen.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Kernalp ist eine Hochalp, die hauptsächlich aus den Voralpen des Wiesenberg benutzt wird. Es wird nur das Galtvieh der betreffenden Senntenbauern aufgetrieben und alles Vieh in Ställe untergebracht. Da diese Alp kein Betriebskapital besitzt, so wird in Bearbeitung derselben wenig geleistet, da keine Löhne verabfolgt werden können. Es sollten deshalb entweder durch Belastung der Alpkapitalbesitzer mit Steuern oder der Besetzer durch höheres Schwendgeld die finanziellen Mittel beschafft werden, um etwelche notwendige Verbesserungen ausführen zu können. Die Stäffel sind durchgehends fast voll Staffelböhni und Placken. Da die Streue zudem mangelt, sollte diesen Platzräubern vor der Blüte der Krieg erklärt werden. Die Lagerböden sind ebenfalls von dem dort vorherrschenden Unkraut zu säubern und durch Abschöpfen des überflüssigen Düngers abzumagern. Der Bachkorrektion und auch den Alpwegen, hauptsächlich wo das Vieh Riedland und Bachbette passieren muß, ist mehr Aufmerksamkeit und Arbeit zuzuwenden. Das Wasser hinter dem Gräfimattstaffel sollte aufgefaßt und mittelst einer Eisenröhrenleitung auf geeignete Stelle geleitet werden. Mit ca. 100 m Leitung könnte dies geschehen. Im Feldmoos sollte die allte Stallmauer weggeräumt und die Steine zu Dohlen oder Wegbett verwendet werden.

41. Lauchern und Grüblen.

Besitzer: Alpgenossenschaft Kernalp.

Flächeninhalt insgesamt 150 ha

Weide . . . . 120 ha

Unproduktives Land . . . . 30 ha

Ertrag von 42 Kuhrechten auf 42 Tage Alpzeit wie Kernalp.

Lauchern und Grüblen ist ein Teilstück von Kernalp, eine Hochalp in zwei muldenförmigen Abteilungen. Das Terrain ist im Lauchernstaffel sanft geneigt, sonst aber meistens steil. Die Grasnarbe ist lückenhaft infolge von Steingeröll, Verwilderung und Schneedruck. In Lauchern ist in der Nähe der Hütte ein schöner Boden mit geschlossener, guter Narbe. Das Holz muß aus dem Stränzeliwald etwa 2 Stunden weit getragen werden. Die Besatzung aus Kühen und Jungvieh findet gute Ernährung und Unterkunft. Der Milchertrag, auf 14,300 Liter veranschlagt, liefert 1218 Kilo Spalenkäs und 140 Kilo Butter. Das Wildheu, bei 5 q, aus Planggen wird auf der Alp verbraucht. Der Dünger sollte unbedingt bessere Verwendung finden, da wir uns mit der Ansicht des Pächters nicht einverstanden erklären können, derselbe nütze in solcher Höhenlage nichts mehr. Es sind 2 Ställe vorhanden, 1 Sennhütte, 1 Milchkeller, 1 Schweinestall, Hütte und Stall stehen getrennt. Laut Vertrag vom 20. Juli 1834 hat der Eigentümer der Gebäude selbständiges Benützungsrecht, zur Zeit werden die beiden Alpteile verpachtet.

Verbesserungen. In Folge der Weitläufigkeit der Alp und kurzer Alpzeit ist die Anbringung von Schutzwehren zu kostspielig, denn Holz mangelt und Steine sind stellenweise schwierig zu transportieren; deshalb muß das Vieh beständig gehütet werden, was bei kaltem, nassem Wetter, sowie bei Nebel mit Strapazen verbunden ist. Der Energie eines frühern Besitzers der Hüttengerechtigkeit ist es zu verdanken, daß mit vieler Mühe und großen Kosten ein musterhafter Stall erstellt worden ist. Es wurde auch, um dem Wassermangel auf Grüblen vorzubeugen, bei dem neuen Stall ein großer gemauerter Wassersammler erstellt mit zirka 20,000 Liter Inhalt. Infolge Vernachlässigung nötiger Reparatur ist derselbe derzeit unbrauchbar.

Gemeinde Dallenwyl.

1. Vorder Wißifluh.

Besitzer: Korporation Ennetbürgen.
Flächeninhalt insgesamt 40 ha.

Weide	32 ha
Wald	6 „
Ried	1 „
Unproduktives Land	1 „

Ertrag von 16 Kuhrechten auf 110 Tage Alpzeit.

Diese Alp liegt am südöstlichen Abhang der Wißifluh und hat windige Lage mit größten teils steilem Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens kann als gut bezeichnet werden, die Grasnarbe ist im untern Teil stellenweise etwas sauergräsig, im obern Teil rauh (Disteln und Brüsch fehlen nicht). Wißifluh wird als Vorsäß zur Alp Trübensee benutzt und deshalb nur im Vorsommer, im Mittel vom 22. Mai bis 22. Juni, und im Nachsommer vom 7. September bis 28. September, also, 52 Tage mit Kühen befahren, welche gute Ernährung und Unterkunft finden. Der Milchertrag von cirka 14900 Liter liefert 2163 Kilo Spalenkäs und 250 Kilo Butter. In 2 Teile kann Weidewechsel stattfinden. Das Heu, bei 40 q, aus bessern Weidestellen in der Alp gesammelt, wird meistens in das Thal gebracht. Aus Ried, Ahornlaub und altem Gras wird ebenfalls bei 40 q Streue gewonnen, fast die Hälfte davon an den Besitzer der hintern Wißifluh verkauft. Düngerverwertung zweckmäßig. Alpwege sind zu wenig und mangelhaft. Wasser genügend in 4 Holztrögen in der Mitte und an den Grenzen der Alp verteilt. 1 Hütte und 1 Stall, getrennt stehend, 1 Schweinestall und 1 Kässpeicher sind vorhanden und in gutem Zustand aus solidem Mauerwerk und Holzdach. Jauchebehälter fehlen. Es existiert je ein Fahrweg nach Gibel und Hörnli und nach hinter Wißifluh. Die Alp wird verpachtet.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Beim Stall sollte ein Jauchekasten erstellt werden, indem der untere Teil mit Gülle und dann der obere Teil etwas mehr mit Dünger versehen werden könnte. Die herumliegenden Steinhaufen sind abzuräumen und soweit möglich zu Dohlen oder Erdmauern zu verwenden. Vom Stalle gegen den nördlichen obern Teil sollte ein neuer Weg erstellt werden, es wäre nicht blos bequemer für das Vieh, sondern es könnte dann auch der Dünger weiter auf das Land transportiert werden. Im Jahr 1881 bei der Alpinspektion erwähnt Hr. Direktor Schatzmann: es werden Erstellungen

von Abzugsgräben in den Riedgräben beabsichtigt. Nach unserm Dafürhalten ist nichts ausgeführt worden. Gehe man einmal an die Arbeit und verwende die schädlichen herumliegenden Steine zu ca. 20 Meter Steindohlen, so wird man zwei Vorteile mit einander erreichen. Zuhinterst im untern Teil sollte dem Farn der Krieg erklärt werden, da es ja an Streue für die Alp nicht fehlt; durch fleißiges und frühzeitiges Mähen, oder Anwendung von Dünger, vermischt mit etwas Eisenvitriol, könnte derselbe ausgerottet werden. Es wäre auch ratsam, dort ein Stück Weganlage zu erstellen. Auch das Ausrotten von Brüsch und Dornen sollte nicht außer Acht gelassen werden.

2. Schwändli.

Besitzer: Geb. Niederberger, Loch.

Flächeninhalt mitsamt der Weide 9 ha und 1 ha Ried und unproduktives Land.

Ertrag von 8 Kuhrechten.

Diese Weide ist ein Teil des Berggutes, die beiden Ställe stehen in dem Mattland in nächster Nähe der Weide. Der Besatz ist etwas höher, es wird aber aus der Matte Futter gehirtet. Das Terrain ist sanft geneigt bis steil, mit lückenhafter stellenweise riediger Grasnarbe und mittelmäßiger Fruchtbarkeit. Befahren wird dieselbe meistens mit Kühen und etwas Jungvieh, im Mittel vom 5. Juni bis 1. Oktober, also 118 Tage. Weidewechsel findet in 2 Teile statt. Wasser ist genügend, Tränkeanlagen befriedigend. Jauchebehälter ist vorhanden. Ein Fußweg nach Wirzwöhli führt hindurch.

Verbesserungen. Beim untern Stall giebt das Unkraut Zeugnis davon, daß nicht alle Düngstoffe gut verwendet werden. Auch sind dort noch Steine abzuräumen. Im obern Teil ist ein Rutschgebiet; eine Ableitung des Grundwassers würde vor weitern Rutschungen schützen.

3. Wirzwöhli.

Besitzer: Geb. Niederberger, Dellen.

Flächeninhalt insgesamt 49 ha.

Weide	40 ha
Wald	2 „
Ried	1 „
Matte	6 „

Ertrag von 23 Kuhrechten.

Diese Alp liegt am nordwestlichen Abhang des Wißifluhberges, hat ziemlich geschützte Lage mit ebenem und sanft geneigtem, im obern Teil steilem Terrain. Die mit kleiner Ausnahme etwas rauhe und mit Unkraut besetzte Grasnarbe hat stellenweise gute, größtenteils mittelmäßige Fruchtbarkeit. Etwelche Vernachlässigung und eine große Rüfe lassen eher einen Rückgang vermuten. Befahren wird dieselbe mit Kühen vom 3. Juni bis 29. September, also 118 Tage. Der Milchertrag von 21700 Liter liefert 1750 Kilo Spalenkäs und 170 Kilo Butter. Es sind 2 Alpteile, jeder mit einem Stall, und es kann deshalb Weidewechsel stattfinden. Das Heu, bei 120 q, gesammelt aus der Matte, wird meistens nach der Alpzeit verhirtet, und nebst 40 q Streue, von Ried und Unkraut, auf der Alp verwendet. Alpwege sind mangelhaft. Mit dem Wasser ist diese Alp nicht gut bestellt, das Wasser im obern Teil ist zu unterst und hinterst sehr ungelegen, im untern Teil ist ein Wassertrog und kleinere Bäche. Die Sennhütte ist gut und geräumig gebaut mit heizbarer Wohnstube. Ein Stall ist etwas baufällig; auch ist noch 1 Kässpeicher vorhanden. Jauchebehälter ist ebenfalls vorhanden.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Im untern Teil sollte eine bessere Wasserversorgung erstellt werden. Ein gutes Wasser wäre vom Eggwald her erhältlich; aufgefaßt, würde dasselbe zur Speisung von 2—3 Tränkestellen hinreichen, ein Teil könnte noch in die Hütte genommen werden; cirka 400 Meter Leitung würden genügen. Auf dem Riedboden sollten, soweit Steine erhältlich, Abzugsdohlen erstellt oder aber das eigentliche Ried abgezäunt werden, was mit Drahtzaun geschehen könnte. Auch wären noch viel Brüsch, Heidelbeerenkraut, Alpehrlen, Alprosen zu entfernen. Mit guter Umarbeitung und Düngung ließe sich auch noch manches andere vorhandene Unkraut, wie Farn, Germen, Arnica, weißer und roter Enzian, Nätsch, Katzenschwänz, Binsen und Moos verdrängen. Im obern Teil werden die Lagerböden zu wenig gesäubert, die Staffelböhni geben hievon Zeugnis. Die Düngung scheint zu einseitig zu geschehen, daher an einigen Orten grobes langes Gras, an andern nur mageres. Zwei Wege in westlicher Richtung würden den etwas mürben Boden nicht nur vor dem Zertreten schützen, sondern auch den Weitertransport des Düngers ermöglichen. Zum Wassertrog sollte ein besserer Zugang gemacht werden. Die bereits erwähnte Rüfegefahr kann vom Alpbesitzer von sich aus nicht beseitigt werden, indem das Rutschgebiet im Territorium der Korporation Dallenwyl beginnt. Ohne eine große, umfangreiche Verbauung des Steinbachgebietes, ist der Rutschgefahr nicht zu begegnen.

4. Gibel.

Besitzer: Josef Risi, Buochs.

Flächeninhalt insgesamt 38 ha.

Weide	26 ha
Wald	5 "
Ried	3 "
Unproduktives Land	4 "

Ertrag von 18 Kuhrechten.

Diese Alp liegt am südöstlichen Abhang der Wißifluh, ist den Winden ziemlich ausgesetzt und hat meistens steiles Terrain. Der etwas magere Boden mit teilweise rauher und lückenhafter Grasnarbe, hat mittelmäßige Fruchtbarkeit. Gewöhnlich wird die Alp vom 5. Juni bis 20. September, also 112 Tage mit Jungvieh befahren. Die 2 Alpteile werden gleichzeitig benutzt. Wildheu, 5 q, aus Planggen, und Streue, 30 q, von Unkraut, Farn und Ried werden meistens auf der Alp verbraucht. Alpwege mangelhaft und in schlechtem Zustand. Wasser genügend, einige Tränkeanlagen sind zu verbessern. Gebäude sind: 1 Sennhütte, 1 Stall, 1 Schweinestall, 1 Kässpeicher, 1 Milchkeller. Dieselben sind in brauchbarem Zustand und bieten genügend Unterkunft. Jauchebehälter fehlt.

Verbesserungen. Im untern Teil sollten Wege angelegt werden und zwar südlich vom Stall 200 Meter, nördlich 300 m weit. Steinabräumung und zwar hauptsächlich die losen Haufen auf den bessern Böden. Im obern Teil wieder Weganlage vom Stall aus nördlich und südlich je 400 Meter, nebstdem beim Trog 100 Meter.

Das Wasser des untern Troges ist meistens versickertes Wasser vom obern Trog, es sollte daher, um der Versumpfung des Bodens vorzubeugen oder abzuhelfen, das Wasser beim obern Trog gefaßt und mittelst Eisenröhren hinunter geleitet werden. Auch eine neue Tränkeanlage bei der projektierten neuen Abteilung der Alp zum Zwecke der Einführung bessern Weidewechsels, ist durch eine Röhrenleitung von 300 m Länge zu erreichen. Steinabräumung im hintern Teil und Trockenlegung eines dort befindlichen versumpften Stückes Weidland ist sehr zu empfehlen. Auf Ausrottung von Brüsch und Dornen sollten jährlich wenigstens 20 Tagwerke verwendet werden, um in cirka 10 Jahren damit fertig zu werden.

5. Hinter und vorder Gummen.

Besitzer: Ratsherr Melchior Gut, Stans.

Flächeninhalt insgesamt 42 ha.

Weide	28 ha
Wald	12 „
Unproduktives Land	1 „
Einschlag	1 „

Ertrag von 26 Kuhrechten auf 90 Tage Alpzeit.

Diese Alp bildet einen Bergrücken mit östlich und westlich abfallenden Abhängen und ist den Winden ausgesetzt. Das Terrain ist zum Teil eben, meistens aber steil. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig bis gut; mit stellenweise zertretener Grasnarbe. Mit Kühen und etwas Jungvieh wird die Alp im Mittel vom 22. Juni bis 12. August, also 51 Tage befahren und bietet gute Ernährung und Unterkunft. Die Milchwirtschaft mit einem veranschlagten Ertrag von 16600 Liter liefert etwa 1408 Kilo Spalenkäs und 70 Kilo Butter. Die 2 Alpteile werden zu gleicher Zeit benutzt. Es werden bei 25 q Heu aus dem Einschlag und aus steilem Alpland, sowie 15 q Streue von altem Gras und Unkraut gesammelt und auf der Alp verbraucht. Alpwege sind stellenweise vorhanden und in gutem Zustand. Einige dagegen sind mangelhaft und zudem ungenügend. Wasser genügend, Tränkeanlagen befriedigend, aber nicht ganz günstig gelegen. An etwas älteren aber noch in brauchbarem Zustand befindlichen Gebäuden sind zu verzeichnen 2 Sennhütten, 2 Ställe, je unter einem Dach, 2 Speicher, 2 Schweineställe, 1 Milchkeller. Die Hütte im untern Teil wird nicht benutzt. Ein Schweinestall ist neu erstellt und sehr schön eingerichtet. Jauchebehälter fehlt.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Da viel Alpland sehr steil ist, so sollten, um dem Vieh den Weidgang zu erleichtern und auf die entfernteren Weideplätze zu ermöglichen, die Alpwege ergänzt und neue Anlagen gemacht werden. Die Tränkeanlage im untern Teil ist mangelhaft. Bei dem zuletzt erbauten Schweinestall ist ein Güllenbehälter herzurichten, damit dem Verunkrauten eines Teils des Staffels entgegen gearbeitet werde; die Gülle ist in der Nähe auf geeignetes Land zu bringen. Die Läger und Staffelböden, hauptsächlich im untern Teil, sind vom Unkraut zu reinigen.

6. Egg.

Besitzer: Alpgenossenschaft Dürrenboden.

Flächeninhalt insgesamt 220 ha.

Weide	180 ha
Wald	20 „
Ried	5 „
Unproduktives Land	15 „

Ertrag von 170 Kuhrechten auf 56 Tage.

Die Alp Egg bildet einen Bergrücken am nördlichen und östlichen Abhang des Arvigrat, anstoßend an Kernalp, hat windige Lage und mit Ausnahme von einigen muldenförmigen Abflachungen steiles Terrain. Die meist dicht geschlossene Grasnarbe hat gute Fruchtbarkeit. Dieselbe wird als Obersäß von Dürrenboden benutzt und deshalb mit dem gleichen Viehbesatz wie dort im Mittel vom 4. Juli bis 29. September, also 56 Tage, befahren. Der Milchertrag kann auf 89000 Liter berechnet werden, wovon ca. 7686 Kilo Spalenkäs und 366 Kilo Butter mit Vorbruch fabriziert werden. Heu wird aus Planggen bei 90 q und Streue aus Ried und Unkraut bei 50 q gesammelt und das meiste davon nach Dürrenboden gebracht. Der Dünger wird meist gut verwertet und auch bestreuet. Alpwege sind wenige und der Verbesserung bedürftig. Wassermangel ist gerade nicht zu konstatieren, aber das Wasser ist teilweise ungünstig gelegen. Gebäude sind: 6 Sennhütten, 6 Ställe, 1 Schweinestall, 1 Milchkeller, alle Privaten gehörend. 2 Hütten und Ställe sind getrennt stehend, die übrigen je unter einem Dach. 5 Sennhütten sind alt, aber noch brauchbar. Eine ist neu gebaut mit schöner Wohnung und Einrichtung. Ställe sind 4 ebenfalls alt, aber noch in brauchbarem Zustand. 2 Ställe sind nach vortrefflicher Bauart neu erstellt mit solidem Mauerwerk und Holzdach. Anerkennung verdient auch ein neuer sehr schön eingerichteter Schweinestall. Die Hütten werden von den Eigentümern selbst benutzt. Ein Streueservitut lastet auf dieser Alp, nämlich die Besitzer der Alp „Sewli" können aus einem ausgemarchten riedigen Stück Kuhweid nach dem 8. September den noch vorhandenen Graswuchs sammeln. Ertrag bei 15 q.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Um dem Vieh den Weidgang zu erleichtern und auch den Weitertransport des Düngers zu ermöglichen, sollten entsprechende Wege angelegt werden. Einzelne Gebiete sind mit Steinen und Steinhaufen belegt; wenn dieselben nicht ganz unproduktiv werden sollen, müssen Abräumungen vorgenommen werden. Bei der Tiefgründigkeit des Bodens ließen sich dieselben gut vergraben. Anlagen von neuen Tränkestellen sind zu empfehlen, sei es, daß vorhandene Quellen aufgefaßt und in Tröge geleitet, oder daß das Bachwasser in solche gesammelt wird. Die Staffel und Lagerböden sollten von Unkraut, besonders von Staffelböhni gesäubert werden.

7. Dürrenboden.

Besitzer: Alpgenossenschaft Dürrenboden.
Flächeninhalt insgesamt 225 ha.

Weide	155	ha
Wald	50	„
Ried	5	„
Unproduktives Land	15	„

Ertrag von 170 Kuhrechten auf 57 Tage Alpzeit.

Eingeteilt in 209 1/4 Rindern Kapitalalp und 3 1/2 Rindern Dienstalp. Dürrenboden liegt am östlichen Abhang des Arvigrat, hat ziemlich geschützte Lage, mit meistens sanft geneigtem, oberhalb etwas steilem Terrain. Die Fruchtbarkeit ist gut bis sehr gut, der südliche Teil hat etwas steinigen, jedoch meist kalkhaltigen Untergrund, so weit derselbe reicht mit bisweilen etwas magerer und lückenhafter, meist aber dicht geschlossener Grasnarbe. Einzelne Schirmtannen sind vorhanden. Gewöhnlich wird die Alp vom 6. Juni bis 4. Juli und vom 29. August bis 27. September, also 57 Tage mit Kühen und Jungvieh befahren, wo selbe gute Ernährung und Unterkunft finden. Die Milchwirtschaft mit einem veranschlagten Ertrag von 86500 Liter liefert ca. 7434 Kilo Spalenkäs und 708 Kilo Butter mit Vorbruch. Es wird im Hochsommer auf „Egg" abgefahren. Heu darf jeder Hüttenbesitzer 3 Burden im Staffel sammeln; Streue wird etwa 25 q aus Ried und Waldstreue gewonnen und auf der Alp verwendet. Die Düngerverwertung ist zweckmäßig. Für eine ordentliche Burde an einen nutzbaren Ort ausgebreitet werden aus der Alpkasse 10 Rp. bezahlt. Alpwege genügend und der Zustand derselben befriedigend. Einfriedung besteht größtenteils aus Mauer und Holzzaun. Wasser ebenfalls genügend, aber etwas ungelegen. Gebäude sind: 6 Sennhütten, 7 Ställe, 7 Kässpeicher, alle Privaten gehörend. 3 Hütten und Ställe je unter einem Dach, 4 selbständige Bauten. 1 Sennhütte ist neu erstellt, die übrigen sind alte Gebäude, aber noch brauchbar. 3 Ställe neu gebaut, zweckmäßig eingerichtet, 2 mit Cementbrügge, die übrigen alt, aber noch brauchbar. Schweineställe sind an den Ställen angebaut. Jauchebehälter sind 2. Durch die Alp führt ein Fahrweg nach Kernalp. Die Gebäude sind verpachtet, die Alpbesetzung regelt das Alpgesetz.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Die Bergstraße Dallenwyl-Wiesenberg erreicht bei dieser Alp ihr Ende und es kann dieselbe von jeder Hütte aus gut benutzt werden, was zur guten Alpwirtschaft sehr förderlich ist. Die Anstellung von 2 Alparbeitern während der Alpzeit kommt der Alp sehr zu Nutzen, indem dadurch bedeutende notwendige Arbeiten durchgeführt werden können. Es wäre noch zu empfehlen, daß dem Beispiele zweier Hüttenbesitzer die übrigen mit Er-

stellung von Jauchekästen nachfolgen würden, indem sehr geeigneter Alpboden zur Güllendüngung vorhanden und die Gülle leicht auszuführen ist. Beim Mittelhag zwischen Egg und Dürrenboden sollte der vorhandene Holzzaun durch Mauer ersetzt werden.

8. Waldmattli.

Besitzer: Gebrüder Zimmermann, Stans.

Flächeninhalt insgesamt 9 ha.

Weide	8 ha
Einschlag	1 „

Ertrag von 9 Kuhrechten auf 120 Tage Alpzeit.

Diese Alp liegt auf Wiesenberg unter dem Aecherligrat, ist muldenförmig und geschützt. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist vorzüglich, mit dichter und geschlossener Grasnarbe. Holzbezugsrecht aus dem Eggwald gegen Bezahlung von Luoder (mäßiger Preis). Die Alp wird als Vorsäß benutzt und gewöhnlich im Sommer dreimal total 29 Tage, mit Kühen und etwas Jungvieh befahren. Ernährung und Unterkunft gut. Die Milchwirtschaft, mit einem Ertrag per Kuh 10½ Liter pro Alptag, kann auf 10,000 Liter berechnet werden, wovon 910 Kilo Spalenkäse und 82 Kilo Butter mit Vorbruch fabriziert werden. Aus dem Einschlag werden bei 15 q Heu gewonnen und auf der Alp verbraucht. Streue 12 q aus altem Gras, ebenfalls auf der Alp verwendet. Einfriedung besteht größtenteils aus Mauer und etwas Holzzaun. Wasser genügend, Wassertrog aus Cement, Anlage gut. 1 Sennhütte, 1 Stall, getrennt gebaut, 1 Kässpeicher, sind gut erhalten. In der Wohnung der Hütte ist Heizeinrichtung. Am Stall ist ein Schweinestall angebaut. Jauchebehälter fehlt. Die Wiesenberger Alpstraße führt durch diese Alp.

Verbesserungen. Die schöne ebene Lage und der gute Alpboden würde sich für Güllendüngung sehr eignen, deshalb sollte ein Jauchekasten erstellt werden. Mit Rücksicht auf den herrschenden Holzmangel sollte beim Feuerherd ein Feuermantel angebracht werden. Da keine Schirmbäume noch Waldbestand vorhanden, so wäre die Anpflanzung von Ahornbäumen ratsam.

9. Hinter Hausmatt.

Besitzer: Gebrüder Zumbühl, Wolfenschießen.

Flächeninhalt insgesamt 16 ha.

Weide	16 ha.

Ertrag von 30 Kuhrechten auf 120 Tage Alpzeit.

Diese Alp liegt auf der Mulde von Wiesenberg, hat östlich geschützte Lage mit ebenem Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist vorzüglich; mit dicht geschlossener, gut gedüngter Grasnarbe. Es wird hier eigentliche Mattenbewirtschaftung betrieben. Das nötige Holz wird gegen Bezahlung von Luoder aus dem Eggwald bezogen. Die Alp wird als Vorsäß zur Kernalp benutzt und im Mittel vom 27. Mai bis 5. Juli und vom 20. August bis 4. Oktober, also 84 Tage, mit Kühen und etwas Jungvieh befahren. Ernährung und Unterkunft sehr gut. Die Milchwirtschaft kann auf einen Ertrag von 11 Liter per Kuh pro Alptag berechnet werden, und von 32,700 Liter werden bei 2950 Kilo Spalenkäs und 131 Kilo Butter fabriziert. Weidewechsel kann in drei Alpteile stattfinden. Es wird aus dem Weidland bei 100 q Heu und aus einem Ried und von altem Gras bei 40 q Streue gesammelt und auf der Alp verbraucht. Die Düngerverwertung ist sehr zweckmäßig, unter der Gülle wird etwas Phosphoritsuperphosphat verwendet. Alpwege genügend. Mauer und Holzzaun bilden die Einfriedung. Wasser genügend, Tränkeanlage befriedigend mit Holztrog, in der Hütte eine eiserne Leitung, mit schöner Einrichtung aus Cement im Milchkeller zur Abkühlung der Milch. Gebäude sind: 1 Sennhütte, 1 Stall, 1 Kässpeicher, alle getrennt stehend. Schöne geräumige Käsküche, Wohnstube mit Ofen, 3 Schlafkammern und mit Ziegelbedachung. Aus der Sennhütte können die Abfälle in den Güllenkasten gespült werden. Ein großer, geräumiger Stall mit 6 Ständen aus Cement, gut eingerichteter Schweinestall, Bedachung auf der Seite gegen die Hütte zu mit Ziegeln, im übrigen ein Nageldach. 2 Jauchekasten mit 53 m³ Inhalt, mit einem Auslauf versehen; über einen Jauchekasten geht ein mit Steinen besetzter Eingang in den Stall.

Diese Alp kann als musterhaft in allen Teilen bezeichnet werden in Lage, Gebäude, Düngung, Wasser ꝛc. Der Ertrag wurde in den letzten Jahren bedeutend gesteigert, so daß die Alp als die schönste und ertragreichste in Nidwalden bezeichnet werden kann. Eine Dohlen-Erstellung zu unterst in der Alp wäre noch vorzunehmen, um ein Stück Land trocken zu legen und dem Wasser Abzug zu verschaffen. Die Steine dazu wären in der Alp an einigen Stellen auszugraben, es könnte dadurch zugleich der Boden noch etwas besser verebnet werden.

10. Rohnimatli.

Besitzer: Maria Christen, Buochs.

Flächeninhalt insgesamt 15 ha.

Weide	12	ha
Wald	2	„
Ried	1	„

Ertrag von 12 Kuhrechten auf 120 Tage Alpzeit.

Diese Alp liegt auf der Mulde von Wiesenberg und hat teilweise östliche und teilweise nördliche Lage, mit ebenem, zum Teil steilem Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig bis gut; mit zum Teil geschlossener, zum Teil lückenhafter zertretener Grasnarbe. Diese Alp wird im Sommer dreimal mit Kühen befahren, im ganzen bei 48 Tagen, und dient der Alp „Vorder Hausmatt" als Weidewechsel. Ernährung und Unterkunft gut. Der Milchertrag, auf 15,300 Liter berechnet, liefert bei 1300 Kilo Spalenkäs und 120 Kilo Butter mit Vorbruch. Heu wird bei 50 q aus einer Matte gewonnen und in der Alp und in Vorder Hausmatt gehirtet. Streue wird ebenfalls ca. 50 q aus Ried gesammelt und gut verwendet; Düngerverwertung ist gut. Alpwege etwas mangelhaft. Einfriedung besteht in Mauer und Holzzaun. Wasser genügend, ein Bach fließt durch die Alp, zudem ist durch eine eiserne Leitung Quellwasser zum Stalle geleitet. Gebäude sind: 1 Sennhütte, welche aber nicht benutzt wird, und ein ganz neu erbauter Stall mit Cementbrüggenen, angebautem Tenn zum Abladen des Grases, indem im Sommer solches eingehirtet wird, und 1 Kässpeicher. Jauchebehälter aus Cement.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Bei dem Bach, welcher durch diese Alp fließt, sind an dessen Borden einzelne Rutschungen zu bemerken. Denselben sollte durch Verbauung mittelst Aufforstung vorgebeugt werden. Auch sind die Uebergänge über den Bach auszubessern und bei einzelnen Riedstellen dem Wasser besserer Abfluß zu verschaffen. Im übrigen wird die Alp gut bewirtschaftet und der strebsame Eigentümer wird nicht ermangeln, noch weitere Verbesserungen vorzunehmen.

11. Vordere Hausmatt.

Besitzer: Maria Christen, Buochs.

Flächeninhalt insgesamt 12½ ha.

Weide	11	ha
Ried	1½	„

Ertrag von 21 Kuhrechten auf 120 Tage Alpzeit.

Diese Alp liegt auf der Mulde in Wiesenberg, hat östlich geschützte Lage mit ebenem Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist sehr gut; mit gut gedüngter, geschlossener, an einigen Stellen etwas sauergräsiger Grasnarbe. Holzbezugsrecht für Hagholz aus dem Eggwald, das übrige

nötige Holz wird aus dem Rohnimattliwald bezogen. Die Alp wird abwechslungsweise mit Rohnimattli und Sulzmatt benutzt und im Mittel bei 75 Tagen mit Kühen und Jungvieh befahren. In zwei Teile kann gleichwohl noch Weidewechsel stattfinden. Die Milchwirtschaft mit einem Ertrag von 17,200 Liter, berechnet per Kuh 11 Liter pro Alptag, liefert 1455 Kilo Spalenkäs und 142 Kilo Butter mit Vorbruch. Es wird aus dem Ried bei 50 q Streue gesammelt, ein Teil davon wird nach Bedarf in der Alp verwendet, was übrig bleibt, in das Thal gebracht. Düngerverwertung ist sehr gut. Alpwege genügend. Wasser genügend, Tränkeanlagen befriedigend. Gebäude sind: 1 getrennt stehende Sennhütte, Käsküche mit Cementboden, Stube mit Ofen, 2 Schlafzimmer, im Milchkeller ist Wassereinrichtung zur Abkühlung der Milch und Ziegelbach, ferner ein schöner, großer Stall mit drei Ständen und Schweinestall. Düngerplatz musterhaft eingerichtet, mit großem Jauchebehälter aus Cement.

Verbesserungen. Diese Alp wird sehr gut bewirtschaftet. Im Sommer wird das Vieh während des Tages mit Grünfutter im Stall gehirtet. Es wird damit größerer Milchertrag erzielt und ein großes Quantum Gülle, welche sehr gut verwertet wird. Dieselbe kann mit Roß und Wagen in der ganzen Alp herum ausgeführt werden. Um den Holzverbrauch in etwas zu vermindern, wäre zu empfehlen, daß beim Feuerherd ein Feuermantel angebracht würde, und weil sehr viel Hag zu erstellen ist, so sollten teilweise, hauptsächlich gegen das Ried hin, die Holzzäune durch Drahtzaun ersetzt werden. Es sind auch noch einige kleinere Gräben und Riedstellen durch Steindohlen trocken zu legen, es könnte damit zugleich die Verbesserung der Uebergänge für das Vieh verbunden werden.

12. Stanglisbüel.

Besitzer: Gebr. Niederberger, Wolfenschießen.

Flächeninhalt ingesamt 26 ha

Weide	21 ha
Ried	4 ha
Einschlag	1 ha

Ertrag von 23 Kuhrechten auf 123 Tage Alpzeit.

Diese Alp liegt auf der Thalmulde von Wiesenberg, hat östliche geschützte Lage mit meist ebenem Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist gut bis sehr gut; mit dicht geschlossener Grasnarbe; stellenweise kommt Borstengras vor, auch sind hie und da nasse Stellen mit Riedgräsern. Diese Alp hat das Holzrecht im Eggwald gegen Bezahlung von Luoder.

An Stelle mangelnder Schirmbäume wurden in den letzten Jahren Ahorne gepflanzt, auch Aufforstungen wurden vorgenommen, die sehr gut gedeihen. Stanglisbüel wird als Vorsäß zu Kernalp benutzt und im Mittel vom 28. Mai bis 5. Juli und vom 22. August bis 1. Oktober, also 78 Tage, mit Kühen und etwas Jungvieh befahren, welche da gute Ernährung und Unterkunft finden. Der Milchertrag, auf 26,600 Liter berechnet, liefert ca. 2310 Kilo Spalenkäs und 218 Kilo Butter mit Vorbruch. In 2 Teile kann Weidewechsel stattfinden. Heu wird aus dem Einschlag bei 30 q gewonnen und auf der Alp verhirtet, Streue bei 65 q aus einem in der Nähe befindlichen Ried, wovon etwa bei 35 q in das Thal gebracht werden. Düngerverwertung gut. Alpwege befriedigend. Wasser genügend. Gebäude sind: Eine schön eingerichtete Sennhütte, Feuerherd mit Mantel, Milchkeller mit Cementtrog und kaltem Wasser zur Abkühlung der Milch, nebst Wohnung mit Ziegelbedachung, 1 gut erhaltener gemauerter Stall mit 4 Ständen, wovon 2 mit Cementbrüggenen, und 1 Kässpeicher. Düngerplatz mit Steinen gepflastert und mit großem Jauchebehälter, ebenso ist ein Jauchebehälter bei der Hütte. Stanglisbühl wird von der Wiesenbergerstraße durchschnitten, ebenso besteht ein Fahrweg nach Hausmatt und Sulzmatt.

Verbesserungen. Diese Alp wird in Bezug auf die Gebäude und Weide sehr gut in Ordnung gehalten. Wären Steine erhältlich, so sollte der durchfließende Bach etwas eingedämmt werden, auch der Zugang zum untern Trog ist zu verbessern. Mit der Bewirtschaftung so fortgefahren!

13. Sulzmattli.

Besitzerin: Maria Niederberger, Wiesenberg.
Flächeninhalt insgesammt 16 ha

Weide	14½ ha
Matte	1 ha
Wald	¼ ha
Ried	¼ ha

Ertrag von 16 Kuhrechten.

Diese Alp liegt auf der Thalmulde von Wiesenberg, am südöstlichen Abhang vom Aecherligrat, hat geschützte Lage und meist ebenes Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist gut, die etwas zu magere Grasnarbe ist dicht geschlossen, stellenweise ist ziemlich viel Borstengras. Es besteht ein beschränktes Holzrecht im Eggwald. Im Mittel vom 28. Mai bis 25. September, also 120 Tage, wird die Alp mit Kühen befahren.

Der Milchertrag, auf 19,200 Liter berechnet, wird meist in eine andere Sennerei getragen. In 2 Teile findet Weidewechsel statt. Heu, bei 17 q, wird aus der Matte und Streue, 6 q, meistens aus dem Ried gesammelt und auf der Alp verwendet. Bei 10 q Streue aus dem Eggwald wird noch dazugebracht. Düngerverwertung ist gut. Wasser ist mangelhaft, Tränkeanlagen befriedigend. Gebäude sind: 1 Sennhütte, 1 Stall, 1 Kässpeicher. Die Sennhütte ist etwas baufällig und klein, der Stall ist fast neu, mit gutem Mauerwerk, auch mit Cementbrüggenen, nebenan ein Futtertenn zum Einhirten eingerichtet. Auch ist ein Jauchekasten aus Cement da. Ein Fahrweg führt nach Sulzmatt.

Empfehlenswerte Verbesserungen. In dieser Alp könnte der Ertrag durch mehr Düngung noch bedeutend gesteigert werden. Unten sollten die vorhandenen Steine abgeräumt und zur Erstellung von Mauern als Ersatz der Holzzäune verwendet werden.

14. Sulzmatt.

Besitzerin: Maria Christen, Buochs.
Flächeninhalt alles in Weide 4 ha.
Ertrag von 7 Kuhrechten auf 125 Tage Alpzeit.

Sulzmatt liegt auf der Thalmulde von Wiesenberg, hat südliche geschützte Lage mit meistens ebenem Terrain. Die geschlossene Grasnarbe hat gute Fruchtbarkeit, einzelne Stellen sind etwas sauergräsig. Holzbezugsrecht im Eggwald gegen Bezahlung von Luoder. Die Alp wird abwechslungsweise mit der vordern Hausmatte und mit Rohnimattli benützt und mit einer Anzahl verschiedenen Viehes mehrere Mal im Sommer befahren, welches da gute Ernährung und Unterkunft findet. Sie ist in 2 Teile abgeteilt. Je nachdem die Eigentümerin von den genannten 3 Alpen Vieh auftreibt, kann auch mehr oder weniger Heu gesammelt werden. Aus einem zur Alp gehörenden Ried wird bei 15 q Streue gesammelt und in der Alp verwendet. Düngerverwertung ist zweckmäßig. Wasser spärlich; es ist beim Stall ein Wassertrog aus Cement. An Gebäuden sind vorhanden: 1 Sennhütte, 1 Stall, getrennt stehend. Die Sennhütte ist ein älteres, aber in gutem Zustande befindliches Gebäude. Stall ebenfalls gut erhalten, geräumig, hat Cementbrüggenen; Jauchebehälter vorhanden.

Die Alp enthält Mattland, wird gut bewirtschaftet. Im eigenen Interesse so fortzufahren.

15. Frutt.

Besitzer: Ratsherr Melchior Gut, Stans.

Flächeninhalt insgesammt 24 ha.

Weide	21 ha
2 Einschläge	3 ha

Ertrag von 30 Kuhrechten auf 126 Tage Alpzeit.

Diese Alp liegt auf der Thalmulde von Wiesenberg, am südöstlichen Abhang des Aecherligrates, hat geschützte Lage, ebenes, meist sanft geneigtes Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist gut bis sehr gut; mit dichter und geschlossener Grasnarbe und guten Gräsern. Das nötige Holz kann aus dem Eggwald bezogen werden. Die Alp Frutt wird als Vorsäß zum „Gummen“ benützt und wird im Mittel vom 23. Mai bis 22. Juni und vom 12. August bis 4. Oktober, also 83 Tage, mit Kühen und Jungvieh befahren. Der Milchertrag wird auf 30,400 Liter berechnet, wovon nebst Abgang für das Alppersonal bei 2750 Kilo Spalenkäs und 125 Kilo Butter fabriziert werden. Die 2 Alpteile werden gleichzeitig benutzt. Aus den Einschlägen wird bei 105 q Heu gewonnen und auf der Alp verbraucht. Streue von etwas Unkraut und altem Gras wird bei 6 q gesammelt. Um den Bedarf zu decken, wird noch Streue zugebracht. Düngerverwertung sehr gut. Mauer und Holzzaun bilden die Einfriedung. Wasser vorhanden, in trockenen Sommern etwas spärlich; unten ist eine eiserne Leitung mit Cementtrog, oben 2 Holztröge. Gebäude sind: 1 Sennhütte, 2 Ställe, 1 Kässpeicher. Sennhütte, getrennt stehend, ist ein älteres, aber noch brauchbares Gebäude, Wohnung mit Heizeinrichtung. Der obere Stall ist neu erbaut mit Platz für 20 Kühe und hat Cementbrüggenen, der untere mit 3 Ständen, wovon 1 mit Cementbrüggenen und Schorgraben. Jauchebehälter sind vorhanden. Durch die Alp führt ein Fahrweg nach Sewli und Holzwang.

Die Alp enthält größtenteils mattenartiges Land. Dieselbe ist durch einen Fahrweg mit der Wiesenbergerstraße verbunden. Es wird empfohlen, die bisherige Bewirtschaftung fortzusetzen.

16. Sewli.

Besitzer: Gebr. Blättler, Wolfenschießen.

Flächeninhalt insgesamt: 30 ha., Weide 28 ha., Einschlag 2 ha.

Ertrag von 36 Kuhrechten auf 125 Tage Alpzeit.

Diese Alp liegt am östlichen Abhang des Aecherligrates, hat schöne, aber etwas windige Lage, mit meistens sanft geneigtem Terrain. Die

Fruchtbbrkeit des Bodens ist gut bis sehr gut; mit dichter und geschlossener Grasnarbe. Es kommen stellenweise Netsch und Zwergdisteln vor, Zeichen eines magern Bodens. Sämtlicher Holzbedarf kann aus dem Dürrenbodenwald bezogen werden. Die Alp wird im Mittel vom 27. Mai bis 1. Oktober, also 126 Tage, mit Kühen und Jungvieh befahren. Ernährung und Unterkunft ist sehr gut. Unter dem Vieh herrscht manchmal die Lecksucht. Der Milchertrag, auf 41,400 Liter berechnet, liefert bei 3762 Kilo Spalenkäs und 90 Kilo Butter. Es sind 2 Alpteile, welche abwechslungsweise benutzt werden. Heu, aus dem Einschlag bei 40 q und Streue, aus Unkraut und Netsch, wird gesammelt und auf der Alp verwendet. Der fehlende Streuebedarf wird noch aus der Eggalp gedeckt. Alpwege genügen. Mauer und Holzzaun bilden die Einfriedung. Wasser etwas spärlich. Ein Tränktrog und Reservoir, welches von Dachwasser gespiesen wird, nebst einer Zisterne. Durch diese Vorrichtungen wird dem Wassermangel vorgebeugt. Ein größeres Gebäude, Sennhütte und Stall, unter einem Dach, wurde letzten Winter 1895/96 vom Westwindsturm stark beschädigt. Auch ist noch ein Kässpeicher mit Milchkeller vorhanden. Düngerplatz ist musterhaft eingerichtet mit Güllenableitung in einen Jauchebehälter aus Cement.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Die vorteilhafte schöne Lage dieser Alp lohnt eine gute sorgfältige Bearbeitung derselben. Besonders die Düngung dürfte noch etwas gleichmäßiger durchgeführt werden. Auch sind noch vorhandene Steine und kleine Steinhaufen wegzuräumen. Dieselben könnten teilweise zu Mauern Verwendung finden. Eine ganz besonders vorteilhafte Verbesserung wäre es, wenn gutes Quellwasser von der Dürrenbodenquelle zu Hütte und Stall geleitet würde. Diese Wasserleitung sollte von mehreren anstoßenden Alpbesitzern gemeinsam erstellt werden, es würde damit der Vorteil des guten und genügenden Wassers mehreren Alpen zu Nutzen kommen und die Kosten würden durch die Verteilung erleichtert. Da auch keinn Schirmtannen vorhanden, so sollten Ahornbäume gepflanzt werden.

17. Kleinächerli.

Besitzer: Gebrüder Zimmermann, Stans.

Flächeninhalt insgesamt 16 ha in Weide.

Ertrag von 16 Kuhrechten auf 120 Tage Alpzeit.

Diese Alp liegt am östlichen Abhang des Aecherligrates, hat etwas windige, aber sehr schöne Lage, mit meist sanft geneigtem Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist gut, bis sehr gut, die Grasnarbe ist dicht

und geschlossen in der ganzen Alp. Das bedürftige Holz kann aus dem Dürrenbodenwald bezogen werden. Kleinächerli wird als Vorsäß zur „Kernalp“ benutzt und im Mittel vom 2. Juni bis 22. Juni und vom 22. August bis 23. September, also 53 Tage, mit Kühen und etwas Jungvieh befahren, welches gute Ernährung und Unterkunft findet. Die Milchwirtschaft, auf einen Ertrag per Kuh 10½ Liter pro Alptag berechnet, = 18,300 Liter, liefert bei 1596 Kilo Spalenkäs und 152 Kilo Butter mit Vorbruch. Wenn Heu nötig wird, so kann solches aus dem nahen Waldmattli bezogen werden. Die nötige Streue wird aus dem Eggwald bezogen. Düngerverwertung gut. Die Einfriedungen bestehen in Mauer und Holzzaun. Wasser in zwei Wasserträgen im vordern Teil, im hintern Alpteil gar keines. Die neu erbauten Gebäude sind: 1 Sennhütte und 1 Stall, getrennt stehend, mit Mauer und Holzdach. Im Stall sind Cementbrüggenen. Jauchebehälter fehlt.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Diese Alp ist eine sehr schöne Alp, eine von den schönsten in Nidwalden. Mit der Bewirtschaftung soll so fortgefahren werden. Da das Land für Güllendüngung sich gut eignet und der Transport derselben leicht zu bewerkstelligen ist, so sollte ein Jauchekasten erstellt werden. Um etwas mehr Holz ersparen zu können, wäre beim Feuerherd ein Feuermantel anzubringen. Es sind in dieser Alp keine Schirmtannen, deshalb wäre Anpflanzung einiger Ahornbäume ratsam.

18. Holzwang.

Besitzer: Josef Zumbühl, Dallenwyl.
Flächeninhalt insgesamt 42 ha.

Weide	36 ha
Wald	3 „
Einschlag	3 „

Ertrag von 39 Kuhrechten.

Diese Alp liegt am südöstlichen Abhang des Stanserhorns, bildet einen Teil des Gipfels vom Aecherligrat und hat meist steiles Terrain. Die dichte und geschlossene Grasnarbe hat gute Fruchtbarkeit, im äußern Teil kommt viel Farnkraut, Enzian und Borstengras vor. Es besteht ein beschränktes Holzrecht im Eggwald. Die Alp wird im Mittel vom 27. Mai bis 1. Oktober, also 126 Tage, mit Kühen und Jungvieh befahren. Die Milchwirtschaft mit einem berechneten Ertrag von 43,200 Liter, per Kuh 9½ Liter pro Alptag, liefert 3710 Kilo Spalenkäs und 350 Kilo Butter mit Vorbruch. Die Matte und zwei Teile werden

abwechslungsweise benutzt. Heu, bei 250 q aus der Matte, und Wildheu aus Planggen wird gesammelt und cirka 50 q in das Thal gebracht Streue, 20 q von Farn und altem Gras, wird auf der Alp verwendet. Für die Matte wird noch Streue aus dem Eggwald bezogen. Wasser etwas spärlich. Ein kleines Wasser kommt aus dem Krinnengraben; dazu kommt eine kleine Quelle in der Alp; nebstdem wird bei Stall und Hütte das Dachwasser in gemauerte Behälter gesammelt. Tränkeanlagen befriedigend. Gebäude sind: 1 getrennt stehende Sennhütte, 3 Ställe, 1 Kässpeicher, 1 Milchkeller mit Erdkälte. Sennhütte geräumig und schön eingerichtet, Stube mit Ofen, der Feuerherd ist mit Feuermantel versehen. Neben der Hütte ist ein großer Stall mit Mauerwerk und Holzdach. Jauchebehälter ist vorhanden.

Verbesserungen. Es sollte mit dem Vieh etwas besser zur rechten Zeit dem entlegenern Gras nachgefahren werden, damit dem Veralten desselben vorgebeugt würde, überhaupt ist für diese Alp eine gleichmäßigere Atzung besonders zu empfehlen. Da die Alp etwas steil ist, sollten etwas mehr Alpwege angelegt werden. Die Erstellung eines größern Jauchebehälters wäre ebenfalls ratsam.

19. Schultern.

Besitzer: Franz Odermatt, Büren.
Flächeninhalt insgesamt 22 ha.

Weide	18½ ha
Wald	½ "
Matte	3 "

Ertrag von 24 Kuhrechten.

Schultern liegt am südöstlichen Abhang des Stanserhorns, hat geschützte Lage mit meist sanft geneigtem Terrain. Die stellenweise zertretene, meist aber geschlossene Grasnarbe hat gute Fruchtbarkeit. Es besteht ein beschränktes Holzrecht im Eggwald. Die Alp wird im Mittel vom 28. Mai bis 25. September, also 120 Tage, mit Kühen und Jungvieh befahren. Im Hochsommer, bei warmem Wetter, wird mittags Gras aus der Matte eingehirtet. Der Milchertrag, auf 30,000 Liter berechnet, liefert bei 2667 Kilo Spalenkäs und 254 Kilo Butter mit Vorbruch. In zwei Teile findet Weidewechsel statt. Heu, 120 q aus der Matte, und Wildheu aus Planggen wird in der Alp verbraucht, ebenso die Streue, 7 q von Farn- und Unkraut und 15 q aus dem Eggwald. Düngerverwertung ist zweckmäßig. Alpwege mangelhaft. Bei anhaltender Trockenheit Wasser etwas spärlich. Tränkeanlagen befriedigend. Die

etwas ältern Gebäude bestehen in 1 getrennt stehenden Hütte, 1 Stall, 1 Kässpeicher. Jauchebehälter aus Cement.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Die Alp, wenn auch sonnig gelegen, leidet an den steilern Stellen etwas durch Zertreten. Mangel an entsprechenden Wegen muß die Ursache sein. Auch ein Gewitterbach sollte etwas verbaut werden, um dem weitern Einfressen und infolge dessen Einstürzen der Borde vorzubeugen. Besonders sollte das zu starke und harte Abätzen vermieden werden, indem dadurch die Alp abgemagert wird und die Pflanzen sich nie recht entwickeln können. Wenn der Eigentümer genötigt ist, um die Milch besser nutzen zu können, so viel Kühe aufzutreiben, so sollte die Matte, anstatt geheuet, auch noch geätzt werden. Damit wäre dem Uebelstand abgeholfen und es könnte dann noch besserer Weidewechsel stattfinden. Auch würde zur bessern Düngung viel beitragen, wenn im Herbst noch eine sogen. Herbstgrüne dem Verfaulen überlassen würde.

20. Loch.

Besitzer: Maria Niederberger.

Flächeninhalt insgesamt 24 ha.

Weide	$22\frac{1}{2}$	ha
Wald	1	"
Unproduktives Land	$\frac{1}{2}$	"

Ertrag von 25 Kuhrechten auf 125 Tage Alpzeit.

Diese Alp liegt auf der Thalmulde von Wiesenberg, hat geschützte Lage mit meistens steilem Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig bis gut. Die Grasnarbe ist meistens geschlossen, stellenweise zertreten, es kommt auch Farn vor. Es besteht ein Holzbezugsrecht aus dem Eggwald. Im Sommer 1895 wurde ausnahmsweise nach Lauchern und Grüblen abgefahren. Der Milchertrag wird auf 24,700 Liter berechnet, wovon ca. 2120 Kilo Spalenkäs und 200 Kilo Butter mit Vorbruch fabriziert werden. In 2 Teile kann Weidewechsel stattfinden. Es wird bei 30 q Wildheu aus Planggen und bei 20 q Streue von Unkraut und Farn gesammelt und auf der Alp verwendet. Die Düngerwertung ist zweckmäßig. Alpwege etwas mangelhaft. Die Einfriedung besteht in Holzzaun und Schanz. In 4 Holztrögen ist genügend Wasser vorhanden. Das geräumige, in gutem Zustand befindliche Gebäude besteht in einer Sennhütte und angebautem Stall mit Mauerwerk und Nageldach, Schweineställe am Stall mit Jauchebehälter.

Im ganzen ist die Alp gut besorgt, bessere Sammlung der Jauche wäre noch zu empfehlen. In der Nähe des Stalles sollten die Wege verbessert und verlängert werden, ca. 200 m Neuanlage würde genügen.

21. Lücken.

Besitzer: Kaspar Odermatt, Wolfenschießen.

Flächeninhalt insgesamt $8^1/_2$ ha.

Weide	8 ha
Wald	$^1/_2$ „

Ertrag von 12 Kuhrechten auf 123 Tage Alpzeit.

Diese Alp liegt am südlichen Abhange des Stanserhorns, hat geschützte Lage mit meist steilem Terrain. Die meist dicht geschlossene, stellenweise etwas borstengräsige Grasnarbe hat gute Fruchtbarkeit. Es besteht ein Holzrecht im Eggwald. Befahren wird die Alp mit Kühen und Jungvieh und wird meistens als Vorsäß benutzt. Der Milchertrag, auf 10 Liter per Kuh pro Alptag berechnet, 13300 Liter, liefert 1155 Kilo Spalenkäs und 22 Kilo Butter. Wildheu aus Planggen bei 18 q und Streue aus dem Wald, bei 5 q, werden gesammelt und auf der Alp verwendet, nebstdem wird noch 10 q Streue aus dem Eggwald zugebracht. Düngerverwertung zweckmäßig. Holzzaun und Lebhag bilden die Einfriedung. Wasser ziemlich genügend, aber die Tränkeanlage ist schmutzig. Das in brauchbarem Zustande befindliche Gebäude besteht aus Sennhütte und angebautem Stall mit Schweinestall, wobei ein kleiner Jauchetrog angebracht ist.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Diese Alp, wenn auch sonnig gelegen, hat viel weichen und daher zum Zertreten geneigten Boden. Anlage von Alpwegen wäre daher vorteilhaft. Ein Güllenbehälter sollte nicht fehlen, zumal die Jauche nicht selten bis in das Nachbargut wegfließt, da der Stall hart an der Grenze steht. Die Tränkeanlagen sind zu verbessern. Eine Anzahl Rosendornen sollten ausgerottet werden.

22. Leitern.

Besitzer: Geb. Niederberger, Wiesenberg.

Flächeninhalt insgesamt 12 ha.

Weide	11 ha
Wald	1 „

Ertrag von 15 Kuhrechten auf 125 Tage Alpzeit.

Diese Alp liegt am südöstlichen Abhang des Stanserhorns, hat ziemlich geschützte Lage und steiles Terrain. Die stellenweise zertretene Gras-

narbe hat gute Fruchtbarkeit. Es besteht ein beschränktes Holzrecht aus dem sog. Muttergotteswald. Einige Ahornbäume bieten Schutz. Befahren wird die Alp mit Jungvieh und einigen Kühen vom 14. Mai bis 2. Oktober, also 141 Tage. Es sind 2 Alpteile, der obere Teil wird mit Jungvieh benutzt, mit einem Teil Vieh wird im Sommer nach Trübensee abgefahren und die Milch wird in eine Sennerei getragen. Wildheu wird bei 40 q aus Planggen gesammelt und in das anstoßende Heimgut „Trendlen" gebracht; von der Streue, bei 25 q aus Ahornlaub und altem Gras, wird ein Teil ebenfalls dorthin verwendet. Der Dünger sollte nicht den ganzen Sommer beim Stalle gelassen werden. Wasser mangelhaft. Im obern Teil ist beim Stall ein Wasserbehälter aus Cement, in welchen das Regenwasser vom Dache geleitet wird. Ein solcher sollte auch beim untern Stall eingerichtet werden, indem dort das Wasser auch sehr spärlich fließt. Das alte baufällige Gebäude im untern Teil besteht in Sennhütte und angebautem Stall. Der obere Stall ist fast neu erbaut. Jauchebehälter fehlen.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Diese Alp wird etwas besser benutzt als die anstoßende Alp „Leitern", indem das junge Vieh über den ganzen Sommer hauptsächlich im obern Teil belassen wird. Damit wird dem Veralten des Grases vorgebeugt. Weil die Alp sehr steil ist, so muß auch ganz besonders auf Anlage und Verbesserung der Alpwege gedrungen werden, damit dem Vieh der Weidgang erleichtert und das Land weniger zertreten wird. Auch sind noch vorhandene Unkräuter auszurotten.

23. Leitern.

Besitzer: Josef Zoller, Stans.
Flächeninhalt insgesamt 22 ha.

Weide	16 ha
Wald	2 „
Matte	4 „

Ertrag von 20 Kuhrechten auf 125 Tage Alpzeit.

Diese Alp liegt am südöstlichen Abhang des Stanserhorns, hat ziemlich geschützte Lage mit steilem, im obern Teil an einigen Stellen sehr steilem Terrain. Die Grasnarbe ist an einigen Stellen zertreten (sog. Dreichen), hat aber gute Fruchtbarkeit. Ahornbäume und Waldbestand bieten Schutz und Holz. Diese Alp wird als Vorsäß zur Alp „Trübensee" benutzt und im Mittel vom 25. Mai bis 20. Juni und vom 1. September bis 5. Oktober, also 61 Tage, mit Kühen und Jungvieh befahren. Der obere

Teil, weil sehr steil, wird meistens mit Jungvieh und etwas leichtern Kühen befahren. Der Milchertrag, auf 19200 Liter berechnet, liefert ca. 1659 Kilo Spalenkäs und 158 Kilo Butter mit Vorbruch. Alles Heu aus der Matte, bei 150 q, wird im Winter in der Alp verhirtet. Ebenso wird bei 50 q Streue von Ahornlaub und altem Gras auf der Alp verwendet. Der Dünger sollte den Sommer über nicht beim Stalle verbleiben. Alpwege sind ungenügend. Tränkeanlage ist ungelegen, weil zu unterst in der Alp, aber mit gutem Wasser. Bei dem untern Stall ist ebenfalls ein Trog, aber wenig Wasser. Im obern Teil ist ein Wasserbehälter aus Cement, in welchen das Regenwasser vom Dach des Stalles geleitet wird. Im untern Teil steht ein fast neues Gebäude, eine Sennhütte und angebauter Stall mit Cementbrüggenen und ein baufälliger Heugaden. Der Stall im obern Teil ist in gutem Zustand erhalten. Ein Jauchekasten aus Cement ist vorhanden.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Diese Alp wird als Vorsäß zur Alp „Trübensee" benutzt. Dieselbe eignet sich aber, weil in sonniger Lage, nicht gut hiezu, indem es zu lange geht, bis das Gras im Herbst benutzt werden kann. Wenn nicht viel geheuet und den ganzen Sommer über Vieh dort behalten oder nur kurze Zeit auf eine andere Hochalp gefahren würde, so könnten die guten Gräser besser und mit mehr Milchertrag benützt werden. Sollte den ganzen Sommer über das Vieh in dieser Alp belassen werden, so sollten sich die beiden „Leiternbesitzer" über die Milchnutzung verständigen und die Milch zusammentragen. Die Steilheit dieser Alp verlangt eine besondere Aufmerksamkeit auf Erstellung und Instandhaltung der Alpwege. Es kommen auch Steinschläge vor, welche bis auf die Heimgüter von Wiesenberg hinabreichen. Auch ist noch Unkraut und Dorngestrüpp auszurotten. Wenn bei Hütte und Stall ein Wasserbehälter aus Cement erstellt würde, so könnte die dortige Tränkeanlage viel reichlicher mit Wasser gespiesen werden.

24. Ober Platti.

Besitzer: Kaspar Odermatt.
Flächeninhalt 7 ha Weide und 1 ha Heuland.
Ertrag von 3 Kuhrechten auf 107 Tag Alpzeit.

Diese Alp liegt am östlichen Bergrücken und Ausläufer des Stanserhorns und hat steiles Terrain. Die Fruchtbarkeit und Grasnarbe ist mittelmäßig bis gut. Dieselbe wird als Rinderalp benutzt. Es sind zwei Teile, einer davon wird meistens geheuet. Das Regenwasser wird in

2 Bottichen gesammelt und bildet den Wasservorrat. Hütte und Stall sind alt und baufällig und getrennt. Jauchebehälter fehlt.

Verbesserungen. Diese Alp wird sehr nachlässig bewirtschaftet, besonders die Zäune sind in schlechtem Zustand. Weil die Alp so steil, ist besondere Sorgfalt darauf zu verwenden, daß größere Sicherheit für das Vieh geboten werde. Auch die Alpwege sind zu verbessern, Unkraut und Dornen auszurotten.

25. Unterkneu.

Besitzer: Melchior Odermatt, Dallenwyl.

Flächeninhalt insgesamt 16 ha.

Weide	15 ha.
Wald	½ „
Unproduktives Land	½ „

Ertrag von 15 Kuhrechten auf 121 Tage Alpzeit.

Diese Alp liegt am südlichen Abhange des Stanserhorns, hat geschützte Lage, mit meist steilem Terrain. Die stellenweise etwas zertretene Grasnarbe hat mittelmäßige bis gute Fruchtbarkeit. Die Alp wird als Vorsäß zur Alp Trübensee benutzt und im Mittel vom 26. Mai bis 23. Juni und vom 5. September bis 30. September, also 53 Tage, mit Kühen befahren. Nach dem 20. September kommt bisweilen noch etwas Rindvieh in die Alp und bleibt bis Ende Oktober, wenn nicht Schneewetter eintritt. Der Milchertrag liefert von 16,200 Liter bei 1280 Kilo Spalenkäs und 128 Kilo Butter mit Vorbruch. Etwa 5 q Heu, auf dem Staffel gesammelt, und 25 q Streue von altem Gras und Waldstreue werden auf der Alp verwendet. Düngerverwertung zweckmäßig. Lebhag und Holzzaun bilden die Einfriedung. Wasser findet sich in 3 Holztrögen vor und zwar zu unterst und oberst in der Alp. Das Wasser ist nicht haltbar, die untere Tränkeanlage mit mangelhaftem und schmutzigem Zugang. Das alte und baufällige Gebäude besteht in Sennhütte und angebautem Stall mit primitiver Einrichtung. Jauchebehälter fehlen. Durch diese Alp führt der Weg nach Oberkneu. Ebenso muß der Alpbesitzer dem Eigentümer von Oberkneu alle Frühjahre helfen, den Lawinen-Schutt, Steine und dgl. wegzuräumen.

Verbesserungen. Da diese Alp als Ablagerungsplatz für das Steinmaterial von beiden Alpen „Kneu" dienen muß und alljährlich viel Steine und Lawinenschutt abgeräumt werden müssen, so ist es notwendig, daß an eine Verwendung dieser Steine wenigstens im bessern Weidland geschritten wird. Bei dem stellenweise tiefgründigen

Boden ließe sich dies vielleicht durch Vergraben derselben in einige Vertiefungen bewerkstelligen. Auch die Wege sind durchgehends, hauptsächlich bei den Tränkeanlagen, einer Verbesserung bedürftig.

26. Oberkneu.

Besitzer: Gebr. Frank in Buochs und Ennetbürgen.

Flächeninhalt insgesamt 41 ha.

Weide	21 ha.
Wald	5 „
Heuland	10 „
Unproduktives Land	5 „

Ertrag von 20 Kuhrechten.

Diese Alp liegt am südlichen Abhange des Stanserhorns, ist dem Westwind ausgesetzt und hat meistens steiles Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig bis gut; mit stellenweise zertretener Grasnarbe. Die Alp wird im Mittel vom 29. Mai bis 20. September, also 115 Tage, befahren, 1895 ausnahmsweise meistens mit Jungvieh. Bei 150 q Heu aus Einschlag und Wildheu und bei 25 q Streue von Unkraut und schlechtem Heu wird in der Alp verbraucht. Alpwege sind ungenügend. Die Einfriedung besteht aus Schanz, Holzzaun und Mauer. Bei anhaltender Trockenheit Wassermangel. 5 Tränketröge. Die Tränkeanlagen sind der Verbesserung bedürftig. Gebäude sind: 1 Sennhütte, 1 Stall, 1 Kässpeicher. Die Sennhütte ist ein massiver Bau mit Mauerwerk und Holzdach. Der Stall ist groß und bequem eingerichtet, das Mauerwerk ist reparaturbedürftig. Jauchebehälter fehlt. Es führt ein Fußweg nach Krinnen und Stanserhorn. Als Entgelt für das Steinabräumen (siehe Unterkneu) muß dieser Besitzer den ganzen Grenzhag zwischen beiden Alpen unterhalten.

Diese Alp ging im Winter 1894/95 anläßlich einer Konkurssteigerung auf den jetzigen Besitzer über. Derselbe ist Willens, umfangreiche Verbesserungen vorzunehmen und hat bereits ein Subventionsgesuch für ein Projekt im Betrage von Fr. 2200 eingegeben, ausführbar in zwei Jahren. Da für dieses Projekt vom Kanton bereits ein Beitrag von 20% zugesprochen, sofern der Bund auch 20% leiste, so nehmen wir von einer weitern Aufstellung von Verbesserungsvorschlägen Umgang.

Gemeinde Stans.

1. Rinderalp.

Besitzer: Josef Bünter.

Flächeninhalt insgesamt 25 ha.

Weide	16 ha.
Wald	2 „
Unproduktives Land	7 „

Ertrag von 8 Kuhrechten.

Die Rinderalp liegt am nordöstlichen Abhange des Stanserhorns, ist dem Nord- und Westwind ausgesetzt und hat meistens steiles Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig; mit lockerer Grasnarbe. Im Mittel vom 15. Juni bis 15. September, also 92 Tage, wird diese Alp mit Kühen und Jungvieh befahren. Aus steilen Stellen der Alp wird bei 2 q Heu und von Unkraut und Waldstreue 5 q Streue gesammelt und auf der Alp verwendet. Alpwege ungenügend. Einfriedung besteht aus Mauer, ist aber mangelhaft. In einem Bottich wird Regenwasser gesammelt. Die alten, aber noch brauchbaren Gebäude bestehen in Hütte und Stall und 1 Schweinestall. Bei der Hütte wird eine Sommerwirtschaft betrieben.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Der Alpeigentümer hat im Jahre 1894 ohne Subventionsbegehren die hohe Summe von 1000 Fr. nur für das Abräumen von Steinen verwendet. Es wären aber jetzt noch und zwar in dem vorhandenen bessern Alpland eine große Anzahl Steine abzuräumen, mit welchen noch Schutzmauern gemacht werden könnten. Auch ist ein größerer Teil Weide mit Walderlen ziemlich bestockt; eine Reutung, besonders bei den lichtern Stellen, würde die Weide gang- und nutzbar machen. Die Anlage von Alpwegen, hauptsächlich in die entfernteren Gebiete, ist mit Rücksicht der Steilheit der Alp, ein Bedürfnis. Ein Weg östlich und zwei Wege westlich vom Stall würden genügen.

2. Blumatt.

Besitzer: Josef Durrer, Kerns.

Flächeninhalt insgesamt 56 ha.

Weide	42 ha.
Wald	4 „
Unproduktives Land	10 „

Ertrag von 29 Kuhrechten.

Die Alp Blummatt liegt am nördlichen Abhange des Stanserhorns. Sie ist den Nord- und Westwinden ziemlich ausgesetzt; das Terrain ist

meist steil, zum kleinern Teil haldig bis sanft geneigt. Die Fruchtbarkeit des Bodens variiert zwischen schlecht bis gut. Durch die Anlage der Stanserhornbahn, welche mitten durch die Alp führt, wurde zudem ein bedeutender Teil durch Schuttablagerungen mehr oder weniger unproduktiv gemacht. Die Grasnarbe ist lückenhaft, zu einem größern Teil auch mit kleinem Gestein belegt. Die Alp hat das Recht zum Bezug des für den Alpbetrieb nötigen Holzes aus dem Stanser- und Ennetmoser-Wald. Der Besatz besteht teils in Milchkühen, teils in Jungvieh. Die Weidezeit dauert vom 29. Mai bis 25. September oder rund 120 Tage. Der mittlere Milchertrag, per Kuh zu 9 Liter pro Alptag gerechnet, wird zu 18,207 Liter veranschlagt; davon werden ca. 13,800 Liter zu Magerkäs und 480 Kilo Butter verarbeitet; ca. 30 Liter Milch pro Weidetag werden an das Hotel auf dem Stanserhorn, sowie an das dortige Stationsgebäude geliefert. Es findet Staffelwechsel zwischen 3 mit Galt- und Jungvieh besetzten Ställen statt. Die Kühe dagegen bleiben meist auf dem gleichen Gebiet. Heuvorrat ca. 75 q, desgleichen werden ca. 49 q Streue gewonnen. Beides wird auf der Alp verwendet. Der Dünger, zum Teil mit Streue gemischt, wird auf der Alp ausgetragen und wenigstens an einzelnen Stellen gut ausgebreitet. Die Alpwege lassen zu wünschen übrig. Die Einfriedungen bestehen in defektem Holzhag und zum Teil aus Drahtzaun. Wasser tritt nur zu unterst an der Alp zu Tage, für die obern Weidegebiete wird Regenwasser in Bottichen gesammelt und verwendet. Tränkeanlagen mangelhaft. An Alpgebäulichkeiten finden sich vor: 1 Sennhütte, 4 Ställe, 1 Kässpeicher und der Schweinestall. Die Hütte enthält eine schöne Käsküche, eine Stube mit Ofen und dazu noch zwei Schlafzimmer. Im Milchkeller findet Abkühlung durch Schnee und Bodenkälte statt. Zwei Ställe sind etwas baufällig, einer noch ziemlich gut und einer ganz gut. Dünger- und Jauchegruben sind vorhanden, zum Teil aber defekt. Der Betrieb findet durch den Besitzer statt. Als Servitute lasten auf der Alp die vorerwähnte Bahnanlage und außerdem noch der Unterhalt eines Fußweges nach dem Stanserhorn.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Die teils natürlichen, teils vom Bahnbau herrührenden Schuttablagerungen sollten nach und nach weggeräumt werden, sonst verschwemmt sich das unfruchtbare Material immer mehr. Auch auf bessere Sammlung des Düngers ist Bedacht zu nehmen; desgleichen ist das Alpwegsystem, schon der Bahngeleise wegen, zu verbessern, sonst ist der Alpbetrieb bedeutend durch dasselbe gehemmt. Da Lage und Bodenbeschaffenheit gar nicht ungünstig

sind, so dürfte sich die Verbesserung dieser Alp recht gut lohnen. Nur frischen Mutes ans nützliche Werk!

3. Knirialmend.

Besitzer: Genossenkorporation Stans.

Diese Allmend hat einen Flächeninhalt von 17 ha Weide und bietet für 14 Kuhrechte auf 113 Tage Weidezeit. Das Terrain ist größtenteils sanft geneigt. Die Fruchtbarkeit des Bodens kann als ziemlich gut bezeichnet werden, indem reich gedüngt wird. Die meist geschlossene Grasnarbe ist stellenweise etwas mit Farnkraut besetzt. Die Milch wird in das Stanserdorf geliefert. In 2 Teile findet Weidewechsel statt. Bei 25 q Streue von Unkraut und Farn wird gesammelt und für Bestreuung des Düngers verwendet, welcher gut verwertet wird. Die Einfriedungen bestehen meistens aus Lebhag. In 3 Tränkestellen mit Holztrögen ist genügend Wasser vorhanden. Die oberste Anlage ist mangelhaft eingerichtet. Ein in gutem Zustand befindlicher und geräumiger Stall bietet genügend Unterkunft. Jauchebehälter ist vorhanden. Diese Allmend wird in der Regel auf 5 Jahre verpachtet.

Verbesserungen. Im obern Teil der Allmend sollten die dortigen vielen Branddornen gründlich ausgerottet werden. Die im westlichen Teile befindlichen Steinhaufen, mit Gesträuch überwuchert, sind zu entfernen und damit bei der Bachrunse Ausfüllungen zu machen. Bei der obersten Tränkeanlage sollte der Vorplatz mit Steinen belegt werden.

4. Klosterweide.

Besitzer: löb. Frauenkloster in Stans.

Flächeninhalt insgesammt 12 ha.

Weide	9 ½ ha
Heueinschlag	2 „
Ried	½ „

Ertrag von 5 Kuhrechten auf 121 Tage Weidezeit.

Diese Weide hat meistens steiles Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig. Die Grasnarbe ist lückenhaft und mager, viel rauhes Gras, vermischt mit Farn und Lischendorn, auch sind Sumpfgräser vorhanden. Für Hagholz, Brüggenen und Trög ist ein Recht auf den Obtossenwald vorhanden. Nußbäume und einige Waldbäume bieten Schutz. Die Weide wird meistens mit Jungvieh befahren und es kann in 2 Teile Weidewechsel stattfinden. Der Dünger wird bestreuet, aber von dem untern Stall kommt derselbe in die anstoßende Matte. 3 Tränkestellen liefern genügend Wasser. Ein in gutem Zustand befindlicher Stall mit Jauchebehälter ist vorhanden. Diese Weide wird auf 6 Jahre verpachtet.

Verbesserungen. Die vorhandenen Sumpfstellen sollten vermittelst Steindohlen trocken gelegt werden. Vom untern Stalle ist ein Weg durch den östlichen Teil anzulegen, um auch etwas Dünger dorthin transportieren zu können und dem Vieh den Zugang zum Stall und Wasser etwas zu erleichtern, die Weide aber auch vor dem Zertreten zu schützen. Die Ausrottung der stachligen Unkräuter (Lischendörne) ist zu empfehlen. Besonders aber sollte für bessere Düngung gesorgt werden.

5. Kalcherli.

Besitzer: Genossenkorporation Stans.

Flächeninhalt insgesamt 32 ha.

Weide	27 ha
Wald	5 „

Ertrag von 17 Kuhrechten auf 112 Tage Alpzeit.

Diese Alp liegt am nördlichen Abhang des Stanserhorns, ist ringsum mit Wald umgeben und hat meist steiles Terrain. Die lückenhafte und vielfach zertretene Grasnarbe hat mittelmäßige bis schlechte Fruchtbarkeit. Die Alp wird mit Jungvieh gesömmert und es kann in 2 Teile Weidewechsel stattfinden. Heu wird bei 15 q aus Planggen und Streue ca. 5 q von Unkraut und Waldstreue gesammelt und ein Teil davon in das Thal gebracht. Es wird zu einseitig gedüngt. Wasser ist im untern Teil in 4 Trögen vorhanden; im obern Teil wird Regenwasser in 2 Bottichen gesammelt und dadurch dem Bedarf ziemlich Genüge geleistet. Die in gutem Zustand befindlichen Gebäude bestehen aus einer Hütte mit angebautem Stall und einem zweiten Stall, welcher aber etwas zu klein ist. Die Alp wird auf je 6 Jahre verpachtet.

Empfehlenswerte Verbesserungen: In dieser ziemlich tiefliegenden Alp ist vor allem ein Uebelstand zu erwähnen, daß nämlich viel Weidgang durch den Wald stattfindet. Abgesehen davon, daß ein großer Teil dieses Weidganges nicht eingezäunt ist, sind die Waldgräser schlechte Futterstoffe, überdies wird der Aufwuchs des Waldes durch Zertreten und Abweiden stark beschädigt. Wenn auch der Alpeigentümer zugleich Eigentümer des Waldes ist, auf dem aber das Servitut der Holzabgabe an die unterliegenden Güterbesitzer lastet, so läge es doch in beidseitigem Interesse, wenn das Waldareal nur für Holzwuchs und nicht auch noch für Viehweidgang benutzt würde. Hiezu würde freilich eine bessere Umzäunung des Weidlandes notwendig, die aber durch Draht oder Lebhag leicht ausgeführt werden könnte. Bei sorgfältiger Behandlung der Weide, mit Benützung von Heu und Streue, würde der Ausfall

der Waldweide nahezu gedeckt werden. Mit Rücksicht auf die Steilheit der Alp ist die Anlage von Wegen dringend nötig und zwar von jedem Stall nach links und rechts wenigstens zu je 100—150 Meter Länge. Eine große Zahl Unkräuter, die hauptsächlich im obern Teil stark auffallen, sollten ausgerottet werden.

6. Großsitzweid in Ennetmoos.

Besitzer: Geb. Christen.

Flächeninhalt insgesamt 12 ha.

Weide	10 ½ ha
Wald	1 „
Unproduktives Land	½ „

Ertrag von 5 Kuhrechten auf 110 Tage Weidezeit.

Das Terrain ist meistens eben. Der Boden ist ziemlich gut, aber mager. Die Grasnarbe ist etwas lückenhaft und durch Farn verunkrautet. Diese Weide wird mit Kühen befahren, mit welchen aber über den Hochsommer fortgezogen wird. Bei 50 q Streue von Farn und altem Gras wird gesammelt und zur Bestreuung des Düngers verwendet, welcher aber in das Heimgut gebracht wird. Wasser mangelt bei langanhaltender Trockenheit, da nur Sodbrunnen vorhanden sind. Das Vieh wird im Stalle des Heimgutes untergebracht.

Verbesserungen. In frühern Jahren wurde diese Weide über den Sommer mit Heimkühen benutzt und dazu Gras eingehirtet. Die Rendite mag hiebei eine ebenso gute gewesen sein. Dagegen ist jetzt der Streueertrag größer. Vorab sollte die Weide gedüngt werden. Ferner ist an Dornen und schädlichen Sträuchern alljährlich etwas zu säubern. Auch sollten die leichter zu entfernenden Steine (viele ragen plattenartig aus dem Boden hervor und könnten nicht ohne Sprengen entfernt werden) abgeräumt und womöglich zu Grenzmauern verwendet werden.

7. Sommerweide

des Josef Bünter in Ennetmoos.

Dieselbe hat einen Flächeninhalt von 7 ha, wovon 1 ha unproduktiver Boden. Ertrag von 3 Kuhrechten auf 126 Tage Weidezeit. Die Lage dieser Weide, weil teilweise Gipfel, ist etwas windig. Die Grasnarbe ist mager und lückenhaft. Wasser ist zu unterst in der Weide, mit Holztrog. Der Stall besteht aus einem Bretterverschlag mit Schindelnbedachung.

Verbesserung wäre hauptsächlich durch vermehrte Düngung zu erzielen.

Gemeinde Ennetbürgen.

1. Sommerweide

des Adolf Niederberger, Xavers sel.

Dieselbe liegt am südlichen Abhange des Bürgenberges, hat 6 ha Flächeninhalt, wovon 4 ½ ha Weide, ½ ha Wald und 1 ha unproduktiver Boden. Ertrag von 4 Kuhrechten auf 123 Tage Weidezeit. Streue bei 30 q, meistens Farn. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig. Grasnarbe lückenhaft. Terrain meistens sanft geneigt. In 2 Teile findet Weidewechsel statt. Wasser mangelhaft. Vorhanden ist ein in gutem Zustand befindlicher Stall mit Jauchebehälter. Diese Weide wird verpachtet.

Verbesserungen. Erstellung eines Wassersoodes und vermehrte Düngung.

2. Maßholterweid.

Dieselbe gehört der Marie Odermatt, hat einen Flächeninhalt von 4 ha, wovon 3½ ha Weide und ½ ha unproduktiver Boden. Ertrag von 3 Kuhrechten auf 123 Tage Weidezeit und etwas Farnstreue. Stall auf dem anstoßenden Heimgut. Wasser ist genügend unten in der Weide beim Stall.

3. Eggweid.

Besitzer: Josef Baumgartner.

Dieselbe liegt ebenfalls am südlichen Abhange des Bürgenberges, ist meistens sanft geneigt, hat 5 ha Flächeninhalt, wovon 3 ha Weide, 1½ ha Wald, 1½ ha unproduktiver Boden. Ertrag von 3 Kuhrechten auf 118 Tage Weidezeit. Streue bei 40 q, meistens aus Farn. Adolf Niederberger besitzt in dieser Weide ein Streuerecht, welches ihm bei 25 q Streue abwirft. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig bis gut; mit ziemlich geschlossener Grasnarbe. Es findet in 3 Teile Weidewechsel statt. Wasser ist genügend. Wassertrog aus Cement. Gebäude im anstoßenden Heimgut.

In dieser Weide wird der Dünger gut bestreuet und verwendet. Es ist auch bereits schon viel gearbeitet worden durch Steinabräumen und Erstellung von Erdmauern. Nur so fortgefahren!

4. Die Weide

des Remigi Huser liegt in der Nähe obiger. Dieselbe hat einen Flächeninhalt von 4 ha, wovon 3½ ha Weide, 25 a Wald, 25 a unproduktiver Boden. Ertrag von 3 Kuhrechten und 7 q Farnstreue.

5. Plattiweid.

Besitzer: Kaspar Mathis.

Flächeninhalt 2 ha, wovon 1 1/2 ha Weide, 1/2 ha unproduktiv.

Ertrag von 2 Kuhrechten auf 90 Tage Weidezeit und 10 q Streue von Farn und Laub. In 2 Teile kann Weidewechsel stattfinden. In dieser Weide sind einige Obstbäume. Wasser ist genügend in der Nähe des Stalles. Die Weide wird gut gedüngt. Es ist dort ein neuer Stall mit Ziegeldach, die Brüggenen aus Cement. In sämtlichen Weiden auf der Südseite des Bürgenberges kann am meisten durch gute Düngung verbessert werden.

6. Helgenriedweid.

Besitzer: Maria Gabriel.

Dieselbe hat einen Flächeninhalt von 1 ha, wovon noch etwas unproduktiv. Ertrag für 1 Kuh und 2 Kälber. Es wird aber mit Gras aus dem Heimgut nachgeholfen. Wasser ist genügend. Stall in der Weide mit Jauchebehälter. Die Weide wird gut gedüngt.

7. Tuschmattweid

gehört dem Franz Josef Niederberger. Größe 1 ha. Ertrag für 1 Kuh und 2 Maischrinder, vom 20. Mai bis 5. Oktober. Ein kleiner Stall mit Brüggenen aus Cement und Jauchegrube. Diese Weide wird ebenfalls gut gedüngt.

8. Weide

des Alois Frank.

Dieselbe grenzt an Tuschmattweid, hat eine Größe von 2 ha mit etwas Wald. Ertrag 2 Kuhrechte und etwas Farnstreue. Stall ist nicht in der Weide, sondern im anstoßenden Heimgut. Der meiste Dünger wird auf die Matte gebracht.

9. Plattiweid.

Besitzer: Maria Zimmermann.

Größe: 2 ha. Ertrag 2 Kuhrechte auf 105 Tage Weidezeit und 8 q Farnstreue. Wasser genügend, aber ungelegen, dasselbe sollte ca. 100 m weiter abwärts geleitet werden. Ein fast neu erbauter Stall mit Ziegeldach ist in der Weide. Jauchebehälter fehlt.

10. Plattiweid.

Besitzer: Kaspar Mathis.

Größe: 1 ha, 20 a, in 2 Teile abgeteilt. Ertrag 1 Kuhrecht und einige Kilozentner Farnstreue. Wasser genügend. In dieser Weide

steht ein schöner Stall mit Ziegeldach, auch ein Jauchekasten aus Cement ist vorhanden.

11. Birchenweid.

Besitzer: Kaspar Frank.

Größe: 1 ha. Ertrag 2 Kuhrechte auf 90 Tage Weidezeit, es wird auch noch Farnstreue gesammelt. Diese Weide ist gut gedüngt. Stall in gutem Zustand mit Nageldach, auch ist ein Jauchekasten vorhanden.

12. St. Jost Weid.

Besitzer: Gebr. Huser.

Größe: 4 ha. Ertrag 5 Kuhrechte auf 100 Tage Weidezeit. Diese Weide ist gut gedüngt. Wasser ist spärlich. Es ist ein Wasserbehälter aus Cement in der Nähe des Stalles. Derselbe ist in gutem Zustand, mit Ziegeln gedeckt. Jauchebehälter fehlt. Einige Nußbäume sind auf dieser Weide und etwas Wald.

13. Lohweid.

Besitzer: Heinrich Gabriel.

Größe: 4 ha. Ertrag 2 Kuhrechte auf 90 Tage und bei 30 q Heu. Diese Weide hat schöne, beinahe ebene Lage, ist aber mager, der Dünger kommt meistens in das Heuland. Wasser ist spärlich, beim Stall ist ein Holztrog. Der Stall ist gut gebaut, hat Ziegeldach, unten Cementbrüggenen, sowie ein Grastenn. Auch ein Jauchebehälter ist vorhanden.

14. Weide,

dem Josef Gabriel gehörend, hat eine Größe von 2½ ha. Ertrag für 1 Kuh 2 Maischrinder und 15 q Farnstreue. Ein alter, aber noch brauchbarer Stall ist in der Weide, in demselben sind Brüggenen aus Cement. Diese Weide wird spärlich gedüngt.

15. Schlingismattweid.

Besitzer: Franz Bucher, Stans.

Größe: 10 ha, davon Weide 6½ ha, Wald 2½ ha, Ried ½ ha, unproduktiv ½ ha. Ertrag von 3 Kuhrechten auf 90 Tage und 25 q Streue. Diese Weide eignet sich wegen des schlechten Futters nur zur Benutzung durch Galtvieh. Wasser spärlich und schlecht. Der Dünger kommt in das Heimgut. Stall in brauchbarem Zustand, daran ist ein Streuebehälter angebaut. Jauchebehälter aus Holz.

Diese Weide wird verpachtet.

16. Weide

des Josef Gabriel.

Größe: 1 ha. Ertrag 3 Maischrinder und 15 q Farnstreue. Ein kleines Stück der Weide ist gutes Wiesland; darin ein kleiner Stall. Der Dünger wird auf der Weide verwendet.

17. Hasliweid.

Besitzer: Alois Risi.

Größe: 8 ha, wovon 2 ha Wald. Ertrag 5 Zeitrinder und 20 q Farnstreue. Stall ist im Heimgut. Aller Dünger kommt in die Matte.

18. Honeggweid.

Besitzer: Maria Mathis.

Größe: 10 ha, wovon 4 ha Weide, 5 ha Wald, ½ ha Ried und ½ ha unproduktiv. Ertrag von 5 Kuhrechten und 25 q Streue. Aller Dünger wird in das anstoßende Heimgut gebracht. In einen größern Wasserbehälter aus Cement wird ein kleines Wässerchen gesammelt, aus welchem dann beim Gebrauch das Wasser in einen Holztrog gepumpt wird. Ein in gutem Zustand befindlicher Stall ist in der Weide. Jauchebehälter fehlt.

19. Honeggweid.

Besitzer: Alois Mathis.

Größe: 5 ha. Ertrag 4 Kuhrechte und 27 q Farnstreue. Der Dünger kommt auf die Matte. Wasser ist genügend vorhanden, aber ungelegen, zu unterst in der Weide. Ein Stall ist in der Weide.

20. Trogenweid.

Größe: 10 ha, wovon 8 ha Weide, 1½ ha Wald, ½ ha unproduktiv. Diese Weide liegt auf dem Bürgenberg, hat nördliche Lage. Ertrag 6 Kuhrechte und 87 q Farnstreue. Es existieren Streuerechte auf dieser Weide, so daß dem Eigentümer nur etwa 30 q verbleiben. Der Dünger kommt meistens in die Matte. Ein etwas ungelegener Sod liefert das Wasser. Ställe sind im anstoßenden Heimgut.

21. Eggweid.

Besitzer: Niklaus Amstutz.

Diese Alp liegt südlich am Bürgenberg, hat eine Größe von 4 ha Weidland. Ertrag 4 Kuhrechte. Diese Weide wird gut gedüngt und es ist sehr gute Grasnarbe vorhanden. Wasser kann aus einem Sod, mit Cementtrog, bezogen werden. Gebäude sind im anstoßenden Heimgut.

22. Etschenriedweide.

Besitzer: Gebrüder Odermatt.

Flächeninhalt insgesamt 18 ha, wovon 2 ha Wald, 15 ha Weide, 1 ha unproduktiv. Ertrag von 9 Kuhrechten auf 120 Tage Weidezeit.

Diese Weide hat ein wenig Gipfellage, liegt zum größern Teil am südlichen Abhang des Bürgenberges. Dieselbe wird als Vorsäß zur Alp Trübensee mit Kühen und Jungvieh benutzt. In zwei Teilen kann Weidewechsel stattfinden. Streue wird bei 150 q gesammelt und größtenteils im Heimgut verbraucht, wo meistens auch der Dünger verwendet wird. Wasser ist etwas spärlich. Ein im guten Zustande befindlicher Stall steht an der Grenze des Heimgutes. Jauchebehälter ist vorhanden.

Verbesserungen. Etwas mehr Dünger anwenden; Steine abräumen und zu Grenzmauern verwenden; die Wege etwas ausbessern und das Gesträuch den Waldparzellen entlang und um die Steine herum fleißig entfernen.

23. Weide

der Gebrüder Vonbüren, Etschenried.

Größe: 6 ha. Ertrag 3 Kuhrechte auf 120 Tage, und etwas Streue von Farn und altem Gras. Der Dünger kommt auf die Matte. Der Stall steht an der Grenze des Heimgutes. Wasser ebenfalls spärlich. Ein Teil dieser Weide würde sich besser für Waldwirtschaft eignen.

24. Gumpelei.

Besitzer: Arnold Agner.

Größe: 8 ha. Ertrag 4 Kuhrechte auf 120 Tage Weidezeit. Der Dünger wird gut bestreut, kommt aber mehr als die Hälfte aufs Mattland. Wasser etwas mangelhaft. Ein Stall ist auf der Weide. Es wird den Sommer über mit 8 Stößen geweidet, dazu aber noch aus der Matte mit Gras nachgeholfen.

25. Weide

der des Josef Amstutz sel. Familie.

In der Nähe der Alp Trogen gelegen, mit 3½ ha Flächeninhalt. Ertrag 3 Kuhrechte.

26. Trogen.

Besitzer: Martin Barmettler.

Flächeninhalt insgesamt 100 ha.

Weide	35 ha	
Wald	62 „	mehrere Anteilberechtigte.
Unproduktives Land	3 „	

Ertrag von 16 Kuhrechten auf 122 Tage Alpzeit.

Diese Alp liegt an der Südseite des Bürgenstockes, hat ziemlich geschützte Lage, mit meistens sanft geneigtem bis steilem Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig; mit teilweise lückenhafter Grasnarbe. Diese Alp wird als Vorsäß zur „Bannalp" benutzt und im Mittel vom 26. Mai bis 3. Juli und vom 30. August bis 25. Sept., also 64 Tage, mit Kühen befahren, welche da gute Ernährung und Unterkunft finden. Der Milchertrag kann auf 16,700 Liter berechnet werden, wovon ca. 1364 Kilo Spalenkäs und 135 Kilo Butter mit Vorbruch geliefert werden. In zwei Teile findet Weidewechsel statt. Streue wird bei 70 q aus Farn gesammelt und 15 q in der Alp verwendet, die übrige in die Heimgüter gebracht. Mauer und Holzzaun bilden die Einfriedung. Wasser ist mangelhaft, bei der Hütte ist ein Sod, in einem Alpteile ein Wassersammler und zu unterst in der Alp noch ein Wassertrog. Gebäude sind: eine ältere, aber noch in brauchbarem Zustand befindliche Sennhütte, an welcher ein Kässpeicher angebaut ist, und ein ziemlich gut erhaltener Stall. Jauchebehälter fehlen. Auf der Alp haften als Servitute: Streuerecht zweier Berggüterbesitzer und ein Fußweg vom Hotel Bürgenstock nach Hammetschwand.

Empfehlenswerte Verbesserungen. In dieser Alp wächst sehr viel Farn. Da aber zwei andere Berggüter das Recht besitzen, in einem zugeteilten Bezirk diese Streue zu sammeln und sogar einzig auf diese Streue angewiesen sind, so wird eine Ablösung dieses Servituts nicht zu ermöglichen sein. Dieses Unkraut wird eher gepflegt als ausgerottet. Die vorhandenen Steine und besonders das aus dem Boden herausschauende Felsgestein sollte abgeräumt und zu Erdmauern verwendet werden. Da aber diese Arbeit meistens durch Sprengungen bewerkstelligt werden muß, so ist dieselbe mit viel Mühe und Kosten verbunden und wird deshalb nur allmählich vollzogen werden können. Wie schon angeführt, herrscht in dieser Alp Wassermangel. Es sollte deshalb noch ein Wassersammler im obern Teil hergerichtet werden, damit ein größerer Vorrat von Wasser diesem Uebelstande etwas vorbeugen würde. Die vorhandenen Alpwege sind zu verbessern und einige etwas weiter fortzusetzen. Beim Stalle wäre die Erstellung eines Jauchekasten zu empfehlen.

Gemeinde Stansstad-Obbürgen.

1. Eine Sommerweide

des Anton Odermatt, Obbürgen.

Größe: 10 ha, wovon 1 ha Wald. Ertrag 9 Kuhrechte auf 129 Tage und ca. 25 q Farnstreue. Diese Weide liegt auf der Thalmulde von Obbürgen und hat nördliche Lage, mit sanft geneigtem bis steilem Terrain. In zwei Teile findet Weidewechsel statt. Der Dünger wird auf der Weide verwendet. Das nötige Wasser liefert ein Wassersod, in welchen das Regenwasser aus der Dachrinne geleitet wird. Nebstdem eine Tränkeanlage mit einem Trog aus Cement. Ein älterer, aber noch in brauchbarem Zustande befindlicher Stall ist in der Weide; auch ist ein Jauchebehälter vorhanden.

2. Weide

des Josef Amstutz, Obbürgen.

Größe: 4 ha. Ertrag 3 Kuhrechte und 2 q Farnstreue. Der Dünger wird in der Weide ausgebreitet.

3. Weide

des Peter Waser, Obbürgen.

Größe: 13 ha, wovon 2 ha Wald und 1 ha Ried. Ertrag 8 Kuhrechte und 12 q Streue. Die Weide liegt in der Thalmulde von Obbürgen, hat nördliche und geschützte Lage, mit sanft geneigtem bis steilem Terrain. Dieselbe wird gewöhnlich nur im Vorsommer und Nachsommer mit Kühen befahren. In zwei Teile findet Weidewechsel statt. Die Weide wird teilweise gedüngt. Wasser mangelhaft. Beim Stall ist ein Wasserbehälter eingerichtet, in welchen das Regenwasser der Dachrinne geleitet wird. Aus diesem wird das Wasser bei Bedarf in einen Trog gepumpt. Die Einrichtung ist aber reparaturbedürftig. In der Weide ist ein ganz neu erbauter Stall mit Brügge und Schorgraben aus Cement, Grastenn unter dem Dach, Jauchebehälter aus Cement.

Verbesserungen. Die vorhandenen Steine und Steinhaufen sollten abgeräumt und zu Erdmauern verwendet werden. Von dem Stalle aus ist eine bessere Anlage und Reparatur des Viehweges zu empfehlen.

4. Seewliweid.

Besitzer: Alois Odermatt.

Größe: 9 ha. Ertrag von 6 Kuhrechten und etwas Streue.

Diese Alp liegt am nordwestlichen Abhang des Bürgenberges, hat meistens steiles Terrain und ist dem West- und Nordwind ausgesetzt.

Einige Nußbäume sind vorhanden. Diese Weide wird mit Kühen befahren, welche zugleich mit Gras aus der Matte gehirtet werden. In zwei Teile findet Weidewechsel statt. Der Dünger kommt größtenteils auf das Heimgut. Wasser ist etwas spärlich. Tränkeanlagen befriedigend eingerichtet. Ein Stall ist in der Weide, derselbe steht aber auf einem ungünstigen Platz. Zustand ist gut.

Verbesserungen. Der Zugang zum obern Stall ist schmutzig. Durch Anlage eines Steinbettes oder Tieferlegung des Zuganges könnte diesem Uebelstand wenigstens etwas abgeholfen werden. Das Säubern von schädlichen Sträuchern, Dornen und etwas Steinabräumen ist zu empfehlen.

5. Schildweid.

Besitzer: Schwestern Hermann.

Größe: 6 ha. Ertrag 3 Kuhrechte auf 102 Tage und ein Quantum Farnstreue. Diese Weide hat nördliche Lage mit felsigem Untergrund. Der Dünger bleibt auf der Matte, der Stall steht ebenfalls dort. Wasser ist nur beim Stall und etwas spärlich. Ein erstelltes Reservoir muß dem Wassermangel in etwas vorbeugen.

6. Dönnimattweid.

Besitzer: Felix Waser.

Größe: 6 ha. Ertrag von 4 Kuhrechten auf 110 Tage.

Diese Weide hat südliche Lage mit gut geschlossener Grasnarbe. Ein Stall mit Futtertenn und Heubehälter steht auf der Weide. Auch ist ein Jauchebehälter vorhanden, aber etwas ungünstig plaziert. Für den notwendigen Bedarf wird Regenwasser in Bottichen gesammelt. Der Dünger kommt nur zum Teil in die Weide.

7. Grabacherweid.

Größe: 8 ha, wovon 2 ha Wald. Ertrag 3 Kuhrechte auf 93 Tage. Diese Weide liegt an der Straße von Stansstad-Obbürgen und hat südliche Lage. Benutzt wird dieselbe mit einer größern Anzahl Viehes, welches aber nur zur Nachtzeit in die Weide gelassen, am Tage aber eingehirtet wird. Der Dünger wird meist auf das Mattland gebracht. Stallung ist zu unterst in der Weide. Wasser ist nur beim Stall.

8. Allmend.

Besitzer: Korporation Stansstad.

Flächeninhalt insgesamt 44 ha.

Weide	36 ha
Matte	3 „
Wald	1 „
Ried	4 „

Ertrag von 40 Kuhrechten.

Diese Allmend hat nördliche Lage, auslaufend in die Thalmulde von Obbürgen, mit sanft geneigtem bis steilem Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig; mit stellenweise lückenhafter und zertretener Grasnarbe. Der Holzbedarf wird aus dem angrenzenden Korporationswald gedeckt. Befahren wird dieselbe im Mittel vom 20. Mai bis 30. September, also 133 Tage, meistens mit Kühen und Jungvieh, welches genügende Nahrung und sehr schöne Unterkunft findet. Der Milchertrag, berechnet auf 10 Liter per Kuh pro Alptag, im ganzen etwa 59500 Liter liefert ca. 4600 Kilo Spalenkäs und 460 Kilo Butter mit Vorbruch. In 2 Teile findet Weidewechsel statt. Heu wird aus der Matte bei 60 q gesammelt und auf der Allmend verhirtet. Der Dünger wird gut bestreuet und zweckmäßig verwertet. Die Wege sind in der Weide etwas mangelhaft. Wasser genügt. Beim Stall befindet sich auf der Südseite ein Holztrog. Da das fließende Wasserquantum nicht groß ist, wird es durch Stehen beim Sonnenschein lauwarm. Zu oberst in der Weide ist ein gutes Quellwasser, das mit Bewilligung des Nachbars zugeleitet werden konnte. Gebäude sind: 1 Sennhütte, 2 Ställe, 1 Kässpeicher, 1 Schweinestall, welche alle der Korporation Stansstad gehören. Die Hütte ist vor einigen Jahren neu erbaut worden, mit geräumiger Einrichtung und Wohnzimmer, Schlafzimmer, Käsezimmer. Beim Feuerherd ist ein Feuermantel. Der Stall ist neu gebaut, hat zwei große Viehställe, in der Mitte ein großes Futtertenn mit Cementboden, oben Heubehälter und Ziegeldach. Jauchebehälter sind vorhanden. Die Allmend wird verpachtet, Lehnzeit 10 Jahre.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Die Bewirtschaftung dieser Allmend ist ziemlich gut. Mit Entfernen der Dornen und des schädlichen Gesträuchs ist immer noch fortzufahren. Auch eine vermehrte Düngung des Weidlandes wäre ratsam. Durch Ankauf von etwas Hilfsdünger für die Matte wäre dies zu ermöglichen. Auch sollten die Farnkräuter früher gemäht werden, um dieselben zum Absterben zu bringen, da ohnehin Streue für die Alpbedürfnisse in Genüge vorhanden ist. Die Versetzung des Wassertroges auf die Schatten- oder Nordseite des Stalles oder die Zuleitung von weiterem Wasser ist schon im Interesse der Milchwirtschaft zu empfehlen. Ebenso ist die

Neu-Erstellung der Schweinestallung, wie bereits projektiert, höchst notwendig.

Gemeinde Hergiswyl.

1. Vorder Rengg.

Besitzer: Alois Keiser.

Größe: 5 ½ ha, wovon 1 ½ Wald und 1 ½ ha unproduktives Land. Ertrag 2 Kuhrechte auf 120 Tage Weidezeit. Befahren wird diese Weide mit 5 Kühen, welche aber noch aus dem Heimgut mit Gras gehirtet werden. Zudem wird von Farn und altem Gras bei 5 q Streue gewonnen. Aller Dünger wird auf dem Heimgut verwendet. Wasser ist genügend, Tränkeanlage befriedigend. Der Stall steht auf dem anstoßenden Heimgut.

Verbesserungen. In solchen Heimgutweiden fehlt es gewöhnlich an der Düngung, weil derselbe meistens für die anstoßenden Matten verwendet wird. Es wären auch viele Steine wegzuräumen, welche vergraben oder zu Erdmauern verwendet werden sollten. Auch Gestrüpp und Unkraut sind auszurotten.

2. Obere Schwändi.

Besitzer: Alois Odermatt.

Größe: 3 ha. Ertrag 5 Maisrinder auf 90 Tage Weidezeit.

3. Mißliweide.

Besitzer: Franz Schleiß.

Größe: 3 ha. Ertrag 5 Maisrinder auf 90 Tage Weidezeit. Darin sollten Steine und Gestrüpp entfernt und Steindohlen erstellt werden. Kostenvoranschlag Fr. 300.

4. Hüsliweid.

Besitzer: Geb. Gabriel.

Größe: 4 ha. Ertrag 3 Kuhrechte auf 116 Tage Weidezeit.

Dieselbe wird zwar mit 6 Kühen befahren, wird aber dazu noch mit Gras aus der Matte gehirtet. Auch wird bei 10 q Streue von Brüsch und schlechtem Gras gesammelt. Der Dünger kommt größtenteils auf die anstoßende Matte, wo auch der Stall steht. Wasser ist genügend und gutes beim Stall.

5. Brändiweid.

Besitzer: Josef Blättler.

Größe: 3 ha. Ertrag 2 Kuhrechte auf 123 Tage Weidezeit.

Es werden bei 5 Kuhrechten Jungvieh gesömmert und mit Graseinhirtung aus der Matte nachgeholfen. Diese Weide ist schattig, weil stark mit Wald besetzt. Wasser ist gut und genügend. Aller Dünger kommt auf das Heimgut. Ein Teil dieser Weide würde sich besser zur Waldkultur eignen und dürfte vom Weidgang durch Drahtzaun abgeschlossen werden.

6. Scheidholz.

Besitzer: Alois Blättler, Gemeindeweibel.

Größe: 8 ha. Ertrag 5 Kuhrechte auf 120 Tage Sömmerung. Die Weide wird aber als Vorsäß zur Alp „Lauweli" benutzt. Mit 40 Kuhrechten befahren, gewährt dieselbe im Vorsommer ca. 10 Tage, im Nachsommer etwa 5 Tage Atzung. Boden steinig. Grasnarbe mit Farn und Lischendorn besetzt. Wasser ist genügend und gut. Der Dünger kommt auf die nächstliegende Matte.

Zu empfehlen wäre bessere Düngung und Säuberung von Steinen und Gesträuch.

6. Alp G'schwänd.

Besitzer: Korporation Hergiswyl.

Flächeninhalt insgesamt 17 ha.

Weide	15	ha
Wald	1 1/2	"
Ried	1/2	"

Ertrag von 10 Kuhrechten.

Diese Alp liegt am nordöstlichen Abhange des Pilatus, ist dem Nordwind etwas ausgesetzt und hat meistens sanft geneigtes bis steiles Terrain. Die teilweise lückenhafte Grasnarbe hat mittelmäßige Fruchtbarkeit, es kommt stellenweise nasser sumpfiger Lehmboden vor. Es wurden in den letzten Jahren einige Ahornbäume angepflanzt. Die Alp wird im Mittel vom 1. Juni bis 21. September, also 113 Tage, meistens mit Kühen und Ziegen befahren. Der Milchertrag, berechnet auf 9 Liter per Kuh pro Alptag, wird größtenteils im Betrieb einer hier eingerichteten Sommerwirtschaft verbraucht, der Rest wird je nach der Witterung bald mager bald fett verkäset. Heu wird bei 25 q aus Wildheuplanggen und Streue aus dem Riedland bei 10 q gesammelt und auf der Alp verbraucht. Der Dünger wird zweckmäßig verwendet. Außer einem größern Fahrweg nach der Alp Fräckmünd sind keine Viehwege vorhanden. Wasser genügend und gut. Tränkeanlage befriedigend. An Gebäuden sind 2 Sennhütten, 2 Ställe und 1 Kässpeicher vorhanden, welche der Korporation

Hergiswyl gehören. Eine Sennhütte und ein Stall für Schaf und Ziegen sind ganz baufällig. Die neue Hütte ist mehr für Wirtschaftszwecke eingerichtet und solid gebaut. Der größere Stall ist auch baufällig, die Holzbrüggenen sind ziemlich im Zerfall. Baldiger Umbau oder bedeutende Reparatur ist notwendig. Jauchebehälter fehlt. Durch diese Alp führt ein Fahrweg und Fußweg nach Fräckmünd, Pilatus-Klimsenhorn.

Die Alp wird für 4 Jahre verpachtet. Lehnzins Fr. 700 per Jahr.

Empfehlenswerte Verbesserungen. Um zur bessern Bewirtschaftung der Alp aufzumuntern, sollte eine längere Pachtzeit eingeführt, oder die Alp nur arbeitsamen, tüchtigen Pächtern der Vorzug gegeben werden. Die vorhandenen Steinhaufen sollten weggeräumt werden. Es könnten viele Steine zur Trockenlegung einzelner Riedstellen verwendet werden. Die Unkräuter und Sträucher, wie Nätsch und Brüsch, sind teils durch bessere Düngung, teils durch Ausreuten oder fleißiges Abmähen auszurotten. Von der Hütte gegen die Alp Fräckmünd sollte ein Weg von wenigstens 100 m Länge erstellt werden. Damit würde dem starken Zertreten des dortigen Weidlandes vorgebeugt. Der unterste Holztrog sollte auf eine günstigere Stelle verlegt und ebenso die Wasserleitung verbessert werden, indem ersterer ganz in einer Riedstelle sich befindet und zu Zeiten gar keinen Wasserzulauf hat.

8. Fräckmünd.

Besitzer: Korporation Hergiswyl.

Flächeninhalt insgesamt 106 ha.

Weide	52 ha
Wald	6 „
Ried	44 „
Unproduktives Land	4 „

Ertrag von 47 Kuhrechten, gesetzlich bestuhlet auf 235 Füße, ein Kuhrecht auf 5 Füße berechnet.

Diese Alp liegt am nordöstlichen Abhang des Pilatus, hat ziemlich geschützte Lage, mit meist sanft geneigtem bis steilem Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig; es ist viel Riedland vorhanden mit teilweise lückenhafter Grasnarbe. Befahren wird die Alp meistens mit Jungvieh und Ziegen und zwar im Mittel vom 1. Juni bis 21. September, also 113 Tage. Unterbringung ist gut. Ernährung genügend, aber viel geringes Futter, teilweise aus Riedland. Ein Fußleiden,

sogen. Räppen, kommt vor. Dies kommt daher, weil der Weidgang viel über Riedland geht; das Riedwasser bewirkt nach und nach wunde Füße. In zwei Teile kann Weidewechsel stattfinden. Wildheu aus Planggen bei 15 q und Streue aus Riedland bei 35 q wird in der Alp verbraucht. Ein größeres Quantum Streue wird im Herbst versteigert und in das Thal gebracht; die Menge derselben ist nicht bestimmbar, weil das Vieh über das Riedland den Weidgang hat und nur die übrig bleibende Streue versteigert wird. Der Dünger sollte bei der Ausbreitung teilweise auf geeigneteres Land gebracht werden, zudem werden zu große Haufen und dann wieder zu weit auseinander gelegt. Wasser ist genügend; Tränkeanlagen befriedigend. Gebäude sind: 1 Hütte, 1 Stall, 1 Kässpeicher; dieselben gehören der Korporation Hergiswyl; an eine ältere, aber noch in brauchbarem Zustand befindliche Hütte ist ein Kälber- und Ziegenstall angebaut; ferner ein großer ganz neu erbauter Stall mit Nageldach und gesondertem Eingang zum Platz für Heu- und Streuevorrat. Dieser Stall steht auf einer ganz niedrigen Mauer, auf der obern Seite geht die Holzwand bis auf die Erde, was die Dauerhaftigkeit ziemlich beeinträchtigt. Auch bei den Eingängen sind schief angebrachte größere Steinplatten, welche das Ausglitschen des Viehes sehr begünstigen. Jauchebehälter fehlt. Die Korporation Hergiswyl bestimmt einen Rinderhirten und besoldet denselben mit jährlich Fr. 500. Derselbe kann noch dazu 12 Ziegen frei in die Alp treiben.

Empfehlenswerte Verbesserungen. In dieser Alp muß nach Alpverordnung jährlich auf ein Kuhrecht 1 Tag Alpwerk geleistet werden. Ebenso viele Tagwerke leistet die Korporation. Es ist aber immer noch ziemlich viel zu verbessern, so z. B. sind die herumliegenden Steine und Steinhaufen, welche durch Lawinen und Felsabbröcklungen herabgestürzt sind, abzuräumen. Am besten könnten dieselben im untern Teil weggeschafft werden durch Vergraben, denn dort ist an mehreren Stellen Erde zum Zudecken erhältlich. Ein Teil der Steine könnten auch am Hauptweg nach zu Mauern und Wegborden verwendet werden. Da, wo beinahe keine Erde vorhanden, hat das Vergraben wenig Wert, deshalb könnten dort dieselben zu Erdmauern oder zur Trockenlegung von Riedstellen verwendet werden. Nur mit dem einfachen Abräumen und Zusammenlegen an große Haufen erzielt man wenig Nutzen, weil diese Haufen gewöhnlich an solchen Stellen gemacht werden, wo sich sonst schönes Alpland herstellen ließe und weil sie zudem nach kurzer Zeit wieder auseinander fallen. Es ist aber bereits mit Abräumen von Steinen und Erstellung von Erdmauern ange-

fangen worden; also fortgefahren. Das Unkraut in den untern Lagerböden sollte durch fleißiges Abmähen ausgerottet werden, zudem sollte dort eine Säuberung vom überflüssigen Dünger stattfinden. Im obern Teil ist noch viel Gestrüpp und Wachholdergesträuch auszurotten. Wenn man das nasse Riedland, besonders unter der Hütte, zu Weidland benutzen will, so sollte dasselbe zuerst durch Trainierung trocken gelegt werden. Nur offene Gräben, wie solche jetzt dort angelegt sind, erreichen diesen Zweck nicht, weil das Vieh dieselben zertritt und dadurch den Wasserabfluß wieder verhindert. Erst wenn dieser Alpbezirk von 2 ha auf solche Art trocken gelegt ist, bringt die Düngung den rechten Nutzen hervor. Bei dem Weidland auf der Westseite ist der Grenzhag zu weit hinausgezogen, indem das dortige Land, alles Ried oder unproduktiver Boden oder Gestrüpp, sich zur Weidebenützung nicht mehr eignet. Um aber den Holzverbrauch etwas einzuschränken und Arbeit zuersparen, sollte diese Strecke mit Drahtzaun erstellt werden.

9. Unter- und Ober-Lauelen.

Besitzer: Korporation Hergiswyl.

Flächeninhalt insgesamt 225 ha.

Weide	75 ha
Wald	123 „
Ried	9 „
Unproduktives Land	18 „

Ertrag von 40 Kuhrechten.

Diese Alp liegt am nördlichen Abhange des Pilatus, hat ziemlich geschützte Lage und haldiges bis steiles Terrain. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist mittelmäßig, weil viel lehmiger Untergrund; der Alp schadet im obern Teil Vergandung durch Felsabbröcklung und Lawinenabstürze. Die Grasnarbe ist zum größern Teil lückenhaft, mit Farn und Heidelbeergesträuch stark besetzt. Sumpfstellen und unregelmäßige Waldeinfassung beeinträchtigen das Weidland. Die Alp wird im Mittel vom 30. Mai bis 20. September, also 114 Tage, mit Kühen, Jungvieh und Ziegen befahren. Der Milchertrag, veranschlagt auf 31,300 Liter, liefert bei 2550 Kilo Spalenkäs und 254 Kilo Butter mit Vorbruch. In zwei verschiedenen Alpstäffel kann Weidewechsel stattfinden. Etwa 20 q Heu aus einem Einschlag und aus Planggen, sowie 35 q Streue aus Riedstellen werden auf der Alp verkauft. Die Düngerverwertung ist zweckmäßig. Wasser ist genügend, Tränkeanlagen befriedigend. Gebäude sind: 2 Sennhütten, 4 Ställe, 2 Kässpeicher, 2 Schirmhütten

und 1 Kapelle, welche der Korporation Hergiswyl gehören. In Oberlauelen sind Hütte, Stall, Geißstall und Schweinestall unter einem Dach fast neu erbaut. Die Käsküche ist gut eingerichtet, im Milchkeller Einrichtung zur Abkühlung der Milch durch Wasserlagern. Im untern Lauelen wurde im Herbst 1895 eine neue Hütte erbaut, Bauart wie im Oberlauelen, ebenfalls Wassereinrichtung im Milchkeller. 3 Ställe sind neu erbaut mit Holzbrüggen und Schorgraben. Ein Stall ist älter, aber in brauchbarem Zustand. Jauchebehälter fehlen. Die Alp wird zu je 6 Jahren verpachtet.

Empfehlenswerte Verbesserungen. In Oberlauelen sind die Staffelböhni um die Hütte durch fleißiges Abmähen oder Ausreißen auszurotten. Der Rain unter der Hütte ist von dem Heidelbeergesträuch und von den Steinen zu reinigen und dann zu düngen. Eine Anzahl Steinhaufen unter dem alten Stall sollten entfernt, die unterliegende Mulde könnte mit diesen Steinen trocken gelegt werden. Die zu starke Düngung in der Nähe der Hütte sollte vermieden und der Dünger auf weitere Entfernungen hin nutzbar gemacht werden. In Unterlauelen sollte der Holzzaun durch Mauer ersetzt werden, zumal Steine überflüssig herumliegen. Auch zu Bachborden und zur Trockenlegung einzelne Sumpfstellen könnten die Steine Verwendung finden. Der Farn sollte möglichst unterdrückt werden durch frühzeitiges Mähen, da es ja an anderem Streuematerial nicht mangelt. Das Anbringen von Jauchebehältern bei den neuen Ställen ist zu empfehlen. Große Kosten auf weitere Bodenverbesserungen oder Verbauungen zu verwenden, scheint nicht ratsam, indem Lawinen und Wassergüsse von den Abhängen des Pilatus bei außerordentlichen Fällen verheerend einwirken. Die Gebäude in allen Hergiswyler-Korporationsalpen waren früher Privateigentum und meist schlecht unterhalten. Die Korporation suchte sie zu erwerben und hat nun in kurzer Zeit die Mehrzahl neu erbaut, die übrigen werden folgen. Deshalb verdient diese strebsame Korporationsverwaltung öffentliche Anerkennung.

Tabellarische Uebersicht.

Zu den nachstehenden Tabellen sind die Höhenangaben (Meereshöhen) dem Siegfriedatlas entnommen; die Größe der einzelnen Grundstücke in Hektaren, sowie der Kapitalwert derselben basieren auf der Schatzung der Inspektoren, während die Stoßzahlen nach dem vom schweizerischen alpwirtschaftlichen Vereine aufgestellten Normalschema berechnet wurden.

Nach letzterm zählen:

Eine Kuh = 1 Stoß oder = 1 Kuhrecht; Galtkuh = 1; Zeitkuh = $^5/_6$; Maischrind (geboren vor dem 25. Juli des Vorjahres) = $^1/_2$; Kalb (geb. nach dem 25. Juli des Vorjahres) = $^1/_4$; Zuchtstiere und ältere Ochsen je 1; jüngere Stiere und Ochsen je $^2/_3$; ein Pferd mit Fohlen = 4; ein dreijähriges Pferd = 3; ein zweijähriges Pferd = 2, Schafe und Ziegen je $^1/_5$ Stoß.

A. Tabellarische

№	Name der Alp	Eigentümer	Höhe über Meer in Meter	Gesamtfläche	Heuland	Produktive Weidefläche	Wald	Ried	Unprodukt. Land
				ha	ha	ha	ha	ha	ha
	Bezirk Nidwalden.								
	Gemeinde Emmetten.								
1	Niederbauen	Genossensch. .	1500-1925	450	20	350	24	32	24
2	Hohberg	Korporation .	1400-1600	60	1	5	4	2	1
3	Oberbauen	"	1300-1400	220	3	135	19	—	63
4	Scheidegg	"	1300-1600	160	—	30	75	30	25
5	Bruders und Wandeli	"	1000-1600	65	1	30	30	—	4
6	Grund	"	1000-1200	45	—	20	9	13	3
7	Rinderbühl	"	1200-1450	80	—	50	6	24	—
8	Isenthal	"	1200-1700	230	—	126	5	86	13
9	Rigithal	"	1750-1890	30	—	10	—	0,6	19,5
10	Wandeli	"	1500-1600	15	—	8	2	—	5
11	Fernithal	"	1700-2000	200	20	80	—	—	100
12	Wyngarten	"	1150-1450	70	—	35	28	—	7
13	Allmend	"	800-900	23	—	20	1	0,5	1,5
				1648	**45**	**946**	**203**	**188**	**266**
	Gemeinde Beckenried.								
1	Tristelen	Privat	1100-1400	50	—	40	4	—	6
2	Gumi	Korporation .	1200-1400	40	—	13	24	—	3
3	Hegrüthi	"	1150-1250	32	—	26	6	—	—
4	Staldi	"	1000-1100	40	—	16	16	—	8
5	Graben	"	1120-1200	50	—	44	5	—	1
6	Stockboden u. Riedwandelen	"	1150-1350	45	—	33	9	0,5	2,5
7	Wangi und Röthen......	"	1400-1550	80	—	55	10	—	15
8	Klewen	"	1500-1700	120	—	82	10	—	28
9	Tannebühl und Bachscheiti	"	1200-1650	108	—	85	4	1	18
10	Staffel und Thal	"	1400-1500	51	—	47	1	2	1
11	Engi	"	1450-1600	59	—	34	16	3	6
12	Matt	"	1480-1850	100	—	67	—	—	33
13	Biel	"	1500-1950	206	—	126	—	—	80
14	Brentlisboden u. Morschfeld	"	1300-1925	400	—	207	40	5	148
15	Kastenmatt, Seewli, Schwendi	"	1000-1400	100	—	80	14	4	2
16	Stutz, Riedteri, Steinstößi . .	"	1100-1400	60	—	21	18	18	3
17	Gubern	Privat	1140-1460	57	8	26	23	—	—
18	Spis...............	Teilsame Käg.	1100-1440	70	—	65	5	—	—
19	Alpelen und Alpeli	Privat	1100-1450	35	1	33	1	—	—
20	Winterhalten	"	1250-1600	45	1	40	2	—	2
				1748	**10**	**1140**	**208**	**33,5**	**356,5**

Uebersicht.

Normierte Stoßzahl (Großvieh)	Weidezeit Tage	Stoßtage	Stoßtage pro 1 ha produktiver Weidefläche	Stoßzahl pro 90 Tage Weidezeit	Auflage per Normalstoß in die Alpkasse	Pachtzins per Normalstoß	Jährlicher Geldertrag in die Alpkasse	Kapitalwert d. Weidegebiets			Kapitalwert der ganzen Liegenschaft
								per Normalstoß	per 1 ha produkt. Weide	Total	
					Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
146	112	16352	47	182	2.—	50	350.—	1250	521	182500	200000
38	102	3876	75	43	1 —	30	43.—	750	548	28500	30000
70	77	5390	40	60	1.—	30	60.—	640	333	45000	50000
26	80	2080	34	23	6.50	—	325.—	295	128	7650	22600
16	90	1440	48	16	6.50	—	177.50	280	150	4500	13500
20	90	1800	70	20	1.—	30	20.—	750	580	15000	18000
40	102	4080	82	45	1.—	30	45.—	750	600	30000	32000
60	102	6120	50	68	1.—	30	68.—	750	400	45000	52000
10	33	330	35	4	1.—	30	4.—	300	300	3000	3000
4	90	360	45	4	1.—	30	4.—	750	375	3000	3500
39	45	1755	22	20	1.—	30	20.—	385	190	15000	15000
19	102	1938	55	21	24.—	—	515.—	660	360	12600	20000
26	49	1274	64	14	6.50	—	265.50	150	195	3900	4500
514	**91**	**46795**	**51**	**520**	—	**31**	—	**770**	**430**	**395650**	**464100**
22	105	2310	58	26	—	35	—	875	481	19250	20000
7	97	679	52	8	23	—	184	660	354	4600	10000
25	90	2250	87	25	23	—	575	575	530	14350	15000
11	90	990	62	11	23	—	253	575	395	6350	9500
52	42	2184	50	24	23	—	552	265	314	13800	15000
25	90	2250	68	25	23	—	575	575	436	14350	15000
27	90	2430	44	27	23	—	621	575	282	15500	17000
41	80	3280	40	36	23	—	328	505	252	20700	22000
47	90	4230	50	47	23	—	1081	575	318	27000	28000
26	82	2132	45	24	23	—	552	530	294	13800	13800
33	55	1815	53	20	23	—	460	350	338	11500	12000
33	80	2640	40	30	23	—	690	520	256	17250	17250
63	80	5040	40	56	23	—	1288	510	256	32200	32200
92	90	8280	40	92	23	—	2116	575	256	52900	55000
54	90	4860	60	54	23	—	1242	575	388	31050	35000
18	90	1620	42	18	23	—	414	575	266	10350	13000
18	119	2142	63	24	—	40	—	1000	529	18000	24000
43	120	5160	80	57	—	50	—	1250	827	53750	54000
27	120	3240	95	36	—	70	—	1750	1390	47250	48000
20	105	2100	51	23	—	40	—	1000	488	20000	20000
684	**87**	**59632**	**52**	**663**	—	**29**	—	**650**	**389**	**443950**	**475750**

№	Name der Alp	Eigentümer	Höhe über Meer in Meter	Gesamtfläche	Heuland	Produktive Weidefläche	Wald	Ried	Unprodukt. Land
				ha	ha	ha	ha	ha	ha
	Gemeinde Büren.								
1	Ober- und Unter-Musenalp	Privat	1580-1789	90	2	70	5	—	13
2	Bleicki	"	1250-1550	45	1	29	10	—	5
3	Kleinochsenweid	Korporation .	1450-1600	30	—	28	2	—	—
4	Oberochsenweid	Privat	1500-1800	62	—	56	6	—	—
5	Hietleren	Korporation .	1200-1450	34	—	28	4	—	2
6	Aarhölzli u. Obermüllerboden	Privat ...	1300-1450	36	1	32	3	—	—
7	Müllerboden	"	1150-1350	40	5	31	4	—	—
8	Gibel	"	1050-1150	34	2	29	3	—	—
9	Trogmatt	"	960-1150	32	—	29	3	—	—
10	Geißholzweid	Korporation .	600-700	10	—	10	—	—	—
11	Schwandenweiden	Privat ...	800	7	—	7	—	—	—
12	Alpeli	"	850-1000	14	2	9	3	—	—
13	Hasenmatt	"	850-950	30	6	19	4	1	—
14	Steinrüthi	Löbl. Kloster	1250-1300	25	—	21	3,5	0,5	—
15	Wygetz	Privat	1050-1250	30	2	23	3	2	—
16	Ahorn	"	1250-1450	40	3	32	5	—	—
				559	**24**	**453**	**58,5**	**3,5**	**20**
	Gemeinde Wolfenschießen.								
1	Steinalp	Genossensch. .	1200-2200	450	—	360	60	—	30
2	Wandfluh	Privat	900-1050	54	—	49	3	2	—
3	Wandfluhweid	"	850-900	7	—	7	—	—	—
4	Waseneggli	"	1000-1260	33	—	31	1	1	—
5	Unterst Hütti..........	"	1050-1260	27	—	25	2	—	—
6	Sommerweide..........	"	900-1000	6	—	6	—	—	—
7	Mittelst Hütti	"	1260-1500	29	—	26	3	—	—
8	Oberst Hütti	"	160 -1850	45	1	39	4	—	1
9	Brendlen	"	1100-1250	30	11,5	18	—	—	0,5
10	Leitersack	"	1350-1650	37	4	26	7	—	—
11	Blitschgen und Gigi	"	1250-1880	104	—	90	12	—	2
12	*Haldi	Korporation .	1500-2000	50	—	30	19	—	1
13	Fellboden und Wißibach ..	Privat	950-1000	30	—	26	3,5	0,5	—
14	Ebnet	"	1200-1300	20	—	17	2	—	1
15	Langweidli.......... ..	Korporation .	850-900	5	—	5	—	—	—
16	Stiftibaum	Privat	1000-1050	12	—	12	—	—	—
17	Sinsgäu	Genossensch. .	1250-2070	550	—	400	60	10	80
18	Bannalp	" .	1600-2400	500	—	376	2	2	120
19	Schindelboden..........	Privat	1300-1500	70	—	39	20	2	9

* Haldi Weidgang noch im Waldgebiet.

Normierte Stoßzahl (Großvieh)	Weidezeit Tage	Stoßtage	Stoßtage pro 1 ha produktiver Weidefläche	Stoßzahl pro 90 Tage Weidezeit	Auflage per Normalstoß in die Alpkasse	Pachtzins per Normalstoß	Jährlicher Geldertrag in die Alpkasse	Kapitalwert d. Weidegebiets per Normalstoß	Kapitalwert d. Weidegebiets per 1 ha produkt. Weide	Kapitalwert d. Weidegebiets Total	Kapitalwert der ganzen Liegenschaft
					Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
38	67	2546	36	28	—	30	—	750	407	28500	28500
37	69	2553	88	28	—	35	—	875	1116	32375	34000
22	110	2420	86	27	—	50	—	1250	982	27500	27500
39	113	4407	79	49	—	50	—	1250	871	48750	48750
33	66	2178	78	24	—	25	—	625	737	20625	20625
25	110	2750	86	30	—	50	—	1250	977	31250	31250
20	120	2400	80	27	—	55	—	1375	900	27500	29000
18	118	2124	74	24	—	45	—	1125	698	20250	22000
36	50	1800	62	20	—	20	—	500	620	18000	18000
8	110	880	88	10	—	40	—	1000	800	8000	8000
6	110	660	94	7	—	40	—	1000	857	6000	6000
6	120	720	80	8	—	40	—	1000	667	6000	6500
15	123	1845	97	20	—	70	—	1750	1382	26250	28000
16	98	1568	75	17	—	45	—	1125	857	18000	18000
29	70	2030	90	23	—	35	—	875	1103	25375	26000
38	73	2774	87	31	—	35	—	875	1039	33250	34000
386	**87**	**33655**	**75**	**374**	—	**42**	—	**975**	**834**	**377625**	**386125**
208	50	10400	30	116	1	12	208	300	173	62400	70000
35	64	2240	46	25	—	30	—	750	536	26250	26250
5	110	550	78	6	—	40	—	1000	714	5000	5000
12	107	1284	41	14	—	30	—	750	300	9000	9000
30	43	1290	52	14	—	20	—	500	600	15000	15000
3	110	330	55	3	—	40	—	1000	500	3000	3000
13	112	1456	56	16	—	30	—	750	375	9750	9750
31	49	1519	40	17	—	20	—	500	400	15500	16000
12	120	1440	80	16	—	35	—	875	600	0500	15 00
10	120	1200	46	13	—	35	—	875	337	8750	10 0
46	123	5658	62	62	—	50	—	250	639	575 0	60000
23	98	2254	56	25	—	20	—	500	288	11500	13000
35	49	1715	66	20	—	20	—	500	673	17500	17500
21	60	1260	74	14	—	20	—	500	618	10500	10500
3	120	360	72	4	—	40	—	1000	600	3000	3000
6	123	738	62	8	—	40	—	1000	500	6000	6000
171	120	20520	51	228	—	50	—	1250	534	213750	213750
215	60	12900	34	143	—	10	—	250	143	53750	107500
28	65	1820	47	20	—	25	—	625	449	17500	17500

№	Name der Alp	Eigentümer	Höhe über Meer in Meter	Gesamtfläche	Heuland	Produktive Weidefläche	Wald	Ried	Unprodukt. Land
				ha	ha	ha	ha	ha	ha
20	Firnhütt und Oberfeld. . . .	Privat	1300-1900	76	—	40	2	—	34
21	Schwarzwald	"	1430-1660	27	—	23	2	—	2
22	Brunniswald	"	1200-1400	60	—	43	14	2	1
23	*Eschlen	"	980-1060	33	—	31	2	—	—
24	Wellenberg	"	1300-1350	27	5	20	2	—	—
25	Trübensee	Genossensch. .	1150-2300	835	—	720	30	5	80
26	Arnistöck	" .	1200-1500	60	—	40	12	1	7
27	Arnistaldeli	" .	1170-1280	12	—	11	0,5	—	0,5
28	*Arni	" .	1270-2050	410	—	338	25	2	45
29	Arnischwändel	" .	875-1170	43	—	40	1	—	2
30	Arnizingel	Privat	1200-1700	42	—	21	6	—	15
31	Lutersee.	Genossensch. .	1341-2100	487	—	379	48	10	50
32	Geißrüthi	Privat	950-1130	22	—	18	1	—	3
33	Hinter Wißisluh	"	900-1050	28	6	17	3	—	2
34	Bödmen und Zingeli	"	1250-1550	46	—	36	2	2	6
35	Oberalpeli und Stränzeli. .	"	1200-1572	7	—	6	—	—	1
36	Hörnli, Stäfeli u. Murmis	"	1250-1450	28	—	25	2	—	1
37	Deckweid	"	1200-1220	3	—	3	—	—	—
38	Unter- und Oberalpeli . .	"	1100-1550	68	—	52	8	2	6
39	Hornmatt	"	1000-1100	14	—	14	—	—	—
40	Kernalp.	Genossensch. .	1510-2000	250	—	201	17	2	30
41	Lauchen und Grübeln	" .	1950-2100	150	—	120	—	—	30
				4787	27,5	3780	376	43,5	560
	Gemeinde Dallenwyl.								
1	Vorder Wißisluh	Korporation .	940-1090	40	—	32	6	1	1
2	Schwendli	Privat	1095-1200	10	—	9	—	0,7	0,3
3	Wirzwöhli	"	1224-1495	49	6	40	2	1	—
4	Gibel	" . . .	1320-1470	38	—	26	5	3	4
5	Hinter- u. Vorder-Gummen	"	1520-1620	42	1	28	12	—	1
6	Egg	Genossensch. .	1450-1850	220	—	180	20	5	15
7	Dürrenboden	" .	1290-1538	225	—	155	50	5	15
8	Waldmattli	Privat	1250-1255	9	1	8	—	—	—
9	Hinter Hausmatt	"	1220-1260	16	—	16	—	—	—
10	Rohnimattli	"	1210-1270	15	—	12	2	1	—
11	Vordere Hausmatt	"	1210-1220	12,5	—	11	—	1,5	—
12	Sulzmatt	"	1220-1240	4	—	4	—	—	—
13	Stanglisbiel	"	1100-1150	26	1	21	—	4	—

* Eschlen: großer, geschlossener Wald nicht berechnet.
* Arni: ein Waldkomplex von 150 ha nicht berechnet.

Normierte Stoßzahl (Groß-vieh)	Weide-zeit Tage	Stoßtage	Stoßtage pro 1 ha pro-duktiver Weidefläche	Stoßzahl pro 90 Tage Weidezeit	Auflage per Normalstoß in die Alpkasse	Pacht-zins per Normal-stoß	Jährlicher Geldertrag in die Alpkasse	Kapitalwert d. Weidegebiets per Normalstoß	Kapitalwert d. Weidegebiets per 1 ha produkt. Weide	Kapitalwert d. Weidegebiets Total	Kapital-wert der ganzen Liegenschaft
					Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
28	50	1400	35	16	—	16	—	400	280	11200	11200
8	98	784	34	9	—	20	—	500	174	4000	4000
47	56	2632	61	29	—	25	—	625	683	29375	31000
31	62	1922	62	21	—	25	—	625	625	19375	19375
14	106	1484	74	16	—	40	—	1000	700	14000	15000
418	70	29260	40	325	—	16	—	400	232	167200	167200
190	113	21470	55	239	1	50	190	1250	611	237500	237500
33	110	3630	90	40	—	—	1200	875	722	28875	28875
15	115	1725	82	19	—	30	—	750	537	11250	11250
176	108	19008	50	211	—	20	—	500	232	88000	100000
8	103	824	46	9	—	20	—	500	222	4000	4000
12	142	1704	74	19	—	50	—	1250	652	15000	18000
21	110	2310	64	26	—	30	—	750	437	15750	15750
5	84	420	70	5	—	25	—	625	521	3125	3125
27	49	1323	53	15	—	12	—	300	324	8100	8100
2	90	180	60	2	—	20	—	500	333	1000	1000
25	133	3325	64	37	—	25	—	625	300	15625	15625
11	125	1375	98	15	—	40	—	1000	800	11000	11000
150	42	6300	31	70	—	12	—	300	224	45000	48000
42	42	1764	15	20	—	10	—	250	90	10500	10500
2170	**79**	**171774**	**45**	**1909**	—	**26**	—	**600**	**343**	**1296025**	**1378250**
34	52	1768	55	20	—	25	—	625	664	21250	21250
8	118	944	105	10	—	50	—	1250	1111	10000	10000
23	118	2714	68	30	—	40	—	1000	575	23000	23000
19	112	2128	81	24	—	30	—	750	548	14250	14250
45	51	2295	82	26	—	16	—	400	643	18000	18000
177	56	9912	55	110	—	16	—	400	393	70800	70800
177	57	10089	65	112	—	30	—	750	837	129750	129750
37	29	1073	134	12	—	20	—	500	2055	18500	18500
43	84	3612	226	40	—	50	—	1250	3359	53750	53750
40	120	4800	180	53	—	70	—	1750	2593	70000	70000
36	78	2808	134	31	—	44	—	1100	1800	39600	39600

№	Name der Alp	Eigentümer	Höhe über Meer in Meter	Gesamtfläche	Heuland.	Produktive Weidefläche	Wald	Ried	Unprodukt Land
				ha	ha	ha	ha	ha	ha
14	Sulzmattli	Privat	1180-1250	16	1	15	—	—	—
15	Frutt	"	1220-1270	24	3	21	—	—	—
16	Seewli	"	1280-1370	30	2	28	—	—	—
17	Kleinächerli	"	1350-1400	16	—	16	—	—	—
18	Holzwang	"	1310-1500	42	3	36	3	—	—
19	Schultern	"	1180-1250	22	3	19	—	—	—
20	Loch	"	1150-1250	24	—	22	1	—	1
21	Lücken	"	1120-1160	8,5	—	8	0,5	—	—
22	Leitern	"	1200-1400	12	—	11	1	—	—
23	Leitern	"	1200-1400	22	4	16	2	—	—
24	Ober-Platti	"	1540-1586	8	1	7	—	—	—
25	Unter-Kneu	"	1160-1350	16	—	15	0,5	—	0,5
26	Ober-Kneu	"	1350-1450	41	10	21	5	—	5
				988	**36**	**777**	**110**	**22,2**	**42,8**
	Gemeinde Stans.								
1	Rinderalp	Privat	1550-1750	25	—	16	2	—	7
2	Blummatt	"	1110-1560	56	—	42	4	—	10
3	Kniriallmend	Korporation	590-700	17	—	17	—	—	—
4	Klosterweide	Kloster	460-510	12	2,5	9	—	0,5	—
5	Kalcherli	Korporation	950-1250	32	—	27	5	—	—
6	Großsitzweid Ennetmoos	Privat	700-765	12	—	10	1	—	1
7	Sommerweide "	"	690-700	7	—	6	—	—	1
				161	**2,5**	**127**	**12**	**0,5**	**19**
	Gemeinde Hergiswyl.								
1	Vorder-Rengg	Privat	600-610	5,5	—	2,5	1,5	—	1,5
2	Ober-Schwändi	"	600-610	3	—	3	—	—	—
3	Mißli	"	610-620	3	—	3	—	—	—
4	Hüsliweid	"	730-800	4	—	4	—	—	—
5	Brändiweid	"	820-850	3	—	2	0,5	—	0,5
6	Scheidholz	"	740-800	8	—	7	0,5	—	0,5
7	Alp Gschwänd	Korporation	1020-1220	17	—	15	1,5	0,5	—
8	*Fräckmünd	"	1200-1450	106	—	52	6	44	4
9	Unter- und Ober-Lauelen	"	1050-1447	224,5	—	74,5	123	8,5	18,5
				374	**—**	**163**	**133**	**53**	**25**

* Fräckmünd: Riedland wird noch zu Weidland benutzt.

Normierte Stoßzahl (Großvieh)	Weidezeit Tage	Stoßtage	Stoßtage pro 1 ha produktiver Weidefläche	Stoßzahl pro 90 Tage Weidezeit	Auflage per Normalstoß in die Alpkasse	Pachtzins per Normalstoß	Jährlicher Geldertrag in die Alpkasse	Kapitalwert d. Weidegebiets: per Normalstoß	Kapitalwert d. Weidegebiets: per 1 ha produkt. Weide	Kapitalwert d. Weidegebiets: Total	Kapitalwert der ganzen Liegenschaft
					Fr.	Fr	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
16	120	1920	120	21	—	50	—	1250	1250	20000	20000
45	83	3735	156	42	—	44	—	1100	2063	49500	50000
36	125	4500	150	50	—	60	—	1500	1800	54000	54000
37	53	1961	123	22	—	30	—	750	1734	27750	27750
39	130	5070	140	56	—	60	—	1500	1500	58500	58500
28	120	3360	153	37	—	50	—	1250	1590	35000	35000
42	75	3150	143	35	—	30	—	750	1432	31500	31500
41	36	1476	184	16	—	15	—	375	1922	15375	15375
15	125	1875	170	20	—	40	—	1000	1369	15000	15000
40	61	2440	152	27	—	20	—	500	1250	20000	26000
3	107	321	46	4	—	20	—	500	214	1500	2000
35	53	1855	123	20	—	20	—	500	1166	17500	17500
20	115	2300	109	25	—	30	—	750	714	15000	18000
1036	**73**	**76106**	**98**	**846**	—	**33**	—	**800**	**1068**	**829525**	**839525**
8	92	736	46	8	—	20	—	500	250	4000	4000
29	119	3451	82	38	—	30	—	750	518	21750	21750
14	113	1582	93	18	—	40	—	1000	823	14000	14000
5	121	605	67	6	—	40	—	1000	555	5000	5000
17	112	1904	70	21	—	30	—	750	472	12750	12750
5	110	550	55	6	—	40	—	1000	500	5000	5000
3	110	330	55	4	—	40	—	1000	500	3000	3000
81	**113**	**9158**	**72**	**102**	—	**34**	—	**808**	**516**	**65500**	**65500**
2	120	240	96	3	—	30	—	750	600	1500	1500
3	90	270	90	3	—	30	—	750	500	1500	1500
3	90	270	90	3	—	30	—	750	500	1500	1500
3	116	348	87	4	—	40	—	1000	750	3000	3000
2	90	180	90	2	—	30	—	750	750	1500	1500
40	15	600	86	7	—	6	—	150	857	6000	6000
10	113	1130	75	12	—	40	—	1000	666	10000	13000
47	113	5311	75	59	—	30	—	750	678	35250	38000
40	114	4560	61	51	—	40	—	1000	533	40000	40000
150	**86**	**12909**	**80**	**143**	—	**31**	—	**668**	**615**	**100250**	**106000**

№	Name der Alp	Eigentümer	Höhe über Meer in Meter	Gesamtfläche	Heuland	Produktive Weidefläche	Wald	Ried	Unprodukt. Land
				ha	ha	ha	ha	ha	ha
	Gemeinde Ennetbürgen.								
1	Weide von A. Niederberger	Privat	680-700	6	—	4,5	0,5	—	1
2	Maßholternweid	"	700-720	4	—	3,5	—	—	0,5
3	Eggweid	"	700-720	5	—	3	0,5	—	1,5
4	Weide von Remigi Huser ..	"	760-780	4	—	3,5	0,3	—	0,2
5	Plattiweid	"	700-710	2	—	1,5	—	—	0,5
6	Helgenriedweid	"	660-670	1	—	1	—	—	—
7	Tuschmattweid	"	620-630	1	—	1	—	—	—
8	Weide von Alois Frank ..	"	620-630	2	—	2	—	—	—
9	Plattiweid	"	550-570	2	—	2	—	—	—
10	" v. Kasp. Mathis	"	560-570	1	—	1	—	—	—
11	Birchernweid	"	600-610	1	—	1	—	—	—
12	St. Jost-Weid	"	680-690	4	—	4	—	—	—
13	Lohweid	"	710-720	4	2	2	—	—	—
14	Weide von Josef Gabriel ..	"	740-750	3	—	3	—	—	—
15	Schlingismattweid	"	770-790	10	—	6,5	2,5	0,5	0,5
16	Weide von Josef Gabriel ..	"	770-780	1	—	1	—	—	—
17	Hasliweid	"	780-800	8	—	6	2	—	—
18	Honeggweid	"	920-940	10	—	4	5	0,5	0,5
19	"	"	900-920	5	—	5	—	—	—
20	Trogenweid	"	900-920	10	—	8	1,5	—	0,5
21	Eggweid	"	880-900	5	—	4,5	—	—	0,5
22	Etschenriedweid	"	900-950	18	—	15	2	—	1
23	"	"	940-950	6	—	6	—	—	—
24	Gumpelei	"	920-940	8	—	8	—	—	—
25	Trogenweide	"	1000-1020	5	—	4	0,5	—	0,5
26	Trogen	"	900-1100	100	—	35	62	—	3
				226	**2**	**136**	**76,8**	**1**	**10,2**
	Gde. Stansstad-Obbürgen.								
1	Weide	Privat	900-930	10	—	9	1	—	—
2	"	"	900-930	4	—	4	—	—	—
3	"	"	930-1000	13	—	10	2	1	—
4	Seewliweid	"	750-800	9	—	8	0,5	—	0,5
5	Schiltweide	"	750-800	6	—	5	—	—	1
6	Dönnimattweid	"	750-800	6	—	6	—	—	—
7	Grabacherweid	"	800-830	7	—	5	2	—	—
8	Allmend	Korporation .	750-800	44	3	36	1	4	—
				99	**3**	**83**	**6,5**	**5**	**1,5**

Normierte Stoßzahl (Großvieh)	Weidezeit Tage	Stoßtage	Stoßtage pro 1 ha produktiver Weidefläche	Stoßzahl pro 90 Tage Weidezeit	Auflage per Normalstoß in die Alpkasse	Pachtzins per Normalstoß	Jährlicher Geldertrag in die Alpkasse	Kapitalwert d. Weidegebiets per Normalstoß	Kapitalwert d. Weidegebiets per 1 ha produkt. Weide	Kapitalwert d. Weidegebiets Total	Kapitalwert der ganzen Liegenschaft
					Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
4	123	492	109	5	—	30	—	750	667	3000	4000
3	123	369	105	4	—	30	—	750	643	2250	2500
3	118	354	118	3	—	40	—	1000	1000	3000	4000
3	120	360	103	4	—	40	—	1000	872	3000	3300
4	42	168	112	2	—	20	—	500	1333	2000	2500
1	120	120	120	1	—	40	—	1000	1000	1000	1000
1	137	137	137	2	—	40	—	1000	2000	2000	2000
2	120	240	120	3	—	40	—	1000	1000	2000	2000
2	105	210	105	2	—	40	—	1000	1000	2000	3000
1	120	120	120	1	—	40	—	1000	1000	1000	1500
2	90	180	180	2	—	40	—	1000	1000	2000	2000
5	100	500	125	6	—	40	—	1000	1250	5000	5000
2	90	180	90	2	—	40	—	1000	1000	2000	5000
2	110	220	73	2	—	30	—	750	500	1500	2000
3	90	270	42	3	—	30	—	750	346	2250	3100
1	120	120	120	2	—	40	—	1000	1000	1000	1500
4	100	400	66	4	—	20	—	500	666	2000	3000
4	90	360	90	4	—	30	—	750	750	3000	4000
4	90	360	72	4	—	30	—	750	600	3000	4000
6	100	600	75	7	—	30	—	750	562	4500	6000
4	120	480	106	5	—	40	—	1000	888	4000	4000
9	120	1080	72	12	—	40	—	1000	600	9000	10000
3	120	360	60	4	—	40	—	1000	500	3000	3000
4	120	480	60	4	—	40	—	1000	500	4000	4000
2	120	240	60	2	—	40	—	1000	500	2000	2000
31	64	1984	57	22	—	20	—	500	443	15500	21000
110	**94**	**10384**	**81**	**115**	—	**35**	—	**818**	**662**	**90000**	**105401**
9	129	1161	129	11	—	40	—	1000	1000	9000	9000
3	120	360	90	3	—	40	—	1000	750	3000	3000
8	110	880	88	10	—	40	—	1000	800	8000	9000
6	120	720	90	8	—	40	—	1000	750	6000	6000
3	102	306	61	3	—	30	—	750	450	2250	3000
4	110	440	73	5	—	40	—	1000	667	4000	4000
3	93	279	56	3	—	30	—	750	450	2250	2250
40	130	5200	133	58	—	40	—	1000	1111	40000	43000
76	**123**	**9346**	**113**	**101**	—	**37**	—	**980**	**897**	**74500**	**79250**

Name der Gemeinde	Anzahl der Weiden und Alpen	Gesamtfläche	Heuland	Produktive Weidefläche	Wald	Ried	Unprodukt. Land
		ha	ha	ha	ha	ha	ha
Rekapitulation.							
1. Emmetten	13	1648	45	916	203	218	266
2. Beckenried	20	1748	10	1140	208	33,5	356,5
3. Büren	16	559	24	453	58,5	3,5	20
4. Wolfenschießen	41	4787	27,5	3780	376	43,5	560
5. Dallenwyl	26	988	36	777	110	22,2	42,8
6. Stans-Ennetmoos	7	161	2,5	127	12	0,5	19
7. Hergiswyl	9	374	—	163	133	53	25
8. Ennetbürgen	26	226	2	136	76,8	1	10,2
9. Stansstad-Obbürgen	8	99	3	83	6,5	5	1,5
Nidwalden	**166**	**10590**	**150**	**7575**	**1183,8**	**380,2**	**1301**

Normierte Stoßzahl (Großvieh)	Weidezeit Tage	Stoßtage	Stoßtage pro 1 ha produktiver Weidefläche	Stoßzahl pro 90 Tage Weidezeit	Auflage per Normalstoß in die Alpkasse	Pachtzins per Normalstoß	Jährlicher Geldertrag in die Alpkasse	Kapitalwert d. Weidegebiets			Kapitalwert der ganzen Liegenschaft
								per Normalstoß	per 1 ha produkt. Weide	Total	
					Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
514	91	46795	51	520	—	31	—	640	432	395650	464100
684	87	59632	52	663	—	29	—	726	389	443950	475750
386	87	33655	75	374	—	42	—	1039	834	377625	386125
2170	79	171774	45	1909	—	26	—	664	343	1296025	1378250
1036	73	76106	98	846	—	33	—	827	1068	829525	839525
81	113	9158	72	102	—	34	—	857	516	65500	65500
150	86	12909	80	143	—	31	—	767	615	100250	106000
110	94	10384	81	115	—	35	—	857	662	90000	105400
76	123	9346	113	101	—	33	—	937	897	74500	79250
5207	**83**	**429759**	**57**	**4775**	—	**33**	—	**705**	**485**	**3673025**	**3899900**

B. Besatz pro 1893.

Name der Alp	Milchkühe	Galt- und Zeitkühe	Maischrinder	Kälber	Zuchtstiere	Pferde mit Fohlen	Einzelne Pferde	Schafe	Ziegen	Total Stöße Groß-vieh	Total Stöße Klein-vieh
Bezirk Nidwalden.											
Gemeinde Emmetten.											
Niederbauen	90	28	42	16	3	—	—	—	—	146	—
Hohberg	38	—	—	4	1	—	—	—	—	40	—
Oberbauen	50	—	—	10	2	—	—	—	24	54	4
Scheidegg	1	—	50	—	—	—	—	—	—	26	—
Bruders und Wandeli	1	3	20	8	—	—	—	—	—	16	—
Grund	22	—	—	8	1	—	—	—	—	25	—
Rinderbühl	40	—	—	8	1	—	—	—	—	43	—
Isenthal	53	1	2	8	3	—	—	—	10	60	$1\frac{2}{3}$
Rigithal	4	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
Wandeli	4	—	—	—	—	—	—	—	6	4	1
Fernithal	20	—	—	—	1	—	—	—	—	21	—
Wyngarten	18	—	4	—	—	—	—	—	—	20	—
Allmend	14	1	16	8	—	—	—	—	6	25	1
	355	**33**	**134**	**70**	**12**	—	—	—	**46**	**484**	$7\frac{2}{3}$
Gemeinde Beckenried.											
Tristelen	21	—	—	2	1	—	—	—	—	$22\frac{1}{2}$	—
Gumi	11	1	1	3	—	—	—	—	—	$13\frac{1}{4}$	—
Hegrüthi	35	6	10	6	2	—	—	—	—	$49\frac{1}{2}$	—
Staldi	8	—	5	2	—	—	—	—	—	11	—
Graben	39	5	12	8	1	—	—	—	—	53	—
Stockboden u. Riedwandelen	11	8	10	4	—	—	—	—	9	25	$1\frac{1}{2}$
Wangi und Röthen	34	9	7	7	1	—	—	—	—	$49\frac{1}{4}$	—
*Klewen	31	4	7	10	1	—	—	—	—	41	—
Tannebühl u. Bachscheiti . .	45	9	19	10	2	—	—	—	34	68	$5\frac{2}{3}$
Staffel und Thal	20	4	2	5	—	—	—	—	—	$26\frac{1}{4}$	—
Engi	23	6	6	3	1	—	—	—	—	$33\frac{3}{4}$	—
*Matt	25	3	4	5	2	—	—	—	—	$33\frac{1}{4}$	—
*Biel	69	13	8	4	2	—	—	—	—	$86\frac{1}{2}$	—
Morschfeld u. Brentlisboden	63	16	23	13	1	—	—	—	—	94	—
Kastenm., Seewli, Schwändi	53	17	24	19	1	—	—	—	20	$87\frac{3}{4}$	3
Stutz, Riedteri, Steinstößi . .	11	3	2	3	1	—	—	—	—	$16\frac{3}{4}$	—
Gubern	21	2	7	6	1	—	—	—	3	29	$\frac{1}{2}$
Spis	42	—	—	—	1	—	—	—	—	43	—
Alpelen und Alpeli	24	—	4	—	1	—	—	—	—	27	—
Winterhalten	20	—	1	5	—	—	—	—	—	$21\frac{3}{4}$	—
	481	**86**	**133**	**96**	**14**	—	—	—	**66**	$671\frac{1}{2}$	**11**

* Diese Alpen sind Hochalpen; deren Besatz ist bei den Vorsäßen berechnet.

Name der Alp	Milchkühe	Galt- und Zeitkühe	Maischrinder	Kälber	Zuchtstiere	Pferde mit Fohlen	Einzelne Pferde	Schafe	Ziegen	Total Stöße Groß-vieh	Total Stöße Klein-vieh
Gemeinde Büren.											
Ober- u. Unter-Musenalp . .	35	—	1	1	1	—	—	—	—	$36^{3}/_{4}$	—
Bleuki	33	1	1	2	1	—	—	—	—	36	—
Kleinochsenweid	24	—	—	1	1	—	—	—	—	$25^{1}/_{4}$	—
Oberochsenweid	36	2	—	—	1	—	—	—	—	39	—
Hietleren	31	—	2	—	1	—	—	—	—	33	—
Aarhölzli u. Obermüllerbod.	23	—	—	3	1	—	—	—	—	$24^{3}/_{4}$	—
Müllerboden	18	—	2	—	1	—	—	—	—	20	—
Gibel	9	7	8	2	—	—	—	—	—	$20^{1}/_{2}$	—
Trogmatt	35	—	—	—	1	—	—	—	—	36	—
Geißholz	—	—	14	—	—	—	—	—	—	7	—
Schwandenweid	2	—	6	4	—	—	—	—	—	6	—
Alpeli	10	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—
Hasenmatt	15	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—
Steinrüthi	16	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—
Wygets	28	—	—	—	1	—	—	—	—	29	—
Ahorn	35	1	1	2	1	—	—	—	—	38	—
	350	**11**	**35**	**15**	**10**	—	—	—	—	**$392^{1}/_{4}$**	—
Gemeinde Wolfenschießen.											
Steinalp	160	20	14	21	4	—	—	—	20	$196^{1}/_{4}$	4
Wandfluh	33	1	—	—	1	—	—	—	2	35	$^{2}/_{5}$
Wandfluhweid	3	—	2	4	—	—	—	—	—	5	—
Waseneggli	—	5	14	1	—	—	—	—	3	$12^{1}/_{4}$	$^{3}/_{5}$
Unterst Hütti	29	—	—	—	1	—	—	—	—	30	—
Sommerweid	—	1	2	4	—	—	—	—	—	3	—
Mittelst Hütti	—	4	17	3	—	—	—	—	4	$13^{1}/_{4}$	$^{4}/_{5}$
Oberst Hütti	30	—	—	2	1	—	—	—	—	$31^{1}/_{2}$	—
Brendlen	4	1	10	10	—	—	—	—	—	$12^{1}/_{2}$	—
Leitersack	1	—	5	4	—	—	—	—	5	$4^{1}/_{2}$	1
Blitschgen und Gigi	36	6	4	3	2	—	—	—	3	$46^{3}/_{4}$	$^{3}/_{5}$
Haldi	—	4	32	2	—	—	—	—	18	$20^{1}/_{2}$	$3^{3}/_{5}$
Fellboden und Wißibach . .	28	3	4	1	2	—	—	—	6	$35^{1}/_{4}$	$1^{1}/_{5}$
Ebnet	4	8	18	6	—	—	—	—	2	$22^{1}/_{2}$	$^{2}/_{5}$
Langweidli	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
Stiftibaum	—	2	6	4	—	—	—	—	—	6	—
Sinsgäu	112	31	26	26	4	—	—	—	20	$166^{1}/_{2}$	4
Bannalp	143	19	29	19	5	—	—	—	11	$186^{1}/_{4}$	$2^{1}/_{5}$
Schindelboden	28	—	—	—	—	—	—	—	—	28	—

Name der Alp	Milchkühe	Galt- und Zeitkühe	Maischrinder	Kälber	Zuchtstiere	Pferde mit Fohlen	Einzelne Pferde	Schafe	Ziegen	Total Stöße Groß-vieh	Total Stöße Klein-vieh
Firnhütt und Oberfeld . .	28	—	—	—	—	—	—	—	20	28	4
Schwarzwald	7	—	—	—	—	—	—	—	23	7	$4\frac{3}{5}$
Brunniswald	40	2	8	4	1	—	—	—	—	48	—
Eschlen	26	1	3	7	1	—	—	—	—	$31\frac{1}{4}$	—
Wellenberg	11	—	1	5	1	—	—	—	1	$13\frac{3}{4}$	—
Trübensee	283	50	47	24	9	8	8	6	27	$412\frac{1}{2}$	$5\frac{2}{5}$
*Arnistock, Arnistaldeli, Arni	145	22	10	22	5	—	2	—	30	$182\frac{1}{2}$	6
Arnischwändli	30	—	—	3	1	—	—	—	6	$31\frac{3}{4}$	$1\frac{1}{5}$
Arnizingel	5	—	16	14	—	—	—	45	15	$16\frac{1}{2}$	12
Lutersee	33	80	102	25	3	—	5	—	25	$181\frac{1}{4}$	5
Geißrüthi	2	—	11	3	—	—	—	15	3	$8\frac{1}{4}$	$3\frac{3}{5}$
Hinter Wißifluh	6	4	2	3	1	—	—	—	—	$12\frac{3}{4}$	—
Bödmen und Zingeli	18	3	—	—	1	—	—	—	—	22	—
Oberalpeli u. Stränzeli . .	—	1	1	4	—	—	—	—	13	$2\frac{1}{2}$	$2\frac{3}{5}$
Hörnli, Stäffeli, Murmis.	15	4	10	11	1	—	—	—	—	$28\frac{3}{4}$	—
Deckweid	—	—	2	4	—	—	—	—	—	2	—
Ober- und Unteralpeli . .	5	10	16	17	—	—	—	36	12	$27\frac{1}{4}$	$9\frac{3}{5}$
Hornmatt	6	4	3	3	—	—	—	—	5	$12\frac{1}{4}$	1
Kernalp	16	9	16	19	8	—	1	—	—	$145\frac{3}{4}$	—
Lauchern und Grüblen . .	33	6	3	8	1	—	—	—	—	$43\frac{1}{2}$	—
	1423	**301**	**434**	**286**	**53**	**8**	**16**	**102**	**274**	**$2146\frac{1}{2}$**	**$90\frac{4}{5}$**
Gemeinde Dallenwyl.*											
Vorder Wißifluh	32	1	—	—	1	—	—	—	—	34	—
Schwendli	12	1	7	3	—	—	—	—	—	$17\frac{1}{4}$	—
Wyrzwöhli	22	—	—	—	1	—	—	—	—	23	—
Gibel	2	4	21	9	—	—	—	—	3	$18\frac{3}{4}$	$\frac{3}{5}$
Hinter- u. Vorder-Gummen	35	4	3	7	1	—	1	—	—	$46\frac{1}{4}$	—
Egg	160	7	4	9	6	—	—	—	—	$177\frac{1}{4}$	—
Dürrenboden	160	7	4	9	6	—	—	—	—	$177\frac{1}{4}$	—
Waldmattli, Klein Aecherli	33	3	—	3	1	—	—	—	—	$37\frac{3}{4}$	—
Hinter Hausmatt	36	1	—	8	1	—	1	—	—	43	—
Rohnimattli, Vorder Hausmatt, Sulzmatt	32	3	6	—	1	—	1	—	—	42	—

* Besatz pro 1895.

Name der Alp	Milchkühe	Galt- und Zeitkühe	Maischrinder	Kälber	Zuchtstiere	Pferde mit Fohlen	Einzelne Pferde	Schafe	Ziegen	Total Stöße Groß-vieh	Total Stöße Klein-vieh
Stanglisbüel	33	1	2	1	1	—	—	—	—	$36\frac{1}{4}$	—
Sulzmattli	16	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—
Frutt	35	4	3	7	1	—	1	—	—	$46\frac{1}{4}$	—
Seewli und Lücken	37	2	—	6	1	—	—	—	—	$41\frac{1}{2}$	—
Holzwang	35	1	—	5	1	—	—	4	—	$38\frac{1}{4}$	$\frac{4}{5}$
Schultern	25	1	1	3	1	—	—	—	—	$28\frac{1}{4}$	—
Loch	33	6	3	8	1	—	—	—	—	$43\frac{1}{2}$	—
Leitern	11	9	8	8	—	—	—	—	—	26	—
"	35	2	2	8	1	—	—	—	—	41	—
Ober-Platti	—	2	6	4	—	—	—	—	4	6	$\frac{4}{5}$
Unter-Kneu	34	—	—	—	1	—	—	—	—	35	—
Ober-Kneu	5	4	22	4	—	—	—	—	—	21	—
	723	**63**	**92**	**102**	**26**	—	**3**	**4**	**7**	**$890\frac{1}{2}$**	**$2\frac{1}{5}$**
Gemeinde Stans.											
Rinderalp	4	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
Blummatt	17	7	8	5	1	—	—	—	—	$30\frac{1}{4}$	—
Kniriallmend	12	—	2	4	—	—	—	—	—	14	—
Klosterweide	1	2	3	2	—	—	—	—	—	5	—
Kalcherli	—	6	18	11	—	—	—	—	2	$17\frac{3}{4}$	$\frac{2}{5}$
Ennetmoos, Großsitzweid	14	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—
" Sommerweid	5	1	1	1	—	—	—	—	—	$6\frac{3}{4}$	—
	53	**16**	**32**	**23**	**1**	—	—	—	**2**	**$91\frac{3}{4}$**	**$\frac{2}{5}$**
Gemeinde Hergiswyl.											
Vorder-Rengg	5	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—
Obere Schwendi	—	—	5	—	—	—	—	—	—	$2\frac{1}{2}$	—
Mißliweid	—	—	5	—	—	—	—	—	—	$2\frac{1}{2}$	—
Hüsliweid	6	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—
Brändiweid	2	—	4	4	—	—	—	—	—	5	—
Scheidholz / Unter- u. Ober-Lauelen	31	3	8	3	1	—	—	—	22	$39\frac{3}{4}$	$4\frac{2}{5}$
Alp Gschwänd	7	1	1	—	—	—	—	—	5	$8\frac{1}{2}$	1
Fräckmünd	2	30	25	15	—	—	—	—	12	$48\frac{1}{4}$	$2\frac{2}{5}$
	53	**34**	**48**	**22**	**1**	—	—	—	**39**	**$117\frac{1}{2}$**	**$7\frac{4}{5}$**

Name der Alp	Milchkühe	Galt- und Zeitkühe	Maischrinder	Kälber	Zuchtstiere	Pferde mit Fohlen	Einzelne Pferde	Schafe	Ziegen	Total Stöße Groß-vieh	Total Stöße Klein-vieh
Gemeinde Ennetbürgen.											
Sommerweide	2	2	2	1	—	—	—	—	—	4³/₄	—
Maßholternweid	2	—	1	2	—	—	—	—	—	3	—
Eggweid	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
Weide	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
Plattiweid	4	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
Helgenriedweid	1	—	—	2	—	—	—	—	—	1¹/₂	—
Tuschmattweid	1	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—
Weide	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Plattiweid	3	—	1	—	—	—	—	—	—	3¹/₂	—
„	4	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
Birchernweid	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
St. Jostweid	5	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—
Lohweid	1	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—
Weide	1	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—
Schlingismattweid	—	3	2	4	—	—	—	—	—	5	—
Weide	—	—	3	—	—	—	—	—	—	1¹/₂	—
Hasliweid	—	2	4	4	—	—	—	—	—	5	—
Honeggweid	9	1	2	1	—	—	—	—	—	11¹/₄	—
„	3	—	2	—	—	—	—	—	—	4	—
Trogenweid	10	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—
Eggweid	4	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
Etschenriedweid	13	1	2	2	1	—	—	—	—	16¹/₂	—
Weide	1	—	2	4	—	—	—	—	—	3	—
Gumpelei	7	—	2	—	—	—	—	—	—	8	—
Trogenweide	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
Trogen	29	1	—	—	1	—	—	—	—	31	—
	113	10	29	20	2	—	—	—	—	144¹/₂	—
Gde. Stansstad-Obbürgen.											
Weide v. Ant. Odermatt	9	1	1	3	—	—	—	—	—	11¹/₄	—
„ „ Amstutz	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
„ „ P. Waser	18	1	—	—	1	—	—	—	—	20	—
Seewliweid	10	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—
Schiltweid	1	2	—	2	—	—	—	—	—	3¹/₂	—
Dönnimattweid	2	1	4	1	—	—	—	—	—	5¹/₄	—
Grabacherweid	1	5	2	4	—	—	—	—	—	8	—
Allmend	40	3	2	1	1	—	—	—	—	45¹/₄	—
	84	13	9	11	2	—	—	—	—	106¹/₄	—

Name der Gemeinde	Milchkühe	Galt- und Zeitkühe	Maisrinder	Kälber	Zuchtstiere	Pferde mit Fohlen	Einzelne Pferde	Schafe	Ziegen	Total Stöße	
										Groß-vieh	Klein-vieh
Rekapitulation.											
Emmetten	355	33	134	70	12	—	—	—	46	484	7 2/3
Beckenried	481	86	133	96	14	—	—	—	66	671 2/4	11
Büren	350	11	35	15	10	—	—	—	—	392 1/4	—
Wolfenschießen	1423	301	434	286	53	8	16	102	274	2146	90 4/5
Dallenwyl	723	63	92	102	26	—	3	4	7	890	2 1/5
Stans-Ennetmoos	53	16	32	23	1	—	—	—	2	91 3/4	2/5
Hergiswyl	53	34	48	22	1	—	—	—	39	117 1/2	7 4/5
Ennetbürgen	113	10	29	20	2	—	—	—	—	144 1/2	—
Stansstad-Obbürgen	84	13	9	11	2	—	—	—	—	106 1/4	—
Nidwalden	**3635**	**567**	**946**	**645**	**121**	**8**	**19**	**106**	**434**	**5043 3/4**	**120 1/2**

Inhaltsverzeichnis.

III. Statistische Tabellen.